

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

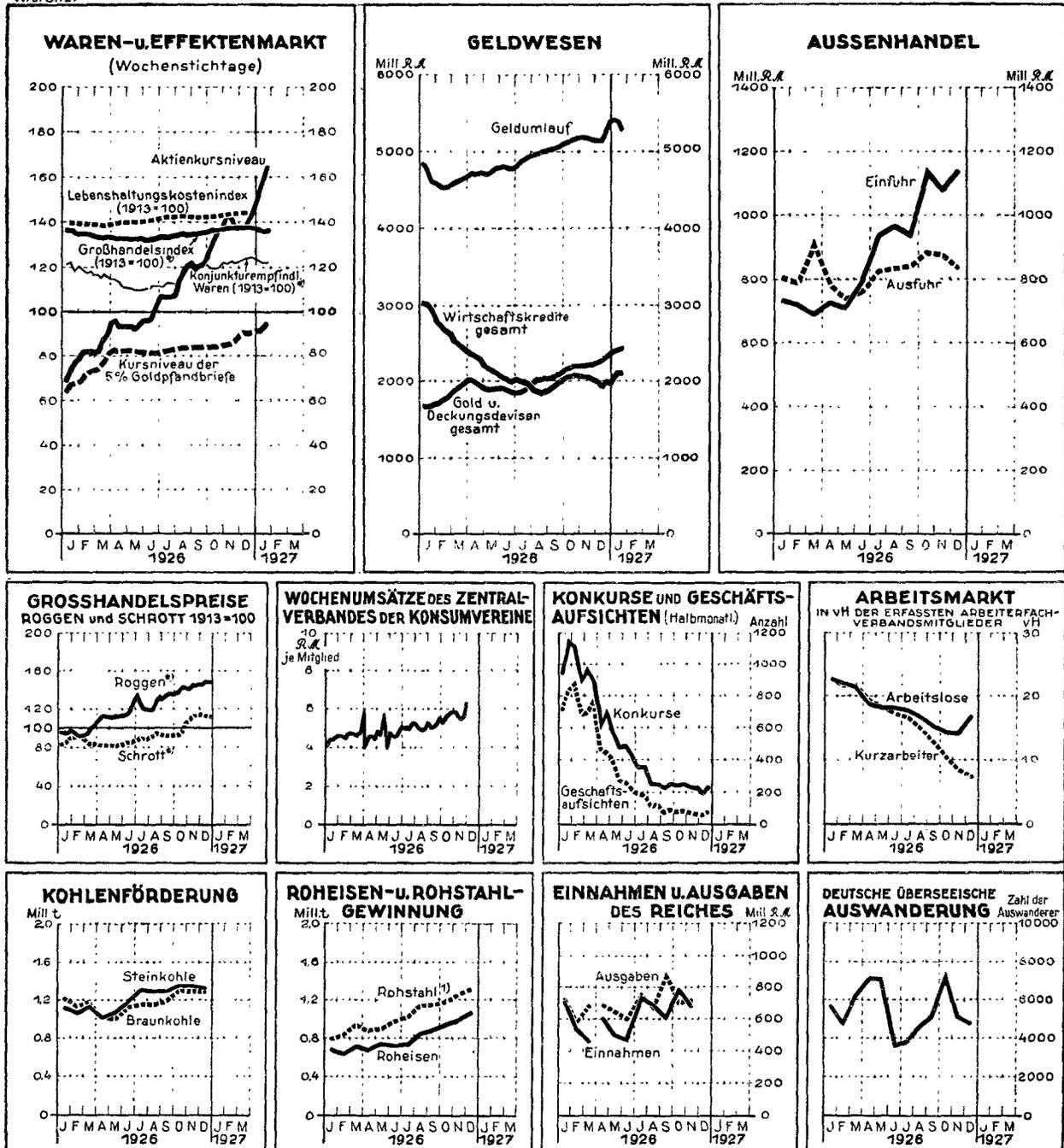
1927 2. Januar-Heft

Redaktionsschluß: 2. Februar 1927  
Ausgabetag: 7. Februar 1927

7. Jahrgang Nr. 2

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

W. u. St. 27



\*) Neue Berechnung. — 1) Einschl. Schweißeisen.

# Weitere Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung 1925.

## Die berufliche Gliederung der Bevölkerung Berlins.

Die Volks- und Berufszählung vom 16. Juni 1925 hat zum ersten Male seit dem Zusammenschluß der früheren Groß-Berliner Gemeinden die Zahl und die berufliche Gliederung der Bevölkerung der Reichshauptstadt in ihrem jetzigen Umfang festgestellt. Durch das Gesetz vom 27. April 1920 über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Berlin sind das frühere Berlin, dem die jetzigen Verwaltungsbezirke I bis VI entsprechen, und die Stadtkreise Charlottenburg, Lichtenberg, Neukölln, Schöneberg, Spandau und Wilmersdorf zu einer neuen Gemeinde vereinigt worden, zu der noch die bevölkerungsreichsten Teile der Landkreise Teltow und Niederbarnim und ein geringer Teil der Kreise Osthavelland und Beeskow-Storkow hinzutreten. Infolge dieser Gebietsveränderungen ist der Vergleich mit den Ergebnissen der letzten Zählung nur in großen Zügen möglich, alle Vergleichsangaben beziehen sich jedoch auf den heutigen Gebietsstand.

Die Wohnbevölkerung der Stadt Berlin betrug am Zählungstage 4 024 165 Einwohner, und zwar 1 848 859 männlichen und 2 175 306 weiblichen Geschlechts, das entspricht im ganzen etwa  $\frac{4}{5}$  der Bevölkerung Sachsens. Im Vergleich zur letzten Berufszählung vor dem Kriege (1907) ist die Bevölkerung Berlins um 16,7 vH gewachsen. Das Wachstum entfällt ausschließlich auf die noch ausdehnungsfähigen Außenbezirke, die, für sich allein betrachtet, eine Zunahme um 42,4 vH gegenüber dem Jahre 1907 zu verzeichnen haben, während die Einwohnerzahl des alten Berlin in der gleichen Zeit um 1,7 vH gesunken ist.

Die hauptberuflich erwerbstätige Bevölkerung hat in Berlin, wie in allen Gebieten, für die die Ergebnisse der Berufszählung bisher vorliegen, eine stärkere Zunahme aufzuweisen als die Gesamtbevölkerung. Am Zählungstage wurden in Berlin 1 384 068 erwerbstätige Männer und 799 763 erwerbstätige Frauen festgestellt, also insgesamt 2 183 831 oder 35,1 vH mehr als im Jahre 1907. Der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung stellt sich demnach auf 54,3 vH gegen 46,9 vH bei der letzten Zählung. Über die Hälfte der Berliner Einwohnerschaft ist also unmittelbar im Wirtschaftsleben tätig, die restlichen 45,7 vH der Bevölkerung setzen sich zusammen aus 6,9 vH berufslosen Selbständigen, 18,7 vH Ehefrauen und 20,1 vH übrigen Familienangehörigen ohne Haupterwerb.

Die Berliner Bevölkerung ist in stärkerem Maße beruflich tätig als die Bevölkerung der übrigen Großstädte, für die

Gliederung der Bevölkerung Berlins nach Erwerbstätigen, berufslosen Selbständigen und Angehörigen 1925.

Verwaltungsbezirke	Insgesamt			Männliche			Weibliche		
	Erwerbstätige	berufslose Selbständige	Angehörige ohne Haupterwerb	Erwerbstätige	berufslose Selbständige	Angehörige ohne Haupterwerb	Erwerbstätige	berufslose Selbständige	Angehörige ohne Haupterwerb
	in vH d. Gesamtbevölkerung			in vH d. männl. Bevölkerung			in vH der weibl. Bevölkerung		
I Mitte . . . . .	58,6	6,9	34,5	77,7	5,4	16,9	42,4	8,1	49,5
II Tiergarten . . . . .	55,8	7,9	36,3	75,7	6,4	17,9	39,7	9,1	51,2
III Wedding . . . . .	55,8	5,7	38,5	75,7	4,5	19,8	38,0	6,9	55,1
IV Prenzl. Berg . . . . .	55,3	6,1	38,6	76,0	4,9	19,1	37,3	7,0	55,7
V Friedrichsh. . . . .	56,9	5,8	37,3	77,6	4,2	18,2	38,9	7,2	53,9
VI Kreuzberg . . . . .	56,9	6,7	36,4	77,7	5,1	17,2	39,5	8,1	52,4
VII Charlottenb. . . . .	53,3	8,3	38,4	72,8	8,2	19,0	37,8	8,4	53,8
VIII Spandau . . . . .	51,3	7,0	41,7	72,5	6,8	20,7	30,8	7,1	62,1
IX Wilmersd. . . . .	52,5	9,1	38,4	72,2	7,5	20,3	38,6	10,3	51,1
X Zehlendorf . . . . .	47,3	9,1	43,6	65,4	9,7	24,9	34,0	8,6	57,4
XI Schöneberg . . . . .	53,1	8,4	38,5	74,5	6,6	18,9	37,0	9,7	53,3
XII Steglitz . . . . .	47,9	8,6	43,5	69,5	7,5	23,0	30,3	9,6	60,1
XIII Tempelhof . . . . .	49,8	6,3	43,9	73,3	4,7	22,0	29,4	7,6	63,0
XIV Neukölln . . . . .	55,1	4,6	40,3	76,3	3,4	20,3	36,0	5,7	58,3
XV Treptow . . . . .	52,9	4,5	42,6	75,8	3,8	20,4	31,5	5,1	63,4
XVI Cöpenick . . . . .	51,2	6,2	42,6	73,7	5,5	20,8	30,9	6,8	62,3
XVII Lichtenberg . . . . .	51,9	6,9	41,2	73,1	7,1	19,8	32,4	6,7	60,9
XVIII Weißensee . . . . .	53,7	5,4	40,9	73,5	4,9	21,6	35,7	5,9	58,4
XIX Pankow . . . . .	49,0	9,7	41,3	70,2	9,2	20,6	30,7	10,1	59,2
XX Reinickend. . . . .	49,3	8,4	42,3	70,4	8,7	20,9	29,3	8,1	62,6
Berlin zusammen	54,3	6,9	38,8	74,9	5,8	19,3	36,8	7,8	55,4

bisher Angaben vorliegen. Es waren beispielsweise erwerbstätig von je 100 Personen der

in	Gesamtbevölkerung	männlichen Bevölkerung	weiblichen Bevölkerung
Berlin . . . . .	54,3	74,6	37,0
Hamburg . . . . .	51,0	74,1	29,9
München . . . . .	52,6	71,7	35,8
Nürnberg . . . . .	53,5	73,2	35,7

Der Charakter der einzelnen Stadtteile Berlins, der sich durch die verschiedenartige berufliche und soziale Zusammensetzung der Bevölkerung herausgebildet hat, zeigt sich bereits in den Zahlen über den Umfang der Erwerbstätigkeit. In der inneren Stadt ist der Anteil der Erwerbstätigen an der gesamten Einwohnerzahl am größten, der Anteil beträgt im Bezirk Mitte 58,6 vH. Auf die Verwaltungsbezirke des alten Berlin, die sämtlich über dem Durchschnitt liegen, folgt Neukölln, Weißensee, Charlottenburg und Schöneberg, die verhältnismäßig geringste Erwerbstätigenziffer haben die Bezirke Steglitz mit 47,9 vH und Zehlendorf mit 47,3 vH.

Eine gesonderte Betrachtung der männlichen Erwerbstätigen und ihres Anteils an der gesamten männlichen Bevölkerung ergibt keine bemerkenswerte Verschiebung der Reihenfolge. Etwa  $\frac{3}{4}$  d. gesamten in Berlin wohnenden männlichen Bevölkerung ist berufstätig; eine stärkere Unterschreitung des durchschnittlichen Anteils von 74,3 vH findet sich nur in Zehlendorf mit 65,4 vH.

Bei der weiblichen Bevölkerung zeigt sich ebenfalls daß die Frauen der Innenstadt in höherem Maße berufs-

### Erwerbstätige und nichterwerbstätige Bevölkerung Berlins 1925.

Verwaltungsbezirke	Einwohner		davon					
	insgesamt	darunter weiblich	Erwerbstätige		berufslose Selbständige		Angehörige ohne Haupterwerb	
			insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
I Mitte . . . . .	295 837	160 159	173 383	67 941	20 313	13 006	102 141	79 212
II Tiergarten . . . . .	283 581	156 493	158 313	62 127	22 389	14 184	102 879	80 182
III Wedding . . . . .	351 798	185 902	196 342	70 669	20 192	12 780	135 264	102 453
IV Prenzlauer Berg . . . . .	326 311	174 006	180 604	64 863	19 759	12 238	125 948	96 905
V Friedrichshain . . . . .	336 338	179 705	191 352	69 848	19 541	12 914	125 445	96 943
VI Kreuzberg . . . . .	377 253	205 334	214 815	81 150	25 301	16 575	137 137	107 609
VII Charlottenburg . . . . .	345 139	191 866	184 050	72 468	28 714	16 220	132 375	103 178
VIII Spandau . . . . .	111 629	56 773	57 273	17 491	7 791	4 057	46 565	35 225
IX Wilmersdorf . . . . .	174 884	102 840	91 733	39 734	15 973	10 544	67 178	52 562
X Zehlendorf . . . . .	44 288	25 448	20 962	8 642	4 008	2 185	19 318	14 621
XI Schöneberg . . . . .	231 664	131 914	123 081	48 746	19 397	12 814	89 186	70 354
XII Steglitz . . . . .	160 580	88 433	76 958	26 832	13 862	8 457	69 760	53 144
XIII Tempelhof . . . . .	68 009	36 390	33 881	10 706	4 267	2 765	29 861	22 919
XIV Neukölln . . . . .	290 327	153 248	159 886	55 220	13 347	8 704	117 094	89 324
XV Treptow . . . . .	97 524	50 402	51 587	15 880	4 368	2 570	41 569	31 952
XVI Cöpenick . . . . .	65 765	34 598	33 673	10 693	4 064	2 364	28 028	21 541
XVII Lichtenberg . . . . .	198 832	103 371	103 254	33 511	13 689	6 910	81 889	62 950
XVIII Weißensee . . . . .	58 114	30 386	31 218	10 847	3 132	1 779	23 764	17 760
XIX Pankow . . . . .	100 825	54 049	49 429	16 594	9 757	5 471	41 639	31 984
XX Reinickendorf . . . . .	105 467	53 989	52 037	15 801	8 881	4 385	44 549	33 803
Berlin zusammen	4 024 165	2 175 306	2 183 831	799 763	278 745	170 922	1 561 589	1 204 621

tätig sind als die der Außenbezirke. Den größten Anteil erwerbstätiger Frauen — 42,4 vH der weiblichen Bevölkerung — hat der Bezirk Mitte aufzuweisen. Der Anteil der erwerbstätigen Frauen an der weiblichen Bevölkerung beträgt im Durchschnitt für ganz Berlin 36,8 vH gegen 28,0 vH im Jahre 1907.

Der Anteil der berufslosen Selbständigen an der Gesamtbevölkerung hat in Berlin — wiederum in Übereinstimmung mit den Ergebnissen für andere Gebiete — gegenüber 1907 von 6,0 vH auf 6,9 vH zugenommen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um nicht oder nicht mehr erwerbstätige Bezieher von Kriegs- und Invalidenrenten, pensionierte Beamte, Kleinrentner usw. Die Zusammensetzung dieser Schicht zeigt jedoch in den einzelnen Stadtteilen beträchtliche Unterschiede, wie die nachstehende Aufgliederung für die 7 Bezirke mit den größten Anteilen zeigt.

Von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung entfielen auf die in der Vorspalte bezeichneten Bevölkerungsgruppen:

Bevölkerungsgruppen	Pankow	Wilmersdorf	Zehlendorf	Steglitz	Schöneberg	Reinickendorf	Charlottenburg
Rentenbezieher, Pensionäre	5,6	7,8	5,7	7,1	7,2	4,2	6,0
Von Unterstützung Lebende	1,6	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3
Inassen von Irren- und Siechenanstalten	1,8	—	0,6	0,2	—	1,6	—
Nicht in der Familie lebende Studierende und Schüler	0,4	0,9	2,5	0,8	0,7	0,7	1,2
Inassen von Straf- und Besserungsanstalten	0,1	—	0,1	—	—	1,5	0,4
Ohne Beruf und Berufsangabe	0,2	0,2	0,1	0,3	0,3	0,2	0,4
Berufslose Selbständige zusammen	9,7	9,1	9,1	8,6	8,4	8,4	8,3

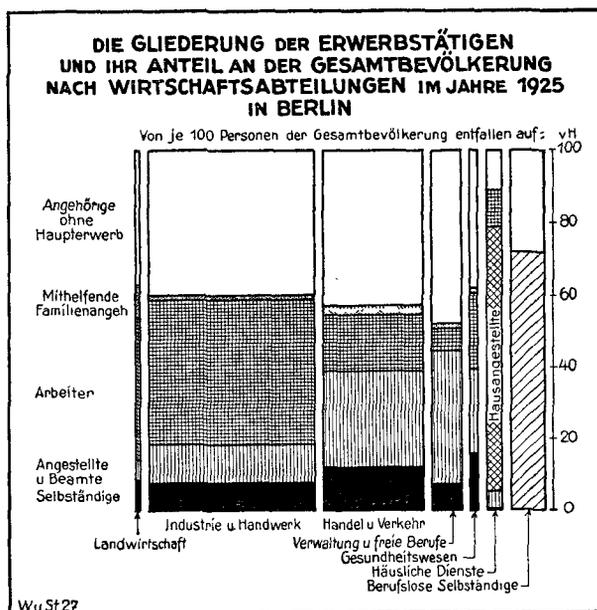
Die Übersicht zeigt, daß als eigentliche Rentnerbezirke nur Wilmersdorf, Schöneberg und Steglitz angesprochen werden können; der verhältnismäßig hohe Anteil der Berufslosen im Verwaltungsbezirk Pankow erklärt sich durch die Armen- und Irrenanstalten in Buch; im Bezirk Reinickendorf fallen die Inassen der Irrenanstalt in Wittenau und die der Strafanstalten in Tegel ins Gewicht.

Die Verteilung der gesamten Berliner Bevölkerung auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen und auf die wichtigsten sozialen Schichten ergibt sich aus der nebenstehenden Übersicht.

Es sei hier darauf hingewiesen, daß die Berufszählung die gesamte Bevölkerung umfaßt, die am Zählungstage in Berlin ihren ständigen Wohnsitz hatte, auch soweit sie etwa außerhalb Berlins beschäftigt war. Die gewerbliche Betriebszählung, deren Hauptergebnisse für Berlin im ganzen bereits veröffentlicht worden sind<sup>1)</sup>, hat demgegenüber die Zahl der in Berliner gewerblichen Betrieben beschäftigten Personen festgestellt, auch wenn sie außerhalb Berlins wohnten. Die vorübergehend Erwerbslosen sind durch die

Wirtschaftsabteilungen	Nach der Berufszählung wohnten in Berlin		Nach der Betriebszählung waren in Berlin beschäftigt
	einschl. Erwerbslose	ohne Erwerbslose	
	männliche Erwerbstätige		
Industrie und Handwerk	756 296	714 859	692 795
Handel und Verkehr	435 358	416 487	431 042
Zusammen	1 191 654	1 131 346	1 123 837
	weibliche Erwerbstätige		
Industrie und Handwerk	362 315	332 612	323 218
Handel und Verkehr	215 279	204 256	215 442
Zusammen	577 594	536 868	538 660
	Zusammen		
Industrie und Handwerk	1 118 611	1 047 471	1 016 013
Handel und Verkehr	650 637	620 743	646 484
Zusammen	1 769 248	1 668 214	1 662 497

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Nr. 21, S. 737 ff.



Die Verteilung der Erwerbstätigen und der Einwohner Berlins auf die Wirtschaftsabteilungen 1925.

Stellung im Beruf	Erwerbstätige				Berufszugehörige <sup>1)</sup>	
	insgesamt		darunter weiblich		Zahl	vH
	Zahl	vH	Zahl	vH		
<b>A. Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei.</b>						
Selbständige	2 862	14,4	292	4,6	5 845	18,6
Angestellte und Beamte	1 630	8,2	268	4,2	2 838	9,0
Arbeiter	12 421	62,5	3 414	53,3	19 704	62,8
Mithelf. Familienangehörige	2 963	14,9	2 425	37,9	3 020	9,6
Zusammen	19 876	100,0	6 399	100,0	31 407	100,0
<b>B. Industrie und Handwerk.</b>						
Selbständige	151 409	13,5	56 038	15,5	295 482	15,9
Angestellte und Beamte	200 748	17,9	71 180	19,6	332 517	17,9
Arbeiter	751 236	67,2	221 585	61,2	1 215 935	65,4
Mithelf. Familienangehörige	15 218	1,4	13 512	3,7	15 591	0,8
Zusammen	1 118 611	100,0	362 315	100,0	1 859 525	100,0
<b>C. Handel und Verkehr.</b>						
Selbständige	139 221	21,4	36 184	16,8	276 003	24,4
Angestellte und Beamte	305 310	46,9	117 137	54,4	497 396	44,0
Arbeiter	177 616	27,3	36 919	17,2	327 576	29,0
Mithelf. Familienangehörige	28 490	4,4	25 039	11,6	29 216	2,6
Zusammen	650 637	100,0	215 279	100,0	1 130 191	100,0
<b>D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe.</b>						
Selbständige	25 708	15,0	4 622	10,6	55 764	16,7
Angestellte und Beamte	123 459	72,3	31 490	72,2	237 756	71,4
Arbeiter	21 348	12,5	7 246	16,6	39 233	11,8
Mithelf. Familienangehörige	318	0,2	254	0,6	328	0,1
Zusammen	170 833	100,0	43 612	100,0	333 081	100,0
<b>E. Gesundheitswesen, hygienische Gewerbe einschl. Wohlfahrtspflege.</b>						
Selbständige	16 760	26,3	4 153	14,2	33 542	32,5
Angestellte und Beamte	24 500	38,4	15 235	52,2	34 584	33,5
Arbeiter	21 721	34,0	8 993	30,8	34 261	33,2
Mithelf. Familienangehörige	859	1,3	815	2,8	887	0,8
Zusammen	63 840	100,0	29 196	100,0	103 274	100,0
<b>F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit.</b>						
Selbständige	337	0,2	150	0,1	558	0,3
Angestellte und Beamte	9 496	5,9	4 989	3,5	12 689	7,1
Arbeiter	18 508	11,6	9 699	6,8	24 321	13,5
Mithelf. Familienangehörige	4	0,0	4	0,0	4	0,0
Hausangestellte	131 689	82,3	128 120	89,6	141 920	79,1
Zusammen	160 034	100,0	142 962	100,0	179 492	100,0
<b>A.—F. Zusammen.</b>						
Selbständige	336 297	15,4	101 439	12,7	667 194	18,3
Angestellte und Beamte	665 143	30,5	240 299	30,0	1 117 780	30,7
Arbeiter	1 002 850	45,9	287 856	36,0	1 661 030	45,7
Mithelf. Familienangehörige	47 852	2,2	42 049	5,3	49 046	1,3
Hausangestellte	131 689	6,0	128 120	16,0	141 920	4,0
Zusammen	2 183 831	100,0	799 763	100,0	3 636 970	100,0
<b>G. Ohne Beruf und Berufsangabe.</b>						
Zusammen	278 745		170 922		387 195	

<sup>1)</sup> Erwerbstätige und berufslose Angehörige.

gewerbliche Betriebszählung nicht erfasst worden, außerdem fehlt in der gewerblichen Betriebszählung die große Zahl alleinarbeitender Personen, z. B. Näherinnen, die von Haus zu Haus gehen, Handwerker ohne eigentlichen Betrieb und ähnliche Personen mehr. Stellt man mit diesen Einschränkungen die Ergebnisse der beiden Zählungen für die Industrie und den Handel und Verkehr gegenüber, so ergibt sich, wie die Übersicht auf S. 51 links unten zeigt, daß die Berufszählung also im Berliner Weichbilde mehr Personen erfasst hat als die Betriebszählung, und daß nach Abzug der Erwerbslosen die Zahlen annähernd gleich sind. Bei Handel und Verkehr ist die Zahl der in Berlin tätigen Personen größer als die Zahl der in Berlin wohnenden Per-

sonen; auch bei der Industrie würde sich wahrscheinlich das Zahlenbild in der gleichen Richtung verschieben, wenn man die in der Betriebszählung nicht erfaßten alleinarbeitenden Personen auch bei der Berufszählung in Abrechnung bringen könnte<sup>1)</sup>.

Der größte Teil der Berliner Bevölkerung ist wirtschaftlich an die Industrie und das Handwerk gebunden, und zwar sind 1 118 611 Personen hauptberuflich in den zu dieser Abteilung gehörenden Betrieben tätig, das sind

<sup>1)</sup> Eine Gegenüberstellung der Wohnbevölkerung der einzelnen Stadtteile mit den in den Betrieben dieser Stadtteile beschäftigten Personen, die nähere Einblicke in die Entvölkerung der Innenstadt bringen wird, kann erst nach der Fertigstellung der entsprechenden Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung für die einzelnen Bezirksamter vorgenommen werden.

**Die Bevölkerung Berlins 1925 nach Wirtschaftsabteilungen und nach der Stellung im Beruf.**

Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Verwaltung usw.	Gesundheitswesen usw.	Häusliche Dienste usw.	Ohne Beruf	Verwaltungsbezirke	Selbstständige	Ange-stellte und Beamte	Arbeiter	Mit-helfende Familienangehörige	Hausangestellte	Berufslose Selbstständige
Nach Wirtschaftsabteilungen							Nach der Stellung im Beruf						
Erwerbstätige und berufslose Selbstständige.													
508	77 157	63 984	12 399	6 382	12 953	20 313	I Mitte.....	32 766	48 476	76 983	4 713	10 445	20 313
572	68 196	51 552	15 687	5 331	16 975	22 389	II Tiergarten.....	24 533	54 633	62 859	2 571	13 717	22 389
702	126 457	49 098	8 611	4 758	6 716	20 192	III Wedding.....	23 647	40 000	120 484	4 017	4 194	20 192
708	103 504	53 758	11 406	4 000	7 228	19 759	IV Prenzlauer Berg.....	27 847	52 401	90 497	3 801	6 058	19 759
579	114 898	55 128	9 034	3 973	7 740	19 541	V Friedrichshain.....	27 750	45 114	108 496	4 261	5 731	19 541
634	111 519	68 504	15 485	5 611	13 062	25 301	VI Kreuzberg.....	33 255	63 535	104 034	4 055	9 936	25 301
1 037	72 543	59 284	19 489	7 313	24 384	28 714	VII Charlottenburg.....	33 680	66 488	59 133	3 727	21 022	28 714
1 232	38 454	9 506	5 105	1 184	1 792	7 791	VIII Spandau.....	4 926	15 556	33 788	1 502	1 501	7 791
564	24 896	31 415	12 406	3 260	19 192	15 973	IX Wilmersdorf.....	21 816	34 323	16 899	1 653	17 042	15 973
605	5 345	5 024	3 423	1 038	5 527	4 008	X Zehlendorf.....	4 232	6 900	5 035	276	4 519	4 008
590	41 226	46 670	14 311	4 510	15 774	19 397	XI Schöneberg.....	24 955	49 692	32 361	2 181	13 892	19 397
1 224	27 397	25 415	11 289	2 768	8 865	13 862	XII Steglitz.....	12 869	33 546	21 362	1 627	7 554	13 862
1 047	17 119	9 877	2 865	845	2 128	4 267	XIII Tempelhof.....	4 293	12 585	14 220	890	1 893	4 267
1 996	98 123	41 778	8 954	3 729	5 306	13 347	XIV Neukölln.....	20 600	43 059	87 967	4 096	4 164	13 347
521	33 857	11 299	3 396	906	1 608	4 368	XV Treptow.....	5 041	16 097	28 087	988	1 374	4 368
624	20 924	7 471	2 282	618	1 754	4 064	XVI Cöpenick.....	4 404	8 968	17 790	1 142	1 369	4 064
2 012	59 361	29 764	5 931	2 638	3 528	13 689	XVII Lichtenberg.....	12 604	30 453	55 070	2 470	2 657	13 689
1 691	18 912	6 790	1 506	978	1 341	3 132	XVIII Weißensee.....	4 572	6 153	18 235	1 189	1 069	3 132
2 293	25 121	13 480	4 088	2 434	2 013	9 757	XIX Pankow.....	6 549	17 875	21 728	1 514	1 763	9 757
737	33 582	10 840	3 166	1 564	2 148	8 881	XX Reinickendorf.....	5 958	15 289	27 822	1 179	1 789	8 881
19 876	1 118 611	650 637	170 833	63 840	160 034	278 745	Berlin zusammen	336 297	665 143	1 002 850	47 852	131 689	278 745
Berufszugehörige (Erwerbstätige + Angehörige).													
751	121 016	102 506	21 012	9 284	14 661	26 607	I Mitte.....	63 910	72 095	117 047	4 795	11 383	26 607
916	111 178	86 051	28 392	8 506	18 656	29 882	II Tiergarten.....	48 116	85 475	102 774	2 640	14 694	29 882
1 241	206 150	83 418	17 286	7 687	8 209	27 807	III Wedding.....	42 192	72 331	200 546	4 138	4 784	27 807
1 069	167 944	92 039	23 088	6 819	8 334	27 018	IV Prenzlauer Berg.....	53 024	88 300	147 342	3 892	6 735	27 018
950	182 951	92 972	17 476	6 517	9 094	26 378	V Friedrichshain.....	50 944	72 882	173 388	4 387	6 359	26 378
1 074	176 724	113 237	27 884	9 120	15 115	34 099	VI Kreuzberg.....	63 073	99 859	165 154	4 138	10 930	34 099
1 871	124 972	103 217	36 648	11 669	26 633	40 129	VII Charlottenburg.....	68 404	109 400	100 976	3 820	22 410	40 129
1 762	67 950	16 555	9 678	1 992	2 036	11 360	VIII Spandau.....	9 914	27 974	59 266	1 526	1 589	11 360
1 072	43 644	57 323	23 579	5 396	20 806	23 064	IX Wilmersdorf.....	46 566	57 529	27 995	1 715	18 015	23 064
1 169	10 670	10 597	8 259	1 574	6 121	5 898	X Zehlendorf.....	11 697	13 222	8 517	284	4 670	5 898
1 053	69 685	82 130	26 614	7 366	17 213	27 603	XI Schöneberg.....	50 169	82 379	54 525	2 228	14 760	27 603
2 228	50 137	49 224	23 862	4 552	9 828	20 749	XII Steglitz.....	30 360	62 433	37 358	1 687	7 993	20 749
1 550	30 674	19 235	6 665	1 451	2 305	6 129	XIII Tempelhof.....	9 659	24 190	25 115	916	2 000	6 129
2 940	163 936	73 264	18 344	6 141	6 323	19 379	XIV Neukölln.....	38 397	74 398	149 212	4 204	4 737	19 379
860	58 601	20 898	6 830	1 550	1 791	6 994	XV Treptow.....	10 474	29 575	48 016	1 004	1 461	6 994
977	37 055	13 542	5 071	1 031	1 997	6 092	XVI Cöpenick.....	9 490	16 653	30 940	1 157	1 433	6 092
2 999	99 734	55 659	12 635	4 579	4 158	19 068	XVII Lichtenberg.....	24 978	55 514	93 787	2 519	2 966	19 068
2 444	32 613	12 517	3 215	1 542	1 525	4 258	XVIII Weißensee.....	9 737	10 747	30 990	1 226	1 156	4 258
3 298	43 517	25 777	8 951	3 880	2 286	13 116	XIX Pankow.....	13 463	33 632	37 124	1 559	1 931	13 116
1 183	60 374	20 030	7 296	2 618	2 401	11 565	XX Reinickendorf.....	12 627	29 192	48 958	1 211	1 914	11 565
31 407	1 859 525	1 130 191	333 081	103 274	179 492	387 195	Berlin zusammen	667 194	1 117 780	1 661 030	49 046	141 920	387 195
Von je 100 Einwohnern jedes Bezirkes entfallen auf die oben bezeichnete							Stellung im Beruf						
Wirtschaftsabteilung													
0,3	40,9	34,6	7,1	3,1	5,0	9,0	I Mitte.....	21,6	24,4	39,6	1,6	3,8	9,0
0,3	39,2	30,3	10,0	3,1	6,6	10,5	II Tiergarten.....	17,0	30,1	36,3	0,9	5,2	10,5
0,4	58,6	23,7	4,9	2,2	2,3	7,9	III Wedding.....	12,0	20,6	57,0	1,2	1,3	7,9
0,3	51,5	28,2	7,1	2,1	2,5	8,3	IV Prenzlauer Berg.....	16,2	27,1	45,2	1,2	2,0	8,3
0,3	54,4	27,7	5,2	1,9	2,7	7,8	V Friedrichshain.....	15,2	21,7	52,1	1,3	1,9	7,8
0,3	46,8	30,0	7,5	2,4	4,0	9,0	VI Kreuzberg.....	16,7	26,5	43,8	1,1	2,9	9,0
0,5	36,2	29,9	10,6	3,5	7,7	11,6	VII Charlottenburg.....	19,8	31,7	29,3	1,1	6,5	11,6
1,6	60,9	14,8	8,9	1,8	1,8	10,2	VIII Spandau.....	8,9	25,1	53,1	1,3	1,4	10,2
0,6	24,9	32,8	13,5	3,1	11,9	13,2	IX Wilmersdorf.....	26,6	32,9	16,0	1,0	10,3	13,2
2,7	24,1	23,9	18,6	3,6	13,8	13,3	X Zehlendorf.....	26,4	29,9	19,2	0,6	10,6	13,3
0,5	30,1	35,4	11,5	3,2	7,4	11,9	XI Schöneberg.....	21,7	35,6	23,5	1,0	6,3	11,9
1,4	31,2	30,7	14,9	2,8	6,1	12,9	XII Steglitz.....	18,9	38,9	33,3	1,0	5,0	12,9
2,3	45,1	28,3	9,8	2,1	3,4	9,0	XIII Tempelhof.....	14,2	35,6	36,9	1,4	2,9	9,0
1,0	56,5	25,2	6,3	2,1	2,2	6,7	XIV Neukölln.....	13,2	25,6	51,4	1,5	1,6	6,7
0,9	60,1	21,4	7,0	1,6	1,8	7,2	XV Treptow.....	10,7	30,3	49,3	1,0	1,5	7,2
1,5	56,3	20,6	7,7	1,6	3,0	9,3	XVI Cöpenick.....	14,4	25,3	47,0	1,8	2,2	9,3
1,5	50,1	28,0	6,4	2,3	2,1	9,6	XVII Lichtenberg.....	12,6	27,9	47,2	1,2	1,5	9,6
4,2	56,1	21,5	5,5	2,8	2,6	7,3	XVIII Weißensee.....	16,8	18,5	53,3	2,1	2,0	7,3
3,3	43,1	25,6	8,9	3,8	2,3	13,0	XIX Pankow.....	13,3	33,4	36,8	1,6	1,9	13,0
1,1	57,2	19,0	6,9	2,5	2,3	11,0	XX Reinickendorf.....	12,0	27,7	46,4	1,1	1,8	11,0
0,8	46,2	28,1	8,3	2,5	4,5	9,6	Berlin zusammen	16,6	27,8	41,3	1,2	3,5	9,6

51,3 vH aller Erwerbstätigen; einschließlich der Angehörigen sind 1 859 525 oder 46,2 vH aller Einwohner Berlins unmittelbar von Industrie und Handwerk abhängig. Den zweiten Platz nehmen der Handel und das Verkehrswesen ein; zu dieser Abteilung gehören 650 637 Erwerbstätige und insgesamt 1 130 191 Einwohner oder 28,1 vH der Berliner Bevölkerung. Auf die Berufslosen entfallen 9,6 vH, auf die Verwaltung usw. 8,3 vH, auf die häuslichen Dienste 4,5 vH, auf das Gesundheitswesen 2,5 vH und auf die Landwirtschaft, Gärtnerei usw. 0,8 vH der Bevölkerung.

Die Bevölkerung der einzelnen Verwaltungsbezirke weist in ihrer Zugehörigkeit zu den genannten Wirtschaftsabteilungen erhebliche Unterschiede auf. Der Landwirtschaft kommt nur in den Bezirken Weißensee, Pankow, Tempelhof und Zehlendorf einige Bedeutung zu, hier sind 5,4 vH bis 3 vH aller Erwerbstätigen in der Landwirtschaft tätig. Im allgemeinen handelt es sich bei den Zugehörigen dieser Abteilung um Förster, Gärtner, um das Personal der Städtischen Rieselgüter und um eigentliche Landwirte in den Außenbezirken.

Die industriell tätige Bevölkerung ist vorwiegend in den nördlichen und östlichen Stadtteilen ansässig; in den nachstehenden Bezirken lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung von Industrie und Handwerk, und zwar in vH

Spandau .....	60,9	Cöpenick .....	56,3
Treptow .....	60,1	Weißensee .....	56,1
Wedding .....	58,6	Friedrichshain .....	54,4
Reinickendorf .....	57,2	Prenzlauer Berg .....	51,5
Neukölln .....	56,5	Lichtenberg .....	50,1

Weit unter dem Durchschnitt von 46,2 vH bleiben die Verwaltungsbezirke

Zehlendorf .....	mit 24,1	Schöneberg .....	mit 30,1
Wilmerdorf ...	» 24,9	Steglitz .....	» 31,2

Die im Handel und Verkehrswesen beruflich tätige Bevölkerung ist am stärksten (vH) vertreten in den Bezirken

Schöneberg .....	mit 35,4	Steglitz .....	mit 30,7
Mitte .....	» 34,6	Tiergarten .....	» 30,3
Wilmerdorf ...	» 32,8	Kreuzberg .....	» 30,0

Die Zugehörigen der Abteilung »Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe« wohnen vorwiegend in den südwestlichen und westlichen Stadtteilen; an der Spitze steht Zehlendorf mit 18,6 vH der Bevölkerung, es folgt Steglitz mit 14,9 vH, dann Wilmerdorf, Schöneberg, Charlottenburg und Tiergarten.

Die soziale Schichtung der Bevölkerung entspricht naturgemäß der in ihren Hauptzügen gekennzeichneten Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung auf die großen Wirtschaftsabteilungen. Dem Übergewicht der Industrie entspricht ein starkes Hervortreten der Arbeiterbevölkerung. Von der gesamten Bevölkerung, also von den Erwerbstätigen einschließlich ihrer Angehörigen, gehören zur Schicht der

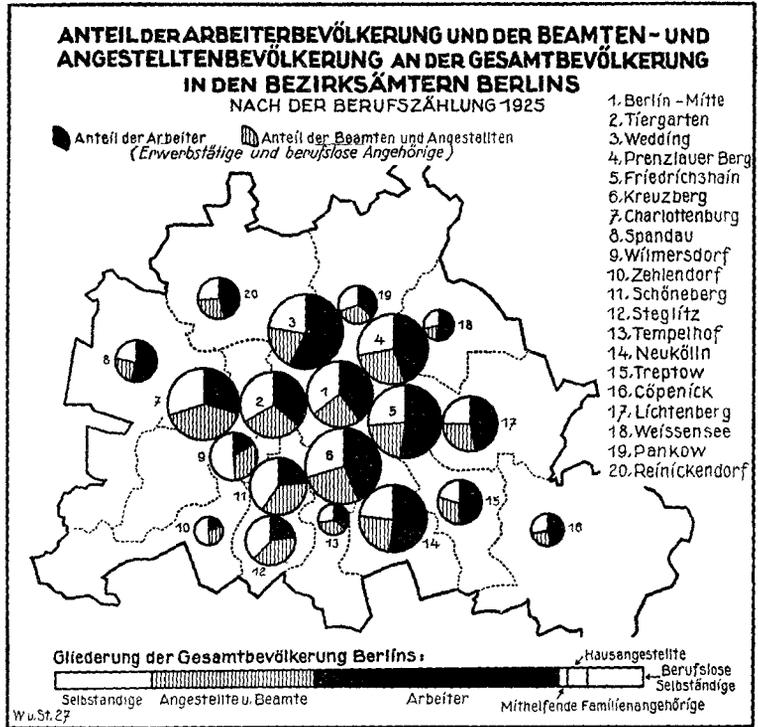
Arbeiter .....	41,3 vH	Berufslosen .....	9,6 vH
Angestellten und Beamten .....	27,8 »	Hausangestellten .....	3,5 »
Selbständigen .....	16,6 »	Mithelf. Angehörigen .....	1,2 »

Von den Arbeitern entfallen auf

Wirtschaftsabteilungen	Zahl			vH		
	insgesamt	männl.	weibl.	insgesamt	männl.	weibl.
Landwirtschaft, Gärtnerei	12 421	9 007	3 414	1,2	1,2	1,2
Industrie und Handwerk	751 236	529 651	221 585	74,9	74,1	77,0
Handel und Verkehr	177 616	140 697	36 919	17,7	19,7	12,8
Verwaltung usw.	21 348	14 102	7 246	2,1	2,0	2,5
Gesundheitswesen	21 721	12 728	8 993	2,3	1,8	3,1
Ohne Betriebszugehörigkeit	18 508	8 809	9 699	1,9	1,2	3,4
Zusammen	1 002 850	714 994	287 856	100,0	100,0	100,0

Die Gesamtzahl der am Zählungstage in Berlin wohnhaften erwerbstätigen Arbeiter beträgt 1 002 850, also schon ohne ihre Angehörigen fast genau ein Viertel der Berliner Bevölkerung. Die Zahl der männlichen Arbeiter stellt sich auf 714 994 oder 71,3 vH, die der weiblichen auf 287 856 oder 28,7 vH aller Arbeiter. 74,9 vH aller Arbeiter gehören zu Industrie und Handwerk, 17,7 vH zu Handel und Verkehr; die übrigen Abteilungen fallen diesen Zahlen gegenüber kaum ins Gewicht.

Die räumliche Verteilung der Arbeiterbevölkerung auf die einzelnen Stadtteile deckt sich im großen und ganzen



mit der Verteilung der industriell tätigen Bevölkerung. In den nachstehenden Bezirken gehört mehr als die Hälfte der Bevölkerung zur Arbeiterschaft, und zwar im

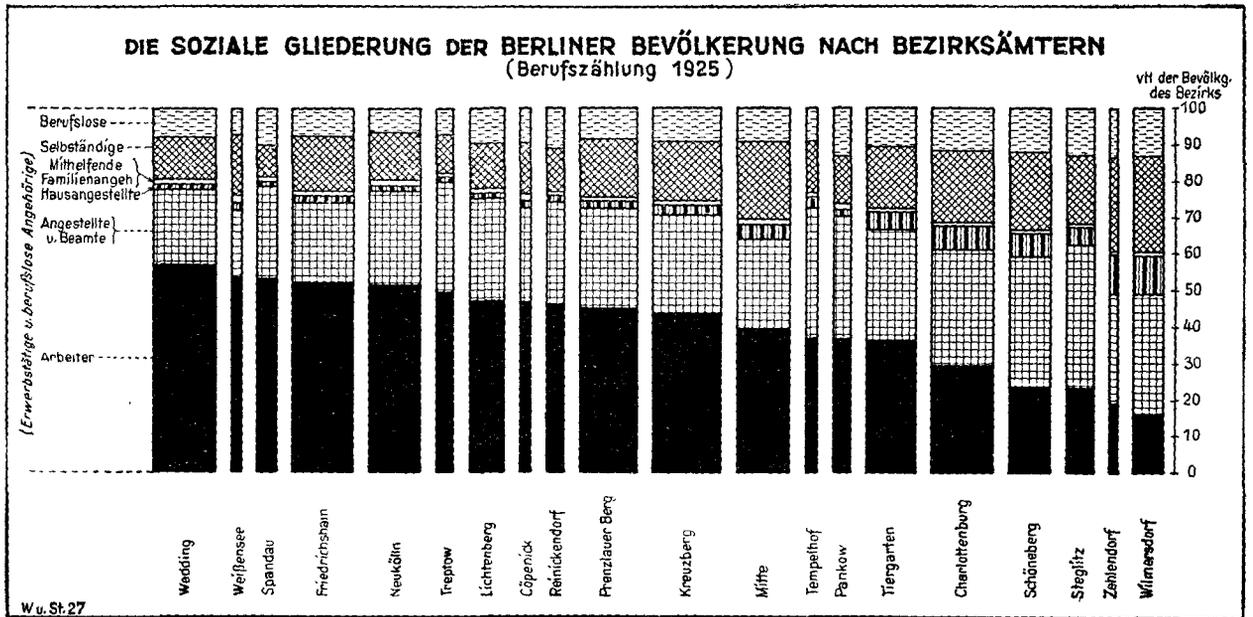
Bezirk Wedding .....	57,0 vH
» Weißensee .....	53,3 »
» Spandau .....	53,1 »
» Friedrichshain .....	52,1 »
» Neukölln .....	51,4 »

Die geringste Arbeiterbevölkerung haben Wilmerdorf mit 16,0 vH und Zehlendorf mit 19,2 vH. Die vorstehende Karte zeigt das Überwiegen der Arbeiterschaft in den nördlichen und östlichen Stadtteilen.

Die Zahl der Angestellten und Beamten beträgt insgesamt 665 143, hiervon sind 424 844 oder 63,9 vH männlichen und 240 299 oder 36,1 vH weiblichen Geschlechts.

Von den Angestellten und Beamten entfallen auf

Wirtschaftsabteilungen	Zahl			vH		
	insgesamt	männl.	weibl.	insgesamt	männl.	weibl.
Landwirtschaft, Gärtnerei	1 630	1 362	268	0,2	0,3	0,1
Industrie und Handwerk	200 748	129 568	71 180	30,2	30,5	29,6
Handel und Verkehr	305 310	188 173	117 137	45,9	44,3	48,7
Verwaltung usw.	123 459	91 969	31 490	18,6	21,6	13,1
Gesundheitswesen	24 500	9 265	15 235	3,7	2,2	6,4
Ohne Betriebszugehörigkeit	9 496	4 507	4 989	1,4	1,1	2,1
Zusammen	665 143	424 844	240 299	100,0	100,0	100,0



Die Hauptmasse der Angestellten, insbesondere der weiblichen Angestellten, ist im Handel und Verkehrswesen tätig; auf Industrie und Handwerk entfallen etwa 30,0 vH; auf die Verwaltung usw. insgesamt 18,6 vH. Im Verwaltungsbezirk Steglitz ist die Angestellten- und Beamtenschaft mit 38,9, in Schöneberg und Tempelhof mit 35,6 vH der Einwohner am stärksten vertreten.

Die Zahl der Selbständigen, zu denen die Eigentümer der gewerblichen Betriebe, selbständige Handwerker, die selbständigen Angehörigen der freien Berufe und auch die leitenden Beamten gehören, ist mit 336 297 etwa halb so groß wie die Zahl der Angestellten und Beamten. In dieser Zahl sind rund 50 000 Hausgewerbetreibende enthalten. Die Frauen stellen nur 30,0 vH der Selbständigen.

Die Selbständigen verteilen sich nach Wirtschaftsabteilungen wie folgt:

Wirtschaftsabteilungen	Zahl			vH		
	insgesamt	männl.	weibl.	insgesamt	männl.	weibl.
Landwirtschaft, Gärtnerei	2 862	2 570	292	0,9	1,1	0,3
Industrie und Handwerk	151 409	95 371	56 038	45,0	40,6	55,2
Handel und Verkehr	139 221	103 037	36 184	41,4	43,9	35,7
Verwaltung usw.	25 798	21 086	4 622	7,6	9,0	4,0
Gesundheitswesen	16 760	12 607	4 153	5,0	5,3	4,1
Ohne ermittelte Betriebszugehörigkeit	337	187	150	0,1	0,1	0,1
Zusammen	336 297	234 858	101 439	100,0	100,0	100,0

Die größte Zahl der Selbständigen, insgesamt 45,0 vH, gehört zur Industrie und zum Handwerk, 41,4 vH zu Handel und Verkehr. Der bevorzugte Wohnsitz der Selbständigen sind die Stadtteile Wilmersdorf und Zehlendorf, hier bilden sie mit ihren Angehörigen mehr als ein Viertel der Einwohner.

Die Zahl der Hausangestellten beträgt insgesamt 131 689, hiervon ist der größte Teil (128 120) weiblichen Geschlechts. Rund 95 000 Hausangestellte wohnen im Haushalt ihres Arbeitgebers. Da über die Hälfte dieser Hausangestellten bei Selbständigen tätig ist, fällt die Hausangestelltenschaft bei der Bevölkerungszusammensetzung in den von den Selbständigen bevorzugten Stadtteilen am meisten ins Gewicht. So gehören in Wilmersdorf und Zehlendorf mehr als 10,0 vH der Gesamtbevölkerung zu den Hausangestellten.

Die Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen ist in Berlin von untergeordneter Bedeutung. Von den 47 852 überhaupt gezählten Mithelfenden sind 42 049 oder 88,0 vH Frauen.

Es entfallen auf die wichtigsten Abteilungen:

Landwirtschaft	2 963 oder 6,2 vH
Industrie und Handwerk	15 218 * 31,8 *
Handel und Verkehr	28 490 * 59,5 *

Die soziale Gliederung der Berliner Bevölkerung und der einzelnen Stadtteile zeigt die graphische Darstellung, in der die Bezirke nach dem Anteil der Arbeiterschaft an der Gesamtbevölkerung jedes Bezirks geordnet sind.

## Das Personal der landwirtschaftlichen Betriebe in einigen deutschen Ländern nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925.

### Vorbemerkung.

Um das landwirtschaftliche Personal im Zusammenhang mit den landwirtschaftlichen Betrieben nachzuweisen, wurden — wie im Jahre 1907 — außer von der Berufszählung auch von der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925 die in der Landwirtschaft tätigen Personen erfaßt. Eine Übereinstimmung zwischen den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung und jenen der Berufszählung<sup>1)</sup> kann jedoch wegen der Verschiedenheit der Methode und der Grundlagen beider Zählungen nicht erwartet werden. In der Berufsstatistik erscheinen die einzelnen Personen nach ihrem vom Haushaltungsvorstand angegebenen Hauptberuf, dagegen sind die Angaben der landwirtschaftlichen Betriebszählung auf den Betrieb abgestellt, indem vom Betriebsinhaber (-leiter) die in seinem Betrieb beschäftigten Personen erfragt wurden.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 24, S. 900 ff.

Die allgemeinen Personalnachweise der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik 1925 erstrecken sich nicht, wie die bisherigen Veröffentlichungen über Besitz-, Anbau- usw. Verhältnisse<sup>1)</sup>, auf alle erfaßten Betriebe, sondern lassen die Betriebe ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche — d. h. ohne Acker-, Gartenland, Weinberg, Wiese und gute Weide — sowie auch die Forstbetriebe mit verhältnismäßig geringer landwirtschaftlich benutzter Fläche (vgl. Anmerkung\*) zur Übersicht S. 60/61 unberücksichtigt. Außerdem sind die in Kleingärten unter 5 Ar beschäftigten Personen nicht aufgenommen worden.

Da in den allgemeinen Personalnachweisen des Jahres 1907 sowohl »Forstbetriebe mit geringer landwirtschaftlich benutzter Fläche« als auch »Kleingärten unter 5 Ar« ohne besondere Kennzeichnung einbezogen sind, ist ein Vergleich zwischen 1925 und 1907 nur bedingt möglich. Die Zahl der im Jahre 1907 für Klein-

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 16, 19, 22, 23, 24.

gärten unter 5 Ar nachgewiesenen Personen — von 100 Mitte Juni 1907 beschäftigten Personen kommen im Reichsdurchschnitt zwei Personen auf die gesamte Größenklasse unter 5 Ar — ist für die Gesamtzahlen von 1907 von geringem Einfluß. Da ferner im Jahre 1925 der Anteil der Forstbetriebe mit geringer landwirtschaftlich benutzter Fläche an der Gesamtzahl der Betriebe auch in den einzelnen Größenklassen noch unter 1 vH bleibt, dürfte die gegenüber 1907 in den Ergebnissen von 1925 fehlende Personenzahl praktisch nicht ins Gewicht fallen.

**I. Die Gesamtzahl des landwirtschaftlichen Personals.**

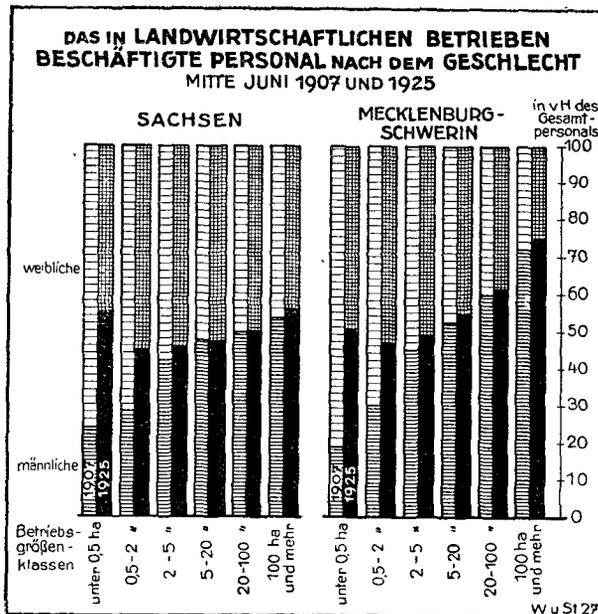
Berichtsgebiet: Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Anhalt, Lubeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe.

In der Gesamtzahl des landwirtschaftlichen Personals sind sämtliche um Mitte Juni 1925 in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen — Betriebsleiter, Familienangehörige, fremde Arbeitskräfte — vereinigt. Die Bedeutung dieser Gesamtzahl im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft wird in der Berufsstatistik<sup>1)</sup> eingehend behandelt und steht hier nicht zur Erörterung. Dafür sollen die Personalverhältnisse nach Betriebsgrößenklassen — zunächst auf Grund der Gesamtzahlen — einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

In allen Berichtsländern — auch in denen mit vorwiegender Großlandwirtschaft — ist die Mehrzahl des landwirtschaftlichen Personals in den kleinen und mittleren Betrieben bis zu 20 ha beschäftigt. Wie jedoch aus der Umrechnung der Personenzahl auf die Einheit der landwirtschaftlich benutzten Fläche, deren Bewirtschaftung — abgesehen von der Viehhaltung — den größten Arbeitsaufwand innerhalb der Landwirtschaft erfordert, hervorgeht (vgl. untenstehende Übersicht), erreicht die Personalzahl in den unteren Betriebsgrößen — wie 1907 — einen im Verhältnis zu den größeren Betrieben ganz unverhältnismäßigen Umfang. Das erklärt sich daraus, daß in den Kleinbetrieben (unter 2 ha) sehr viele Personen nur nebensächlich beschäftigt sind, während es sich bei den Betrieben größeren Umfangs meist um vollbeschäftigte Arbeitskräfte handelt. Wenn sich in schwächerem Ausmaß auch in den bäuerlichen Betrieben und Großbetrieben der Aufwand an menschlicher Arbeitskraft mit zunehmender Betriebsgröße verringert, so sind hierfür andere Gründe maßgebend. Einmal bedingt die stärkere Viehhaltung in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben<sup>2)</sup> entsprechend mehr Personal, während andererseits durch die — mit der Betriebsgröße zunehmende — Maschinenverwendung<sup>3)</sup> menschliche Arbeitskraft erspart wird.

Gegenüber 1907 ist in den Berichtsländern, in denen die kleineren Betriebe eine gewisse Rolle spielen, eine zum Teil erhebliche Zunahme im Gesamtpersonal der Landwirtschaft festzustellen. Diese Zunahme beträgt u. a. in Sachsen 9,8 vH, in Baden 6,0 vH, in Hessen sogar 23,0 vH, in

<sup>1)</sup> Vgl. \*W. u. St. 4, 6. Jg. 1926, Nr. 24, S. 900 ff. — <sup>2)</sup> Vgl. \*W. u. St. 4, 6. Jg. 1926, Nr. 23, S. 846 — <sup>3)</sup> Vgl. \*W. u. St. 4, 6. Jg. 1926, Nr. 24, S. 905.



Das landwirtschaftliche Personal nach dem Geschlecht 1907 und 1925<sup>1)</sup>.

Jahr	Von je 100 Mitte Juni beschäftigten Personen sind in den Größenklassen von														Zusammen	
	unter 0,5 ha		0,5 ha — 2 ha		2 ha — 5 ha		5 ha — 20 ha		20 ha — 50 ha		50 ha — 100 ha		100 ha u. darüber		männl.	weibl.
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.		
<b>Sachsen.</b>																
1925..	54,8	45,2	44,9	55,1	45,8	54,2	47,4	52,6	49,1	50,9	53,7	46,3	56,1	43,9	49,1	50,9
1907..	24,0	76,0	28,3	71,7	42,2	57,8	47,7	52,3	49,4	50,6	52,0	48,0	53,5	46,5	43,3	56,7
<b>Württemberg.</b>																
1925..	46,3	53,7	42,6	57,4	45,6	54,4	49,9	50,1	57,2	42,8	67,1	32,9	72,1	27,9	47,2	52,8
1907..	26,5	73,5	37,3	62,7	46,2	53,8	51,1	48,9	58,8	41,2	65,9	34,1	67,2	32,8	45,1	54,9
<b>Baden.</b>																
1925..	43,2	56,8	45,0	55,0	49,2	50,8	52,4	47,6	61,0	39,0	72,8	27,2	72,1	27,9	48,2	51,8
1907..	29,2	70,8	39,4	60,6	48,8	51,2	53,7	46,3	60,8	39,2	74,8	25,2	66,7	33,3	46,0	54,0
<b>Hessen.</b>																
1925..	47,8	52,2	45,6	54,4	48,0	52,0	50,7	49,3	55,5	44,5	63,8	36,2	62,2	37,8	48,5	51,5
1907..	27,0	73,0	37,5	62,5	48,6	51,4	52,2	47,8	56,6	43,4	63,4	36,6	60,3	39,7	44,9	55,1
<b>Mecklenburg-Schwerin.</b>																
1925..	50,7	49,3	46,7	53,3	49,1	50,9	54,9	45,1	60,0	40,0	66,7	33,3	75,1	24,9	59,9	40,1
1907..	18,8	81,2	29,9	70,1	45,2	54,8	52,5	47,5	59,1	40,9	63,6	36,4	72,1	27,9	47,5	52,5
<b>Oldenburg.</b>																
1925..	43,6	56,4	43,3	56,7	46,7	53,3	51,1	48,9	55,7	44,3	63,6	36,4	77,7	22,3	48,9	51,1
1907..	29,8	70,2	38,7	61,3	48,6	51,4	54,1	45,9	57,5	42,5	63,2	36,8	67,5	32,5	48,0	52,0
<b>Anhalt.</b>																
1925..	49,9	50,1	47,8	52,2	45,5	54,5	46,2	53,8	45,6	54,4	47,5	52,5	55,2	44,8	48,9	51,1
1907..	34,6	65,4	30,4	69,6	40,5	59,5	45,9	54,1	47,0	53,0	45,5	54,5	50,7	49,3	41,4	58,6

<sup>1)</sup> Bezüglich des Vergleichs mit 1907 siehe Text, Vorbemerkung S. 54. — <sup>2)</sup> In den Angaben für 1925 sind die Kleingärten unter 5 Ar nicht berücksichtigt.

Oldenburg 19,3 vH und ist hauptsächlich auf die Vermehrung der Kleinbetriebe<sup>1)</sup> zurückzuführen.

Wie sich aus der Berufszählung ergibt, ist die Frauenarbeit (namentlich mithelfender Familienangehöriger) in der Landwirtschaft in stärkerem Umfange zu finden als

<sup>1)</sup> Vgl. \*W. u. St. 4, 6. Jg. 1926, Nr. 19, S. 645 ff.

Die Personalstärke auf 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche 1907 und 1925.

Größenklassen nach der landw. benutzten Fläche in ha	Mitte Juni kamen auf je 100 ha der landwirtschaftlich benutzten Fläche beschäftigte Personen in													
	Sachsen		Württemberg		Baden		Hessen		Meckl. Schwerin		Oldenburg		Anhalt	
	1925	1907	1925	1907	1925	1907	1925	1907	1925	1907	1925	1907	1925	1907
unter 0,5	530	344	669	480	684	620	762	488	313	515	895	718	363	570
0,5-2	172	139	190	159	220	182	226	163	146	157	197	170	168	182
2-5	85	78	94	88	111	103	101	90	83	82	89	85	83	82
5-20	43	41	49	46	59	58	56	53	38	40	43	43	44	45
20-50	31	30	27	27	32	32	38	36	20	22	21	21	27	29
50-100	29	28	28	24	27	36	29	32	17	17	16	14	28	29
100-200	27	27	27	24	27	36	29	32	17	15	15	14	29	32
200 und mehr	27	24	23	26	20	19	24	26	14	12	14	12	30	30
Zusammen	53	46	79	68	112	94	105	79	27	28	53	48	56	57

Das Personal der landwirtschaftlichen\*)

Größenklassen nach der land- wirtschaftl. ben. Fläche	Gesamt- zahl der landwirt- schaftl. Betriebe *)	Zahl der Mitte Juni 1925 besehaftigten Personen einschl. der Betriebsleiter			Von den in Spalte 1 aufgeführten landwirtschaftlichen Betrieben												
		männlich	weiblich	zusammen	0		1		2		3		4-5				
					Be- triebe	Be- triebe	mit Personen	mit Personen	Be- triebe	mit Personen	Be- triebe	mit Personen	Be- triebe	mit Personen			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Sachsen.																	
unter 0,5 ha ....	76 538	43 369	35 814	79 183	24 815	30 574	19 250	11 324	16 936	16 566	17 306	2 822	4 202	4 264	1 237	2 765	2 481
0,5-2 " .....	35 756	27 502	33 807	61 309	5 577	10 856	3 990	6 866	12 554	11 303	13 805	4 131	5 512	6 881	2 093	4 474	4 470
2-5 " .....	24 690	31 759	37 592	69 351	408	1 818	688	1 130	8 887	8 276	9 498	8 337	10 906	14 105	4 538	9 024	10 173
5-10 " .....	18 783	33 537	37 543	71 080	57	132	68	64	2 166	2 177	2 155	6 290	8 753	10 117	8 834	17 651	20 290
10-20 " .....	18 446	46 570	51 202	97 772	6	11	6	5	219	238	200	1 473	2 254	2 165	10 004	21 810	23 849
20-50 " .....	7 875	32 373	33 538	65 911	2	4	3	1	10	13	7	40	73	47	905	2 161	2 152
50-100 " .....	834	9 019	7 763	16 782	—	—	—	—	1	2	—	3	6	3	—	—	—
100-200 " .....	492	10 380	8 330	18 710	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
200 und mehr ha	202	8 667	6 586	15 253	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	183 616	243 176	252 175	495 351	30 865	43 395	24 005	19 390	40 773	38 575	42 971	23 096	31 706	37 582	27 611	57 885	63 415
Württemberg.																	
unter 0,5 ha ....	82 351	57 159	66 250	123 409	4 804	37 840	17 204	20 636	34 721	32 793	36 649	4 126	5 340	7 038	812	1 641	1 756
0,5-2 " .....	80 348	72 469	97 468	169 937	792	17 470	4 989	12 481	41 353	36 667	46 039	15 225	19 435	26 240	5 123	9 971	11 497
2-5 " .....	82 313	114 258	136 155	250 413	34	2 108	770	1 338	25 559	23 404	27 714	30 800	41 183	51 217	22 060	43 261	50 045
5-10 " .....	39 766	77 264	81 366	158 630	3	63	44	19	2 943	2 930	3 200	11 760	17 003	18 277	21 360	44 977	47 931
10-20 " .....	17 393	47 342	43 856	91 198	2	15	11	4	114	121	107	1 327	1 984	1 997	9 814	22 860	21 805
20-50 " .....	5 570	23 256	17 371	40 627	—	10	9	1	10	18	2	15	30	15	1 030	2 724	2 192
50-100 " .....	296	3 755	1 839	5 594	—	5	5	—	1	2	—	—	—	—	1	5	—
100-200 " .....	93	2 166	883	3 049	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
200 und mehr ha	22	908	305	1 213	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	1
Zusammen	308 152	398 577	445 493	844 070	5 635	57 511	23 032	34 479	104 701	95 935	113 467	63 253	84 975	104 784	60 201	125 442	135 227
Baden.																	
unter 0,5 ha ....	75 623	49 775	65 560	115 335	9 506	27 743	9 679	18 064	30 754	28 183	33 325	5 386	7 141	9 017	2 008	4 018	4 388
0,5-2 " .....	82 418	90 614	110 655	201 269	1 853	12 876	4 305	8 571	35 501	31 783	39 219	18 743	25 006	31 223	11 892	24 162	26 531
2-5 " .....	62 414	107 763	111 429	219 192	219	1 413	791	622	13 376	12 980	13 772	19 240	28 061	29 659	23 423	49 539	51 677
5-10 " .....	24 148	56 300	53 122	109 752	62	111	85	26	1 459	1 512	1 406	4 730	7 343	6 847	12 777	28 690	27 848
10-20 " .....	7 585	25 282	21 182	46 464	16	15	14	1	87	102	72	415	701	544	3 126	7 626	6 683
20-50 " .....	1 500	7 853	5 027	12 880	26	10	8	2	13	20	6	16	31	17	201	541	411
50-100 " .....	161	2 175	813	2 988	6	—	—	—	—	—	—	2	5	1	3	10	2
100-200 " .....	67	1 736	715	2 451	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	4	1
200 und mehr ha	25	829	280	1 109	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	253 941	342 657	368 783	711 440	11 693	42 168	14 882	27 286	81 191	74 582	87 800	48 532	68 288	77 308	53 431	114 590	117 541
Hessen.																	
unter 0,5 ha ....	56 607	44 845	48 880	93 725	4 876	18 079	9 261	8 818	27 299	26 108	28 490	5 029	6 466	8 621	1 289	2 721	2 667
0,5-2 " .....	43 512	44 708	53 401	98 109	708	7 850	3 259	4 591	20 721	19 088	22 354	9 739	12 815	16 402	4 177	8 387	9 094
2-5 " .....	29 557	46 235	50 087	96 322	59	1 100	566	534	7 014	6 800	7 228	10 139	14 318	16 099	10 045	20 599	22 146
5-10 " .....	16 626	36 887	36 191	73 078	10	103	77	26	881	940	822	3 215	5 023	4 622	9 632	21 169	21 203
10-20 " .....	6 403	19 573	18 637	38 210	1	50	49	1	36	41	31	221	374	289	2 727	6 526	6 120
20-50 " .....	1 000	5 556	4 446	10 002	—	12	12	—	5	4	6	14	24	18	82	254	188
50-100 " .....	120	1 585	900	2 485	—	7	7	—	—	—	—	2	6	—	4	16	7
100-200 " .....	73	1 662	1 030	2 692	—	1	1	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—
200 und mehr ha	12	341	185	526	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	153 910	201 392	213 757	415 149	5 604	27 203	13 233	13 970	55 957	52 983	58 931	28 360	39 029	46 051	27 956	59 672	61 425
Mecklenburg-Schwerin.																	
unter 0,5 ha ....	48 687	19 012	18 504	37 516	27 429	7 276	4 200	3 076	12 273	12 066	12 480	1 295	1 850	2 035	382	786	814
0,5-2 " .....	17 814	12 628	14 396	27 024	4 928	2 909	1 184	1 725	7 041	6 679	7 403	2 100	2 894	3 406	761	1 580	1 595
2-5 " .....	8 244	10 704	11 084	21 788	84	805	461	344	3 150	3 151	3 149	2 812	4 075	4 361	1 283	2 577	2 768
5-10 " .....	5 457	9 686	8 464	18 150	9	122	94	28	1 135	1 010	1 010	2 158	3 482	2 992	1 854	4 011	3 801
10-20 " .....	3 589	9 119	6 968	16 087	2	18	13	5	192	267	137	754	1 369	893	2 008	4 936	3 933
20-50 " .....	4 834	18 528	12 328	30 856	—	—	—	—	35	52	18	136	276	132	1 636	4 628	2 992
50-100 " .....	720	5 163	2 582	7 745	—	1	—	—	1	2	—	2	5	1	30	98	41
100-200 " .....	230	4 400	1 445	5 845	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—
200 und mehr ha	1 046	47 234	15 642	62 876	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	90 621	136 474	91 413	227 887	32 452	11 131	5 953	5 178	23 827	23 457	24 197	9 258	13 954	13 820	7 954	18 616	15 944
Oldenburg.																	
unter 0,5 ha ....	25 698	17 761	23 005	40 766	2 449	8 486	2 776	5 710	12 628	11 753	13 503	1 652	2 185	2 771	457	947	942
0,5-2 " .....	11 172	10 566	13 845	24 411	235	2 111	545	1 566	5 584	4 968	6 200	2 237	2 901	3 810	926	1 859	2 040
2-5 " .....	12 878	17 742	20 287	38 029	57	723	268	455	4 184	3 876	4 492	4 280	5 797	7 043	3 347	6 828	7 408
5-10 " .....	9 460	17 716	17 438	35 154	19	117	73	44	1 289	1 366	1 292	2 776	4 167	4 161	4 526	9 817	9 760
10-20 " .....	5 239	12 703	11 690	24 393	—	34	22	12	181	199	163	786	1 268	1 090	3 028	7 019	6 510
20-50 " .....	3 846	13 777	10 967	24 744	2	3	1	—	17	22	12	108	190	134	1 166	2 957	2 459
50-100 " .....	596	3 777	2 162	5 939	1	—	—	—	1	2	—	2	3	3	13	47	16
100-200 " .....	66	943	311	1 254	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
200 und mehr ha	11	345	58	403	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	68 966	95 330	99 763	195 093	2 763	11 474	3 685	7 789	23 924	22 186	25 662	11 841	16 511	19 012	13 463	29 474	29 135
Anhalt.																	
unter 0,5 ha ....	21 918	8 986	9 017	18 003	11 223	4 691	2 482	2 209	5 081	4 976	5 186	643	897	1 032	260	564	524
0,5-2 " .....	10 863	7 067	7 704	14 771	3 603	2 285	1 020	1 265	3 378	3 161	3 595	1 002	1 414				

Betriebe nach Zahl und Geschlecht 1925.

beschäftigten Mitte Juni 1925 .... Personen (einschließl. Betriebsleiter)

6-10			11-20			21-50			51-100			mehr als 100 Personen			Größenklassen nach der land- wirtschaftl. ben. Fläche
mit Personen		Be- triebe	mit Personen		Be- triebe	mit Personen		Be- triebe	mit Personen		Be- triebe	mit Personen			
männl.	weibl.		männl.	weibl.		männl.	weibl.		männl.	weibl.		männl.	weibl.		
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	
Sachsen.															
151	550	426	2	13	12	1	23	1	—	—	—	—	—	—	unter 0,5 ha
506	1 849	1 624	35	301	138	4	73	23	—	—	—	—	—	—	0,5-2 „
629	2 167	2 158	58	423	338	15	275	190	—	—	—	—	—	—	2-5 „
1 230	3 841	4 258	49	405	285	18	331	189	6	242	132	1	69	53	5-10 „
6 588	20 272	23 494	113	753	776	16	359	119	12	470	412	4	408	182	10-20 „
5 638	20 892	22 205	1 208	7 721	7 857	59	920	710	5	198	143	4	392	416	20-50 „
41	225	133	462	3 781	3 403	318	4 510	3 907	6	319	102	3	176	215	50-100 „
2	12	6	18	195	118	407	7 652	6 316	63	2 174	1 731	2	347	159	100-200 „
—	—	—	—	—	—	38	950	641	132	5 265	4 120	32	2452	1 825	200 und mehr ha
14 785	49 808	54 304	1 945	13 592	12 927	876	15 093	12 096	224	8 668	6 640	46	3 844	2 850	Zusammen
Württemberg.															
46	151	164	1	9	7	1	21	—	—	—	—	—	—	—	unter 0,5 ha
372	1 288	1 132	10	75	59	2	44	20	—	—	—	—	—	—	0,5-2 „
1 724	5 410	5 636	25	189	139	3	41	15	1	—	51	—	—	—	2-5 „
3 559	11 257	11 658	53	474	255	23	515	190	2	64	80	—	—	—	5-10 „
5 987	20 532	19 097	110	890	545	15	365	98	6	324	111	3	255	92	10-20 „
4 153	16 859	13 101	315	2 462	1 520	30	693	212	3	156	23	4	305	305	20-50 „
54	306	169	155	1 549	728	73	1 199	636	2	54	75	5	635	231	50-100 „
1	5	2	17	201	97	65	1 519	594	10	441	190	—	—	—	100-200 „
2	14	—	1	13	—	6	182	58	10	502	166	2	194	80	200 und mehr ha
15 898	55 822	50 959	687	5 862	3 350	218	4 579	1 823	34	1 541	696	14	1 389	708	Zusammen
Baden.															
219	712	715	6	42	28	1	—	23	—	—	—	—	—	—	unter 0,5 ha
1 519	5 072	4 887	30	225	173	4	61	51	—	—	—	—	—	—	0,5-2 „
4 647	15 215	15 188	82	627	413	10	286	53	4	264	45	—	—	—	2-5 „
4 809	16 767	15 822	166	1 242	870	29	688	237	4	187	41	1	116	25	5-10 „
3 596	13 598	11 808	284	2 084	1 634	41	858	380	5	299	60	—	—	—	10-20 „
949	4 151	2 945	243	1 932	1 219	36	756	284	3	172	37	3	242	106	20-50 „
28	185	51	80	884	335	38	794	316	3	106	88	1	191	20	50-100 „
2	15	—	13	136	59	37	901	386	10	421	215	2	257	54	100-200 „
2	7	6	1	15	—	7	188	47	9	433	147	2	186	80	200 und mehr ha
15 771	55 722	51 422	905	7 187	4 731	203	4 532	1 777	38	1 882	633	9	992	285	Zusammen
Hessen.															
82	279	259	3	10	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	unter 0,5 ha
307	1 077	918	10	82	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5-2 „
1 170	3 725	3 866	26	147	195	4	80	19	—	—	—	—	—	—	2-5 „
2 718	8 689	9 108	55	457	268	8	149	87	1	30	21	3	353	34	5-10 „
3 188	11 040	11 033	165	1 172	947	13	261	128	2	110	88	—	—	—	10-20 „
586	2 458	2 174	265	2 060	1 630	33	624	317	2	71	55	1	49	58	20-50 „
5	29	10	51	485	306	47	792	470	3	138	87	1	112	20	50-100 „
—	—	—	4	44	24	54	1 161	737	12	451	269	—	—	—	100-200 „
2	18	—	1	11	—	3	68	11	5	243	154	—	—	—	200 und mehr ha
8 058	27 315	27 368	580	4 468	3 437	162	3 135	1 789	25	1 043	674	5	514	112	Zusammen
Mecklenburg-Schwerin.															
32	110	99	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	unter 0,5 ha
68	241	229	7	50	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5-2 „
100	365	332	8	55	55	1	19	11	1	1	64	—	—	—	2-5 „
157	545	488	17	134	109	4	60	36	1	100	—	—	—	—	5-10 „
580	2 126	1 743	29	235	162	4	74	63	2	119	32	—	—	—	10-20 „
2 854	12 119	8 151	158	1 120	842	12	168	147	2	86	21	1	79	25	20-50 „
424	2 253	1 156	236	2 075	1 128	20	372	170	5	250	73	1	107	13	50-100 „
11	73	22	85	1 002	379	121	2 364	980	10	716	56	2	242	8	100-200 „
3	24	—	16	239	27	434	12 518	3 829	496	25 463	8 557	97	8 990	3 229	200 und mehr ha
4 229	17 856	12 220	556	4 910	2 740	596	15 575	5 236	517	26 735	8 803	101	9 418	3 275	Zusammen
Oldenburg.															
25	89	79	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	unter 0,5 ha
78	282	226	1	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5-2 „
284	934	887	2	18	9	1	21	1	—	—	—	—	—	—	2-5 „
687	2 229	2 143	5	46	21	1	18	9	—	—	—	—	—	—	5-10 „
1 191	4 071	3 777	18	112	125	1	12	13	—	—	—	—	—	—	10-20 „
2 430	9 537	7 761	110	845	547	9	174	52	1	51	—	—	—	—	20-50 „
384	1 923	1 247	183	1 516	863	12	286	33	—	—	—	—	—	—	50-100 „
—	59	15	39	438	177	17	370	119	1	76	—	—	—	—	100-200 „
—	—	—	1	8	9	8	218	45	2	119	—	—	—	—	200 und mehr ha
5 088	19 124	16 135	360	3 005	1 754	49	1 099	272	4	246	4	—	—	—	Zusammen
Anhalt.															
20	67	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	unter 0,5 ha
67	247	210	3	28	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5-2 „
86	258	329	9	66	57	—	—	—	1	30	40	—	—	—	2-5 „
182	501	708	12	62	95	1	5	23	—	—	—	—	—	—	5-10 „
468	1 331	1 878	24	106	203	4	102	22	—	—	—	—	—	—	10-20 „
477	1 708	1 857	131	666	1 138	7	105	104	—	—	—	—	—	—	20-50 „
50	272	257	68	521	636	45	574	650	2	85	65	—	—	—	50-100 „
—	7	—	3	33	18	54	1 019	1 057	13	413	386	—	—	—	100-200 „
—	—	—	—	—	—	7	159	128	40	1 575	1 395	—	—	—	200 und mehr ha
1 351	4 391	5 306	250	1 482	2 168	118	1 964	1 984	56	2 103	1 886	50	4 796	3 500	Zusammen
Mecklenburg-Strelitz.															
11	41	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	unter 0,5 ha
18	55	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5-2 „
17	70	49	1	6	6	1	5	26	—	—	—	—	—	—	2-5 „
32	113	97	3	21	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5-10 „
63	229	197	9	71	49	2	5	83	—	—	—	—	—	—	10-20 „
435	1 909	1 297	30	225	156	1	16	11	—	—	—	—	—	—	20-50 „
196	984	587	82	647	407	5	58	52	—	—	—	1	38	77	50-100 „
2	11	7	24	252	110	29	539	241	1	31	14	—	—	—	100-200 „
1	6	—	3	45	5	60	1 773	525	74	4 192	1 193	24	2 548	1 023	200 und mehr ha
775	3 418	2 334	152	1 267	746	98	2 396	938	75	4 223	1 207	25	2 586	1 100	Zusammen

Die landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer Personalstärke 1907 und 1925\*).

im Gewerbe. Allerdings muß hier berücksichtigt werden, daß die Zahl der in der Landwirtschaft nur tages- und stundenweise Beschäftigten groß ist, weit größer als im Gewerbe. In fast allen Berichtsländern ist etwa die Hälfte des Personals in den landwirtschaftlichen Betrieben weiblichen Geschlechts. Nur die Länder mit überwiegender Großlandwirtschaft machen eine Ausnahme, indem in Mecklenburg-Schwerin 60 vH und in Mecklenburg-Strelitz 58 vH des gesamten Personals männlichen Geschlechts sind (vgl. Übersicht S. 55).

Um die Verschiedenheit der Gesamtzahl des Personals in den einzelnen Betrieben von gleicher Flächengröße festzustellen, wurde in gleicher Weise wie 1907 eine Kombination der Größengliederung nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche mit Größenklassen nach der gesamten Personalstärke der einzelnen Betriebe vorgenommen. Je nachdem wie in gleichen Betriebsgrößen (nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche) die klimatischen Verhältnisse, die Beschaffenheit und Bearbeitung des Bodens oder besonders auch die Verteilung von Ackerland (Gartenland, Weinberg) sowie Wiesen und Weiden verschieden sind, wechselt auch der Bedarf an Arbeitskräften. Die vorstehende Übersicht gibt in Prozentzahlen die Streuung der Betriebe mit gleicher Flächengröße je nach ihrer Personalstärke an, wobei nur ein ganz geringer Teil von Betrieben einen abnormen Personalbestand aufweist.

Im Vergleich mit 1907 zeigen die regelmäßigen Personalstärken in den Betriebsgrößen im allgemeinen nur geringe Abweichungen. Eine Ausnahme machen die Parzellenbetriebe (0,5 bis 2 ha) — die Zwergbetriebe unter 0,5 ha lassen infolge der im Jahre 1925 nicht einbezogenen Kleingärten unter 5 Ar einen Vergleich mit 1907 nicht zu —, bei denen neben Betrieben mit 1 Person jetzt häufiger auch Betriebe mit 2 Personen vorkommen.

II. Das landwirtschaftliche Personal nach seiner Stellung im Betrieb.

Berichtsgebiet: wie zu I, jedoch ohne Baden.

In der Gliederung des Personals nach seiner Stellung im Betrieb macht sich in der Landwirtschaft eine viel größere Ungleichmäßigkeit bemerkbar als in irgendeinem anderen Wirtschaftszweig. Diesem Umstand ist in der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik zunächst insofern Rechnung getragen, als sowohl der Familienarbeit als auch dem Saisoncharakter der Landwirtschaft — bei diesem durch weitgehende Trennung in ständige und nichtständige Arbeitskräfte — besondere Beachtung beigemessen wurde.

Wie bei früheren Zählungen überwiegen auch nach der Zählung von 1925 im Gesamtdurchschnitt der landwirtschaftlichen Betriebe die familieneigenen die fremden Arbeitskräfte. Die Landarbeit wird überwiegend von dem Betriebsinhaber und seinen Angehörigen geleistet. Bei Würdigung der Ergebnisse muß jedoch — namentlich bezüglich der kleineren Betriebe (etwa von unter 2 ha), deren Bewirtschaftung zur Ernährung einer Familie im allgemeinen nicht ausreicht —, auch hier beachtet werden, daß die Zahlen über die Betriebsleiter und die mithelfenden

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche in ha	Innerhalb jeder Größeklasse entfallen vH sämtlicher Betriebe <sup>1)</sup> auf Betriebe mit ... Personen																																																		
	1925										1907																																								
	0	1	2	3	4 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	100 u. mehr	0	1	2	3	4 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	100 u. mehr																															
Sachsen.																																																			
unter 0,5 <sup>1)</sup>	32,4	40,0	22,1	3,7	1,6	0,2	0,00	0,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15,0	49,8	23,5	7,9	3,1	0,6	0,1	0,03	0,02	0,01																					
0,5-2	15,6	30,4	35,1	11,5	5,9	1,4	0,1	0,01	—	—	—	—	—	2,9	14,7	37,3	28,6	14,2	2,1	0,2	0,04	0,02	0,01	0,01	0,01	2,9	14,7	37,3	28,6	14,2	2,1	0,2	0,04	0,02	0,01																
2-5	1,7	7,3	36,0	33,8	18,4	2,5	0,2	0,1	—	—	—	—	—	0,6	1,1	8,4	22,0	47,3	19,8	0,7	0,1	0,03	0,00	0,00	0,00	0,6	1,1	8,4	22,0	47,3	19,8	0,7	0,1	0,03	0,00																
5-20	0,2	0,4	6,4	20,9	50,6	21,0	0,4	0,1	0,04	0,01	—	—	—	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,7	13,5	70,6	13,5	0,9	0,1	0,01	0,01	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,7	13,5	70,6	13,5	0,9	0,1	0,01	0,01												
20-50	0,03	0,1	0,1	0,4	—	—	—	—	4,9	55,4	38,1	0,7	0,4	0,5	0,4	0,2	—	—	—	1,0	9,1	58,0	29,8	0,5	0,5	0,5	4,9	55,4	38,1	0,7	0,4	0,5	0,4	0,2	—	—	1,0	9,1	58,0	29,8	0,5	0,5									
50-100	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4	3,7	82,7	12,8	0,4	0,1	0,4	—	—	—	—	0,2	0,2	0,4	7,8	75,7	13,7	1,5	1,5	0,4	3,7	82,7	12,8	0,4	0,1	0,4	—	—	—	0,2	0,2	0,4	7,8	75,7	13,7	1,5							
100-200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18,8	65,4	15,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18,8	65,4	15,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—							
200 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—							
Zusammen <sup>1)</sup>	16,8	23,6	22,2	12,6	15,0	8,1	1,1	0,5	0,1	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16,8	23,6	22,2	12,6	15,0	8,1	1,1	0,5	0,1	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg.																																																			
unter 0,5 <sup>1)</sup>	5,8	45,9	42,2	5,0	1,0	0,1	0,00	0,00	—	—	—	—	—	2,9	37,1	41,3	13,8	4,5	0,4	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,9	37,1	41,3	13,8	4,5	0,4	0,02	0,00	0,00	0,00																
0,5-2	1,0	21,7	51,5	18,9	6,4	2,5	0,1	0,00	—	—	—	—	—	0,3	5,8	36,8	33,9	21,3	1,8	0,1	0,01	0,01	0,00	0,00	0,00	0,3	5,8	36,8	33,9	21,3	1,8	0,1	0,01	0,01	0,00																
2-5	0,04	2,6	31,1	37,4	26,8	2,1	0,03	0,00	0,00	—	—	—	—	0,1	0,5	9,5	25,7	48,5	15,2	0,5	0,05	0,01	—	—	—	0,1	0,5	9,5	25,7	48,5	15,2	0,5	0,05	0,01	—	—	—	—	—	—	—										
5-20	0,01	0,1	5,4	22,9	54,5	16,7	0,3	0,1	0,01	0,01	—	—	—	0,1	0,05	0,3	1,6	22,3	68,8	6,2	0,6	0,2	0,1	0,03	0,01	0,1	0,05	0,3	1,6	22,3	68,8	6,2	0,6	0,2	0,1	0,03	0,01	0,03													
20-50	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5	0,05	0,07	0,1	0,1	0,6	1,7	0,9	0,3	0,6	26,8	50,7	16,7	1,1	0,6	0,6	0,3	0,5	0,05	0,07	0,1	0,1	0,6	1,7	0,9	0,3	0,6	26,8	50,7	16,7	1,1	0,6											
50-100	—	1,7	0,3	—	0,3	18,2	52,4	24,7	0,7	1,7	17,4	1,7	1,7	0,6	1,7	0,9	0,3	0,6	26,8	50,7	16,7	1,1	0,6	0,6	0,3	18,2	52,4	24,7	0,7	1,7	17,4	1,7	1,7	0,6	1,7	0,9	0,3	0,6	26,8	50,7	16,7	1,1	0,6								
100 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4	3,7	82,7	12,8	0,4	0,1	0,4	—	—	—	—	0,2	0,2	0,4	7,8	75,7	13,7	1,5	0,4	3,7	82,7	12,8	0,4	0,1	0,4	—	—	—	0,2	0,2	0,4	7,8	75,7	13,7	1,5								
Zusammen <sup>1)</sup>	1,8	18,7	34,0	20,5	19,5	5,2	0,2	0,1	0,01	0,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,8	18,7	34,0	20,5	19,5	5,2	0,2	0,1	0,01	0,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Mecklenburg-Schwerin.																																																			
unter 0,5 <sup>1)</sup>	56,3	14,9	25,2	2,7	0,8	0,1	—	—	—	—	—	—	—	3,4	50,7	30,9	10,9	3,5	0,6	0,03	—	—	—	—	—	3,4	50,7	30,9	10,9	3,5	0,6	0,03	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
0,5-2	27,7	16,3	39,5	11,8	4,3	0,4	0,04	—	—	—	—	—	—	1,3	13,4	39,5	29,7	13,5	2,2	0,4	0,02	—	—	—	—	1,3	13,4	39,5	29,7	13,5	2,2	0,4	0,02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
2-5	1,0	9,8	38,2	34,1	15,6	1,2	0,1	0,01	0,01	—	—	—	—	0,3	2,1	18,0	29,1	36,0	13,2	1,1	0,2	0,02	0,01	0,01	0,3	2,1	18,0	29,1	36,0	13,2	1,1	0,2	0,02	0,01																	
5-20	0,1	1,5	14,7	32,2	42,7	8,2	0,5	0,1	0,03	—	—	—	—	0,2	0,1	0,9	3,7	26,1	60,4	8,3	0,2	0,1	0,04	0,01	0,2	0,1	0,9	3,7	26,1	60,4	8,3	0,2	0,1	0,04																	
20-50	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	0,04	0,02	0,2	0,1	0,2	0,1	0,5	1,0	6,3	57,2	31,4	2,4	0,1	0,04	0,01	0,2	0,04	0,02	0,2	0,1	0,5	1,0	6,3	57,2	31,4	2,4	0,1	0,04														
50-100	—	0,1	0,1	0,3	4,2	58,9	32,8	2,8	0,7	0,1	—	—	—	0,9	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,9	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—								
100-200	—	—	—	—	—	—	—	—	4,3	37,0	52,6	4,3	0,9	—	0,9	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	4,3	37,0	52,6	4,3	0,9	—	0,9	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
200 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5	1,5	41,5	47,4	9,3	—	0,6	—	0,2	—	—	—	—	—	—	—	0,5	1,5	41,5	47,4	9,3	—	0,6	—	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Zusammen <sup>1)</sup>	35,8	12,3	26,3	10,2	8,8	4,6	0,6	0,7	0,6	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35,8	12,3	26,3	10,2	8,8	4,6	0,6	0,7	0,6	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

\*<sup>1)</sup> Bezüglich des Vergleichs mit 1907 siehe Text, Vorbemerkung. S. 54. — <sup>1)</sup> Ohne Kleingärten unter 5 Ar.

Familienangehörigen viele Personen enthalten, die nur nebenher in der Landwirtschaft tätig sind.

Die in der Landwirtschaft tätigen Familienangehörigen der Betriebsleiter 1907 und 1925.

Größenklassen nach der landwirtschaftl. benutzten Fläche in ha	Von 100 tätigen Familienangehörigen sind			Von 100 ständig mitarbeitenden Familienangehörigen sind			Von 100 nur vorübergehend mithelfenden Familienangehörigen sind																	
	ständig mitarbeitend	vorübergehend mithelfend	unter 14 Jahre alt	männlich	weiblich	unter 14 Jahre alt	männlich	weiblich	unter 14 Jahre alt															
										1925	1907	1925	1907	1925	1907	1925	1907	1925	1907					
Sachsen.																								
unter 0,5	26,6	46,6	73,4	53,4	2,4	5,9	13,1	86,9	1,5	21,1	78,9	2,7	26,6	46,6	73,4	53,4	2,4	5,9	13,1	86,9	1,5	21,1	78,9	2,7
0,5-2	49,7	54,6	50,3	45,4	3,8	8,8	11,8	88,2	1,7	30,8	69,2	6,0	49,7	54,6	50,3	45,4	3,8	8,8	11,8	88,2	1,7	30,8	69,2	6,0
2-5	74,5	66,1	25,5	33,9	6,4	11,1	15,9	84,1	2,4	46,6	53,4	18,3	74,5	66,1	25,5	33,9	6,4	11,1	15,9	84,1	2,4	46,6	53,4	18,3
5-20	87,0	75,8	13,0	24,2	6,1	10,2	28,7	71,3	2,4	43,9	56,1	31,3	87,0	75,8	13,0	24,2	6,1	10,2	28,7	71,3	2,4	43,9	56,1	31,3
20-50	89,2	79,6	10,8	20,4	4,9	7,5	32,3	67,7	1,8	40,0	60,0	30,6	89,2	79,6	10,8	20,4	4,9	7,5	32,3	67,7	1,8	40,0	60,0	30,6
50-100	88,6	75,0	11,4	25,0	1,8	3,7	26,9	73,1	1,1	40,1	59,9	7,3	88,6	75,0	11,4	25,0	1,8	3,7	26,9	73,1	1,1	40,1	59,9	7,3
100-200	82,8	74,1	17,2	25,9	1,5	2,0	27,4	72,6	0,2	31,1	68,9	7,8	82,8	74,1	17,2	25,9	1,5	2,0	27,4	72,6	0,2	31,1	68,9	7,8
200 u. mehr	88,8	75,5	11,2	24,5	—	1,1	38,7	61,3	—	66,7	33,3	—	88,8	75,5	11,2	24,5	—	1,1	38,7	61,3	—	66,7	33,3	—
Zusammen	69,0	66,4																						

**Verteilung des landwirtschaftlichen Personals nach Betriebsleitern (Inhabern), deren Familienangehörigen und fremden Arbeitskräften 1907 und 1925.**

Größenklassen nach der landw. ben. Fläche in ha	Von 100 Mitte Juni beschäftigten Personen in jed. Größenklasse sind						Von 100 Mitte Juni beschäftigten Personen in jed. Größenklasse sind					
	Betriebsleiter		Familienangehörige		fremde Arbeitskräfte		Betriebsleiter		Familienangehörige		fremde Arbeitskräfte	
	1925	1907	1925	1907	1925	1907	1925	1907	1925	1907	1925	1907
<b>Sachsen.</b>												
unter 0,5 ...	50,8	17,3	45,9	71,7	3,3	11,0	51,7	31,2	44,9	59,6	3,4	9,2
0,5-2 ...	32,0	15,2	57,2	66,4	10,8	18,4	37,9	30,0	57,6	61,0	4,5	9,0
2-5 ...	28,7	24,9	59,3	56,8	12,0	18,3	30,1	29,1	64,7	61,7	5,2	9,2
5-20 ...	21,1	21,1	51,5	47,9	27,4	31,0	22,4	22,7	61,5	54,9	16,1	22,4
20-50 ...	11,8	12,1	29,2	27,3	59,0	60,6	13,5	13,4	43,0	36,9	43,5	49,7
50-100 ...	4,9	5,2	7,2	6,8	87,9	88,0	5,2	6,1	11,4	12,1	83,4	81,8
100-200 ...	2,6	2,6	2,8	1,7	94,6	95,7	3,1	2,8	4,2	3,8	92,7	93,4
200 u. mehr	1,3	1,4	1,1	0,7	97,6	97,9	1,7	1,4	2,6	0,8	95,7	97,8
Zusammen	25,2	17,2	44,5	45,4	30,3	37,4	31,4	26,1	57,8	57,0	10,8	16,9
<b>Württemberg.</b>												
unter 0,5 ...	45,4	21,4	51,8	69,9	2,8	8,7	48,8	12,4	48,6	80,0	2,6	7,6
0,5-2 ...	34,5	19,2	60,1	69,9	5,4	10,9	38,2	14,4	55,9	73,3	5,9	12,3
2-5 ...	27,1	26,3	64,4	60,9	8,5	12,8	31,9	24,6	58,2	56,2	9,9	19,2
5-20 ...	20,2	20,2	56,5	52,6	23,3	27,2	24,6	21,8	51,2	44,2	24,2	34,0
20-50 ...	10,0	9,9	26,2	23,2	63,8	66,9	15,5	13,7	33,2	27,3	51,3	59,0
50-100 ...	5,0	3,3	7,9	6,5	87,1	90,2	9,2	9,2	15,0	14,4	75,8	76,4
100-200 ...	3,1	2,2	4,6	10,6	92,3	87,2	3,9	4,5	2,5	2,9	93,6	92,6
200 u. mehr	2,7	1,5	1,5	2,2	95,8	96,3	1,7	1,9	0,7	0,5	97,6	97,6
Zusammen	30,4	20,8	56,7	58,5	12,9	20,7	22,3	12,3	33,1	42,6	44,6	45,1
<b>Hessen.</b>												
unter 0,5 ...	45,4	21,4	51,8	69,9	2,8	8,7	48,8	12,4	48,6	80,0	2,6	7,6
0,5-2 ...	34,5	19,2	60,1	69,9	5,4	10,9	38,2	14,4	55,9	73,3	5,9	12,3
2-5 ...	27,1	26,3	64,4	60,9	8,5	12,8	31,9	24,6	58,2	56,2	9,9	19,2
5-20 ...	20,2	20,2	56,5	52,6	23,3	27,2	24,6	21,8	51,2	44,2	24,2	34,0
20-50 ...	10,0	9,9	26,2	23,2	63,8	66,9	15,5	13,7	33,2	27,3	51,3	59,0
50-100 ...	5,0	3,3	7,9	6,5	87,1	90,2	9,2	9,2	15,0	14,4	75,8	76,4
100-200 ...	3,1	2,2	4,6	10,6	92,3	87,2	3,9	4,5	2,5	2,9	93,6	92,6
200 u. mehr	2,7	1,5	1,5	2,2	95,8	96,3	1,7	1,9	0,7	0,5	97,6	97,6
Zusammen	30,4	20,8	56,7	58,5	12,9	20,7	22,3	12,3	33,1	42,6	44,6	45,1
<b>Mecklenburg-Schwerin.</b>												
unter 0,5 ...	45,4	21,4	51,8	69,9	2,8	8,7	48,8	12,4	48,6	80,0	2,6	7,6
0,5-2 ...	34,5	19,2	60,1	69,9	5,4	10,9	38,2	14,4	55,9	73,3	5,9	12,3
2-5 ...	27,1	26,3	64,4	60,9	8,5	12,8	31,9	24,6	58,2	56,2	9,9	19,2
5-20 ...	20,2	20,2	56,5	52,6	23,3	27,2	24,6	21,8	51,2	44,2	24,2	34,0
20-50 ...	10,0	9,9	26,2	23,2	63,8	66,9	15,5	13,7	33,2	27,3	51,3	59,0
50-100 ...	5,0	3,3	7,9	6,5	87,1	90,2	9,2	9,2	15,0	14,4	75,8	76,4
100-200 ...	3,1	2,2	4,6	10,6	92,3	87,2	3,9	4,5	2,5	2,9	93,6	92,6
200 u. mehr	2,7	1,5	1,5	2,2	95,8	96,3	1,7	1,9	0,7	0,5	97,6	97,6
Zusammen	30,4	20,8	56,7	58,5	12,9	20,7	22,3	12,3	33,1	42,6	44,6	45,1

Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen eigenen und fremden Arbeitskräften verschiebt sich naturgemäß mit zunehmender Betriebsgröße zugunsten der fremden Arbeitskräfte, da die durchschnittliche Zahl der arbeitsfähigen Angehörigen einer Bauernfamilie nur bis zu einem bestimmten Umfang den Arbeitsbedarf decken kann. Fast gleichmäßig in allen Berichtsländern ist die Grenze, bis zu welcher noch überwiegend eigene Arbeitskräfte verwendet werden, mit 20 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche

erreicht. Darüber hinaus wird schon eine Heranziehung von fremden Arbeitskräften in stärkerem Ausmaße erforderlich.

**Familienangehörige.**

Die Leiter der Betriebe von 2 ha aufwärts<sup>1)</sup> stimmen ihrer Zahl nach ziemlich mit der Zahl der Betriebe überein (vgl. Anmerkung 1 zur Übersicht S. 60/61 betreffend Doppelzählung) und werden als ständig in ihrem Betriebe beschäftigte Personen angesehen. Ihre Familienangehörigen stehen ihnen jedoch nicht immer als ständige Arbeitskraft zur Verfügung. Wie die Übersicht auf S. 58 zeigt, sind von den überhaupt im eigenen Betrieb tätigen Familienangehörigen zwischen 80 und 90 vH als ständig »mitarbeitende« bezeichnet; in Württemberg werden in einigen Betriebsgrößen 90 vH sogar noch überschritten. Gegenüber 1907 ist bei einigen größeren Ländern die Zahl der »nur vorübergehend mithelfenden« Familienangehörigen nicht unbedeutend zurückgegangen. Die ständig mitarbeitenden Familienangehörigen sind zu zwei Dritteln und mehr weiblichen Geschlechts, wobei die Mitarbeit der Ehefrau erheblich ins Gewicht fällt. Unter den nur vorübergehend mithelfenden Angehörigen des Betriebsleiters ist der Anteil der Frauen etwas geringer als bei den ständig mithelfenden.

Die schulpflichtigen Kinder von Betriebsleitern treten mit ihrer Arbeitskraft für den Betrieb im Verhältnis zu ihren älteren Geschwistern nur wenig — durchschnittlich sind 5 vH der tätigen Familienangehörigen unter 14 Jahre alt — hervor und helfen meistens nur vorübergehend mit. In der Vorkriegszeit waren nach den Angaben von 1907 die Kinder — auch diejenigen unter den fremden Arbeits-

<sup>1)</sup> Inhaber von Betrieben unter 2 ha, die sich nicht als »um Mitte Juni 1925 beschäftigt« angegeben hatten, sind in den Personalnachweisen nicht aufgeführt.

**Die fremden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft 1907 und 1925.**

Größenklassen nach der landw. benutzten Fläche in ha	Von 100 fremden Arbeitskräften sind						Von 100 ständigen Arbeitskräften sind				Von 100 nichtständigen Arbeitskräften sind			Von 100 in der Höchstzahl beschäftigten mehrtätigen fremden Arbeitskräften sind								
	Angestellte		ständige (ohne Angestellte)		nichtständige		unter 14 Jahre alt		Knechte	Mägde	Tagelöhner usw.	unter 14 Jahre alt	mannl.	weibl.	unter 14 Jahre alt	um Mitte Juni tätig		Wandersaisonarbeiter				
	1925	1907	1925	1907	1925	1907	1925	1907			mannl.	weibl.	mannl.	weibl.	mannl.	weibl.	mannl.	weibl.	mannl.	weibl.		
	1925																					
<b>Sachsen.</b>																						
unter 0,5 ...	1,6	2,3	34,0	22,9	64,4	74,8	1,9	2,0	15,1	19,0	52,4	13,5	1,8	57,2	42,8	3,0	42,4	31,8	6,2	3,6	0,2	0,2
0,5-2 ...	1,9	1,5	43,6	23,7	54,5	74,8	2,4	2,2	17,0	25,2	46,4	11,4	1,0	45,4	54,6	2,6	30,9	37,1	6,0	7,1	0,1	0,2
2-5 ...	2,1	1,2	56,4	35,0	41,5	63,8	3,1	4,1	26,2	45,7	19,8	8,3	1,7	44,3	55,7	5,0	24,3	30,6	6,8	6,5	0,2	0,3
5-20 ...	1,5	0,8	80,0	70,8	18,5	28,4	2,1	4,7	36,6	54,3	6,8	2,3	1,2	39,1	60,9	5,8	18,1	28,2	7,0	9,3	0,4	0,9
20-50 ...	1,7	1,5	84,1	80,7	14,2	17,8	1,9	3,4	44,7	47,1	5,3	2,9	0,7	31,4	68,6	9,6	14,4	31,4	4,9	8,0	0,5	0,6
50-100 ...	5,8	5,4	71,7	67,1	22,5	27,5	4,7	7,9	32,8	19,8	25,2	22,2	0,6	33,9	66,1	18,9	16,9	33,0	7,5	8,1	2,7	2,9
100-200 ...	7,4	6,5	73,0	59,9	19,6	33,6	4,4	12,5	14,6	7,0	41,3	37,1	1,0	43,9	56,1	18,6	23,2	29,7	8,7	10,3	6,2	6,7
200 u. mehr	6,5	6,2	70,7	60,1	22,8	33,7	5,8	11,9	8,8	3,5	48,2	39,5	1,0	46,3	53,7	22,3	31,5	36,5	7,8	11,6	11,4	14,4
Zusammen	3,2	2,6	74,8	64,2	22,0	33,2	3,0	5,9	32,4	37,4	17,8	12,4	1,0	40,7	59,3	10,3	21,4	31,3	6,8	8,5	2,1	2,6
<b>Württemberg.</b>																						
unter 0,5 ...	0,6	0,8	26,7	17,9	72,7	81,3	0,5	0,3	11,0	36,5	22,7	29,8	0,7	61,4	38,6	0,4	53,1	33,4	3,7	1,8	0,02	0,02
0,5-2 ...	0,7	0,8	36,9	23,0	62,4	76,2	1,2	1,2	22,7	37,9	28,2	11,2	1,6	62,8	37,2	1,0	48,7	28,8	2,8	1,2	0,03	—
2-5 ...	0,6	0,6	54,3	37,8	65,1	61,6	2,0	3,6	34,5	51,1	9,9	4,5	2,6	58,1	41,9	1,3	39,8	28,7	3,4	2,3	0,1	0,1
5-20 ...	1,4	0,5	75,9	64,7	22,7	34,8	2,0	4,6	49,6	43,6	4,0	1,9	2,2	60,7	39,3	1,6	31,1	20,1	4,3	1,7	0,1	0,1
20-50 ...	2,5	1,0	78,7	72,9	18,8	26,1	1,5	3,6	59,7	32,6	6,9	1,7	1,5	59,7	40,3	1,4	32,1	21,7	8,8	4,3	0,4	0,2
50-100 ...	11,6	4,1	50,6	59,5	37,8	36,4	1,9	2,7	50,2	18,9	22,9	8,0	0,2	57,3	42,7	4,8	30,7	22,9	6,2	3,7	0,5	0,6
100-200 ...	13,0	4,9	52,4	50,0	34,6	45,1	2,7	12,2	47,6	12,9	28,2	11,3	0,6	57,1	42,9	7,0	35,7	26,8	12,1	10,6	10,3	7,6
200 u. mehr	11,0	5,2	50,7	72,1	38,3	22,7	0,1	7,9	30,8	7,0	54,9	7,3	0,2	56,6	43,4	—	28,0	21,5	6,8	4,2	2,4	2,2
Zusammen	2,4	1,0	65,5	54,2	32,1	44,8	1,8	3,8	47,9	39,5	9,0	3,6	1,9	60,1	39,9	1,6	36,7	24,4	4,9	2,6	0,5	0,4
<b>Hessen.</b>																						
unter 0,5 ...	0,8	0,3	29,5	9,1	69,7	90,6	0,3	0,3	16,2	54,5	22,4	6,9	0,3	63,6	36,4	0,4	50,3	28,7	—	—	—	—
0,5-2 ...	1,4	0,5	30,6	16,6	68,0	82,9	0,8	0,8	24,3	41,6	27,4	6,7	0,1	62,1	37,9	1,1	42,7	26,1	—	—	—	—
2-5 ...	1,1	0,4	42,6	32,5	56,3	67,1	0,4	0,6	36,7	42,4	16,7	4,2	0,5	52,0	48,0	0,4	30,9	28,5	4,5	3,3	0,1	0,1
5-20 ...	1,6	0,4	57,9	47,3	40,5	52,3	0,4	0,9	44,1	41,8	10,8	3,3	0,3	44,9	55,1	0,5	25,2	31,0	4,2	4,4	0,1	0,1
20-50 ...	4,3	1,4	61,1	57,8	34,6	40,8	0,6	0,7	45,3	30,3	18,3	6,1	0,1	40,4	59,6	1,5	21,0	31,1	4,1	5,8	0,4	0,6
50-100 ...	10,2	5,4	50,6	39,9	39,2	54,7	—	0,7	45,9	17,6	28,4	8,1	—	44,8	55,2	—	23,3	28,8	6,4	7,6	3,5	3,2
100-200 ...	9,1	7,8	51,1	49,5	39,8	42,7	2,															

Das Personal der landwirtschaftlichen\*) Betriebe

Größenklassen nach der landw. ben. Fläche	Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe*)	Darunter Betriebe, die Mitte Juni 1925 fremde Arbeitskräfte beschäftigten	Zahl der Mitte Juni 1925 tätigen											Aufsichts- und Rechnungspersonal einschl. Praktikanten und dgl.			
			Betriebsleiter <sup>1)</sup>								Familienangehörige,						
			welche ständig mitarbeiten				welche nur vorübergehend mithelfen				davon unter 14 Jahre alt		davon unter 14 Jahre alt				
			männl.		weibl.		männl.		weibl.								
			männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14				
<b>Sachsen.</b>																	
unter 0,5 ha	76 538	1 849	34 892	5 363	1 266	8 388	72	74	5 637	21 044	382	345	25	17			
0,5-2	35 756	3 405	16 474	3 171	2 062	15 381	139	149	5 430	12 203	523	530	84	42			
2-5	24 690	4 484	18 180	1 757	4 880	25 718	315	415	4 886	5 607	1 059	856	129	50			
5-10	18 783	7 225	16 418	1 063	8 728	25 523	404	391	2 782	3 397	945	834	178	55			
10-20	18 446	13 345	17 127	976	13 004	28 513	490	516	2 178	2 929	950	802	319	146			
20-50	7 875	7 518	7 458	326	5 532	11 618	150	157	827	1 241	345	287	483	198			
50-100	834	834	799	25	288	781	6	6	55	82	7	3	617	237			
100-200	492	492	479	13	119	315	—	1	28	62	4	3	1 009	295			
200 und mehr ha	202	202	198	4	55	87	—	—	12	6	—	—	835	136			
Zusammen	183 616	39 354	112 025	12 698	35 934	116 324	1 576	1 709	21 835	46 571	4 215	3 660	3 679	1 176			
<b>Württemberg.</b>																	
unter 0,5 ha	82 351	3 473	48 489	15 264	1 423	25 678	111	158	4 980	23 382	254	319	20	5			
0,5-2	80 348	5 253	49 748	14 606	7 843	62 291	946	1 102	10 422	17 400	961	886	36	20			
2-5	82 313	8 958	66 658	8 661	29 721	109 367	3 049	3 325	11 253	11 692	1 813	1 493	58	25			
5-10	39 766	11 162	35 793	2 882	27 723	65 081	2 427	2 451	4 224	5 017	958	945	219	31			
10-20	17 393	10 233	15 936	1 226	16 791	31 188	1 241	1 259	1 399	2 250	397	394	288	27			
20-50	5 570	4 733	5 172	330	6 154	10 076	379	357	409	831	115	105	419	28			
50-100	296	289	277	13	202	372	11	18	21	45	2	1	521	22			
100-200	93	93	90	3	29	68	—	1	12	21	3	3	354	14			
200 und mehr ha	22	22	21	—	8	20	—	1	—	3	—	1	123	5			
Zusammen	308 152	44 216	222 184	42 985	89 894	304 141	8 164	8 672	32 720	60 641	4 503	4 147	2 038	1 177			
<b>Hessen.</b>																	
unter 0,5 ha	56 607	1 996	35 922	6 679	2 23 <sup>8</sup>	25 678	123	119	5 231	23 707	218	174	11	10			
0,5-2	43 512	3 508	28 870	4 982	5 259	27 302	274	292	7 454	18 940	343	320	49	28			
2-5	29 557	5 078	23 816	2 273	13 077	33 149	485	467	5 044	10 813	367	315	61	31			
5-10	16 626	6 646	15 185	982	13 284	25 335	362	357	1 910	3 733	231	193	167	41			
10-20	6 403	4 896	5 982	375	6 125	10 448	113	96	700	1 345	126	108	176	40			
20-50	1 000	928	951	44	879	1 436	23	20	113	194	11	7	239	34			
50-100	120	110	120	4	62	107	—	—	11	15	2	—	199	23			
100-200	73	72	79	4	38	58	—	—	7	22	—	—	198	28			
200 und mehr ha	12	11	14	—	2	6	—	—	—	—	—	—	49	2			
Zusammen	153 910	23 245	110 939	15 343	40 964	115 200	1 382	1 351	20 470	58 769	1 298	1 117	1 149	237			
<b>Mecklenburg-Schwerin.</b>																	
unter 0,5 ha	48 687	733	16 587	1 734	573	6 146	58	50	1 461	10 044	94	128	4	3			
0,5-2	17 814	932	9 119	1 214	1 106	7 114	82	80	1 578	5 297	179	146	5	1			
2-5	8 244	1 179	6 441	513	1 946	7 206	95	84	1 194	2 339	162	165	6	1			
5-10	5 457	1 535	4 766	262	2 599	5 789	84	96	587	1 228	94	108	29	7			
10-20	3 589	2 300	3 242	141	2 232	3 854	69	72	398	839	67	43	67	11			
20-50	4 834	4 478	4 559	211	3 305	5 403	82	74	447	1 091	81	83	155	59			
50-100	720	715	698	16	406	580	8	6	39	136	2	5	141	39			
100-200	230	230	222	7	42	67	—	—	8	30	1	3	270	50			
200 und mehr ha	1 046	1 046	1 020	26	100	220	—	—	29	94	6	7	2 414	610			
Zusammen	90 621	13 148	46 654	4 124	12 309	36 379	478	462	5 741	21 098	686	688	3 091	781			
<b>Oldenburg.</b>																	
unter 0,5 ha	25 698	1 042	13 413	1 920	698	6 984	39	38	3 132	13 315	183	182	7	21			
0,5-2	11 172	1 158	6 902	1 242	1 123	6 215	98	127	1 724	5 595	200	198	6	21			
2-5	12 878	2 121	9 644	1 437	4 382	12 164	277	287	2 247	5 273	362	287	19	27			
5-10	9 460	2 714	8 060	875	6 228	11 333	284	268	1 388	3 445	320	283	29	18			
10-20	5 239	3 136	4 697	444	4 716	6 774	145	161	604	1 791	171	136	46	19			
20-50	3 846	3 537	3 574	258	2 884	4 567	91	82	313	1 213	71	72	182	72			
50-100	596	591	571	19	285	508	2	5	44	175	11	6	158	58			
100-200	66	66	66	2	16	32	—	—	—	6	—	—	81	13			
200 und mehr ha	11	11	13	—	2	1	—	—	1	1	—	—	29	4			
Zusammen	68 966	14 376	46 940	6 197	19 834	48 578	936	968	9 453	30 814	1 318	1 164	557	253			
<b>Anhalt.</b>																	
unter 0,5 ha	21 918	232	6 229	797	551	2 363	13	25	2 052	5 706	101	84	2	4			
0,5-2	10 863	460	4 261	425	726	2 729	45	50	1 655	4 113	126	110	16	9			
2-5	2 155	498	1 433	150	419	1 436	23	41	396	947	48	49	16	9			
5-10	2 312	814	2 032	116	1 131	2 660	52	73	341	808	64	68	22	12			
10-20	1 613	1 098	1 492	79	1 110	2 081	43	42	175	440	46	37	22	15			
20-50	794	737	745	38	561	975	18	23	63	201	15	16	46	15			
50-100	166	166	158	8	65	138	—	—	16	38	—	—	57	10			
100-200	71	71	69	1	13	33	—	—	4	9	1	—	104	16			
200 und mehr ha	97	97	104	3	10	31	—	—	2	3	—	—	519	33			
Zusammen	39 989	4 173	16 523	1 617	4 586	12 446	194	254	4 704	12 265	401	364	804	123			
<b>Mecklenburg-Strelitz.</b>																	
unter 0,5 ha	10 364	205	4 086	436	228	1 482	7	8	2 067	5 185	32	34	2	1			
0,5-2	2 716	169	1 422	109	128	767	6	4	562	1 509	26	16	2	3			
2-5	815	155	527	64	140	413	6	2	152	396	4	6	2	1			
5-10	588	216	472	19	205	457	2	7	103	243	9	4	2	1			
10-20	521	293	446	20	269	463	3	5	66	200	12	5	16	3			
20-50	687	652	632	29	384	639	4	9	67	272	6	3	18	6			
50-100	310	306	294	12	177	301	—	2	34	120	4	3	34	13			
100-200	57	56	54	3	11	27	—	—	1	14	—	—	42	12			
200 und mehr ha	162	162	151	10	19	30	—	—	2	20	—	—	377	79			
Zusammen	16 220	2 214	8 084	702	1 561	4 579	28	37	3 054	7 959	93	71	495	119			

\*) Einschließlich des im Wein- und Gartenbau beschäftigten Personals sowie des Personals der Fischereibetriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche wirtschaftlich benutzte Fläche mehr als ein Zehntel der Gesamtfläche ausmacht. — <sup>1)</sup> Die Leiter von mehreren land- und forstwirtschaftlichen oder gewerblichen

## nach Stellung im Betrieb und Geschlecht.

Personen, und zwar												Höchstzahl der in der Zeit von Mitte Juni 1924 bis Mitte Juni 1925 gleichzeitig beschäftigten nicht ständigen fremden Arbeitskräfte								Größenklassen nach der landw. ben. Fläche
Fremde Arbeitskräfte																				
Sonstige ständige Arbeitskräfte, und zwar				Von den in den Spalten 13—18 aufgeführten Personen waren unter 14 Jahre alt		Nichtständige Arbeitskräfte														
- Knechte und Mägde		Tagelöhner, Gutshandwerker, Instleute, Heuerlinge usw.				überhaupt		davon unter 14 Jahre alt		überhaupt		davon Wandersaisonarbeiter								
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.					
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30					
Sachsen.																				
133	168	462	119	15	1	954	715	26	7	1 257	992	140	81	5	4					
488	723	1 332	328	22	8	1 632	1 959	90	39	2 418	2 865	318	375	4	12					
2 227	2 144	928	392	49	31	1 529	1 924	91	83	2 909	3 382	429	410	15	18					
2 914	5 058	990	295	114	35	1 527	2 152	132	98	3 078	4 036	419	461	17	20					
10 628	15 042	1 507	549	235	75	1 807	3 047	201	62	4 492	6 805	866	1 252	52	138					
14 631	15 416	1 712	958	138	75	1 730	3 781	341	187	4 631	7 421	593	965	59	70					
3 470	2 096	2 667	2 349	52	13	1 123	2 193	390	238	2 559	4 080	499	535	177	191					
1 886	905	5 335	4 792	100	32	1 524	1 948	401	245	3 015	3 546	569	673	409	439					
923	373	5 071	4 155	85	22	1 573	1 825	483	276	2 274	2 724	391	580	568	718					
36 300	41 925	20 004	13 937	810	292	13 399	19 544	2 155	1 235	26 633	35 851	4 224	5 332	1 306	1 610					
Württemberg.																				
123	409	254	334	4	4	1 870	1 178	5	7	2 114	1 409	131	64	1	1					
638	1 067	795	315	18	26	2 987	1 769	41	8	3 688	2 449	171	71	2	—					
2 447	3 625	703	317	102	83	3 418	2 468	43	31	4 862	3 725	291	194	6	10					
5 571	6 002	647	291	193	113	3 087	2 062	32	18	5 885	4 049	319	160	3	4					
9 592	7 343	855	283	266	103	2 481	1 539	83	11	4 674	3 274	456	148	12	5					
8 288	4 529	835	241	163	49	1 979	1 336	35	12	3 730	2 437	545	267	27	13					
1 185	446	541	189	3	2	1 008	752	45	39	1 871	1 412	203	123	16	21					
706	191	418	167	5	4	557	419	43	25	857	704	189	166	161	119					
181	41	323	43	—	1	252	193	—	—	502	397	61	38	22	20					
28 731	23 653	5 371	2 180	754	385	17 639	11 716	327	151	28 183	19 856	2 366	1 231	250	193					
Hessen.																				
124	416	171	53	2	—	1 148	656	4	3	1 337	947	—	—	—	—					
393	674	444	109	1	—	2 239	1 366	2	38	2 997	2 242	—	—	—	—					
1 275	1 473	578	145	10	9	2 384	2 203	11	6	4 015	3 705	350	252	11	8					
2 875	2 834	808	226	9	6	2 658	3 040	20	10	5 262	4 825	548	507	8	6					
3 729	3 433	815	261	13	21	2 046	2 735	13	8	4 017	4 552	229	316	5	4					
1 766	1 184	717	237	3	1	891	1 317	15	18	2 021	2 216	173	245	17	26					
502	193	311	89	—	—	380	469	—	—	920	709	105	124	57	52					
567	181	372	149	—	3	401	588	25	30	1 029	715	506	352	149	240					
85	16	118	20	—	—	73	141	—	—	202	188	1	22	61	104					
11 316	10 404	4 334	1 289	38	40	12 220	12 515	90	113	21 800	20 099	1 912	1 818	308	440					
Mecklenburg-Schwerin.																				
80	234	121	38	—	1	186	305	3	1	361	540	26	18	—	—					
171	295	233	52	—	1	416	423	3	5	784	879	69	43	—	1					
371	468	274	60	1	4	472	497	4	5	844	860	64	82	1	2					
774	566	384	45	4	5	547	567	10	5	1 272	1 460	128	115	11	5					
1 916	1 261	397	59	17	5	867	803	31	15	1 860	1 824	268	210	7	12					
6 947	4 024	1 202	193	58	16	1 913	1 347	60	14	5 306	4 429	828	556	74	51					
1 604	963	1 379	241	3	1	896	607	13	8	2 203	1 653	413	208	126	96					
5 227	4 07	2 239	268	3	6	1 092	616	7	4	1 986	1 141	423	232	427	298					
5 251	3 152	25 671	1 747	20	11	12 749	9 793	64	30	19 681	13 002	5 542	3 078	8 481	7 438					
17 641	11 370	31 900	2 703	106	50	19 138	14 958	195	87	34 297	25 788	7 761	4 542	9 128	7 903					
Oldenburg.																				
101	489	87	40	1	1	323	236	—	1	409	325	30	27	—	2					
125	491	159	48	1	7	527	233	—	—	757	448	61	32	3	7					
473	1 061	191	52	13	14	786	273	11	—	1 328	702	143	74	2	1					
1 252	1 466	198	64	18	10	561	237	10	4	1 125	628	146	62	5	—					
2 200	2 265	239	61	29	15	701	336	9	6	1 376	820	164	73	3	1					
4 264	4 133	1 018	169	23	16	1 542	555	9	3	3 122	1 465	462	138	9	3					
1 166	949	1 052	179	4	1	501	274	12	2	1 209	578	230	48	14	7					
158	109	445	50	—	—	177	99	5	—	462	211	206	16	3	—					
81	20	173	13	4	—	46	19	3	—	199	42	53	12	1	—					
9 820	10 983	3 562	676	93	64	5 164	2 262	59	16	9 987	5 219	1 495	482	40	21					
Anhalt.																				
31	52	28	7	—	—	93	88	—	1	193	191	23	15	—	—					
67	108	131	31	—	—	211	289	3	1	295	409	16	13	—	—					
124	141	98	75	—	1	200	464	33	25	396	759	19	67	3	11					
249	335	112	86	3	1	130	665	6	23	365	1 006	27	61	—	—					
632	740	139	226	2	2	241	869	49	10	515	1 309	22	93	5	1					
1 000	861	355	496	4	8	135	876	8	5	462	1 498	41	200	6	13					
421	235	599	648	4	5	139	532	12	14	318	822	14	82	24	37					
195	91	914	819	7	9	173	493	6	5	410	725	32	102	87	103					
642	338	4 080	2 525	14	4	1 173	2 090	77	93	1 819	2 921	227	422	781	1 120					
3 361	2 901	6 456	4 913	34	30	2 495	6 366	194	177	4 773	9 640	421	1 055	906	1 285					
Mecklenburg-Strelitz.																				
17	46	31	4	—	—	95	111	2	2	157	199	3	4	1	—					
28	41	44	8	—	1	77	112	—	—	141	198	15	29	—	—					
60	41	38	2	—	—	83	95	—	—	193	174	12	13	—	—					
124	76	50	7	—	—	94	87	—	—	233	224	34	27	—	—					
213	123	76	16	—	—	136	212	—	—	311	429	34	102	2	2					
936	478	366	75	10	1	348	317	8	—	950	821	84	59	5	4					
604	296	422	114	4	—	237	307	—	—	570	563	117	131	19	12					
144	72	432	88	—	—	150	156	—	1	362	376	93	142	68	57					
895	346	4 723	418	—	—	2 397	1 843	21	13	3 303	2 487	866	597	1 363	1 104					
3 021	1 519	6 182	732	14	2	3 617	3 240	31	16	6 220	5 471	1 258	1 104	1 459	1 179					

und des Personals der Forstbetriebe, bei letzteren jedoch nur, soweit diese Betriebe 5 oder mehr Hektar landwirtschaftlich benutzte Fläche haben oder die landwirtschaftlichen Betriebe sind nur einmal gezählt; Mitinhaber, Mitpächter, Mitdirektoren sind einbezogen. In den Personalnachweisen sind Kleingärten unter 5 ar nicht berücksichtigt.

kräften — noch in etwas stärkerem Umfange als in der Gegenwart zur Landarbeit herangezogen.

**Fremde Arbeitskräfte.**

Die umfangreiche Familienarbeit in der Landwirtschaft bewirkt, daß in den unteren Größenklassen die Betriebe, welche mit fremdem Personal arbeiten, verhältnismäßig selten sind. Erst von der Größenklasse 10 bis 20 ha an ist der überwiegende Teil der Betriebe mit fremden Arbeitskräften versehen. In welchem Umfange in den einzelnen Größenklassen Betriebe mit fremdem Personal vorkommen, geht aus den nebenstehenden Prozentzahlen hervor.

Unter dem fremden Personal, das um Mitte Juni 1925 beschäftigt war, sind in allen Berichtsländern — allgemein und besonders in den bäuerlichen Betrieben — die »ständigen« Arbeitskräfte häufiger als die »nichtständigen«. Ihr Anteil ist seit 1907 entsprechend dem Rückgang der nichtständigen Arbeitskräfte (vgl. nebenstehende Übersicht) merklich gestiegen. Da die gleiche Feststellung auch bei den Familienangehörigen gemacht werden konnte (s. oben), ist anzunehmen, daß die Landwirtschaft in größerem Umfang als früher zur ständigen Beschäftigung ihres Personals übergegangen ist.

Das ständige Personal besteht in den bäuerlichen Betrieben zumeist aus Knechten und Mägden, die als unverheiratetes Gesinde im Haushalt des Arbeitgebers Kost und Wohnung erhalten. In den Großbetrieben ist der Guts- bzw. freie Tagelöhner vorherrschend. Während Knechte und Mägde in ihrer jeweiligen Zahl nur wenig voneinander abweichen, überwiegt unter den Tagelöhnern das männliche Geschlecht. Frauen sind als ständige Tagelöhnerinnen in größerer Anzahl nur in den Ländern mit ausgedehntem Hackfruchtbau (Sachsen, Anhalt) zu finden.

Beim nichtständigen Personal wird der verhältnismäßig starke Anteil der Frauen zum großen Teil dadurch hervorgerufen sein, daß hier die Ehefrauen von ständigen Arbeitern in Erscheinung treten.

Außer den um Mitte Juni 1925 beschäftigten nichtständigen Arbeitskräften wurde auch — wie 1907<sup>1)</sup> — die

<sup>1)</sup> Von einem Vergleich mit 1907 ist hier abgesehen, da die Höchstzahlen von 1907 als unzuverlässig bezeichnet sind (vgl. Statistik des Deutschen Reichs Bd. 212, I, S. 455).

Länder	Von 100 Betrieben jeder Größenklasse beschäftigten Mitte Juni 1925 fremde Arbeitskräfte										
											zusammen
	unter 0,5 ha	0,5 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	100 bis 200 ha	200 und mehr ha		
Sachsen	2,4	9,5	18,2	38,5	72,3	95,5	100,0	100,0	100,0	21,4	
Württemberg	4,2	6,5	10,9	29,1	58,8	85,0	97,6	100,0	100,0	14,3	
Hessen	3,5	8,1	17,2	40,0	76,5	92,8	91,7	98,6	91,7	15,1	
Mecklenb.-Schwerin	1,5	5,2	14,3	28,1	64,1	92,6	99,3	100,0	100,0	14,5	
Oldenburg	4,0	10,4	16,5	28,7	59,9	92,0	99,2	100,0	100,0	20,8	
Anhalt	1,1	4,2	23,1	35,2	68,1	92,8	100,0	100,0	100,0	10,4	

**Veränderungen im Personalbestand der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1907 und 1925.**

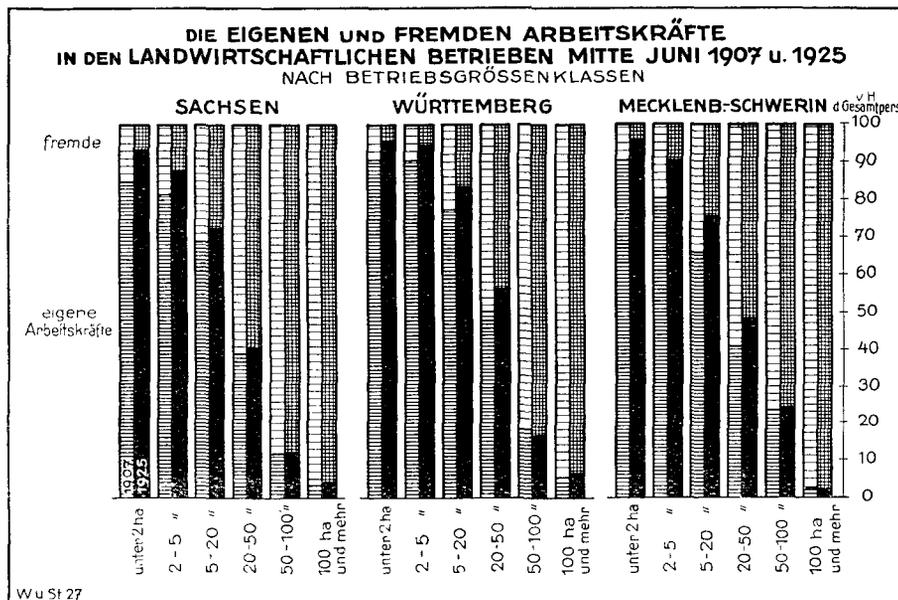
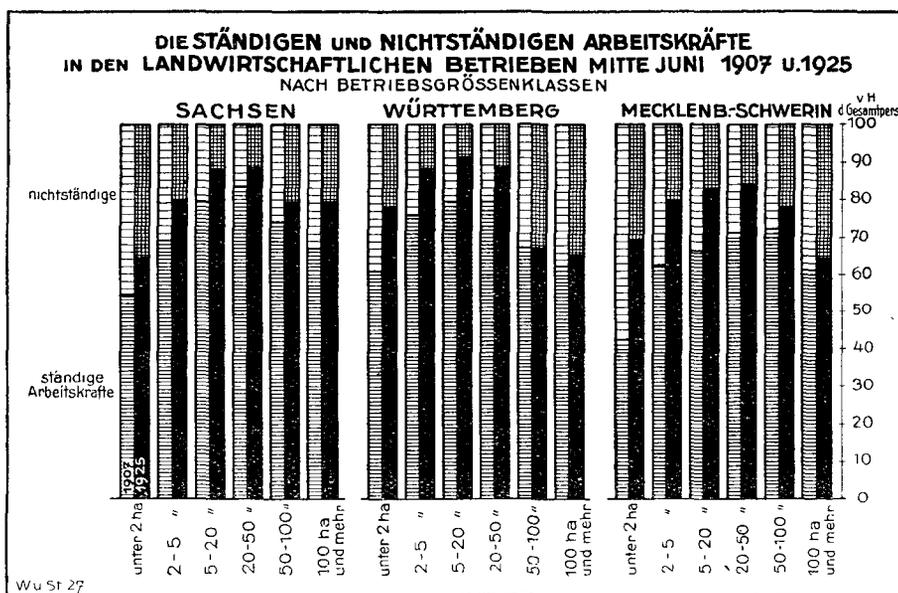
Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche in ha	Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1907 der Mitte Juni 1925 in der Landwirtschaft beschäftigten									
	Betriebsleiter		Familienangehörigen				fremden Arbeitskräfte			
	absolut	vH	ständig		vorübergehend		ständig		nichtständig	
<b>Sachsen.</b>										
unter 0,5	+ 32 893	+ 446,8	- 4 569	- 32,1	+ 10 407	+ 63,9	- 255	- 21,6	- 1 835	- 52,4
0,5-2	+ 11 745	+ 148,7	- 1 337	- 7,1	+ 2 002	+ 12,8	+ 601	+ 25,1	- 3 532	- 49,6
2-5	+ 2 742	+ 15,9	+ 4 713	+ 18,2	- 2 804	- 21,1	+ 306	+ 6,7	+ 4 591	+ 57,1
5-20	+ 512	+ 1,5	+ 15 341	+ 25,4	- 7 961	- 41,4	+ 806	+ 2,2	+ 6 077	+ 41,6
20-50	- 779	- 9,1	+ 1 719	+ 11,1	- 1 876	- 47,6	- 1 870	- 5,3	+ 2 156	+ 28,1
50-100	+ 12	+ 1,5	+ 261	+ 32,3	- 133	- 49,3	+ 1 403	+ 14,0	+ 489	+ 12,9
100-200	- 44	- 8,2	+ 174	+ 66,9	- 1	- 1,1	+ 1 064	+ 8,1	+ 3 196	+ 47,9
200 und mehr	- 4	- 1,9	+ 71	+ 100,0	- 5	- 21,7	+ 2 238	+ 24,2	- 1 306	- 27,8
Zusammen	+ 47 077	+ 60,6	+ 16 373	+ 12,0	- 371	- 0,5	+ 4 293	+ 3,8	- 23 182	- 41,3
<b>Württemberg.</b>										
unter 0,5	+ 40 526	+ 174,5	+ 13 551	+ 100,0	- 2 529	- 8,2	- 136	- 10,6	- 2 512	- 45,2
0,5-2	+ 20 625	+ 47,2	+ 20 620	+ 41,6	- 11 685	- 29,6	- 252	- 8,1	- 5 217	- 52,3
2-5	+ 5 813	+ 8,4	+ 35 196	+ 33,9	- 20 635	- 47,3	- 1 279	- 15,1	+ 7 661	+ 56,6
5-20	+ 2 264	+ 4,2	+ 40 821	+ 40,8	- 16 774	- 56,5	- 3 358	- 9,7	+ 9 207	+ 50,1
20-50	- 700	- 11,3	+ 2 620	+ 19,3	- 2 134	- 63,2	- 2 576	- 15,2	+ 2 656	+ 44,5
50-100	- 59	- 16,9	+ 39	+ 7,3	- 88	- 57,1	- 70	- 2,4	+ 60	+ 3,5
100-200	- 8	- 7,9	- 4	- 4,0	- 1	- 2,9	+ 35	+ 1,9	+ 518	+ 34,7
200 und mehr	+ 3	+ 16,7	+ 20	+ 250,0	+ 1	+ 50,0	- 249	- 25,8	+ 162	+ 57,2
Zusammen	+ 68 464	+ 34,8	+ 112 863	+ 40,1	- 53 845	- 36,6	- 7 885	- 11,3	- 27 549	- 48,4
<b>Hessen.</b>										
unter 0,5	+ 31 733	+ 292,0	- 1 059	- 5,1	+ 14 085	+ 94,8	+ 372	+ 90,1	- 2 179	- 54,7
0,5-2	+ 20 591	+ 155,3	+ 4 888	+ 17,7	+ 5 747	+ 27,8	+ 412	+ 32,1	- 2 614	- 42,0
2-5	+ 4 480	+ 20,7	+ 10 005	+ 27,6	+ 2 027	+ 14,7	+ 105	+ 3,0	+ 2 480	+ 35,1
5-20	- 573	- 2,5	+ 5 830	+ 11,8	- 2 988	- 23,0	+ 608	+ 4,1	+ 5 714	+ 35,3
20-50	- 238	- 19,3	+ 93	+ 4,2	- 343	- 32,8	- 729	- 14,9	+ 1 176	+ 34,8
50-100	- 5	- 3,9	+ 6	+ 3,7	- 62	- 70,5	- 268	- 16,9	+ 1 066	+ 55,7
100-200	+ 6	+ 7,8	- 245	- 71,8	+ 5	+ 20,8	- 233	- 13,5	+ 298	+ 23,2
200 und mehr	- 9	- 39,1	- 14	- 39,6	- 10	- 100,0	- 380	- 66,7	- 547	- 71,9
Zusammen	+ 55 985	+ 79,6	+ 19 504	+ 14,3	+ 18 461	+ 30,4	- 113	- 0,4	- 16 074	- 39,4
<b>Mecklenburg-Schwerin.</b>										
unter 0,5	+ 11 225	+ 158,2	- 7 652	- 53,2	- 20 071	- 63,6	- 254	- 34,6	- 3 144	- 86,5
0,5-2	+ 5 858	+ 130,9	- 2 059	- 20,0	- 5 605	- 44,9	+ 43	+ 6,0	- 2 282	- 73,1
2-5	+ 1 501	+ 27,5	+ 1 834	+ 25,1	- 1 575	- 30,8	+ 66	+ 5,9	+ 2 163	+ 69,1
5-20	+ 2 281	+ 37,2	+ 6 073	+ 72,3	- 967	- 24,1	+ 1 316	+ 31,3	+ 2 567	+ 48,0
20-50	- 128	- 2,6	+ 1 414	+ 19,4	- 954	- 38,3	- 856	- 6,4	+ 4 415	+ 57,5
50-100	- 159	- 18,2	+ 5	+ 0,5	- 214	- 55,0	- 623	- 12,5	+ 749	+ 33,3
100-200	+ 5	+ 2,2	+ 33	+ 43,4	- 33	- 46,5	+ 1 128	+ 42,8	+ 270	+ 13,7
200 und mehr	- 44	- 9,0	+ 145	+ 52,9	+ 6	+ 5,1	+ 4 619	+ 13,5	+ 356	+ 1,6
Zusammen	+ 20 539	+ 67,9	- 207	- 0,4	- 29 413	- 52,3	+ 5 439	+ 8,8	- 15 234	- 30,9
<b>Oldenburg.</b>										
unter 0,5	+ 8 576	+ 126,9	+ 330	+ 4,5	+ 6 569	+ 66,5	+ 95	+ 14,6	- 1 539	- 73,4
0,5-2	+ 3 861	+ 90,1	+ 740	+ 11,2	+ 1 758	+ 31,6	+ 83	+ 10,8	- 1 672	- 68,8
2-5	+ 1 557	+ 16,3	+ 2 822	+ 20,6	- 220	- 2,8	+ 166	+ 10,0	+ 2 814	+ 72,7
5-20	+ 2 919	+ 26,2	+ 10 701	+ 59,9	- 101	- 1,4	+ 1 385	+ 21,4	+ 5 080	+ 73,5
20-50	+ 281	+ 7,9	+ 2 453	+ 49,1	- 88	- 5,5	+ 1 092	+ 12,5	+ 2 329	+ 52,6
50-100	- 103	- 14,9	+ 80	+ 11,2	- 50	- 18,6	+ 156	+ 4,6	+ 523	+ 40,3
100-200	+ 18	+ 36,0	+ 6	+ 14,3	- 1	- 14,3	+ 329	+ 62,4	+ 105	+ 61,4
200 und mehr	+ 1	+ 8,3	- 2	- 40,0	+ 1	+ 100,0	+ 58	+ 22,1	- 37	- 36,3
Zusammen	+ 17 110	+ 47,5	+ 17 130	+ 33,4	+ 7 868	+ 24,3	+ 3 364	+ 15,0	- 13 889	- 65,2
<b>Anhalt.</b>										
unter 0,5	+ 1 731	+ 32,7	- 2 447	- 45,6	- 622	- 7,4	- 43	- 25,7	- 910	- 83,4
0,5-2	+ 3 356	+ 252,3	- 664	- 16,1	+ 283	+ 5,2	+ 75	+ 26,1	- 918	- 64,7
2-5	+ 517	+ 48,5	- 384	- 17,2	+ 108	+ 8,7	+ 32	+ 7,4	+ 345	+ 34,2
5-20	+ 487	+ 15,1	+ 1 326	+ 23,4	- 115	- 6,1	+ 142	+ 5,8	+ 568	+ 23,0
20-50	+ 2	+ 0,3	+ 298	+ 24,1	- 54	- 17,0	- 242	- 8,0	+ 698	+ 40,8
50-100	- 25	- 13,1	+ 33	+ 19,4	- 13	- 19,0	- 81	- 3,9	+ 560	+ 45,5
100-200	+ 4	+ 6,1	+ 19	+ 70,4	- 1	- 7,1	+ 460	+ 27,4	+ 648	+ 49,3
200 und mehr	+ 2	+ 1,9	+ 21	+ 105,0	- 2	- 28,6	+ 1 206	+ 17,4	+ 3 640	+ 52,7
Zusammen	+ 6 074	+ 50,3	- 1 798	- 9,5	- 416	- 2,4	+ 1 549	+ 9,1	- 8 287	- 48,3
<b>Hamburg.</b>										
Zusammen	- 4 942	- 63,5	+ 1 925	+ 53,8	- 6 797	- 52,3	- 586	- 17,4	- 1 156	- 52,6
<b>Lubeck.</b>										
Zusammen	+ 22	+ 1,5	+ 680	+ 90,3	- 5 553	- 39,3	+ 55	+ 3,6	- 936	- 50,1
<b>Mecklenburg-Strelitz.</b>										
Zusammen	+ 3 696	+ 72,6	- 1 257	- 17,0	+ 1 545	+ 16,3	+ 1 392	+ 13,0	- 1 823	- 21,0
<b>Schaumburg-Lippe.</b>										
Zusammen	+ 3 393	+ 125,0	- 1 264	- 18,5	+ 3 554	+ 85,0	- 181	- 7,5	- 4 012	- 60,7

Höchstzahl der in dem der Zählung vorausgegangenen Jahr gleichzeitig beschäftigten nichtständigen Arbeiter festgestellt. Der hiernach über den Personalbestand hinausgehende Mehrbedarf der Landwirtschaft an nichtständigen fremden Arbeitskräften betrug in vH des um Mitte Juni 1925 beschäftigten Gesamtpersonals in den Größenklassen

Länder	unter 0,5 ha	0,5 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha
Sachsen..	0,7	2,8	4,1	4,8	6,6
Wurttb..	0,4	0,8	1,1	3,0	4,3
Hessen..	0,5	1,7	3,3	6,0	9,9
Mecklb.-Schw..	1,1	3,0	3,4	8,9	12,5
Oldenb..	0,4	1,8	2,6	2,7	4,8
Anhalt..	1,1	1,4	8,3	6,6	8,6

Länder	20 bis 30 ha	30 bis 100 ha	100 bis 200 ha	200 und mehr ha	zus.
Sachsen..	9,9	19,8	16,5	10,5	6,0
Wurttb..	7,0	27,2	19,2	37,4	2,2
Hessen..	20,3	31,4	28,0	33,5	4,1
Mecklb.-Schw..	21,0	30,4	24,3	16,1	11,4
Oldenb..	10,1	17,0	31,7	43,7	4,0
Anhalt..	14,9	15,3	16,0	12,8	7,0

Den in den Höchstzahlen der gleichzeitig beschäftigten nichtständigen Arbeiter besonders ausgeschiedenen Wandersaisonarbeitern kommt erst in den größeren Betrieben eine gewisse Bedeutung zu. In den bäuerlichen Betrieben ist die Verwendung von Wandersaisonarbeitern verhältnismäßig gering, hier handelt es sich meist um deutsche Staatsangehörige. Die Großbetriebe beschäftigen jedoch in teilweise erheblichem Ausmaß Wandersaisonarbeiter, unter denen Angehörige fremder Staaten überwiegen.



### Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung für die Rheinprovinz.

Die Rheinprovinz, für die nunmehr auch Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung vorliegen, bildet eines der für das Wirtschaftsleben wichtigsten Gebiete des Deutschen Reiches. Im Norden umfaßt sie die westlichen Teile des Ruhrgebiets (mit Essen und Duisburg als Hauptorten) sowie die sich anschließenden Industriebezirke: den bergischen Textil- und Kleisenindustriebezirk (Elberfeld und Barmen, Remscheid und Solingen), den nieder-rheinischen Seiden- und Baumwollindustriebezirk (Krefeld und München-Gladbach), rheinaufwärts die Städte Düsseldorf, Köln und Bonn mit wichtigen Industriezweigen innerhalb der Stadtbezirke wie auch in ihrer Umgebung (Kölner Braunkohlengebiet) sowie — etwas abseits von jenen räumlich ineinandergreifenden Bezirken — das Aachener Bergbau- und Industriegebiet. Im Süden gehört der größte Teil des Saargebiets zur Rheinprovinz, das jedoch vorerst noch verwaltungsmäßig vom Deutschen Reich und damit auch von der Rheinprovinz gelöst ist und auch in den hier wiedergegebenen Zahlen nicht berücksichtigt werden konnte. Das zwischen beiden Industriegebieten, dem nieder-

rheinischen Gebiet und dem Saargebiet, liegende Land — Eifel, Hunsrück und Teile des Westerwalds — ist, von wenigen Stellen abgesehen (oberes Siegtal, Neuwieder Becken u. a.), sehr industriearm.

#### I. Überblick über die Gesamtergebnisse.

Durch die gewerbliche Betriebszählung von 1925 wurden rund 364 000 gewerbliche Niederlassungen festgestellt, in denen 2 327 000 Personen beschäftigt wurden und Antriebsmaschinen (zum Antrieb von Arbeitsmaschinen) mit einer Gesamtleistung von 4 188 000 Pferdestärken Verwendung fanden. Auf eine im Betrieb beschäftigte Person sind also 1,8 Pferdestärken zu rechnen. Dieses Verhältnis zwischen der Verwendung menschlicher und motorischer Arbeitskraft ist infolge des starken Hervortretens der bergbaulichen und schwerindustriellen Industriezweige erheblich größer als in den anderen Gebieten, über die bisher schon berichtet worden ist; es beträgt z. B. in:

Bayern .....	0,8	Land Sachsen .....	0,7
Württemberg .....	0,7	Prov. Sachsen, Thüringen, Anhalt .....	1,0
Baden .....	0,8	Berlin und Brandenburg .....	0,6

78 vH aller beschäftigten Personen sind Männer (1822000) und 22 vH Frauen (505000). Es entfällt hier also — ebenfalls infolge des starken Hervortretens von Bergbau und Schwerindustrie — ein niedrigerer Anteil, als in den meisten übrigen Gebieten festgestellt worden ist, auf die Frauen; der Anteil der Frauen an je 100 beschäftigten Personen beträgt in:

Bayern .....	29	Land Sachsen .....	35
Württemberg .....	31	Prov. Sachsen, Thüringen und	
Baden .....	29	Anhalt .....	24
		Berlin und Brandenburg ...	30

Die 4 188 000 Pferdestärken verteilen sich in einem den meisten übrigen Ländern und Provinzen entsprechenden Verhältnis auf die zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen (1 305 000 PS) und auf die Elektromotoren (2 883 000 PS). Zu dieser zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten kommt noch die zum Transport verwendete motorische Kraft hinzu, die sich auf 5 160 000 Pferdestärken beläuft. In dieser Zahl ist jedoch die Leistung der Reservemotoren, die bei den obengenannten Motoren

nicht berücksichtigt ist, mit einbegriffen, so daß sie mit den obigen Leistungszahlen nicht ohne weiteres vergleichbar ist. Die gesamte motorische Kraft verteilt sich auf rund 69 000 Motorenbetriebe, d. s. 19 vH aller Betriebe.

**II. Gliederung der Gesamtergebnisse nach Produktion, Handel und Verkehr.**

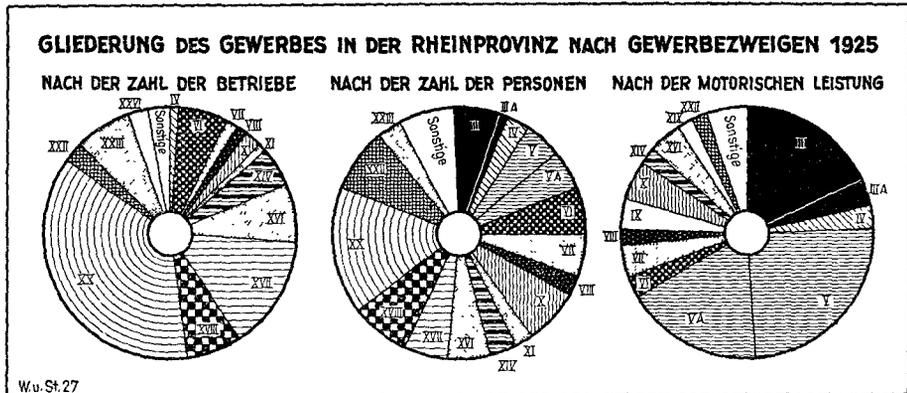
Fast die Hälfte aller gewerblichen Niederlassungen, mehr als zwei Drittel aller beschäftigten Personen und fast die gesamte zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete motorische Leistung entfällt auf die gewerbliche Produktion (Bergbau, Industrie, Hausgewerbe und Handwerk); das Hausgewerbe — zumeist in der Kleinenindustrie, der Textilindustrie und dem Bekleidungsgerbe — macht allein etwa 6 vH aller Betriebe mit 1 1/2 vH aller Personen aus. Mehr als ein Drittel aller Betriebe, jedoch nur ein Sechstel aller Personen und kaum 1 vH der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Leistung nimmt der Handel ein, zu dem hier noch das gewerbliche Organisationswesen und das Versicherungswesen gerechnet sind.

Die gewerblichen Niederlassungen nach ihrer Ausstattung mit menschlicher und motorischer Arbeitskraft in der Rheinprovinz 1925.

Gewerbeabteilungen, Gewerbegruppen	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Beschäftigte Personen		Beschäftigte weibliche Personen		Hausgewerbebetriebe		Hausgewerblich beschäftigte Personen		Motorbetriebe		Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten					Leistung der vorhandenen Kraftfahrzeuge aller Art PS
		überhaupt	je Betrieb	überhaupt	vH 1)	überhaupt	vH 1)	überhaupt	vH 1)	überhaupt	vH 1)	Wind-, Wasser- u. Wärmekraftmaschinen (Primärmot.) PS	Elektromotoren (Sekundärmot.) PS	Primär- u. Sekundärmotoren aus:			
														überhaupt	je Betrieb	auf 100 Pers	
A. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht und Hochseefischerei .....	1 335	5 194	3,9	699	13,5	2	0,2	1	0,02	42	3,1	14	61	75	0,1	1,4	757
B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe .....	179 090	1 609 367	9,0	276 354	17,2	23 261	13,0	32 568	2,0	55 384	30,9	1 281 759	2 763 506	4 045 265	22,6	251,4	688 888
darunter:																	
III. Bergbau, Salinenwesen u. Torfgraberei	171	147 099	860,2	358	0,2					162	94,7	395 580	361 229	756 809	4 425,8	514,5	104 908
III A. Mit Bergbau kombinierte Werke .....	9	28 172	3130,2	164	0,6					9	100,0	66 049	76 112	142 161	15 795,7	504,6	14 881
IV. Industrie der Steine u. Erden .....	3 523	68 297	19,4	3 217	4,7	95	2,7	192	0,3	1 567	44,5	35 020	90 520	125 540	35,6	183,8	33 934
V. Eisen- u. Metallgewinnung .....	618	105 527	170,8	2 351	2,2	2	0,3	2	0,00	559	90,5	271 429	750 866	1 022 295	1 654,2	968,8	71 589
VA. Mit Eisen- u. Metallgewinnung kombinierte Werke .....	141	119 556	847,9	4 794	4,0					141	100,0	189 898	552 363	742 261	5 264,3	620,8	53 091
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren .....	23 686	141 566	6,0	21 483	15,2	8 455	35,7	11 296	8,0	10 790	45,6	20 775	91 056	111 831	4,7	79,0	24 812
VII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	5 248	126 026	24,0	6 221	4,9	91	1,7	145	0,1	2 878	54,8	12 360	164 553	176 913	33,7	140,4	54 882
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik .....	4 993	55 737	11,2	8 030	14,4	216	4,3	292	0,5	1 367	27,4	2 575	85 509	88 084	17,6	158,0	12 754
IX. Chemische Industrie	981	44 858	45,7	7 983	17,8	7	0,7	10	0,02	636	64,8	23 733	136 663	160 396	163,5	357,6	38 704
X. Textilindustrie	8 543	167 120	19,6	78 915	47,2	5 773	67,6	9 119	5,5	5 445	63,7	96 431	116 798	213 229	25,0	127,6	31 144
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe .....	3 663	56 246	15,4	17 548	31,2	151	4,1	217	0,4	1 775	48,5	27 785	49 613	77 398	21,1	137,6	14 488
XII. Leder- u. Linoleumindustrie .....	2 489	16 549	6,6	2 255	13,6	46	1,8	84	0,5	461	18,5	4 707	19 278	23 985	9,6	144,9	5 886
XIII. Kautschuk- u. Asbestindustrie .....	153	4 200	27,5	1 724	41,0	14	9,2	15	0,4	76	49,7	701	5 922	6 623	43,3	157,7	1 602
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe .....	18 710	77 153	4,1	5 864	7,6	673	3,6	869	1,1	7 532	40,3	22 434	64 500	86 934	4,6	112,7	17 442
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie .....	300	2 410	8,0	456	18,9	11	3,7	11	0,5	61	20,3	511	759	1 270	4,2	52,7	619
XVI. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe .....	26 982	128 116	4,7	42 012	32,8	71	0,3	77	0,1	17 272	64,0	57 996	115 324	173 320	6,4	135,3	104 059
XVII. Bekleidungsgerbe	53 189	133 565	2,5	69 688	52,2	7 638	14,4	10 208	7,6	2 462	4,6	2 852	10 235	13 087	0,2	9,8	12 784
XVIII. Baugewerbe (einschl. d. Baunebengewerbe)	24 940	171 557	6,9	2 814	1,6	18	0,1	31	0,02	1 771	7,1	19 210	21 831	41 041	1,6	23,9	76 388
XIX. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsversorgung ..	751	15 613	20,8	477	3,1					420	55,9	31 713	50 375	82 088	109,3	525,8	14 891
C. Handel u. Verkehr 2) einschl. Gast- u. Schankwirtschaft .....	173 083	659 083	3,8	204 918	31,1	86	0,05	95	0,01	12 641	7,3	21 400	108 908	130 308	0,8	19,8	4 456 079
darunter:																	
XX. Handelsgewerbe .....	135 385	387 713	2,9	150 285	38,8	86	0,1	95	0,02	9 515	7,0	6 977	30 297	37 274	0,3	9,6	269 846
XXI. Versicherungswesen	2 047	11 242	5,5	2 442	21,7					107	4,9		50	50	0,02	0,4	2 791
XXII. Verkehrswesen 2) ...	9 497	187 062	19,7	11 748	6,3					2 127	22,4	14 201	74 527	88 728	9,3	47,4	4 177 054
XXIII. Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe .....	26 154	73 066	2,8	40 443	55,4					892	3,4	222	4 034	4 256	0,2	5,8	6 388
D. Theater-, Musik- u. Schauspielergewerbe und gewerblicher Unterricht ...	1 312	9 997	7,6	3 215	32,2					402	30,6	118	1 514	1 632	1,2	16,3	3 591
E. Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe .....	9 099	43 401	4,8	20 259	46,7					606	6,7	1 434	9 431	10 865	1,2	25,0	10 784
Gewerbe überhaupt	363 919	2 327 042	6,4	505 445	21,7	23 349	6,4	32 664	1,4	69 075	19,0	1 304 725	2 883 420	4 188 145	11,5	180,0	5 160 099

1) vH aller Betriebe bzw. Personen des betreffenden Gewerbebezuges. — 2) Einschl. Reichspost (1297 Btr. u. 41 851 Pers.) und Reichsbahn (954 Btr. u. 99 852 Pers.).

Auf den Verkehr (einschl. Reichspost und Reichsbahn) kommen nur knapp 3 vH aller Betriebe, 8 vH aller Personen und 2 vH der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten motorischen Kraft; die motorische Leistung des Verkehrs kommt jedoch nicht in dieser Zahl zum Ausdruck, sondern in der Leistung der motorisch getriebenen Fahrzeuge, von deren Gesamtleistung über vier Fünftel auf das Verkehrswesen im engeren Sinne (Verkehrsbetriebe) entfallen. Es beträgt die



Anm.: Die den Zahlen entsprechenden Gewerbegruppen sind aus der Übersicht S. 64 zu erschen.

	Zahl der Betriebe Personen		motorische Leistung
	in 1 000		
Gewerbliche Produktion .....	179	1 609	4 045 PS <sup>1)</sup>
Handel usw. ....	137	399	37 „
Verkehr <sup>2)</sup> .....	9	187	89 „
Sonstige Gewerbezüge .....	39	132	17 „
<b>Zusammen</b>	<b>364</b>	<b>2 327</b>	<b>4 183 PS</b>

<sup>1)</sup> D. i. nur die zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete Leistung.  
<sup>2)</sup> Einschl. Reichspost und Reichsbahn.

**III. Die einzelnen Gewerbebezüge.**

Das wichtigste Glied der rheinischen gewerblichen Produktion bilden die auf Kohle und Eisen aufgebauten Industriezweige; der Bergbau, die Eisen- und Metallindustrie und die chemische Industrie. Die wichtigsten Angaben über die einzelnen Gewerbegruppen sind in der ausführlichen Übersicht auf Seite 64 enthalten. Innerhalb der Gewerbegruppen III und IIIA (Bergbau) steht der Steinkohlenbergbau (Ruhrgebiet und Aachener Bezirk) obenan; der Braunkohlen- und der Erzbergbau treten dahinter weit zurück. Es beträgt die

	Zahl der Betriebe Personen		motorische Leistung
Steinkohlenbergbau .....	79	120 673	567 496 PS
Steinkohlenbergbau komb. mit chemischer Großindustrie. ....	7	24 526	120 036 „
Braunkohlenbergbau .....	35	15 120	136 706 „
Erzbergbau .....	49	7 983	32 707 „
Erzbergbau komb. mit Erzgewinnung	2	3 646	22 125 „

Das Schwergewicht der eisen- und metallverarbeitenden Industrien ruht nach der Zahl der Betriebe und Personen auf der Gewerbegruppe VI (Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren), zu der die betrieblich stark dezentralisierte bergische Kleiseisenindustrie gerechnet ist, nach der Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Motoren jedoch auf der Gewerbegruppe V (Eisen- und Metallgewinnung), in der die Riesensbetriebe der Hochofen-, Stahl- und Walzwerksindustrie sich befinden. Es beträgt:

	Zahl der Betriebe Personen		Motorische Leistung
Großeisenindustrie u. Eisengießerei ..	369	88 951	956 015 PS
Metallhütten und -gießereien .....	249	16 576	66 280 „
Mit Eisen- und Metallgewinnung kombinierte Werke .....	141	119 556	742 261 „
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren .....	23 686	141 566	111 831 „
Darunter: Herstellung von Eisen- und Stahlwaren .....	12 131	92 513	86 753 „
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau .....	5 248	126 026	176 913 „
Elektrotechnische Industrie .....	2 617	46 028	84 982 „
Feinmechanik und Optik .....	2 376	9 709	3 102 „

Neben der Gruppe der auf Kohle und Eisen aufgebauten Industrien steht die Textilindustrie (X), die ebenso wie Bergbau und Eisen- und Metallindustrie ganzen Landstrichen ihren industriellen Charakter verleiht. Elberfeld und Barmen (Seiden- und Posamentenindustrie), Krefeld (Seidenindustrie), München-Gladbach (Baumwollindustrie) und Aachen (Wollindustrie) sind ihre Hauptplätze. Es entfallen auf:

	Zahl der Betriebe Personen		Motorische Leistung
Seidenindustrie .....	1 347	23 604	12 556 PS
Wollindustrie .....	791	31 162	53 193 „
Baumwollindustrie .....	504	33 988	73 861 „
Posamentenindustrie .....	4 117	28 156	10 151 „

Unter den sonstigen Industriezweigen (Gewerbegruppen IV und XI bis XIX) ist vor allem auf das in der Gewerbegruppe XI mitenthaltene Vervielfältigungsgewerbe, das 1536 gewerb-

liche Niederlassungen und 28 866 beschäftigte Personen zählt, besonders hinzuweisen.

Vom Handelsgewerbe (XX) entfallen auf:

	Zahl der Betriebe Personen	
Großhandel .....	21 425	109 010
Einzelhandel .....	83 629	201 131
Bank- und Börsenwesen .....	3 651	20 205

**IV. Vergleich mit den Ergebnissen der Zählung von 1907.**

Beim Vergleich der Ergebnisse der Betriebszählung von 1925 mit denjenigen der Zählung von 1907\* zeigen sich dieselben Tendenzen, die sich auch bei den übrigen Ländern und Provinzen, über die bisher berichtet worden ist, haben feststellen lassen. Auch hier ist in der Industrie die Zahl der Betriebe nur um ein geringes zurückgegangen, diejenige der Personen dagegen um mehr als ein Viertel gestiegen; im Handelsgewerbe ist nicht nur die Personenzahl um mehr als drei Viertel ihrer ursprünglichen Größe angewachsen, sondern auch die Betriebszahl hat sich etwa um die Hälfte vergrößert. Wenn die in der Personenzahl zum Ausdruck kommende Zunahme im wesentlichen als tatsächlich begründet angesehen werden kann, so kann die Zu- bzw. Abnahme der Betriebszahl nicht ohne weiteres als Ausdruck wirklicher Vorgänge bezeichnet werden. Denn während den Zahlen von 1907 die technischen Betriebseinheiten zugrunde liegen, bildeten im Jahre 1925 die örtlichen Betriebseinheiten die Grundlage der Zählung. Die Zähleinheit von 1925 ist somit weiter gefaßt als diejenige von 1907; d. h. bei gleichgebliebenen Verhältnissen müßte die Zahl der Betriebe von 1925 aus formalen Gründen kleiner geworden sein. Die erhebliche Zunahme der Betriebszahl im Handel kann daher nur als eine Mindestzunahme aufgefaßt werden. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der beschäftigten Personen ist, wie in den übrigen Gebieten, in der Industrie (von 14 auf 17 vH) gestiegen, im Handel dagegen wenig (von 42 auf 39 vH) zurückgegangen.

**Die Betriebs- und Personenzahl in Industrie und Handel der Rheinprovinz (ohne Saargebiet).**

Bezeichnung	1907	1925	Zunahme (+), Abnahme (-)	
			absolut	vH
<b>Industrie und Handwerk</b>				
Betriebe <sup>1)</sup> .....	187 510	179 090	- 8 420	- 4,5
Personen .....	1 250 263	1 609 367	+ 359 104	+ 28,7
dav. weiblich insgesamt ..	179 995	276 354	+ 96 359	„
vH aller Personen .....	14,4	17,2	„	„
<b>Handelsgewerbe</b>				
Betriebe <sup>1)</sup> .....	87 406	135 385	+ 47 979	+ 54,9
Personen .....	218 525	387 713	+ 169 188	+ 77,4
dav. weiblich insgesamt ..	90 927	150 285	+ 59 358	„
vH aller Personen .....	41,7	38,8	„	„

<sup>1)</sup> 1907: Technische Einheiten (Hauptbetriebe); 1925: Örtliche Einheiten.

\*) Über die methodischen Schwierigkeiten dieses Vergleichs s. »W.u.St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 527.

**Berichtigung.** In dem Aufsatz: »Alter und Familienstand der Bevölkerung usw. in Nr. 1, S. 2 ff.« S. 3 linke Spalte ist in der graphischen Darstellung die Säule für die Zunahme der Altersklassen von 35 bis 40 Jahren in Hamburg entsprechend der in der Übersicht nachgewiesenen Zahl von 29,8 vH zu kürzen. S. 3 linke Spalte Zeile 14 von unten sind die Worte: »außer Hamburg und Bremen« zu streichen. S. 8 linke Spalte, Zeile 1 von oben muß es heißen 53. statt 50. und in Zeile 22 von oben 55. statt 57.

# GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

## Die Elektrizitäts- und Gasversorgung der deutschen Großstädte im Jahre 1925/26<sup>1)</sup>.

### I. Die Elektrizitätswirtschaft.

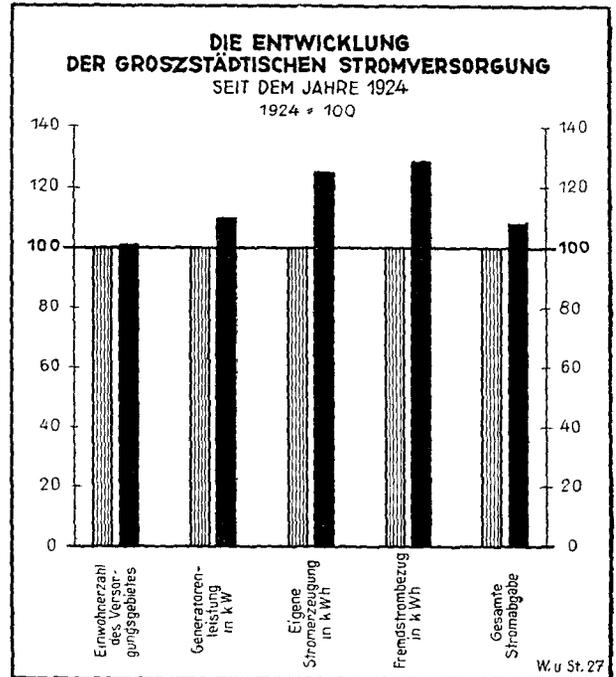
Nachdem bereits in einem der früheren Hefte<sup>2)</sup> ein kurzer Überblick über die Entwicklung der großstädtischen Stromversorgung in den letzten 25 Jahren gegeben worden ist, wird nunmehr auf den neuesten Stand der Elektrizitätswirtschaft eingegangen. Die Untersuchung beschränkt sich grundsätzlich nur auf die großstädtischen Versorgungsgebiete, gleichgültig ob die Stromversorgung durch städtische oder private Werke erfolgt. Sofern der Erstreckungsbereich eines Werkes den Umfang des Stadtgebietes der versorgten Großstadt erheblich überschreitet, und die entsprechenden Zahlen für das Stadtgebiet allein nicht ermittelt werden konnten, wurde das betreffende Werk ausgeschieden<sup>3)</sup>. Dabei ist die unmittelbare Belieferung großstädtischer Verbrauchergebiete durch die Leitungsnetze fremder Stromerzeuger der indirekten Fremdstromversorgung über städtische Verteilungsnetze gleichgestellt worden, d. h. die für das Stadtgebiet ermittelte Stromabgabe wurde in den Übersichten gleichzeitig als Strombezug von fremden Werken eingesetzt<sup>4)</sup>.

#### Entwicklung der Stromversorgung seit 1924.

Wie aus der früher mitgeteilten Statistik<sup>5)</sup> bereits geschlossen werden konnte, war die Elektrizitätswirtschaft des Jahres 1924 von der auf der Gesamtwirtschaft liegenden Depression in starkem Maße beeinflusst worden. Das Jahr 1925 hat hier — wie die nachfolgende Übersicht zeigt — eine erhebliche Besserung gebracht. Man wird diese Besserung wohl zum Teil der Konjunktur und nur zum Teil den vorhandenen natürlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Stromversorgung zuschreiben dürfen<sup>6)</sup>. In vereinzelten Fällen ist auch eine für den großstädtischen Stromverbrauch nur scheinbare Zunahme dadurch entstanden, daß städtische Werke eine vermehrte Strombelieferung von Überlandzentralen, mit denen sie auf gemeinsamer Schiene arbeiten, durchgeführt haben, die sich nicht immer exakt auscheiden ließen<sup>7)</sup>.

Die technische Ausrüstung der Werke wurde weiter vervollkommenet und insbesondere in Städten, bei denen eine Umstellung auf Fremdstrombezug in nächster Zeit nicht in Frage kommt, ein Teil des Maschinenparks erneuert und in seiner Leistungsfähigkeit vergrößert. Die Zahl der Antriebsmaschinen und Elektrogeneratoren ist demgemäß um rund 4 vH gesunken, dagegen hat sich die gesamte Leistung der Maschinen um mehr als 10 vH erhöht. Bei geringfügiger Vergrößerung des Versorgungsgebietes hat die eigene Stromerzeugung der Werke um 25 vH, der Fremdstrombezug um mehr als 28 vH zugenommen<sup>8)</sup>. Dagegen zeigt der verhältnismäßig schwache Zuwachs der Stromabgabe um nur etwa 8 vH in erster Linie einen formal-

statistischen Mangel des Vergleichsmaterials<sup>1)</sup>, wenn auch die Möglichkeit nicht von der Hand gewiesen werden soll, daß sich das Verhältnis der bereitgestellten zur tatsächlich abgesetzten Energie verschlechtert hat.



Die Entwicklung der großstädtischen Elektrizitätsversorgung seit 1924<sup>1)</sup>.

Wirtschaftsjahr	Einwohner des Versorgungsgebietes in 1000	Antriebsmaschinen		Elektrogeneratoren		Eigene Stromerzeugung in Mill. kWh	Strombezug von fremden Werken in Mill. kWh	Stromerzeugung u. Strombezug zus. in Mill. kWh	Gesamtstromabgabe in Mill. kWh <sup>2)</sup>
		Zahl	Leistung 1000 PS	Zahl	Leistung 1000 kW				
1924	16 050	292	1 255,7	326	918,8	1 426,0	913,9	2 339,9	2 285,6
1925	16 222	279	1 388,7	313	1 011,9	1 783,6	1 174,6	2 958,2	2 471,5
Zunahme(+)/abso	+172	-13	+133,0	-13	+93,1	+357,6	+260,7	+618,3	+185,9
Abnahme(-)/vH	+1,1	-4,5	+10,6	-4,0	+10,1	+25,1	+28,5	+26,4	+8,1

<sup>1)</sup> Ohne Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Augsburg und Hamborn. — <sup>2)</sup> Vgl. Ausführungen im Text.

#### Die Verhältnisse der Stromversorgung im Jahre 1925/26.

Die Verhältnisse der großstädtischen Stromversorgung im Jahre 1925/26 zeigen deutlich den raschen Zerfall der selbständigen städtischen Elektrizitätswirtschaft. Von den im Anziehungsbereich übermächtiger Großkraftwerke liegenden Städten hat nach Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Hamborn, München-Gladbach, Stettin, Ludwigshafen und Nürnberg nunmehr eine Reihe weiterer Städte auf eine selbständige städtische Elektrizitätsversorgung verzichtet. Essen und Erfurt sind ausschließlich zum Fremdstrombezug übergegangen, und für Barmen, Köln, Mannheim, Münster, Plauen, Lübeck und Karlsruhe dürfte die Stilllegung der eigenen Werke wohl nur mehr eine Frage der Zeit sein<sup>2)</sup>. Von den deutschen Großstädten deckten im Jahre 1925/26 nur noch 5 ihren Strombedarf ausschließlich und 20 weitere über-

<sup>1)</sup> Es wurde festgestellt, daß die Angaben über die Stromabgabe im Jahre 1925 sich auf die (geringere) nutzbar abgegebene Energie, gemessen beim Verbraucher, im Jahre 1924 dagegen auf die (größere) ins Netz abgegebene Energie bezogen; die tatsächliche Steigerung der Stromabgabe dürfte somit hinter der Steigerung der Stromerzeugung nur wenig zurückbleiben. — <sup>2)</sup> Dagegen ist Berlin von sehr bedeutendem Fremdstrombezug neuerdings zu verstärkter Eigenenerzeugung übergegangen.

<sup>1)</sup> Nach Meldungen der stadtestatistischen Ämter. — <sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 18, S. 602 (Berichtig. Nr. 19, S. 658). Das dort veröffentlichte Material ist in erster Linie unter dem Gesichtspunkt eines summarischen Überblicks über die Entwicklung der letzten 25 Jahre zusammengestellt. Die vorliegende Bearbeitung gibt das verfügbare Material für 1925/26 nunmehr in einer für die Untersuchung energiewirtschaftlicher Gegenwartsprobleme genügend ins Einzelne gehenden Form. — <sup>3)</sup> Ausgeschieden wurden Augsburg, Gelsenkirchen und Hamborn; in Berlin das Märkische E. W.; Bremen, dessen Versorgungsbereich sich teilweise noch in preußisches Gebiet erstreckt, ist ganz in die Untersuchung einbezogen worden. — <sup>4)</sup> Z. B. Dortmund (Belieferung durch Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H.). — <sup>5)</sup> Nach den Meldungen für 1925/26 müssen von der für 1924 mitgeteilten Statistik die Angaben über den Anschlußwert für Wiederverkäufer und über Elektrizitätszähler als zu niedrig, die Angaben über das Anlagekapital als zu hoch bewertet werden. Hinsichtlich des Anschlußwertes und der Anlagekapitalien haben sich für das Jahr 1925 brauchbare Ergebnisse nicht ermitteln lassen. — <sup>6)</sup> Darauf weisen auch die stark gewachsenen Stromverbrauchsahlen in rheinischen und sächsischen Industriestädten hin. — <sup>7)</sup> Z. B. Städtische Werke Königsberg mit einer Stromabgabe von 11,6 Millionen kWh an die Ostpreußen A. G. — <sup>8)</sup> Da eine Reihe von Werken die eigene Stromerzeugung vermindert hat und zu vermehrtem Fremdstrombezug übergegangen ist, liegt die Zunahme der Stromerzeugung bei den übrigen Werken teilweise erheblich über diesem Durchschnitt.

wiegend durch Eigenerzeugung, während 9 Städte in der Hauptsache und die übrigen 11 ausschließlich auf Fremdstrombezug angewiesen waren<sup>1)</sup>.

Die maschinelle Ausrüstung der Werke belief sich im Berichtsjahr auf 279 Antriebsmaschinen mit einer Gesamtleistung von 1 389 000 PS und 313 Elektrogeneratoren, mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von 1 012 000 kW. Der mit dieser Maschinenleistung gewonnene Eigenstrom betrug 1 784 Mill. kWh, zu dessen Erzeugung eine Brennstoffverbrauch in Höhe von mehr als 1 389 000 t Steinkohle und 542 000 t Braunkohle, sowie geringe Mengen Öl und Gas erforderlich waren<sup>2)</sup>. Dazu kommt noch ein Fremdstrombezug von weiteren 1 258 Mill. kWh, so daß insgesamt etwas über 3 Milliarden kWh elektrische Energie zur Verfügung standen. Die nutzbare Stromabgabe betrug 2 554 Mill. kWh, wovon 1 048 Mill. als Kraftstromabgabe und 356 Mill. kWh als Lichtstromabgabe festgestellt wurden<sup>3)</sup>. Bei einer Einwohnerzahl des Versorgungsgebietes von insgesamt 17 Millionen Menschen betrug die Länge der Leitungsnetze 41 325 km, die Zahl der Hausanschlüsse 437 000 und die Zahl der Abnehmer 1 919 000. Die Zahl der angeschlossenen Zähler betrug 2 123 000, wozu noch 123 000 Automaten und 52 000 Pauschalabnehmer kamen.

Die in der Zusammenstellung auf S. 68 der Verhältniszahlen gegebene Darstellung nach Größenklassen

<sup>1)</sup> Die Frage der wirtschaftlichen Einflußnahme der Städte auf die für ihre Versorgung in Betracht kommenden Großstromerzeuger bleibt hier außer Betracht. — <sup>2)</sup> Ohne Köln, Altona, Münster und Oberhausen, für die Angaben über den Brennstoffverbrauch nicht zu erhalten waren. (Gesamte Stromerzeugung dieser Städte 68 974 000 kWh). Vgl. hier und im folgenden die Anmerkungen zu den entsprechenden Übersichten. — <sup>3)</sup> Eine völlige Aufteilung nach Licht- und Kraftstrom war nicht möglich.

der Städte zeigt die bemerkenswerte Tatsache, daß trotz des teilweise stärkeren Stromverbrauchs die Dichtigkeit der Stromversorgung der deutschen Großstädte im umgekehrten Verhältnis zur Größe ihrer Einwohnerzahl steht<sup>1)</sup>. Das Verhältnis der Hausanschlüsse zu 100 vorhandenen Wohnhäusern steigt von nur 63,5 vH bei den Millionenstädten auf 63,9 vH bei den Städten zwischen 500 000 bis 1 000 000 Einwohnern, auf 66,6 vH bei den Städten in der Größenklasse zwischen 300 000 und 500 000 und auf 68,2 vH bei den Städten zwischen 200 000 und 300 000, um dann auf 57,5 vH bei den Städten zwischen 100 000 und 200 000 Einwohnern abzusinken. Die Erscheinung wiederholt sich noch deutlicher in der Zahlenreihe — 10,5 — 12,9 — 15,0 — 18,0 — 11,4 —, welche die Beziehung der Abnehmerzahl auf je 100 Einwohner des jeweiligen Versorgungsgebietes darstellt.

Die je Kopf der Bevölkerung erzeugte und bezogene Energie beziffert sich im Durchschnitt auf 179 kWh, die tatsächlich verbrauchte Energie auf 150 kWh. Die auf einen Abnehmer entfallende Stromabgabe wurde im Durchschnitt zu 1 197 kWh ermittelt, wobei auf Lichtstromabgabe etwa ein Viertel bis ein Drittel und auf die Kraftstromabgabe etwa zwei Drittel bis drei Viertel entfallen. Der anteilmäßige Stromverbrauch ist am stärksten in den Großstädten der höchsten Größenklasse und nimmt in unregelmäßiger Kurve mit sinkender Einwohnerzahl ab. Zweifellos sind für den Stromabsatz in den deutschen Großstädten, unabhängig von der allgemeinen Konjunkturbewegung, noch erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten<sup>2)</sup> vorhanden, die z. Z. noch nicht zur Auswirkung gelangen.

<sup>1)</sup> Es muß bemerkt werden, daß für eine solche Problemstellung die statistischen und methodischen Grundlagen nicht die wünschenswerte Genauigkeit besitzen. Die Angaben über die Einwohnerzahl der Versorgungsgebiete und selbst Begriffe wie „Hausanschluß“ und „Abnehmer“ scheinen bei den Meldungen nicht ganz einheitlich behandelt zu werden; die genaue Abgrenzung der Versorgungsgebiete der Werke bringt weitere Fehlerquellen mit sich. Schließlich ist es nicht einwandfrei, Wohnhäuser und Hausanschlüsse in Beziehung zu setzen, zumal auch der Begriff des „Wohnhauses“ verschiedenem Deutungen unterliegt. Die Tatsache, daß in der untenstehenden Übersicht die auf verschiedenartiger Grundlage errechneten Zahlenreihen die gleiche Tendenz zeigen, dürfte jedoch trotz dieser Bedenken zu dem in die obige Formel zusammengefaßten Schluß berechtigen. — <sup>2)</sup> Der in der Linie der nächsten Entwicklung liegende Zusammenschluß der großstädtischen Stromversorgung zur planmäßigen Energieversorgung größerer Wirtschaftsgebiete, gegen die sich wohl nur die größten oder abseits gelegenen Großstädte auf die Dauer selbständig werden behaupten können, wird wohl auch von der Seite der Stromverbilligung her noch einen Anstoß zum vermehrten Stromverbrauch bringen.

Die Elektrizitätsversorgung der deutschen Großstädte im Jahre 1925/1926.

a) Maschinenbetrieb.

Großstädte nach Größenklassen*)	Antriebsmaschinen		davon						Elektrogeneratoren		davon					
	Zahl	Gesamtleistung 1000 PS	Wasserturbinen		Kolbendampfmaschinen		Dampfturbinen		Ölmotoren		Gleichstromgeneratoren		Dreh- und Wechselstromgeneratoren			
			Zahl	Gesamtleistung 1000 PS	Zahl	Gesamtleistung 1000 PS	Zahl	Gesamtleistung 1000 PS	Zahl	Gesamtleistung 1000 PS	Zahl	Gesamtleistung 1000 kW	Zahl	Gesamtleistung 1000 kW		
Großstädte insges. (33) <sup>1)</sup>	279	1 388,5	57	62,6	43	51,1	173	1 264,9	6	9,9	313	1 011,9	82	63,8	231	948,1
davon in den Größenklassen von:																
über 1 000 000 Einwohn. (2)	58	497,2	—	—	9	14,5	48	482,3	1	0,4	63	372,1	18	16,2	45	355,9
500 000 bis 1 000 000 Einwohn. (5)	58	218,4	25	44,7	11	15,3	22	158,4	—	—	61	134,5	7	5,5	54	129,0
300 000 „ 500 000 Einwohn. (5) <sup>2)</sup>	52	259,4	15	5,6	5	5,1	32	248,7	—	—	61	200,9	12	7,1	49	193,8
200 000 „ 300 000 Einwohn. (6) <sup>3)</sup>	50	184,9	17	12,3	4	4,3	27	162,8	2	5,5	52	128,2	11	9,4	41	118,8
100 000 „ 200 000 Einwohn. (15) <sup>4)</sup>	61	228,6	—	—	14	11,9	44	212,7	3	4,0	76	176,2	34	25,6	42	150,6

\*) Hier und in den folgenden Übersichten ist die jeweilige Zahl der Großstädte in Klammern beigefügt. — <sup>1)</sup> Siehe Anmerkung 2—4: Die genannten Städte haben keine Maschinenanlagen. — <sup>2)</sup> Ohne Essen, Nürnberg und Dortmund. — <sup>3)</sup> Ohne Gelsenkirchen und Stettin. — <sup>4)</sup> Ohne Augsburg, Bochum, Erfurt, Mülheim, Hamborn, München-Gladbach, Ludwigshafen.

b) Stromerzeugung und Stromabgabe.

Großstädte nach Größenklassen	Einwohner des Versorgungsgebietes in 1 000	Eigene Stromerzeugung in Mill. kWh	Strombezug von fremden Werken in Mill. kWh	Stromerzeugung und Strombezug zusammen in Mill. kWh	Gesamte Stromabgabe in Mill. kWh	Davon entfallen auf <sup>4)</sup>			Brennstoffverbrauch <sup>5)</sup>			Eigenes Leitungsnetz <sup>6)</sup> in km	Zahl der				
						Lichtstrom insgesamt in Mill. kWh	davon öffentl. Beleuchtung in Mill. kWh	Kraftstrom in Mill. kWh	Steinkohle, Koks 1 000 t	Braunkohle 1 000 t	Flüssige Brennstoffe 1 000 t		Hausanschlüsse <sup>7)</sup>	Abnehmer <sup>8)</sup>	angeschlossene Zähler <sup>9)</sup>	Automaten	Pauschalabnehmer
Großstädte insgesamt... (42) <sup>1)</sup>	17 015	1 783,7	1 257,6	3 041,3	2 554,1	355,5	26,9	1 047,8	1 389,0	542,5	0,9	41 325,2	436,8	1 919,4	2 122,7	123,6	51,9
davon in den Größenklassen von:																	
über 1 000 000 Einw. (2)	5 684	692,9	448,5	1 141,4	924,6	63,2	6,9	199,7	642,4	—	0,2	14 314,4	102,1	597,2	650,7	—	0,2
500 000 bis 1 000 000 „ (5)	3 232	254,8	314,8	569,5	470,2	57,5	5,8	182,3	105,7	192,7	—	9 703,0	58,7	418,2	376,2	80,1	9,0
300 000 „ 500 000 „ (8)	3 281	333,8	180,9	514,7	437,4	107,0	6,3	259,1	317,1	—	—	6 442,1	98,1	304,2	414,6	22,1	15,6
200 000 „ 300 000 „ (7) <sup>2)</sup>	1 845	239,1	89,0	328,2	294,7	51,6	4,4	119,2	198,2	68,1	0,4	3 966,4	79,0	293,5	351,8	3,6	13,0
100 000 „ 200 000 „ (20) <sup>3)</sup>	2 973	263,1	224,4	487,5	427,2	76,2	3,5	287,5	125,6	281,7	0,3	6 899,3	98,9	306,3	329,4	17,8	14,1

<sup>1)</sup> Vgl. Anmerkung 2 und 3. — <sup>2)</sup> Ohne Gelsenkirchen. — <sup>3)</sup> Ohne Augsburg und Hamborn. — <sup>4)</sup> Keine Angaben waren zu erhalten von Berlin (Bewag), Köln, Leipzig, Hannover, Bremen, Magdeburg, München-Gladbach, Plauen, Münster und Oberhausen. — <sup>5)</sup> Keine Angaben waren zu erhalten von Köln, Altona, Münster und Oberhausen. — <sup>6)</sup> Keine Angaben waren zu erhalten von Dortmund und Essen (mit Ausnahme von Altessen). — <sup>7)</sup> Keine Angaben waren zu erhalten von Köln, Essen, Mülheim, München-Gladbach, Münster und Oberhausen. — <sup>8)</sup> Keine Angaben waren zu erhalten von Düsseldorf, Nürnberg, Kiel, Erfurt, Mainz und Essen (mit Ausnahme von Altessen). — <sup>9)</sup> Keine Angaben waren zu erhalten von München-Gladbach, Münster, Oberhausen und Essen (mit Ausnahme von Altessen).

Verhältniszahlen der großstädtischen Stromversorgung im Jahre 1925/26.

a. Die Versorgungsdichte <sup>1)</sup>.

Großstädte nach Größenklassen	Auf 100 Häuser entfallende Hausanschlüsse	Auf 100 Einwohner entfallende Abnehmer	Auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes entfallende		Auf 1 Abnehmer entfallende abgegebene kWh
			erzeugte und bezogene kWh	abgegebene kWh	
Großstädte insgesamt.....	63,6	12,6	179	150	1 197
davon in Größenklassen von:					
über 1 000 000 Einw. ...	63,5	10,5	201	163	1 548
500 000 bis 1 000 000 „ ..	63,9	12,9	176	145	1 025
300 000 „ 500 000 „ ..	66,6	15,0	157	133	969
200 000 „ 300 000 „ ..	68,2	18,0	178	160	874
100 000 „ 200 000 „ ..	57,5	11,4	164	144	1 219

<sup>1)</sup> Vgl. Textanmerkung 1 Seite 67 rechte Spalte.

b. Der technische Betrieb.

Werke nach Größenklassen der Stromerzeugung	Auf 1 Antriebsmaschine entfallende	Auf 1 Elektrogenerator entfallende	Auf 1 kW Generatorleistung entfallende erzeugte kWh	Auf 1 erzeuge kWh entfallende verbrauchte Steinkohle <sup>1)</sup> kg
	PS	kW	kWh	kg
Werke insgesamt.....	4 977	3 233	1 763	1,02
davon in den Größenklassen von:				
über 100 Mill. kWh Stromerzeugung ..	7 032	4 751	1 950	<sup>2)</sup> 0,98
50 bis 100 „ „ „ ..	4 148	2 622	1 787	
20 „ 50 „ „ „ ..	4 641	3 279	1 774	1,06
5 „ 20 „ „ „ ..	3 030	1 749	1 261	1,26
unter 5 „ „ „ ..	3 059	1 836	<sup>3)</sup> 302	1,72

<sup>1)</sup> Bei reinen Dampfkraftwerken mit Steinkohlenfeuerung. — <sup>2)</sup> Da von Werken mit einer Erzeugung von über 100 Mill. kWh nur 1 reines Dampfkraftwerk vorhanden war, mußte die Zusammenziehung erfolgen. — <sup>3)</sup> Diese Zahlen sind deshalb so überaus ungünstig, weil in der letzten Größenklasse eine Reihe von Werken enthalten ist, die bei überwiegend Fremdstrombezug nur mehr geringfügige Eigenerzeugung besitzen und wohl im Übergang zur völligen Stilllegung der eigenen Anlagen begriffen sind.

Die nach der Größe der Stromerzeugung erfolgte Gruppierung der Werke in vorstehender Übersicht veranschaulicht zahlenmäßig, wie sich der mit der Größe der Maschinenanlagen und der Stromerzeugung steigende technische Wirkungsgrad in der Praxis auswirkt, und gibt damit auch einen Teil der Gründe für das rasche Vordringen der großen Überlandzentralen in die städtische Elektrizitätswirtschaft an.

Die Benutzungsstundendauer der Werke, die bei einer Stromerzeugung von über 100 Mill. kWh 1950 Stunden beträgt, sinkt bei einer Erzeugung von 50 bis 100 Mill. kWh auf 1787, bei einer Erzeugung von 5 bis 20 Mill. kWh auf 1261 und schließlich bei den Werken unter 5 Mill. kWh Stromerzeugung sogar auf nur 302 Stunden<sup>1)</sup>. Umgekehrt steigt der Brennstoffverbrauch bei reinen Dampfkraftwerken mit Steinkohlenfeuerung von nur 0,98 kg/kWh in der höchsten Größenklasse auf 1,06 bis 1,26 und schließlich sogar 1,72 kg/kWh bei der niedersten Größenklasse von unter 5 Mill. kWh Erzeugung<sup>1)</sup>. Bei Dampfkraftwerken mit Braunkohlenfeuerung wurden Werte zwischen 2,05 und 4,19 kg/kWh ermittelt.

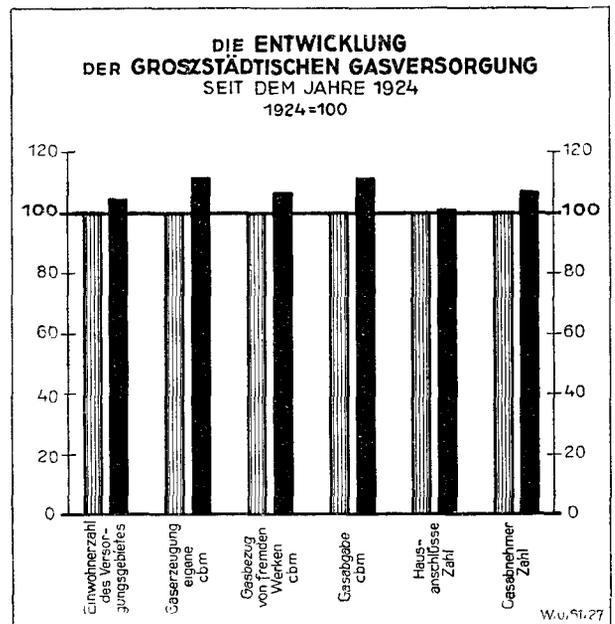
<sup>1)</sup> Vgl. Anmerkung 3 in vorstehender Übersicht.

II. Die Gaswirtschaft.

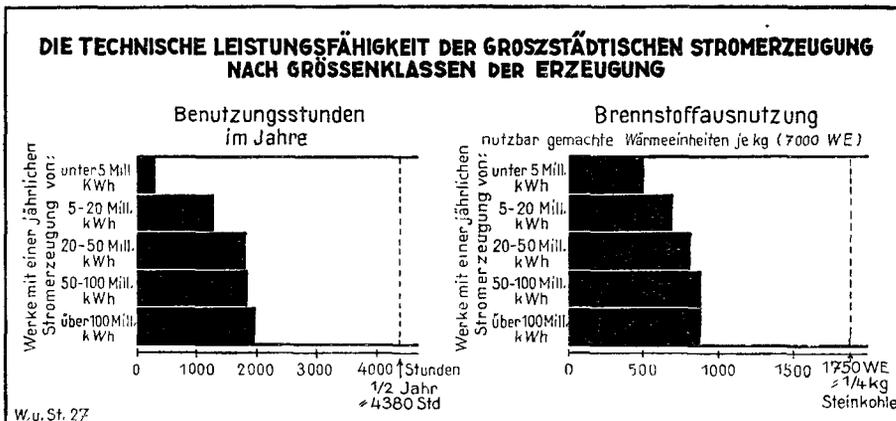
Das den nachfolgenden Übersichten über die Gasversorgung zugrunde liegende Material ist in der gleichen Weise erhoben und bearbeitet wie die Übersichten über die Stromversorgung. Während bei der Untersuchung der Elektrizitätswirtschaft die Städte Augsburg, Gelsenkirchen und Hamborn ausgeschlossen werden mußten, konnten hier mit Ausnahme von Hamborn sämtliche Großstädte in die Untersuchung einbezogen werden; jedoch mußten für einige Städte<sup>1)</sup> Angaben für das Jahr 1924 eingesetzt werden, da neuere Angaben nicht zu erhalten waren.

Entwicklung der Gasversorgung seit 1924.

Zwei Momente geben der Entwicklung der Gasversorgung einen erheblich ruhigeren Verlauf als der Bewegung des Elektrizitätsverbrauchs; diese sind das beträchtlich höhere Alter und die verhältnismäßig geringere Abhängigkeit der Gasversorgung von der allgemeinen Konjunkturentwicklung<sup>2)</sup>. Dementsprechend ist die nicht unbedeutende Zunahme der Gasabgabe in erster Linie wohl der Ausdruck einer von der Konjunktur nur wenig beeinflussten Erweiterung und Verdichtung des Konsums.



Das Versorgungsgebiet hat sich um etwa 4,5 vH vergrößert, die Zahl der Abnehmer konnte um 6,9 vH, die Zahl der Hausanschlüsse um etwa 1 vH gesteigert werden. Die jährliche Gaserzeugung hat um 11,8 vH, der Fremdgasbezug um 6,9 vH und die jährliche Gasabgabe um 11,1 vH zugenommen. Das im Verhältnis zur Erweiterung des Versorgungsgebietes und zur Vermehrung der Hausanschlüsse erheblich raschere Anwachsen der Abnehmer und der Gasabgabe läßt günstige Rückschlüsse auf die planmäßige Intensivierung der großstädtischen Gasversorgung zu, die im Interesse einer rationellen Energiewirtschaft liegt.



<sup>1)</sup> Gelsenkirchen, München-Gladbach, Münster und Oberhausen. — <sup>2)</sup> Während bei der Elektrizitätsversorgung der Anteil der von der Konjunktur beeinflussten Kraftstromabgabe etwa  $\frac{2}{3}$  —  $\frac{3}{4}$  der gesamten Stromabgabe beträgt, entfällt bei der Gasversorgung mehr als  $\frac{3}{4}$  der gesamten Gasabgabe auf die von der Konjunktur nicht maßgebend beeinflusste Abgabe an Haushaltungen und für Straßenbeleuchtung.

Die Entwicklung der großstädtischen Gasversorgung seit 1924<sup>1)</sup>.

Wirtschaftsjahr	Einwohner des Versorgungsgebietes in 1000	Gesamtinhalt aller Gasbehälter 1000 cbm	Gas-erzeugung in Mill. cbm	Gasbezug von fremden Werken in Mill. cbm	Gas-erzeugung und Gasbezug zusammen in Mill. cbm	Gas-abgabe in Mill. cbm	Hausanschlüsse in 1000	Gas-abnehmer in 1000
1924 .....	13 490	5 782,3	1 353,4	126,6	1 480,0	1 478,3	397,8	3 095,6
1925 .....	14 093	5 831,9	1 513,6	135,4	1 648,9	1 642,8	401,5	3 310,6
Zunahme (+) absol.	+ 603	+ 49,6	+ 160,2	+ 8,8	+ 168,9	+ 164,5	+ 3,7	+ 215,0
Abnahme (-) vH	+ 4,5	+ 0,9	+ 11,8	+ 6,9	+ 11,2	+ 11,1	+ 0,9	+ 6,9

<sup>1)</sup> Dem Vergleich liegen 37 (vergleichbare) Städte zugrunde.

Die Verhältnisse der Gasversorgung im Jahre 1925/26.

Die städtische Gasversorgung ist bis heute fast unbestritten Gegenstand der selbständigen städtischen Energiepolitik geblieben<sup>1)</sup>. Lediglich die besonderen Verhältnisse im Ruhrgebiet haben bisher ähnlich wie in der Elektrizitätswirtschaft auch auf dem Gebiet der Gasbewirtschaftung eine Durchbrechung dieses Prinzips gebracht<sup>2)</sup>.

Inwieweit die Pläne einer auf der Grube liegenden Ferngasversorgung mittel- und norddeutscher Städte demnächst eine Änderung mit sich bringen werden, bleibt noch abzuwarten.

Von den technischen Anlagen betrug der Gesamteinhalt aller Gasbehälter im Berichtsjahr 6 943 000 cbm und die Länge des Hauptrohrnetzes 20 264 km. Die Zahl der Hausanschlüsse betrug 536 678<sup>3)</sup>, die der Gasabnehmer 3 952 000 und die der angeschlossenen Gasmesser über 4 Millionen<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Selbst dort, wo sich bisher Ansätze zu einer Ferngasversorgung entwickelt haben, ist in der Hauptsache das Expansionsbedürfnis der großstädtischen Werke das treibende Moment gewesen. (Kassel, Mannheim, Stuttgart usw.) — <sup>2)</sup> Essen, Barmen, Bochum, Mülheim und Münster haben keine eigene Erzeugung mehr. Das bisher im Ruhrgebiet noch bestehende Werk Dortmund hat vor kurzem die eigene Erzeugung stillgelegt und ist zum Kokereigasbezug übergegangen. Trotzdem hat sich die Ferngasversorgung im Ruhrgebiet noch nicht restlos durchgesetzt. Die im Ruhrgebiet oder in seiner nächsten Nähe liegenden großen Gasanstalten Duisburg und Dusseldorf haben ihre eigenen Erzeugungsanlagen vor kurzem ganz neu ausgebaut. — <sup>3)</sup> Ohne Berlin, Köln, Dortmund, Königsberg, Altona und Bochum, für die Angaben nicht zu erhalten waren. Vgl. hier und im folgenden die Anmerkungen zu den entsprechenden Übersichten. — <sup>4)</sup> Einschließlich Automaten.

Die Gasversorgung der deutschen Großstädte im Jahre 1925/26.

a. Technische Anlagen.

Großstädte nach Größenklassen	Gesamtinhalt aller Gasbehälter 1000 cbm	Hauptrohrnetz			Hausanschlüsse in 1000	Gas-abnehmer in 1000	Angeschlossene Gasmesser	
		insgesamt km	davon				insgesamt einschl. Automaten in 1000	davon Automaten in 1000
			Hochdruckleitung km	Niederdruckleitung km				
Großstädte insgesamt (44)	6 943,3	20 264,3	1 300,8	18 963,5	536,6	3 952,1	4 059,1	461,7
davon i. d. Größenklassen von:								
über 1 000 000 (2)	2 885,5	6 391,8	175,9	6 215,9	89,8	1 472,1	1 482,3	91,1
500 000 bis 1 000 000 (5)	1 063,4	3 926,6	100,9	3 825,7	51,4	712,3	767,1	65,6
300 000 * 500 000 (8)	1 223,9	3 846,3	818,6	3 027,7	160,7	731,8	748,1	142,0
200 000 * 300 000 (8)	653,4	2 409,9	68,5	2 341,5	89,0	393,0	406,5	20,2
100 000 * 200 000 (21)	1 117,1	3 689,6	136,9	3 552,7	145,7	642,9	655,1	142,8

<sup>1)</sup> Ohne Hamburg. — <sup>2)</sup> Ohne Berlin, Köln, Leipzig, Dortmund, Königsberg, Altona und Bochum, für die Angaben nicht zu erhalten waren.

b. Gaserzeugung und Gasabgabe.

Großstädte nach Größenklassen	Einwohner des Versorgungsgebietes in 1000	Vergasungsmaterial			Gas-erzeugung in Mill. cbm	Gas-bezug von fremden Werken in Mill. cbm	Gas-erzeugung und Gasbezug zusammen in Mill. cbm	Gas-abgabe in Mill. cbm	Davon für <sup>2)</sup>		
		Kohle 1000 t	Koks 1000 t	Öl 1000 t					Straßenbeleuchtung in Mill. cbm	Haus-haltungs- und industrielle Zwecke in Mill. cbm	Selbstverbrauch und Verlust in Mill. cbm
Großstädte insgesamt... (44)	16 011	4 072,4	145,0	1,1	1 789,8	165,2	1 955,0	1 950,8	132,4	1 627,0	135,6
davon in den Größenklassen von:											
über 1 000 000 Einw. ( 2)	4 351	1 677,8	36,0	0,8	730,8	2,7	733,5	733,5	46,1	636,8	50,6
500 000 bis 1 000 000 * ( 5)	3 250	729,8	28,4	—	321,9	—	321,9	322,0	26,0	271,3	24,7
300 000 * 500 000 * ( 8)	3 340	670,3	50,8	—	328,1	45,0	373,1	375,1	24,8	326,7	23,5
200 000 * 300 000 * ( 8)	2 058	437,4	9,6	0,3	182,8	15,7	198,5	194,3	11,3	130,0	15,9
100 000 * 200 000 * (21)	3 012	557,1	20,2	—	226,2	101,8	328,0	325,9	24,2	262,2	20,9

<sup>1)</sup> Ohne Hamburg. — <sup>2)</sup> Die Summe dieser 3 Spalten ergibt nach den Meldungen etwas weniger als die Gesamtgasabgabe.

Bei einer Einwohnerzahl des Versorgungsgebietes von rd. 16 Millionen belief sich die Eigenerzeugung im Berichtsjahr auf rd. 1 790 Mill. cbm und der Fremdgasbezug auf 165 Mill. cbm, so daß insgesamt nahezu 2 Milliarden cbm Gas für die Versorgung der Großstädte zur Verfügung standen. Die gesamte Gasabgabe betrug 1 950 Mill. cbm, wovon 132 Mill. als Abgabe für Straßenbeleuchtung, 1 627 Mill. als Abgabe für Haushaltungen und technische Zwecke und 136 Mill. als Selbstverbrauch und Verlust ermittelt wurden. Der Verbrauch an Vergasungsmaterial betrug 4 072 000 t Kohle, 145 000 t Koks und geringe Mengen Öl (Zusatzmaterial).

Die nachfolgende Übersicht zeigt — im Gegensatz zur Elektrizitätsversorgung —, daß mit der Größenordnung der Städte die Intensität der Gasversorgung zunimmt.

Verhältniszahlen der großstädtischen Gasversorgung im Jahre 1925/26.

Großstädte nach Größenklassen	Auf 100 Häuser entfallende Hausanschlüsse <sup>1)</sup>	Auf 100 Einwohner entfallende Abnehmer	Auf 1 Einwohner entfallende abgegebene cbm Gas	Auf 1 Abnehmer entfallende abgegebene cbm Gas	Auf 1 Abnehmer entfallende in Rohrlänge
Großstädte insgesamt .....	88,1	24,7	121,8	493,6	5,1
davon in Größenklassen von:					
über 1 000 000 Einw. ..	95,8 <sup>2)</sup>	33,8	168,6	498,2	4,3
500 000 bis 1 000 000 * ..	99,1	21,9	99,1	452,1	5,5
300 000 * 500 000 * ..	97,8	21,9	112,3	512,6	5,3
200 000 * 300 000 * ..	76,0	19,1	94,4	494,5	6,1
100 000 * 200 000 * ..	81,8	21,3	108,2	507,0	5,7

<sup>1)</sup> Die Verhältniszahlen sind etwas zu günstig, da außer den Wohnhausanschlüssen noch eine Anzahl von Anschlüssen für andere Gebäude in Betracht kommt. — <sup>2)</sup> Da für Berlin die Hausanschlüsse nicht zu ermitteln waren, mußte die Zusammenfassung der beiden Größenklassen erfolgen.

Das Verhältnis der Hausanschlüsse zu 100 vorhandenen Wohnhäusern<sup>1)</sup> ist mit 95,8 vH und 97,8 vH am höchsten bei den Städten mit über 500 000 und zwischen 300- und 500 000 Einwohnern und sinkt auf 76 vH bei den Städten von 200- bis 300 000, um wieder auf 81,8 bei den Städten unter 200 000 Einwohnern zu steigen<sup>2)</sup>. Die gleiche Tendenz zeigt noch deutlicher die zweite Zahlenreihe der Übersicht — 33,8 — 21,9 — 21,9 — 19,1 — 21,3 —, welche die Anzahl der auf 100 Einwohner des Versorgungsgebietes entfallenden Abnehmer angibt.

Die je Kopf der Bevölkerung des Versorgungsgebietes abgegebene Gasmenge betrug im Durchschnitt 121,8 cbm, der auf einen Abnehmer entfallende Gasverbrauch 493,6 cbm. Der anteilige Gasverbrauch je Kopf der Bevölkerung ist am stärksten in den Millionenstädten, der Gasverbrauch je Abnehmer am größten bei den Städten zwischen 300 000 und 500 000 Einwohnern, ohne daß ein Einfluß der Größenordnung der Städte auf den Gasverbrauch sichtbar wäre. Dies liegt an der verschiedenartigen wirtschaftlichen Struktur und Lage der den einzelnen Größenklassen zugehörigen Städte<sup>2)</sup>, die sich bei der Gasversorgung in stärkerem Maße bemerkbar macht als bei der Elektrizitätsversorgung.

<sup>1)</sup> Vgl. Anmerkung 1 zu vorstehender Übersicht. — <sup>2)</sup> Vgl. in der Größenklasse von 100—200 000 Einwohnern den Einfluß der Städte im Ruhrgebiet.

III. Vergleich zwischen Strom- und Gasversorgung im Jahre 1925/26.

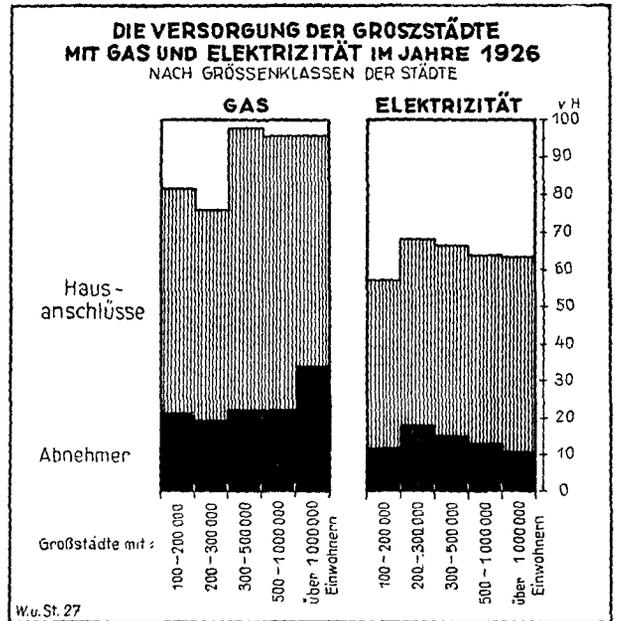
Die Gegenüberstellung der Strom- und Gasversorgung in dem nachfolgenden Schaubild gibt einen Querschnitt der derzeitigen Lage der großstädtischen Energieversorgung wieder. Die jüngere Elektrizitätsversorgung hat trotz ihrer raschen Entwicklung den starken Vorsprung, den die ältere

Gasversorgung besitzt, bisher nicht einzuholen vermocht. Je besser die Versorgung mit Gas durchgeführt ist, desto geringer ist die Stromversorgung verbreitet, und je weniger die Gasversorgung ausgebaut ist, desto rascher ist die elektrische Energie in der großstädtischen Energieversorgung vorgezogen. Mit eine Folge dieser eigentümlichen Lage ist, daß im Wettbewerb der beiden Energieformen die großstädtische Elektrizitätswirtschaft sich überwiegend extensiv und der Industrie zugekehrt, die großstädtische Gaswirtschaft in der Hauptsache intensiv und in der Richtung einer besseren Versorgung der Privathaushalte weiter entwickelt hat.

Die Gasversorgung weist heute in einem nicht unbedeutend kleineren Versorgungsgebiet eine beträchtlich höhere Zahl von Hausanschlüssen und etwa die doppelte Zahl von Abnehmern und angeschlossenen Zählern auf, als sie die Elektrizitätsversorgung in einem erheblich größeren Versorgungsgebiet bisher erreichte. Von 100 Wohnhäusern des jeweiligen Versorgungsgebietes sind heute 88 mit Gas und nur 64 mit Elektrizität versorgt<sup>1)</sup>, von 100 Einwohnern sind 25 Gasabnehmer und nur 13 Strombezieher.

Wieweit ein Ausgleich dieser Tendenzen im Sinne der rationellsten Verwendung der beiden Energieformen — die bisher keineswegs eingetreten ist — für die nächste Zukunft erfolgen wird, bleibt abzuwarten<sup>2)</sup>. Daß auch die Elektrizitätswirtschaft den Weg einer stärkeren Intensivierung bereits mit Erfolg beschritten hat, zeigt der bei nur wenig

<sup>1)</sup> Die absoluten Zahlen sind wahrscheinlich zu günstig (vgl. entsprechende Anmerkungen S. 67, 68 und 69). Dagegen ist die Relation richtig wiedergegeben. — <sup>2)</sup> Wobei für die Elektrizität in erster Linie die Licht- und Kraftversorgung, für das Gas die Wärmeversorgung im Hau halt und Gewerbe in Betracht kommt. Das Problem ist heute kein technisches, sondern ein wirtschaftliches und hängt auf engste mit Kapitalmangel, Wohnung-not, Mietpreisbildung und Tarifgestaltung für Gas und Elektrizität zusammen.



verändertem Versorgungsgebiet im letzten Jahre erreichte beträchtliche Zuwachs an Stromabnehmern, insbesondere bei den kleineren und mittleren Großstädten<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Das Problem des Verhältnisses von öffentlicher und privater Energieversorgung und der hier für die zentralisierte Kraftbewirtschaftung noch erschießbaren nicht unbeträchtlichen Bedarfsreserven wird gelegentlich der energetischen Hauptergebnisse der letzten Betriebszahlung noch eingehender erörtert werden.

### Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im November 1926.

Die Kohlenknappheit auf dem Weltmarkt infolge Fehlens der britischen Kohle veranlaßte fast alle Kohlenländer, ihre Produktion auch im November weiter zu steigern. Erst in den letzten Novembertagen wurde der englische Bergarbeiterstreik nach siebenmonatiger Dauer abgebrochen und die Arbeit in allen Distrikten wieder aufgenommen.

### Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im November 1926.

Länder	Monatsdurchschnitt		1926			
	1913	1925 <sup>2)</sup>	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
	in Mill. t					
Deutschland	<sup>3)</sup> 11,73	<sup>3)</sup> 11,05	12,38	12,88	13,52	13,50
Saargebiet	1,10	1,08	1,14	1,13	1,17	1,12
Frankreich <sup>4)</sup>	3,72	4,00	4,36	4,39	4,57	4,65
Belgien	1,90	1,93	2,12	2,17	2,27	2,31
Holland	0,16	0,59	0,77	0,78	0,80	.
Polen	<sup>4)</sup> 3,39	<sup>3)</sup> 2,40	3,57	3,76	<sup>4)</sup> 3,53	3,70
Tschechoslowakei	1,19	1,04	1,27	1,38	1,52	1,62
Großbritannien <sup>5)</sup>	24,34	20,96	<sup>6)</sup>	<sup>6)</sup>	<sup>6)</sup>	8,92
Ver. St. von Amerika	43,09	44,23	49,51	52,09	<sup>6)</sup> 57,40	61,23
Kanada	1,14	0,68	1,05	.	.	.
Südafrika	0,67	0,97	1,07	1,09	.	.
Britisch-Indien	1,31	1,65	1,35	1,78	1,65	.
Japan	1,78	2,39	2,11	.	.	.

<sup>\*</sup> Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 68 000 t, 1925 auf 82 000 t belief. — <sup>1)</sup> Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenergebnisse errechnet. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — <sup>3)</sup> Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet; altes Reichsgebiet: 15,84. — <sup>4)</sup> Jetziges Gebiet; davon in Ostoberschlesien: 2,64. — <sup>5)</sup> Davon Ostoberschlesien: 1,78. — <sup>6)</sup> Streik. — <sup>7)</sup> Endgültige Zahl. — <sup>8)</sup> Berichtigt.

In Deutschland stieg die arbeitstäglige Steinkohlenförderung im November um 35 300 t auf 555 200 t. Die Ausfuhr von Steinkohlen betrug im November bei insgesamt 2,9 Mill. t über  $\frac{3}{4}$  Mill. t weniger als im Oktober. Dagegen nahm die Ausfuhr von Koks und Braunkohlenbriketts beträchtlich zu und erreichte 1.18 (Oktober 0,88) bzw. 0,49 (0,17) Mill. t.

In Großbritannien betrug die Zahl der schon vor Abbruch des Streiks zur Arbeit zurückgekehrten Bergleute 455 000. Diese Belegschaft förderte in der letzten Streikwoche vom 21. bis 27. November 2,32 Mill. It. Insgesamt wurden im November 8,9 Mill. t oder 39 vH der Produktion im April, dem letzten Monat vor dem Streik, gewonnen. Im Dezember hob sich die Förderung von Woche zu Woche und kam in der zweiten Monats-hälfte schon fast wieder dem Stand vor Streikbeginn gleich. Die Kohleneinfuhr belief sich im November auf 3,47 Mill. It. Die Ausfuhr an Ladekohle betrug nur 5 111 It.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1000 It	Belegschaft (in 1000)
April 1926 (5 Wochen)	4 939,4	1 108,2
November 1926 (4 Wochen)	1 926,0	
21. 11. - 27. 11.	2 324,0	455,0
28. 11. - 4. 12.	3 226,1	730,1
5. 12. - 11. 12.	4 467,9	886,5
12. 12. - 18. 12.	4 878,9	925,4
19. 12. - 25. 12.	4 651,5	945,4

In Frankreich wurden an Stein- und Braunkohle 4,65 Mill. t gegen 4,57 Mill. t im Oktober gefördert. Die hohe durchschnittliche Tagesleistung des Vormonats wurde um 10 086 t überschritten und erreichte 185 805 t. Alle Reviers steigerten ihre Arbeitsleistung, insbesondere die Hauptbezirke Pas de Calais und Nord. Die Gesamtbelegschaft wurde um 5 700 Arbeitskräfte verstärkt. Die Koksansbeute der Zechenkokereien von 320 484 t oder arbeitstäglich 10 683 t blieb etwas hinter der Höchstleistung des Vormonats zurück.

Auch in Belgien machte die Förderung weitere Fortschritte. Die arbeitstäglige Produktion stieg um 5 301 t auf 96 261 t. Die Haldenbestände betragen fast unverändert 116 000 t. Die Kokszerzeugung ging arbeitstäglich um 325 t weiter zurück; insgesamt wurden 393 820 t Koks ausgebracht.

In Polen betrug die Steinkohlenproduktion 3,7 Mill. t gegen 3,53 Mill. t im Oktober. Davon entfielen auf Ostoberschlesien 2,64 bzw. 2,52 Mill. t. Durch Organisationsmaßnahmen gelang es, den Wagenmangel Ende November fast ganz zu beseitigen. Infolgedessen erhöhte sich der Auslandsabsatz wieder. Ausgeführt wurden aus Gesamtpolen 1,5 (Oktober 1,27) Mill. t, davon aus

Ostoberschlesien 1,2 (0,9) Mill. t. Die Haldenbestände verringerten sich in Ostoberschlesien um rund 100 000 t auf 732 000 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika übertraf die Gesamtförderung mit 61,23 Mill. t den Vormonat um 6,6 vH. Die Weichkohlenproduktion in Höhe von 54,2 Mill. t stellte ein bisher nicht erreichtes Monatsergebnis dar, während die Anthrazitgewinnung weiter um 10 vH auf 7 Mill. t zurückging.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1000 sh t	
	Weichkohle	Hartkohle
Oktober 1926 (5 Wochen) .....	12 588	2 016
November 1926 (4 Wochen) .....	13 652	1 688
7. 11.—13. 11. ....	13 807	1 788
14. 11.—20. 11. ....	14 282	1 760
21. 11.—27. 11. ....	13 413	1 638
28. 11.— 4. 12. ....	14 676	1 997

## HANDEL UND VERKEHR

### Der deutsche Außenhandel im Dezember und im Jahre 1926.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Dezember 1926 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 228 Mill. *R.M.* gegen 123 Mill. *R.M.* im Vormonat. Das Jahr 1926 schließt somit mit einer leichten Passivität im reinen Warenverkehr, 133 Mill. *R.M.*, ab; der Einfuhrüberschuß insgesamt beträgt 712 Mill. *R.M.*

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Dez.	Nov.	Jan./Dez.	Dez.	Nov.	Jan./Dez.
	in 1000 <i>R.M.</i> nach Gegenwartswerten					
I. Lebende Tiere .....	13 770	15 499	125 447	827	744	10 697
II. Lebensmittel und Getränke .....	348 373	338 197	3 578 652	52 710	59 846	476 402
III. Rohstoffe und halbfertige Waren .....	557 300	504 931	4 924 238	213 880	237 473	2 362 919
IV. Fertige Waren .....	141 028	141 109	1 322 681	565 094	578 308	6 968 102
Reiner Warenverkehr .....	1 060 471	999 736	9 951 018	832 511	876 371	9 818 120
V. Gold und Silber <sup>1)</sup> .....	79 778	71 313	615 246	2 023	1 896	36 201
Zusammen	1 140 249	1 071 049	10 566 264	834 534	878 267	9 854 321

<sup>1)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Dez.	Nov.	Jan./Dez.	Dez.	Nov.	Jan./Dez.
	in 1000 <i>R.M.</i> auf der Grundlage der Vorkriegswerte					
I. Lebende Tiere .....	12 649	14 177	119 343	266	348	6 870
II. Lebensmittel und Getränke .....	258 678	257 226	2 680 908	41 742	47 521	392 589
III. Rohstoffe und halbfertige Waren .....	478 034	432 040	4 097 299	167 331	186 103	1 893 566
IV. Fertige Waren .....	118 697	118 041	1 068 923	420 550	423 708	5 078 966
Reiner Warenverkehr .....	868 058	821 484	7 966 473	629 889	657 680	7 371 991
V. Gold und Silber <sup>1)</sup> .....	79 971	71 222	611 143	2 155	2 093	36 294
Zusammen	948 029	892 706	8 577 616	632 044	659 773	7 408 285

<sup>1)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Dez.	Nov.	Jan./Dez.	Dez.	Nov.	Jan./Dez.
	Mengen in 1000 dz					
I. Lebende Tiere <sup>1)</sup> .....	138	135	1 168	0	1	21
II. Lebensmittel und Getränke .....	8 990	8 961	91 294	2 441	2 823	23 703
III. Rohstoffe und halbfertige Waren .....	35 442	30 664	328 844	47 041	57 620	523 842
IV. Fertige Waren <sup>2)</sup> .....	1 346	1 238	11 437	5 987	6 070	72 572
Waren aller Art <sup>3)</sup> <sup>4)</sup> .....	45 916	40 998	432 743	55 469	66 514	620 138
V. Gold und Silber <sup>1)</sup> .....	1	1	10	0	0	3
Zusammen	45 917	40 999	432 753	55 469	66 514	620 141
Außerdem						
Pferde .....	1 193	1 665	18 911	469	550	11 817
Wasserfahrzeuge .....	18	14	182	38	97	1 064

<sup>1)</sup> Ohne Pferde. — <sup>2)</sup> Ohne Wasserfahrzeuge. — <sup>3)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — <sup>4)</sup> Reiner Warenverkehr.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Dezember eine leichte Erhöhung der Einfuhr und gleichzeitig eine Abschwächung der Ausfuhr. Die Zunahme der reinen Wareneinfuhr beträgt 61 Mill. *R.M.* Die Einfuhr an Lebensmitteln ist um 10 Mill. *R.M.*, die Einfuhr an Rohstoffen um 52 Mill. *R.M.* gestiegen. Bei der Warenausfuhr ist eine Abnahme um 44 Mill. *R.M.* festzustellen, davon entfallen 7 Mill. *R.M.* auf

Lebensmittel, 24 Mill. *R.M.* auf Rohstoffe und 13 Mill. *R.M.* auf Fertigwaren.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegen den Vormonat eine Zunahme um 10,2 Mill. *R.M.* auf. Gestiegen ist die Einfuhr an Reis, Mais, Südfrüchten, Fischen, gesunken dagegen die Einfuhr an Weizen, Obst, Kartoffeln, Schmalz.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Steigerung um 52,4 Mill. *R.M.* Daran sind die Textilrohstoffe mit 39,8 Mill. *R.M.* (darunter Baumwolle mit 20,9, Wolle mit 17,3 Mill. *R.M.*) beteiligt. Ferner hat zugenommen die Einfuhr an Kupfer-, Eisen- und sonstigen Erzen, Rohtabak, Bau- und Nutzholz. Eine Abschwächung weist dagegen die Einfuhr an Hopfen, Fellen zu Pelzwerk, Kalbfellen und Rindshäuten auf.

Die Einfuhr an Fertigwaren ist im Dezember gegen den Vormonat nahezu unverändert geblieben (Verminderung um 0,1 Mill. *R.M.*).

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegen den Vormonat eine Abnahme um 7,1 Mill. *R.M.* festzustellen. Während die Ausfuhr an Roggen, Weizen und Kartoffeln leicht zurückging, zeigt die Ausfuhr an Zucker eine weitere Zunahme.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Verminderung um 23,6 Mill. *R.M.* Daran sind Steinkohlen mit 14,7 Mill. *R.M.*, Preßkohlen mit 6,5 und Koks mit 2,4 Mill. *R.M.* beteiligt.

Auch die Ausfuhr an Fertigwaren weist eine leichte Abschwächung — um 13,2 Mill. *R.M.* — auf, die hauptsächlich auf die verminderte Ausfuhr an elektrotechnischen Erzeugnissen (um 9,2 Mill. *R.M.*), Farben, Firnisse usw., Kinderspielzeug und Pelze, Pelzwaren zurückzuführen ist. Die Ausfuhr der Textilfertigerwaren zeigt ebenfalls eine geringfügige Abnahme (1 Mill. *R.M.*). Dagegen weist die Ausfuhr an Eisenwaren und Walzwerkserzeugnissen (um 3,5 Mill. *R.M.*) und vor allem an Maschinen (um 8,5 Mill. *R.M.*) eine Zunahme auf.

Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt eine leichte Zunahme (um 8,4 Mill. *R.M.*), die Ausfuhr ist nahezu unverändert.

### Der deutsche Außenhandel im Jahre 1926.

Der deutsche Außenhandel weist im Jahre 1926 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 133 Mill. *R.M.* gegen 3,6 Milliarden im Vorjahre auf. Die außerordentliche Veränderung der Bilanz gegenüber dem Vorjahre beruht auf der beträchtlichen Einfuhrverminderung — die Einfuhr liegt mit 9 951 Mill. *R.M.* um 2,4 Milliarden unter der des Vorjahres (12,4 Milliarden *R.M.*) — und auf der bedeutenden Zunahme der Ausfuhr, um mehr als eine Milliarde *R.M.* Diese erhebliche und verhältnismäßig plötzliche Änderung der Bilanz des deutschen Außenhandels erklärt sich durch die Tatsache, daß sowohl das Jahr 1926 als auch das Jahr 1925 nicht unter normalen Verhältnissen standen. Ist das Merkmal des Jahres 1925 der Anreiz zur Voreindeckung infolge des Fortfalls der einseitigen Meistbegünstigung und der Zolltariferhöhungen sowie die Realisierung der im Auslande aufgenommenen Kredite gewesen, so stand das Jahr 1926 dagegen, zum mindesten in seiner ersten Hälfte, im Zeichen der Depression mit der Wirkung größter Beschränkung beim Einkauf, um so mehr, als die im Jahre 1925 vorgenommenen

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Dezember 1926.

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Dezember 1926	Jan./Dez. 1926	Dezember 1926	Jan./Dez. 1926	Dezember 1926	Jan./Dez. 1926	Dezember 1926	Jan./Dez. 1926
	Werte in 1000 <i>R.M.</i>				Menge in dz			
<b>I. Lebende Tiere</b>	<b>13 770</b>	<b>125 447</b>	<b>827</b>	<b>10 697</b>	<sup>1)</sup> <b>137 878</b>	<sup>1)</sup> <b>1 168 345</b>	<sup>1)</sup> <b>462</b>	<sup>1)</sup> <b>21 331</b>
Pferde	771	13 023	111	3 775	<sup>2)</sup> 1 193	<sup>2)</sup> 18 911	<sup>2)</sup> 469	<sup>2)</sup> 11 817
Rindvieh	9 399	72 408	25	659	<sup>2)</sup> 26 676	<sup>2)</sup> 224 780	<sup>2)</sup> 35	<sup>2)</sup> 1 322
Schweine	1 491	13 286	8	78	<sup>2)</sup> 12 504	<sup>2)</sup> 130 531	<sup>2)</sup> 110	<sup>2)</sup> 471
Sonstige lebende Tiere	2 109	26 730	683	6 185	10 561	142 784	283	15 843
<b>II. Lebensmittel und Getränke</b>	<b>348 373</b>	<b>3 578 652</b>	<b>52 710</b>	<b>476 402</b>	<b>8 989 455</b>	<b>91 293 536</b>	<b>2 440 199</b>	<b>23 702 530</b>
Weizen	40 313	584 525	3 016	68 656	1 511 924	21 722 052	120 227	2 866 899
Roggen	6 955	46 370	3 830	50 134	351 911	2 455 992	184 047	2 805 435
Gerste	42 708	287 593	4	1 086	2 422 653	17 399 166	207	47 408
Hafer	343	46 711	3 272	20 903	22 409	2 963 558	191 905	1 201 777
Mais, Dari	16 181	99 887	3	48	1 154 796	7 042 529	150	2 180
Reis	12 150	112 825	2 598	52 071	367 040	3 476 170	75 773	1 562 014
Malz	693	27 617	692	6 930	19 263	854 837	16 674	156 555
Mehl, Graupen und andere Mullereierzeugnisse	2 989	45 095	2 940	28 002	85 117	1 270 074	97 859	1 203 034
Kartoffeln, frisch	1 118	42 613	657	7 131	139 951	4 347 629	70 244	970 122
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	3 201	26 949	210	2 762	117 645	907 223	3 094	71 210
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	3 179	99 340	376	4 236	134 513	4 129 730	22 312	200 021
Obst	20 230	142 839	355	3 954	463 582	3 982 046	6 662	98 723
Süßfrüchte	24 993	177 947	102	749	486 750	3 882 515	1 337	11 622
Zucker	2 509	15 274	19 349	60 356	81 399	905 429	629 763	1 996 466
Kaffee	17 760	252 538	17	367	78 252	1 054 000	44	1 210
Tee	1 399	16 695	—	1	3 724	45 884	—	1
Kakao, roh	7 209	62 228	2	7	65 235	632 019	355	923
Fleisch, Speck, Fleischwürste	27 545	253 263	743	5 994	232 145	2 287 863	2 688	25 542
Fische und Fischzubereitungen	17 161	121 914	1 239	9 770	424 757	3 369 064	20 913	171 149
Milch	1 878	17 068	25	892	43 867	355 488	291	9 958
Butter	28 033	329 922	35	388	82 195	977 884	122	1 196
Hart- und Weichkäse	7 479	104 166	171	1 248	44 353	641 136	1 379	10 523
Eier von Federvieh	21 999	234 340	22	281	91 215	1 414 133	91	1 180
Schmalz, Oleomargarin	11 966	182 157	2	38	91 257	1 244 480	7	234
Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg	2 305	24 421	35	587	28 426	287 931	381	6 633
Margarine und ähnliche Speisefette	1 534	22 204	1 799	13 705	17 420	243 632	19 970	139 666
Pflanzliche Öle und Fette <sup>3)</sup>	6 198	76 308	3 612	43 907	77 090	932 811	42 498	496 301
Gewürze	2 652	22 471	29	275	10 605	85 724	426	3 450
Branntwein und Spirit aller Art <sup>4)</sup>	840	3 209	309	5 086	10 353	36 419	2 521	63 876
Wein und Most	6 854	30 054	886	9 280	147 306	695 456	4 198	51 402
Bier	370	4 572	1 826	28 287	22 275	273 605	62 219	964 825
Sonstige Lebensmittel und Getränke	7 629	65 537	4 554	49 271	159 487	1 377 057	861 842	8 551 995
<b>III. Rohstoffe und halbfertige Waren</b>	<b>557 300</b>	<b>4 924 238</b>	<b>213 880</b>	<b>2 362 919</b>	<b>35 442 247</b>	<b>328 844 504</b>	<b>47 040 399</b>	<b>523 841 508</b>
Rohseide und Florettseide	10 724	104 583	343	4 363	2 774	26 931	230	2 590
Wolle und andere Tierhaare } roh, gekrempelt, } Baumwolle } gekämmt usw. ; } Flachs, Hanf, Jute u. dgl. } Abfälle } Lamm- und Schaffelle, behaart	65 404 84 244 17 619 2 617	576 341 597 578 147 269 16 384	10 925 9 250 438 263	130 311 130 205 8 435 3 075	183 460 677 780 219 216 9 753	1 753 077 3 782 502 1 630 029 54 836	220 73 711 6 664 1 618	264 586 804 817 153 115 23 544
Kalb- und Rindshäute	18 060	173 304	2 854	40 270	107 999	1 087 117	20 660	332 520
Felle zu Pelzwerk, roh	9 517	102 486	1 674	38 948	4 839	39 171	499	10 986
Sonstige Felle und Haute	5 130	51 962	203	5 945	12 333	128 866	1 282	23 219
Federn und Borsten	5 696	47 832	712	8 878	12 021	97 213	1 058	12 321
Tierfett und Tran für gewerbliche Zwecke	4 460	37 912	426	5 604	72 120	610 587	9 316	113 572
Därme, Magen, Goldschlägerhäutchen u. dgl.	7 065	67 310	1 361	13 987	46 037	376 303	3 661	53 095
Hopfen	11 012	61 391	735	4 000	13 001	72 364	1 058	5 242
Rohtabak	19 950	143 628	34	490	72 955	611 327	254	2 753
Nichtölhaltige Sämereien	5 536	35 898	2 897	25 496	31 200	273 269	24 190	224 157
Ölfrüchte und Ölsaaten	49 697	610 935	220	2 567	1 439 600	16 877 712	5 393	60 753
Ölkuchen, Kleie und ähnliche Futtermittel	16 131	125 853	5 720	79 690	1 148 821	9 099 046	380 644	5 169 064
Bau- und Nutzholz	25 492	236 836	3 658	37 271	3 906 114	35 862 419	671 151	6 765 890
Holz zu Holzmasse	4 226	60 861	6 589	901	1 218 357	18 332 571	22 968	294 960
Holzschliff, Zellstoff usw.	1 864	15 835	4 819	67 253	82 732	644 675	177 083	2 496 578
Gerbböizer, -rinden und -auszüge	3 521	26 429	378	3 793	147 967	1 131 448	9 445	117 759
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	6 054	54 108	977	10 495	75 032	655 198	7 360	78 621
Kautschuk, Guttapercha, Balata	11 998	126 303	819	11 805	30 889	292 909	4 502	58 756
Steinkohlen	3 038	59 865	52 218	628 558	1 361 950	28 666 154	22 447 594	292 440 638
Braunkohlen	2 744	21 037	561	1 838	2 564 778	20 147 616	232 735	785 190
Koks	113	1 257	26 794	187 512	48 359	506 690	10 633 543	73 800 751
Preßkohlen	238	1 889	9 353	73 799	176 626	1 244 225	3 772 925	33 244 230
Steinkohlenteer, -ole und Derivate	3 679	34 763	5 272	46 023	125 269	1 232 040	221 622	2 696 259
Mineralöle	25 404	221 602	1 443	16 386	1 541 281	13 883 305	44 699	508 448
Mineralphosphate	1 535	13 714	19	365	425 732	4 745 003	744	26 714
Zement	106	1 719	3 079	32 825	36 648	597 326	843 652	9 682 905
Sonstige Steine und Erden	6 852	62 110	3 795	48 018	1 530 382	16 872 931	2 800 098	42 793 152
Eisenerze	25 924	175 575	222	3 084	12 204 749	95 534 419	128 924	1 701 947
Kupfererze	1 049	16 756	—	1 323	280 379	1 423 737	—	301 418
Zinkerze	2 864	29 999	1 761	13 999	142 707	1 600 112	127 735	1 106 745
Schwefelkies	1 385	16 399	65	264	672 354	7 911 609	21 375	180 189
Sonstige Erze und Metallaschen	10 258	77 486	1 834	15 338	1 320 358	9 122 103	215 173	3 209 903
Eisen	4 355	22 074	7 477	66 759	585 647	3 287 257	1 066 635	9 610 182
Kupfer	26 148	225 977	3 441	44 476	229 170	1 854 196	27 812	379 519
Blei	6 954	64 127	770	13 304	102 878	932 640	10 353	171 825
Zinn	6 270	63 940	3 305	18 282	9 953	106 457	6 357	44 853
Zink	6 665	68 875	1 147	19 202	106 487	1 019 990	17 614	282 335
Aluminium	1 824	13 067	899	25 584	8 351	55 273	4 330	124 744
Sonstige unedle Metalle	1 861	12 376	1 551	13 476	11 388	68 524	29 153	170 085
Eisenhalbzeug (Rohruppen usw.)	2 287	21 245	5 383	47 828	228 034	2 117 892	436 084	4 587 564
Kalisalze	—	—	4 623	45 140	—	—	955 432	9 711 741
Thomasphosphatmehl	3 687	37 091	551	2 001	921 250	8 829 868	129 351	429 535
Schwefelsaures Ammoniak	121	261	6 747	112 610	6 158	12 485	302 786	4 640 650
Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	4 645	45 835	7 151	82 184	179 367	1 861 095	350 951	4 338 088
Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	21 277	194 161	15 644	169 019	1 106 992	11 771 986	767 875	9 875 000

<sup>1)</sup> Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden, vgl. Anm. 2. — <sup>2)</sup> Menge in Stück. — <sup>3)</sup> Auch zu technischem Gebrauch, da nicht trennbar. — <sup>4)</sup> Einschl. Brennspritus.

Noch: Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Dezember 1926.

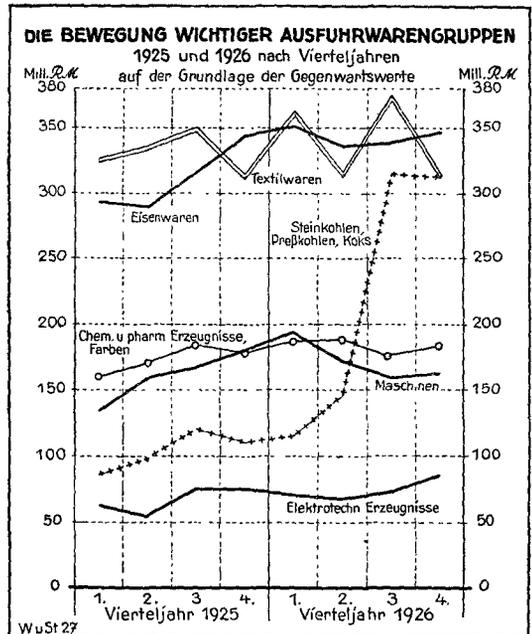
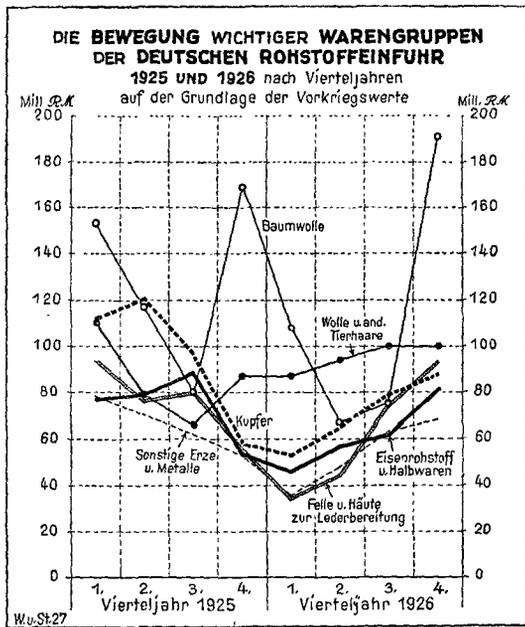
Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Dezember 1926	Jan./Dez. 1926	Dezember 1926	Jan./Dez. 1926	Dezember 1926	Jan./Dez. 1926	Dezember 1926	Jan./Dez. 1926
<b>IV. Fertige Waren</b>	<b>141 028</b>	<b>1 322 681</b>	<b>565 094</b>	<b>6 968 102</b>	<sup>1)</sup> <b>1 346 632</b>	<sup>2)</sup> <b>11 436 814</b>	<sup>3)</sup> <b>5 987 476</b>	<sup>4)</sup> <b>72 572 171</b>
Kunstseide und Florettseidengarn	9 410	74 194	4 783	48 681	8 881	59 003	4 385	42 672
Wolle und anderen Tierhaaren	16 362	149 564	6 208	92 084	21 018	184 511	6 061	87 415
Garn aus Baumwolle	16 980	168 036	2 688	38 637	25 485	259 980	6 446	96 718
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	4 957	29 708	1 312	17 618	26 444	139 860	5 583	93 481
Gewebe und andere nichtgenähte Waren aus								
Seide und Kunstseide	1 798	18 052	14 176	164 188	226	2 324	4 188	46 413
Wolle und and. Tierhaaren	2 997	30 009	21 496	295 408	1 458	14 613	15 832	206 425
Baumwolle	6 036	77 925	28 599	424 000	5 549	90 080	29 078	344 218
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	446	3 985	3 652	49 344	2 276	16 410	21 081	293 496
Kleidung und Wasche	915	7 887	7 523	104 685	243	2 670	3 178	40 198
Filzhüte und Hutstumpen	327	5 361	1 351	25 281	45	850	547	8 208
Sonstige Textilwaren	866	10 115	8 817	102 222	905	11 317	12 764	141 191
Leder	6 857	54 525	16 142	211 745	9 820	73 376	9 721	152 216
Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren	2 899	25 483	7 692	82 294	1 185	11 321	4 228	45 289
Pelze und Pelzwaren	3 293	36 068	11 659	154 970	1 057	11 527	1 379	20 615
Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	2 007	16 681	2 647	31 978	23 013	204 074	22 396	259 957
Möbel und andere Holzwaren	1 969	14 375	5 995	68 602	19 834	163 897	45 737	571 109
Kautschukwaren	1 921	18 793	7 557	98 413	3 937	34 414	12 111	160 293
Zelluloid, Galalith und Waren daraus (ohne Filme)	340	2 643	5 970	61 417	1 227	8 434	7 641	78 579
Filme, belichtet und unbelichtet	390	4 588	2 596	25 148	179	2 277	1 315	12 339
Papier und Papierwaren	1 148	10 720	26 643	335 459	11 141	104 711	369 760	5 043 034
Bücher und Musiknoten	1 198	12 429	4 789	46 935	3 650	35 287	8 147	75 935
Farben, Firnisse und Lacke	3 358	27 574	21 256	293 241	35 127	404 887	99 764	1 496 090
Schwefelsaures Kali, Chloralkalium	—	2	4 266	46 338	—	139	308 747	3 347 446
Sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	7 118	69 676	33 193	395 741	81 232	814 084	704 904	7 904 503
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	797	8 294	10 426	131 959	31 538	356 768	139 182	1 763 465
Glas und Glaswaren	2 188	16 545	15 233	187 173	37 859	223 668	147 543	1 678 932
Waren aus Edelmetallen	307	3 758	5 598	52 227	5	70	165	1 400
Waren aus Eisen								
Röhren und Walzen	1 101	9 724	10 266	124 910	57 263	486 761	325 509	3 924 637
Stab- und Formeisen	5 989	51 709	12 683	164 294	432 566	3 897 862	887 747	11 637 589
Blech und Draht	2 837	20 708	19 443	185 872	162 140	1 102 671	1 096 943	10 566 204
Eisenbahnherbaumaterial	2 988	20 826	3 887	58 898	213 941	1 500 533	276 703	4 598 598
Kessel; Teile u. Zubehör von Maschinen	1 047	11 015	11 779	139 164	8 930	82 405	97 559	1 065 189
Messerschmiedewaren	396	1 396	5 674	62 246	105	669	5 997	65 779
Sonstige Eisenwaren	3 013	22 338	51 560	636 102	40 242	244 853	624 802	7 851 997
Waren aus Kupfer	826	8 192	19 194	227 420	1 709	18 803	70 070	879 131
Vergoldete und versilberte Waren	464	2 796	4 089	41 372	118	694	1 774	18 492
Sonstige Waren aus unedlen Metallen	974	13 200	8 179	93 044	8 266	117 655	26 894	310 233
Textilmaschinen	2 205	23 243	12 538	141 642	12 070	151 078	45 437	528 570
Dampflokomotiven, Tender	10	101	2 257	25 065	155	1 756	21 121	171 279
Werkzeugmaschinen	507	7 165	9 724	109 821	2 183	32 286	60 834	727 747
Landwirtschaftliche Maschinen	723	6 341	1 400	38 386	2 924	39 452	14 968	432 207
Sonstige Maschinen (außer elektrischen)	3 777	32 238	29 062	318 408	12 535	123 430	150 307	1 677 825
Elektrische Maschinen (einschl. Teile)	622	8 357	5 043	54 792	2 411	32 870	20 686	227 517
Elektrotechnische Erzeugnisse	1 530	15 324	25 401	298 197	3 415	23 227	59 479	922 230
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	3 586	51 682	1 313	19 730	9 281	125 580	3 816	47 678
Fahrräder, Fahrradteile	112	1 575	3 411	38 249	246	3 239	13 934	141 175
Wasserfahrzeuge	2 047	31 848	1 405	58 488	18	182	38	1 064
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	587	5 343	10 545	106 608	690	5 358	19 088	203 781
Uhren	2 225	12 731	4 078	46 620	107	904	6 905	76 723
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik <sup>1)</sup>	2 103	15 333	5 855	68 488	828	4 865	23 286	57 162
Kinderspielzeug	226	2 093	6 176	105 670	553	4 529	23 286	399 015
Sonstige fertige Waren	4 249	50 413	17 865	218 823	20 620	203 282	138 869	2 029 776
<b>Reiner Warenverkehr</b>	<b>1 060 471</b>	<b>9 951 018</b>	<b>832 511</b>	<b>9 818 120</b>	<b>45 916 212</b>	<b>432 743 199</b>	<b>55 468 536</b>	<b>620 137 540</b>
Hierzu:								
<b>V. Gold und Silber<sup>2)</sup></b>	<b>79 778</b>	<b>615 246</b>	<b>2 023</b>	<b>36 201</b>	<b>894</b>	<b>10 167</b>	<b>141</b>	<b>2 967</b>
<b>Gesamtein- und -ausfuhr (Spezialhandel)</b>	<b>1 140 249</b>	<b>10 566 264</b>	<b>834 534</b>	<b>9 854 321</b>	<sup>1)</sup> <b>45 917 106</b>	<sup>2)</sup> <b>432 753 366</b>	<sup>3)</sup> <b>55 468 677</b>	<sup>4)</sup> <b>620 140 507</b>

<sup>1)</sup> Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — <sup>2)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — <sup>3)</sup> Ohne Wasserfahrzeuge. — <sup>4)</sup> Menge in Stück. — <sup>5)</sup> Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

beträchtlichen Vorratsdeckungen die Einfuhrbeschränkung begünstigten. Wie sehr mit dem Einkauf an Waren zurückgehalten wurde, zeigt ein Vergleich der Einfuhr im 1. und 2. Halbjahr 1926. Im 1. Halbjahr 1926 wurden für 4,2 Milliarden *R.M.*, im 2. Halbjahr dagegen für 5,7 Milliarden *R.M.* Waren eingeführt. Der starke Rückgang der Einfuhr 1926 erklärt sich aber auch zum Teil aus dem eingetretenen Preisrückgang. Vergleicht man an Hand der Berechnung auf Grund der Vorkriegswerte die Verteuerungszahlen der Einfuhr für 1926 und 1925, so zeigt sich, daß der Index von 1926 125, der von 1925 137 ist; bei unveränderten Verteuerungszahlen wäre die Einfuhr 1926 etwa um eine Milliarde *R.M.* höher gewesen. Die Steigerung der Ausfuhr beruht zum erheblichen Teil auf der starken Belegung der Rohstoffausfuhr, vor allem der Ausfuhr an fossilen Brennstoffen, eine Folge des britischen Bergarbeiterstreiks. Zwar zeigt auch die Fertigwarenausfuhr eine Zunahme, sie liegt aber beträchtlich unter der Zunahme der Rohstoffausfuhr.

Betrachtet man die Entwicklung der Einfuhr nach Monaten, so ist festzustellen, daß die Einfuhr bis Mai 1926 außerordentlich tief liegt. Erst im Juni zeigt sich eine Be-

lebung, die im Juli und August weiter zunimmt. Der September weist infolge stark eingeschränkter Lebensmittelausfuhr (Ernte) einen Rückgang auf. Im letzten Vierteljahr nimmt dann die Einfuhr wieder ständig zu, um im Dezember den höchsten Stand zu erreichen. Die Rohstoffausfuhrkurve entspricht der oben gezeichneten, jedoch mit dem Unterschied, daß sie den Septemberrückgang nicht aufweist. In der Bewegung der Rohstoffausfuhr drückt sich deutlich die konjunkturelle Entwicklung der deutschen Wirtschaft aus: Krise und Depression im 1. Halbjahr und langsame Besserung im 2. Halbjahr. Die Bewegung der Lebensmittelausfuhr zeigt langsames Steigen bis Juni, steilen Anstieg im Juli, hauptsächlich verursacht durch die verspätete Ernte, dann im September, nach Einbringen der Ernte, vorübergehenden Rückgang und für das letzte Vierteljahr verhältnismäßig hohen Stand. Die hohe Lebensmittelausfuhr des 2. Halbjahres hat die Einfuhrentlastung, die die vorjährige gute Ernte gebracht hatte und die im 1. Halbjahr in der verminderten Einfuhr zum Ausdruck kam, nahezu wieder aufgehoben. So zeigt auch die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken auf Grund der Vorkriegswerte in den Jahren 1926 (2 681 Mill. *R.M.*) und



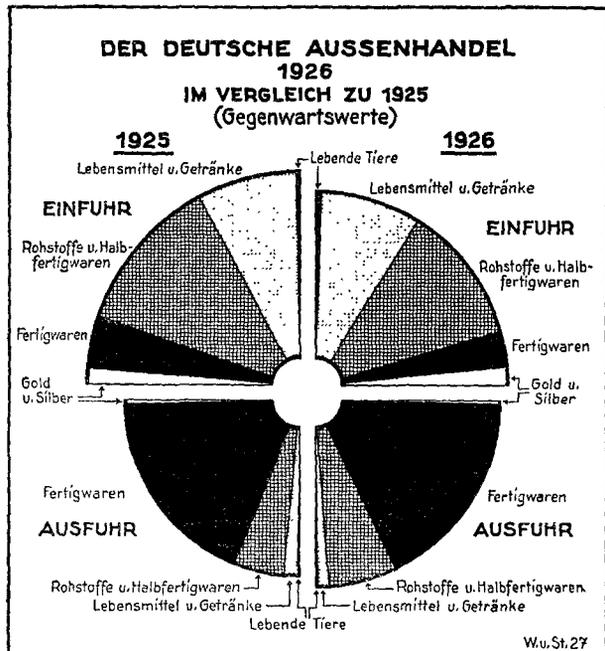
1925 (2 734 Mill. RM) nur einen geringfügigen Unterschied. Die sich auf Grund der Gegenwartswerte ergebende beträchtliche Differenz von 444 Mill. RM dürfte sich zum Teil aus dem gegenüber 1925 eingetretenen Preisrückgang, möglicherweise auch z. T. aus der Überbewertung der Einfuhr im Vorjahre<sup>1)</sup> erklären.

Der Anteil der einzelnen Warengruppen am reinen Warenverkehr in den Jahren 1926, 1925, 1913 (in vH).

Warengruppen	Gegenwartswerte				Vorkriegswerte			
	1926		1925		1913		1926	
	Einf.	Ausf.	Einf.	Ausf.	Einf.	Ausf.	Einf.	Ausf.
I. Lebende Tiere.	1,3	0,1	1,0	0,2	2,7	0,1	1,4	0,2
II. Lebensmittel u. Getränke	35,9	4,8	32,5	5,9	26,1	10,6	30,4	6,2
III. Rohstoffe u. halbfert. Waren	49,5	24,1	50,3	18,6	58,3	22,5	52,7	21,9
IV. Fertige Waren.	13,3	71,0	16,2	75,3	12,9	66,8	15,5	71,7

Einfuhr wichtiger Warengruppen in den Jahren 1926, 1925 und 1913 auf der Grundlage der Vorkriegswerte.

Warenkategorien	1926	1925	1913	1926	1925
	In Mill. RM			1913 = 100 <sup>1)</sup>	
<b>I. Lebende Tiere.</b>	<b>119,4</b>	<b>124,9</b>	<b>289,7</b>	<b>44,0</b>	<b>46,3</b>
darunter:					
Pferde	16,0	39,2	116,3	14,7	36,2
Rindvieh	68,1	55,8	87,3	83,1	68,7
Schweine	12,4	11,5	25,0	53,0	49,5
<b>II. Lebensmittel und Getränke</b>	<b>2 680,9</b>	<b>2 733,6</b>	<b>2 807,8</b>	<b>101,8</b>	<b>104,6</b>
darunter:					
Brotgetreide	385,4	318,2	459,5	89,5	74,4
davon:					
Weizen	356,0	275,0	417,3	91,0	70,8
Roggen	29,4	43,2	42,2	74,2	109,7
Futterkorn	386,6	229,0	552,7	74,6	44,5
Reis	75,9	119,0	103,9	77,9	123,0
Mehl	32,5	105,6	5,0	697,3	2 281,1
Gemüse	58,7	66,4	48,0	130,4	148,6
Obst und Südfrüchte	228,7	233,9	249,9	97,6	107,5
Kaffee, Tee, Kakao	225,0	229,8	302,5	79,3	81,6
Fleisch	273,8	296,5	81,4	352,6	391,3
Fische	110,3	121,0	141,4	83,2	92,0
Schmalz	136,9	125,5	146,7	99,5	91,9
Milch, Butter, Käse	318,0	365,4	195,7	173,3	200,6
Eier	159,8	162,0	188,2	90,5	92,5
Wein	29,3	59,8	62,2	50,3	103,4
<b>III. Rohstoffe u. halbf. Waren</b>	<b>4 097,3</b>	<b>4 740,4</b>	<b>6 280,0</b>	<b>69,6</b>	<b>81,1</b>
darunter:					
Textilien	990,1	1 079,4	1 591,4	66,3	72,9
davon aus:					
Wolle usw.	380,6	341,9	520,4	78,0	70,6
Baumwolle	441,3	518,6	664,1	70,9	83,9
Felle und Häute	323,8	394,7	668,2	51,7	63,5
Rohtabak	100,9	198,0	134,3	80,1	158,4
Ölfrüchte u. and. Sämereien	554,6	500,1	615,8	96,0	87,2
Bau- und Nutzholz	186,1	259,8	346,7	57,2	80,5
Holz, Holzmasse, Zellstoff	68,1	84,5	49,3	147,3	184,2
Kautschuk	160,1	232,6	146,8	116,3	170,2
Steinkohle	55,6	147,6	204,6	29,0	77,5
Mineralöle	254,9	211,0	176,5	154,0	128,4
Kupfer und -erze	285,1	389,0	361,1	84,2	115,7
Eisenerz, Eisen roh, Bruch	180,3	225,4	293,3	65,6	82,6
Eisenhalbzeug	41,3	41,6	2,1	2 112,9	2 145,2
Blei	34,2	50,5	30,7	118,8	176,6
Zinn	43,4	52,8	58,2	79,4	97,5
Zink	47,4	50,3	26,8	188,5	201,5
<b>IV. Fertige Waren</b>	<b>1 068,9</b>	<b>1 399,3</b>	<b>1 392,2</b>	<b>81,9</b>	<b>108,0</b>
darunter:					
Textilien	377,2	598,4	526,7	76,4	122,1
davon aus:					
Wolle usw.	117,3	155,3	150,8	83,0	110,7
Baumwolle	135,9	311,3	160,6	90,2	208,2
Garn	284,3	381,8	322,8	93,9	127,1
Gewebe	78,0	197,7	169,5	49,1	125,3
Leder- u. Kürschnerwaren	89,9	132,4	132,5	72,3	107,4
Chem. u. pharm. Erzeugnisse, Farben	88,9	101,4	175,7	53,9	161,3
Waren aus Eisen	153,1	176,9	69,2	236,1	274,7
Kraftfahrzeuge	79,2	97,6	14,5	581,5	722,2
Maschinen	51,4	51,5	86,4	63,4	64,0
<b>V. Gold und Silber, unbearb.</b>	<b>611,1</b>	<b>696,0</b>	<b>436,4</b>	<b>149,3</b>	<b>171,3</b>
<b>Zusammen</b>	<b>8 577,6</b>	<b>9 693,8</b>	<b>11 206,1</b>	<b>81,6</b>	<b>92,9</b>



Die Zusammensetzung der Einfuhr 1926 hat sich, wie nebenstehende Übersicht zeigt, gegenüber dem Jahr 1925 nur unerheblich verändert. Die Einfuhr an Rohstoffen

<sup>1)</sup> Vgl. Ergänzungsheft 2 der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 1. Jg., S. 6.

<sup>1)</sup> Errechnet unter Zugrundelegung der jeweiligen Bevölkerungszahl des Zollgebietes.

ist prozentual etwas zurückgegangen, sie beträgt aber immer noch etwa die Hälfte der ganzen Wareneinfuhr. Absolute Einfuhrzunahmen gegen 1925 weisen Ölfrüchte und andere Sämereien und Mineralöle auf, während alle anderen Rohstoffe mehr oder weniger bedeutende Abnahmen zeigen. Beträchtlich ist der Rückgang bei folgenden Waren: Felle und Häute, Rohtabak, Bau- und Nutzholz, Kautschuk, Steinkohle, Kupfer, Eisenerze. Hinsichtlich der Bedeutung stehen die Lebensmittel in der Einfuhr an zweiter Stelle. Ihr Anteil an der Gesamtwareneinfuhr 1926 beträgt etwas mehr als  $\frac{1}{3}$ . Wie bereits oben ausgeführt, hat sich die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken dem Umfange nach nur unerheblich vermindert. Bei einzelnen Waren sind sogar beträchtliche Steigerungen festzustellen, so vor allem bei Weizen und Futtermittel. Leicht zurückgegangen ist die Einfuhr an Obst und Südfrüchten, Kaffee, Tee, Kakao, Fleisch, Fischen, Milch, Butter, Käse und Eiern. Einen bedeutenden Rückgang weist dagegen die Einfuhr an Mehl, Reis und Wein auf. Eine

Zunahme zeigt endlich noch Schmalz. Der Anteil der Fertigwaren an der Gesamtwareneinfuhr hat sich 1926 vermindert. Das ist vor allem auf die geringere Einfuhr an Textilfertigwaren zurückzuführen. Aber auch fast alle übrigen Posten, mit Ausnahme der Maschinen, weisen zum Teil beträchtlichen Rückgang auf.

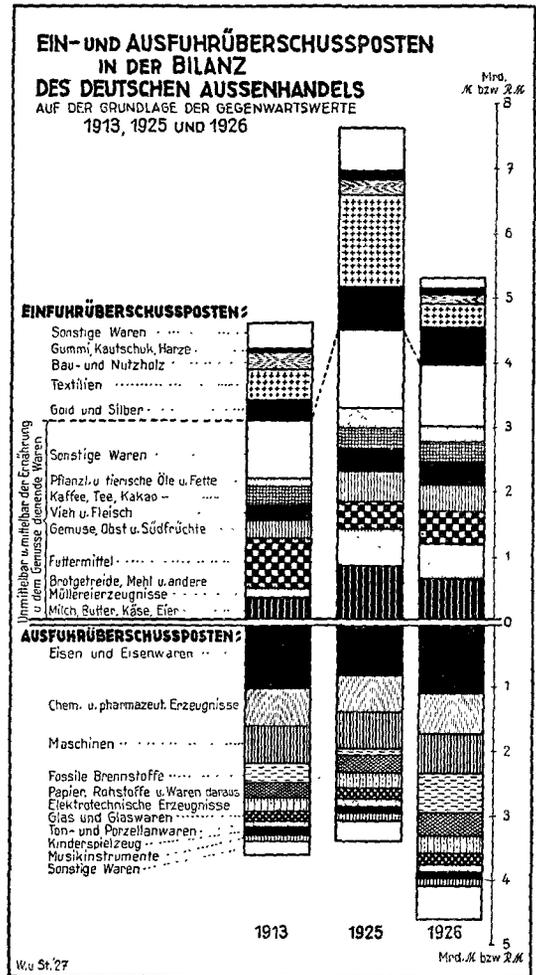
Die Entwicklung der Ausfuhr ist in ruhiger, stetiger Weise aufwärts gegangen. Bemerkenswert ist eigentlich nur die steile Spitze im März, für die eine erschöpfende Ursache (eine leichte Steigerung im März ist saisonmäßig bedingt) nicht angeführt werden kann. Die Zusammensetzung hat sich gegenüber dem Vorjahr zugunsten der Rohstoffe verschoben, die auch absolut eine beträchtliche Zunahme (um 722 Mill. *R.M.*, wovon allein 484 Mill. *R.M.* auf fossile Brennstoffe entfallen) aufweisen. Die Lebensmittelausfuhr ist dem Anteil und auch dem Umfange nach leicht zurückgegangen. Der Anteil der Fertigwarenausfuhr am reinen Warenverkehr ist von 75 auf 71 vH zurückgegangen; absolut ist eine Zunahme gegenüber 1925 festzustellen, und zwar um rund 340 Mill. *R.M.* An dieser Zunahme sind hauptsächlich beteiligt: Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren (mit 131 Mill. *R.M.*), Maschinen (mit 47 Mill. *R.M.*), Textilfertigwaren (mit 41 Mill. *R.M.*) und elektrotechnische Erzeugnisse (mit 30 Mill. *R.M.*). Abnahme weist dagegen auf die Ausfuhr an Musikinstrumenten (um 15 Mill. *R.M.*), Fahrrädern und Uhren (um je 10 Mill. *R.M.*), Schuhwerk (um 8 Mill. *R.M.*) und Kinderspielzeug (um 6 Mill. *R.M.*).

Vergleicht man die einzelnen Ein- und Ausfuhrüberschussposten der großen Warengruppen<sup>1)</sup> des Jahres 1926 mit denen des Jahres 1925, so ergibt sich folgendes:

Ausfuhr wichtiger Warengruppen in den Jahren 1926, 1925 und 1913 auf der Grundlage der Vorkriegswerte.

Waren-gattung	1926	1925	1913	1926	1925
	In Mill. <i>R.M.</i>			1913 = 100 <sup>1)</sup>	
<b>I. Lebende Tiere</b> .....	<b>6,9</b>	<b>15,6</b>	<b>7,4</b>	<b>99</b>	<b>226</b>
darunter:					
Pferde .....	3,2	4,1	2,4	142	183
Rindvieh .....	0,6	5,2	0,8	83	692
<b>II. Lebensmittel und Getränke</b> .....	<b>392,6</b>	<b>403,1</b>	<b>1 069,5</b>	<b>39</b>	<b>40</b>
darunter:					
Brotgetreide .....	86,5	59,5	220,5	42	29
Futtermittel .....	17,8	18,6	94,1	20	21
Reis .....	36,7	47,8	43,6	90	118
Mehl .....	25,5	41,3	106,5	26	42
Zucker .....	46,4	35,0	266,6	19	14
Fleisch und Fische .....	14,7	18,5	21,7	72	92
Bier .....	27,7	25,0	32,5	91	83
Pflanzl. u. tier. Öle u. Fette .....	59,1	59,9	121,4	52	53
<b>III. Rohstoffe u. halbfert. Waren</b> .....	<b>1 893,6</b>	<b>1 444,3</b>	<b>2 274,1</b>	<b>89</b>	<b>68</b>
darunter:					
Textilien .....	164,8	152,3	299,8	59	55
aus:					
Wolle usw. ....	76,9	77,1	147,4	56	56
Baumwolle .....	78,6	64,8	86,6	97	80
Felle und Häute .....	88,7	37,8	177,0	53	23
Sämereien .....	21,2	24,7	54,1	42	49
Ölkuchen .....	62,3	62,4	38,6	172	174
Bau- und Nutzholz .....	33,1	29,9	33,9	104	95
Holz z. Holzmasse, Zellstoff .....	50,8	36,1	38,3	141	101
Steinkohlen .....	435,7	203,3	516,4	90	42
Koks .....	168,3	86,1	146,7	122	63
Kupfer .....	52,9	36,0	28,5	198	136
Kalialzale .....	54,2	64,6	63,7	91	109
Schwefels. Ammoniak .....	113,9	84,5	18,6	652	487
Eisen, roh, Bruch-, Halbzug .....	109,8	46,3	150,2	78	33
<b>IV. Fertige Waren</b> .....	<b>5 079,0</b>	<b>4 732,9</b>	<b>6 746,2</b>	<b>80</b>	<b>75</b>
darunter:					
Textilien .....	817,3	733,1	1 346,1	65	59
davon aus:					
Seide und Kunstseide .....	192,2	182,8	173,8	118	113
Wolle usw. ....	222,0	179,3	361,9	65	53
Baumwolle .....	227,2	213,8	332,4	73	69
Garne .....	153,2	129,2	196,4	83	71
Gewebe .....	532,4	471,8	897,3	75	67
Leder und Schuhwerk .....	175,5	177,2	357,1	52	53
Pelze und Pelzwaren .....	116,8	114,8	193,3	64	64
Möbel und Holzwaren .....	50,2	54,2	73,0	73	80
Kautschukwaren .....	103,9	102,4	127,5	87	86
Filme .....	65,9	56,7	14,9	456	396
Papier und Bücher .....	279,0	263,1	292,6	102	97
Farben, Firnisse, Lacke .....	136,7	127,9	305,5	48	45
Sonst. chem. Erzeugnisse .....	368,2	327,4	383,8	102	92
Ton- und Porzellanwaren .....	84,2	79,0	93,6	96	91
Glas- und Glaswaren .....	134,3	127,5	145,7	98	94
Waren aus Eisen .....	1 127,3	988,9	1 263,9	95	84
» Kupfer .....	211,4	179,3	223,7	101	86
Musikinstrumente .....	60,7	70,7	100,0	65	76
Uhren .....	27,4	32,8	28,2	104	125
Erzeugn. d. Feinmechanik .....	48,2	48,7	47,5	108	110
Fahrräder .....	32,4	38,2	23,8	145	172
Kinderspielzeug .....	73,0	78,8	103,3	75	82
Maschinen .....	460,6	438,0	673,0	73	70
Elektrotechn. Erzeugnisse (außer Maschinen) .....	218,7	223,1	225,9	103	106
Kraftfahrzeuge .....	27,0	32,3	86,9	33	40
<b>V. Gold und Silber, unbeh.</b> .....	<b>36,3</b>	<b>38,6</b>	<b>101,4</b>	<b>38</b>	<b>41</b>
<b>Zusammen</b> .....	<b>7 408,3</b>	<b>6 634,4</b>	<b>10 198,6</b>	<b>77</b>	<b>70</b>

<sup>1)</sup> Errechnet unter Zugrundelegung der jeweiligen Bevölkerungszahl des Zollgebietes.



<sup>1)</sup> Bezüglich der Vorbehalte über die Anwendungsart der Methoden vgl. *W. u. St.*, 5. Jg. 1925, Nr. 9, S. 287.

Den weitaus bedeutendsten Einfuhrüberschußposten stellen die unmittelbar und mittelbar der Ernährung und dem Genuß dienenden Waren dar. Die Bedarfsdeckung an diesen Waren erforderte im Jahre 1926 einen Aufwand von nahezu 4 Milliarden *R.M.* gegen 4 1/2 Milliarden im Vorjahre. Die Entlastung ist zum Teil auf den Preisrückgang zurückzuführen (vgl. Unterschied auf Grund der Vorkriegswerte), immerhin zum Teil auch auf eine Einschränkung der Einfuhr.

Den zweitgrößten Einfuhrüberschußposten stellt Gold und Silber dar. Von der rund 615 Mill. *R.M.* betragenden Einfuhr entfielen 289 Mill. *R.M.* auf Arbitragekäufe in England.

Der Einfuhrüberschußposten Textilien zeigt gegenüber dem Jahr 1925 eine beträchtliche Verminderung. Auch hier macht sich zum erheblichen Teil der Preisrückgang bemerkbar.

Abnahmen zeigen ferner die Posten unedle Metalle, Gummi, Kautschuk und Waren daraus und Kraftfahrzeuge.

Auf der Seite der Ausfuhrüberschußposten steht weitaus an erster Stelle die Warengruppe Eisen und Waren

Einfuhrüberschußposten in der Bilanz des deutschen Außenhandels in Mill. *R.M.*

Warenbezeichnung	1926		1925		1913
	auf der Grundlage der Gegenwartswerte	auf der Grundlage der Vorkriegswerte	auf der Grundlage der Gegenwartswerte	auf der Grundlage der Vorkriegswerte	
Unmittelbar u. mittelbar der Ernährung u. dem Genuß dienende Waren <sup>1)</sup> .....	3 995,9	4 501,6	2 988,7	3 063,1	3 095,3
Gold u. Silber, unbearbeitet..	579,0	678,5	574,8	657,4	335,0
Textilien .....	365,1	1 436,6	385,3	792,4	472,2
Bau- u. Nutzholz u. Waren daraus .....	145,3	273,0	116,1	189,8	264,4
Unedle Metalle (außer Eisen u. Kupfer) u. Waren daraus..	120,3	227,6	52,4	*)	99,8
Gummi, Kautschuk u. Waren daraus, Harze .....	78,5	142,3	92,8	164,0	49,9
Kraftfahrzeuge .....	32,0	44,6	52,1	65,2	*)
Felle, Häute, Pelze u. Waren daraus, Gerbstoffe .....	*)	137,9	49,9	224,0	112,7
Kupfer u. Waren daraus .....	*)	133,4	26,8	179,9	124,8
Fossile Brennstoffe u. Derivate .....	*)	*)	*)	45,0	*)
Wasserfahrzeuge .....	*)	*)	*)	*)	13,8
Sonstige Waren .....	*)	59,4	*)	39,2	49,6
<b>Summe der Einfuhrüberschußposten.....</b>	<b>5 316,1</b>	<b>7 635,1</b>	<b>4 333,0</b>	<b>5 420,0</b>	<b>4 617,5</b>
<b>Summe der Ausfuhrüberschußposten.....</b>	<b>4 604,2</b>	<b>3 392,1</b>	<b>3 169,7</b>	<b>2 359,8</b>	<b>3 610,0</b>
<b>Einfuhrüberschuß .....</b>	<b>711,9</b>	<b>4 243,0</b>	<b>1 163,3</b>	<b>3 060,2</b>	<b>1 007,5</b>

\*) Ausfuhrüberschußposten (vgl. Übersicht »Ausfuhrüberschußposten«). — <sup>1)</sup> Gruppe I und II des Intern. Verzeichn. dazu: Samereien u. Ölfrüchte, Ölkuchen u. Kleie, Tabak, Hopfen, Darme, natürliche und künstliche Düngemittel.

daraus, die allein einen Ausfuhrüberschuß von über 1,1 Milliarden *R.M.* aufweist. In weitem Abstände folgen 3 Gruppen mit fast gleichem Ausfuhrüberschuß: Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, fossile Brennstoffe und Maschinen. Beachtlich ist die Tatsache, daß die Brennstoffe (obwohl die Sachlieferungen auf Reparationskonto nicht einbegriffen sind) eine günstigere Bilanz als 1913 zeigen. An fünfter Stelle folgt Papier und Waren daraus mit einem Ausfuhrüberschuß von 350 Mill. *R.M.* Auch diese Gruppe hat bei Ausschaltung der Geldentwertung eine leichte Verbesserung gegenüber der Vorkriegsbilanz aufzuweisen. Eine Erhöhung der Aktivsaldo gegenüber 1925 zeigen ferner elektrotechnische Erzeugnisse, Glas und Glaswaren, Ton- und Porzellanwaren, Uhren und andere Waren der Feinmechanik, Felle und Häute, Kupfer und Waren daraus, während Kinderspielzeug, Musikinstrumente, Waren aus unedlen Metallen und Fahrräder eine Verschlechterung der Bilanz zeigen.

Ausfuhrüberschußposten in der Bilanz des deutschen Außenhandels in Mill. *R.M.*

Warenbezeichnung	1926		1925		1913
	auf der Grundlage der Gegenwartswerte	auf der Grundlage der Vorkriegswerte	auf der Grundlage der Gegenwartswerte	auf der Grundlage der Vorkriegswerte	
Eisen und Waren daraus.....	1 105,9	832,8	842,7	563,8	1 020,3
Chem. u. pharm. Erzeugnisse .....	628,3	562,7	474,7	403,5	595,7
Fossile Brennstoffe u. Derivate .....	613,5	70,7	348,2	*)	302,9
Maschinen (auch elektr.) .....	610,7	555,6	409,2	386,5	586,6
Papier, Rohstoffe u. Waren dar. ....	350,7	276,3	239,9	194,8	239,2
Elektrotechn. Erzeugnisse <sup>1)</sup> .....	282,9	254,4	203,8	209,2	216,6
Glas u. Glaswaren .....	170,6	158,4	123,6	116,4	128,6
Ton- u. Porzellanwaren .....	123,7	116,5	79,3	73,7	89,6
Kinderspielzeug .....	103,6	108,9	72,2	77,7	102,2
Musikinstrumente .....	101,3	118,0	57,4	68,7	95,5
Waren aus edlen Metallen <sup>2)</sup> .....	87,0	95,2	66,6	59,4	74,4
Uhren u. a. Waren d. Feinmechanik .....	87,0	78,5	60,0	55,2	35,8
Zelluloid, Gal. u. War. dar., Filme usw. ....	79,3	81,5	88,4	86,1	27,6
Felle, Häute, Pelze u. Waren dar., Gerbstoffe .....	54,5	*)	*)	*)	*)
Fahrräder .....	36,7	46,1	30,8	36,2	22,6
Wasserfahrzeuge .....	26,6	36,5	15,1	3,5	*)
Kupfer u. Waren daraus .....	22,3	*)	*)	*)	*)
Kraftfahrzeuge .....	*)	*)	*)	*)	72,4
Unedle Metalle .....	*)	*)	*)	25,1	*)
Sonst. Waren .....	119,6	*)	57,8	*)	*)
<b>Summe der Ausfuhrüberschußposten.....</b>	<b>4 604,2</b>	<b>3 392,1</b>	<b>3 169,7</b>	<b>2 359,8</b>	<b>3 610,0</b>

\*) Einfuhrüberschuß (vgl. Übersicht »Einfuhrüberschußposten«). — <sup>1)</sup> Außer elektr. Maschinen. — <sup>2)</sup> Vergoldete und versilberte Waren.

## Der Seeverkehr in den deutschen Häfen im Dezember und im Jahre 1926 (Schiffsverkehr).

Der Seeverkehr in den wichtigeren deutschen Häfen ist im Dezember gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Er ist aber noch erheblich stärker als im Dezember 1925. In dem Rückgang gegenüber dem Vormonat tritt insbesondere die Abnahme der Kohlenausfuhr nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks in Erscheinung. Andererseits wirkte die in den nördlichen Ostseehäfen einsetzende Eisbehinderung auf eine Verkehrsabnahme hin. Im Ankunftsverkehr, der im ganzen stärker als der Abgangsverkehr zurückgegangen ist, hat sich der Anteil des beladenen Schiffsraumes erhöht; im Abgang hat er sich dagegen vermindert. Im Gegensatz zum Auslandverkehr und zum Hochseefischereiverkehr hat der Küstenverkehr etwas zugenommen. Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ist gestiegen und erreicht damit fast wieder den Gesamtdurchschnitt des Jahres 1925. Mit Ausnahme der nordamerikanischen Flagge, deren Verkehr sich gegenüber November erhöht hat, ist der Verkehr aller fremden Flaggen zurückgegangen.

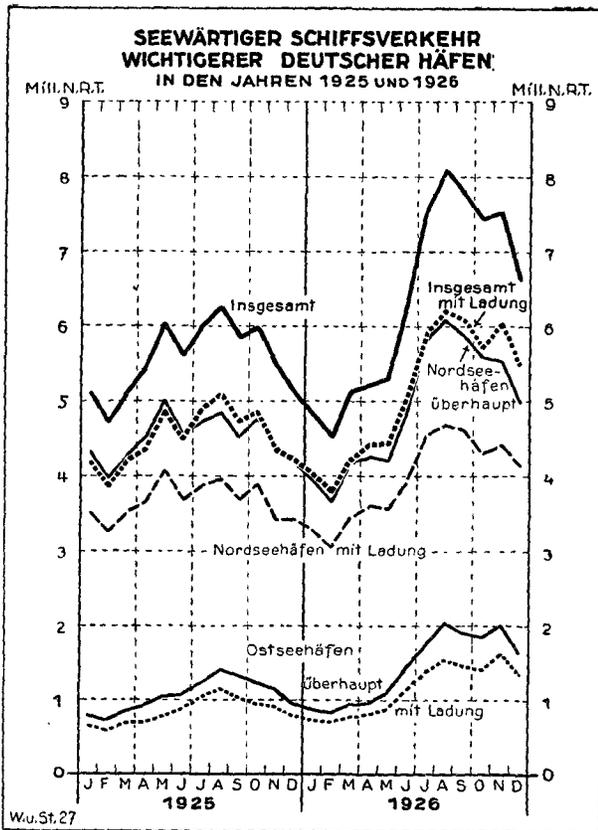
Unter den Ostseehäfen, deren Verkehr insgesamt stärker als derjenige der Nordseehäfen gegenüber dem Vormonat abgenommen hat, zeigen Kiel und Swinemünde mit ihrem im ganzen geringen Verkehr eine Zunahme, Stettin nur in der Ankunft eine sehr geringe, alle anderen Häfen eine zumeist erhebliche Abnahme. Unter den Nordseehäfen weist gegenüber November nur Cuxhaven eine Verkehrszunahme, alle anderen weisen eine Abnahme auf. Der Rückgang ist in Hamburg im Abgang ge-

ringer als in der Ankunft und im ganzen verhältnismäßig kleiner als in den bremischen Häfen, bei denen sich der Rückgang ziemlich gleichmäßig auf beide Richtungen verteilt.

In Rotterdam und Antwerpen hat sich der Ankunftsverkehr gleichfalls vermindert. In Danzig hat sich jedoch der Gesamtverkehr trotz eines Rückgangs in der Ankunft infolge der Zunahme im Abgang, der auch eine erhöhte Güterausfuhr entspricht, etwas vermehrt.

Während des Jahres 1926 hat sich der Verkehr der angeführten 17 wichtigsten deutschen Seehäfen gegenüber 1925<sup>1)</sup> — in Ankunft und Abgang zusammen — der Schiffszahl nach um 21,9 vH, dem Rauminhalt nach um 14,4 vH erhöht. Gegenüber 1913, dessen Verkehr in den genannten Häfen bereits im Vorjahr überschritten wurde, beträgt die Erhöhung der Schiffszahl 0,8 vH, dem Rauminhalt nach 21,8 vH. Der Anteil der beladenen Schiffe am Gesamtverkehr hat sich in der Ankunft im Berichtsjahr dem Vorjahr und noch etwas stärker 1913 gegenüber verschlechtert, während im Abgang diesen Jahren gegenüber eine Verbesserung erfolgt ist. Das Verhältnis von Ausland- zu Küstenverkehr hat sich beiden Jahren gegenüber etwas zugunsten des Auslandverkehrs verschoben.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 40.



Der erhöhte Gesamtverkehr des Berichtsjahres sowie der erhöhte Anteil der beladenen Schiffe im Abgang sind in der Hauptsache als Rückwirkungen des Anfang Mai einsetzenden englischen Bergarbeiterstreiks anzusehen. Dieser brachte eine, wenn auch künstliche und nicht durch die gesamte wirtschaftliche Entwicklung bedingte Belebung für die Wertschiffahrt überhaupt, die sich in den ersten Monaten des Jahres infolge des starken Schiffsraumangebotes, für das

nicht genügend Ladung vorhanden war, in einer sehr ungünstigen Lage befand. Die monatlichen Verkehrszahlen der deutschen Häfen sind bis Mai geringer als im Vorjahr. Im Juni setzt eine starke Steigerung ein, die im August ihren Höhepunkt erreicht. Auch der Verkehr der späteren Monate ragt noch bedeutend über den Verkehr des Vorjahres und über den Verkehr der ersten sechs Monate hinaus.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der deutschen Seehäfen hat sich im Berichtsjahr, trotz einer allerdings nicht bedeutenden Zunahme im Bestand der deutschen Handelsflotte, von Anfang 1925 bis Anfang 1926 (1,2 vH dem Raumgehalt nach) und trotz eines in demselben Zeitraum gleichgebliebenen Anteils der deutschen Handelsflotte am Gesamtbestand der Welthandelsflotte (4,8 vH) gegenüber dem Vorjahr vermindert; ihr Anteil bleibt noch bedeutend hinter 1913 zurück. Der anteilmäßige Rückgang der deutschen Flagge gegenüber dem Vorjahr ist, worauf auch der besonders niedrige Anteil in den Monaten Juni bis November hinweist, ebenfalls hauptsächlich auf die Veränderungen im Verkehr infolge des englischen Streiks zurückzuführen. So zeigt auch unter den fremden Flaggen insbesondere die britische Flagge eine starke Zunahme; denn die infolge des englischen Streiks einsetzende Kohlenbeförderung nach England erfolgte vielfach auf englischen Schiffen. Mit Ausnahme eines Rückgangs bei der nordamerikanischen Flagge hat auch der Verkehr der übrigen fremden Flaggen in den deutschen Häfen im Berichtsjahr zugenommen, nächst der englischen am stärksten die schwedische und die dänische Flagge.

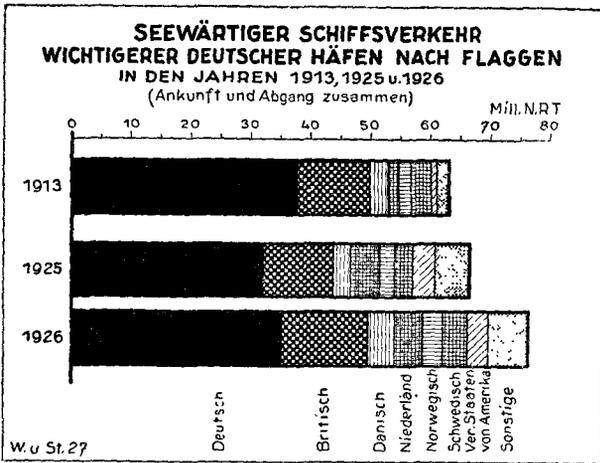
Wie aus der verschiedenen starken Zunahme des Verkehrs der Schiffszahl und dem Raumgehalt nach hervorgeht, hat sich die durchschnittliche Größe der in den deutschen Seehäfen verkehrenden Schiffe im Berichtsjahr gegenüber 1925 vermindert, und zwar von 673 auf 632 N.-R.-T. (1913: 523 N.-R.-T.). Auch hierauf dürfte der erhöhte Kohlenverkehr und das damit stärkere Hervortreten des europäischen Verkehrs gegenüber dem außereuropäischen Verkehr, in dem die größten Schiffe verwandt werden, einen Einfluß ausgeübt haben.

Der Verkehr in den angeführten Ostseehäfen hat sich um mehr als ein Drittel gegenüber 1925 und damit verhält-

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Dezember und im Jahre 1926.

Häfen	Dezember 1926										Jahr 1926										Insgesamt gegen das Jahr 1913	Insgesamt gegen das Jahr 1925
	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.						Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.							
	angekommen		abgegangen		ganz oder zum Teil beladen		Küsten-Verkehr		Ausl.)		angekommen		abgegangen		ganz oder zum Teil beladen		Küsten-Verkehr		Ausl.)			
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek. vH	abgeg. vH	vH	vH			Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek. vH	abgeg. vH	vH	vH				
<b>Ostsee</b>	1 624	805,4	1 715	832,7	79,3	83,8	11,6	88,4			23 306	8 681	22 993	8 674	75,6	83,3	15,5	84,5	135,8	111,5		
Königsberg .....	123	57,3	121	56,7	71,8	67,0	28,0	72,0			1 489	754	1 521	764	61,5	71,4	28,2	71,8	132,3	116,1		
Swinemünde .....	28	16,7	22	8,4	81,0	96,1	35,0	65,0			812	149	413	118	61,0	92,5	69,4	30,6	132,2	63,4		
Stettin*) .....	430	248,9	464	263,7	53,5	78,8	12,3	87,7			4 946	2 741	5 280	2 776	53,4	78,3	13,2	86,8	166,9	135,0		
Saßnitz*) .....	187	211,1	188	211,6	99,8	99,2	0,4	99,6			3 631	1 838	3 643	1 840	98,3	99,5	8,3	91,7	151,0	145,3		
Rostock*) .....	218	153,8	231	158,2	96,3	99,2	1,5	98,5			3 318	1 658	3 329	1 667	95,6	98,0	5,0	95,0	144,4	106,6		
Lübeck .....	284	68,1	325	79,5	79,4	54,6	29,8	70,2			4 272	842	4 253	837	74,9	64,4	24,9	75,1	124,8	83,7		
Kiel .....	232	39,8	220	39,7	76,2	71,0	30,0	70,0			3 332	569	3 015	529	76,6	63,0	31,0	69,0	105,3	108,8		
Flensburg .....	122	9,7	144	14,9	79,3	35,2	49,8	50,2			1 506	130	1 539	143	68,0	39,9	43,0	57,0	108,8	64,0		
<b>Nordsee</b>	3 029	2 446,0	3 196	2 525,8	86,7	80,0	15,2	82,9			36 096	29 424	38 360	29 553	81,4	80,0	13,7	84,4	109,4	125,2		
Cuxhaven .....	411	75,0	395	65,8	100,0	72,3	2,6	*71,8			3 468	874	3 393	821	99,3	78,4	15,3	*64,6	123,7	68,1		
Hamburg .....	1 365	1 438,9	1 546	1 507,3	87,5	83,0	10,1	*89,7			16 380	17 471	18 587	17 700	85,2	81,8	9,4	*90,3	104,6	122,4		
Altona .....	257	47,8	188	36,0	92,3	30,6	12,9	*74,7			3 165	701	2 650	661	65,9	54,1	7,4	*80,9	120,5	122,4		
Harburg .....	137	55,1	142	54,9	55,3	60,9	4,3	95,7			1 671	877	2 089	888	47,5	58,2	3,9	96,1	118,6	187,0		
Wesermünde .....	199	19,7	205	20,5	90,7	6,7	11,5	*18,9			2 382	245	2 306	241	81,1	12,0	6,8	*21,3	105,7	89,6		
<b>Bremische Häfen</b>	436	641,1	473	639,5	90,9	84,8	25,0	*74,5			5 401	6 337	5 580	6 681	85,0	88,2	22,2	*77,3	170,2	315,3		
Brake .....	18	17,6	13	14,9	80,8	66,3	18,3	81,7			317	304	316	261	62,8	66,4	11,8	88,2	255,9	70,7		
Nordenham .....	57	36,0	72	35,2	66,0	84,8	25,8	*65,1			673	430	737	425	54,6	81,9	16,3	*76,2	177,0	105,8		
Emden .....	149	114,8	162	151,7	63,5	61,1	33,4	*66,3			2 639	1 885	2 702	1 875	56,3	66,2	31,5	*67,8	104,0	143,0		
<b>Zusammen</b>	4 653	3 251,4	4 911	3 358,5	84,9	80,9	14,3	84,3			59 402	38 105	61 353	38 227	80,1	80,8	14,1	84,4	114,4	121,8		
November 1926	6 166	3 791,4	6 293	3 740,0	76,9	83,5	12,1	86,4			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Jahr 1925	—	—	—	—	—	—	—	—			48 371	33 193	50 714	33 516	90,5	72,0	14,7	83,6	—	—		
Jahr 1913	—	—	—	—	—	—	—	—			59 479	31 437	60 375	31 226	92,6	70,0	14,8	84,1	—	—		
+ Zu- - Ab- nahme vH	- 25	*) - 14	- 22	*) - 10	*) - 5	*) - 13	*) + 4	*) - 14			+ 23	*) + 15	+ 21	*) + 14	*) + 2	*) + 28	*) + 10	*) + 16	—	—		
	—	—	—	—	—	—	—	—			+ 0	*) + 21	+ 2	*) + 22	*) + 5	*) + 41	*) + 16	*) + 22	—	—		

1) Hierzu tritt bei den mit \* versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — \*) Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — \*) Hauptsächlich Fährverkehr. — \*) Einschließlich Warnemünde. — \*) Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamttraumgehalts.



Seeverkehr<sup>1)</sup> nach Flaggen im Dezember und im Jahre 1926.

Gebiet	deutsche		britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	in 1000 N.-R.-T.	mit dem Gesamtverkehrs							
Dezember 1926									
Ostsee.....	822,2	50,2	106,5	246,3	9,1	51,1	323,9	10,5	68,5
Nordsee...	2334,0	47,0	928,0	96,3	404,9	159,5	99,3	500,5	449,3
Zusammen	3156,2	47,7	1034,5	342,6	414,0	210,6	423,2	511,0	517,8
November.	3185,8	42,3	1506,2	612,5	458,6	356,4	533,9	357,4	520,6
Jahr 1926									
Ostsee.....	8674	50,0	1150	2987	166	747	2956	25	553
Nordsee...	26380	44,7	13228	1520	5015	2062	1339	3255	6178
Zusammen	35054	45,9	14378	4507	5181	2809	4295	3280	6828
1925.....	32107	48,1	11635	2983	4738	2500	3014	3671	6061
1913.....	37647	60,1	12276	2994	1638	2198	3849	43	2018

<sup>1)</sup> Raumgehalt der in den aufgeführten Häfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

nismäßig bedeutend stärker als der Verkehr der angeführten Nordseehäfen, der um knapp ein Zehntel gestiegen ist, erhöht. Im Gegensatz zu 1925 wird damit in den Ostseehäfen auch der Verkehr von 1913 übertroffen. Lübeck, Flensburg und Swinemünde weisen noch einen geringeren Verkehr als 1913, die anderen Häfen, und insbesondere der verkehrsreichste Hafen, Stettin, eine Steigerung gegenüber 1913 auf. Im Vergleich zum Jahre 1925 hat sich der Verkehr in allen acht Ostseehäfen vermehrt, in nur sehr geringem Umfange in Kiel und Flensburg, in starkem Umfange in den anderen Häfen, besonders wieder in Stettin, Saßnitz und Rostock.

Der Danziger Hafen zeigt gegenüber dem Vorjahr, das bereits eine starke Belegung aufwies, eine weitere sehr erhebliche Verkehrszunahme, die auch in erster Linie auf die stark erhöhte Kohlenausfuhr zurückzuführen ist. Der Gesamtverkehr ist in Ein- und Ausgang zusammen von 3,73 Mill. N.-R.-T. auf 6,55 Mill. N.-R.-T. angewachsen.

Der Verkehr der Nordseehäfen hat sich dem Raumgehalt nach gegenüber 1925 um fast ein Zehntel, gegenüber 1913 um fast ein Viertel erhöht. Der Verkehr Hamburgs und der bremischen Häfen, auf die rd. vier Fünftel des gesamten Verkehrs der angeführten Nordseehäfen entfallen, hat sich ebenfalls um rd. ein Viertel gegenüber 1913 vermehrt. Die Zunahme ist in den bremischen Häfen, deren Verkehr etwa den dreifachen Umfang von 1913 erreichte, erheblich stärker als in Hamburg. Und auch gegenüber 1925 hat der Verkehr der bremischen Häfen verhältnismäßig stärker als der Hamburgs zugenommen. Im übrigen haben alle angeführten Nordseehäfen an der Belegung gegenüber dem Vorjahr teil. Verhältnismäßig besonders stark ist die Zunahme in Brake, dessen Verkehr dadurch jedoch den Umfang von 1913 noch nicht wieder erreichte.

Der Verkehr Rotterdams und Antwerpens übersteigt in allen Monaten des Jahres 1926, also im Gegensatz zum

Verkehr der deutschen Seehäfen auch schon in den Monaten vor Ausbruch des englischen Streiks, den Verkehr des Vorjahres. Die Steigerung tritt besonders stark aber auch erst seit den Monaten Mai und Juni in Erscheinung. Beide Häfen weisen im Berichtsjahr einen stärkeren Verkehr als Hamburg auf. Während im Jahre 1925 Rotterdam noch etwas von Hamburg übertroffen wurde, erreicht dieser Hafen, infolge einer besonders starken Erhöhung im Berichtsjahr (in der Ankunft von 18,1 auf 21,3 Mill. N.-R.-T.), den weitaus stärksten Verkehr unter diesen 3 Häfen. Rotterdam zog seiner Lage entsprechend den Hauptvorteil aus den Veränderungen im Kohlenverkehr.

Die Reichspost im Dezember und im Jahre 1926.

Die Entwicklung des Verkehrs der Reichspost steht im Dezember vorwiegend unter dem Einfluß des Weihnachtsverkehrs.

Post-, Telegramm- und Fernsprechverkehr im Dezember 1926.

Art des Verkehrs	1926		Der gegen Nov. (= 100)
	Dez.	Nov.	
<b>A. Postverkehr</b>			
Eingezahlte Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>RM</i> .....	1891	1639	115,4
Aufgelieferte Pakete aller Art in 1000 Stück	31701	25885	122,5
davon nach dem Saargebiet und dem Ausland	963	956	100,7
Eingegangene Pakete aus dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück.....	423	324	130,6
<b>B. Telegrammverkehr</b>			
Aufgelieferte Telegramme in 1000 Stück.....	3171	3131	101,3
davon nach dem Saargebiet und dem Ausland	637	678	94,0
Eingegangene Telegramme aus dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück.....	597	635	94,0
<b>C. Fernsprechwesen</b>			
Gesamtzahl der Gespräche in 1000			
Ortsgespräche.....		<sup>1)</sup> 157501 <sup>2)</sup>	98,9
Vororts- und Bezirksgespräche.....	3011	2806	107,3
Inlandsferngespräche.....	19272	17984	107,2
Auslandsferngespräche.....	187	181	103,3
<b>D. Gesamteinnahmen in Mill. <i>RM</i></b>			
davon			
aus dem Telegrammverkehr.....	7,6	7,3	104,1
aus dem Fernsprechverkehr.....	48,6	49,7	97,8

<sup>1)</sup> Oktober: 159 253. — <sup>2)</sup> November gegen Oktober.

Der Paketverkehr und Zahl und Betrag der eingezahlten Postanweisungen und Zahlkarten weisen die höchsten Monatszahlen des Jahres auf. Auch die Briefbeförderung ist nach der monatlich einmal stattfindenden Stichtagszählung erheblich höher als in den übrigen Monaten. Eine nur geringe Steigerung gegenüber dem Vormonat zeigt infolge der Geschäftsstille zwischen Weihnachten und Neujahr der Telegrammverkehr. Die Einnahmen haben sich insgesamt trotz eines kleinen Rückganges in den Fernsprecheinnahmen gegenüber dem Vormonat erhöht, bleiben aber hinter den höchsten Monateinnahmen des Jahres im Oktober und März zurück.

Post-, Telegramm- und Fernsprechverkehr im Jahre 1926.

Art des Verkehrs	1926 <sup>1)</sup>	1925	1926 gegen 1925 (= 100)
	<b>A. Postverkehr</b>		
Eingezahlte Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>RM</i> .....		18306	
Aufgelieferte Pakete aller Art in Mill. Stück	267,3	277,3	96,4
davon nach dem Saargebiet und dem Ausland		9,3	
Eingegangene Pakete aus dem Saargebiet und dem Ausland in Mill. Stück.....		3,0	
<b>B. Telegrammverkehr</b>			
Aufgelieferte Telegramme in Mill. Stück....	36,2	40,3	89,8
davon nach dem Saargebiet und dem Ausland		7,4	
Eingegangene Telegramme aus dem Saargebiet und dem Ausland in Mill. Stück.....		7,0	
<b>C. Fernsprechwesen</b>			
Gesamtzahl der Gespräche in Mill.			
Ortsgespräche.....	<sup>1)</sup> 1623,6 <sup>2)</sup>	<sup>1)</sup> 1605,7	101,1
Vororts- und Bezirksgespräche.....	32,7	35,4	92,4
Sonstige Ferngespräche.....	221,5	243,6	90,9
<b>D. Gesamteinnahmen in Mill. <i>RM</i></b>			
davon			
aus dem Telegrammverkehr.....	87,8	87,0	100,9
aus dem Fernsprechverkehr.....	593,8	614,9	96,6

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Januar bis November, die Jahreszahl für 1925 beträgt 1769,5 Mill.

Das Jahr 1926 zeigt gegenüber dem Jahr 1925 im Fernsprechverkehr, aber nur bei den Ortsgesprächen, eine Erhöhung. Die Vororts- und Bezirks- und die sonstigen Ferngespräche weisen ebenso wie der Paket- und der Telegrammverkehr einen Rückgang auf.

Die Gesamteinnahmen der Reichspost bleiben um ein geringes hinter 1925 zurück; etwas stärker als die Gesamtsumme haben sich die Einnahmen beim Fernsprechverkehr verringert. Die Einnahmen aus dem Telegrammverkehr haben sich leicht erhöht.

## Seefrachten im Jahre 1926.

Die 7 Monate währende Lahmlegung des englischen Kohlenbergbaues, die eine Kohleneinfuhr in England von 18 Mill. t (in den ersten 11 Monaten des Jahres 1926) zur Folge hatte, führte einen zeitweiligen Umschwung des Welt-handels und somit auch des Weltfrachtgeschäfts herbei. Die Ratenentwicklung wurde im Gegensatz zu den Vorjahren nicht durch die Getreide-, sondern in fast allen Gebieten durch die Kohlenfrachtmärkte bestimmt. Statt des in den ersten vier Monaten vorherrschenden Überangebots an Schiffsraum trat infolge starken Kohlenverkehrs in allen größeren Häfen ein empfindlicher Tonnagemangel ein. Von 518 Schiffen mit 859 739 N.-R.-T., die am 1. Juli des Berichtsjahres in englischen und irischen Häfen aufgelegt waren, wurden bis zum 1. Oktober 267 mit 488 670 N.-R.-T. erneut in Fahrt gesetzt, und es ist anzunehmen, daß von den übrigen 251 Schiffen noch eine beträchtliche Anzahl in Betrieb genommen worden ist, da die stärksten Verschiffungen auf Oktober und Anfang November fielen. Die Frachten, die noch im Frühjahr z. T. beträchtlich unter dem Stande von 1913 lagen, erfuhren bedeutende Erhöhungen, einige sogar auf das Vier- bis Fünffache gegenüber denen des ersten Vierteljahres 1926. Sie wurden u. a. durch starke Steigerungen der Preise für Bunkerkohlen hervorgerufen, die beispielsweise in Rotterdam für westfälische Kohle von durchschnittlich 16/6 sh im April auf 27/6 sh im Juli, 41/— sh im September und 65/— sh je t Mitte November stiegen.

Das Kohlenfrachtgeschäft in Wales war vom Beginn des Jahres bis zum Ausbruch des englischen Generalstreiks im allgemeinen lebhaft. Besonders große Mengen wurden nach Argentinien, Brasilien und den Mittelmeerhäfen verschickt, so daß sich die Sätze in diesen Richtungen zeitweise erhöhten. In Newcastle on Tyne und den übrigen Kohlenausfuhrhäfen der englischen Ostküste war dagegen bei schwachem Geschäft das Verhältnis von Raum- zu Ladungsangebot so unausgeglichen, daß die Frachten im März nach Hamburg und Stettin bis zu 20 vH gegenüber Februar sanken. Erst im Dezember des Jahres — nach Beendigung des Ausstandes — wurden wieder Abschlüsse von England bekannt. Die Raten lagen teilweise beträchtlich über denen des Frühjahrs: von Cardiff nach Genua um 16, von den Tynehäfen nach Stettin sogar um 53 vH.

Im nordamerikanischen Kohlegeschäft hatte der virginische Frachtenmarkt zu Hampton Roads die Führung. Die Frühjahrsverschiffungen waren, von geringen Ausnahmen abgesehen, bei verhältnismäßig niedrigen Sätzen nur mäßig, gewannen jedoch nach Ausbruch des englischen Streiks und späterer Verschärfung der Krisis zwischen dem August und Oktober 1926 in ungewöhnlichem Maße an Ausdehnung. Von der gesamten Kohleneinfuhr in England kamen 85 vH aus Nordamerika, 12 vH aus Deutschland und 3 vH aus Südafrika. Die Kohlenausfuhr der Vereinigten Staaten betrug in den ersten zehn Monaten der Jahre 1925 und 1926 in 1 000 t:

	1925 (Jan.—Okt.)	1926 (Jan.—Okt.)
insgesamt .....	20 133	32 176
davon nach:		
Frankreich .....	211	186
Italien .....	720	1 135
dem übrigen Europa .....	24	8 056
Argentinien, Brasilien und Uruguay ..	651	1 582

Die Kohlenfrachten von Virginien nach England und Westitalien zogen, abgesehen von einer Unterbrechung im August, während des Streiks von Monat zu Monat an. Im Mai wurden nach Großbritannien 11/9 sh, im November dagegen durchschnittlich 33/9 sh je lt bezahlt, und nach Genua stiegen die Sätze im Jahresdurchschnitt 1926 um 36 vH gegenüber 1925.

Eine ähnliche Bewegung zeigten die Frachten im Verkehr mit deutscher und polnischer Kohle von Hamburg, Bremen,

Emden, Stettin und Königsberg. Bei verhältnismäßig regem Geschäft verbesserten sich die Raten von den Elbhäfen und Stettin bis einschließlich November um 73 bzw. 80 vH gegenüber Juni 1926. Der Kohlenverkehr über See betrug im Verlaufe des Berichtsjahres (in 1 000 t) in:

	Hamburg		Stettin	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Januar bis Mai .....	782	4	205	16
Juni bis August .....	10	1 337	71	1 019
September bis November ....	3	1 348	49	1 154

Über Danzig wurden in den ersten elf Monaten des Jahres 1926 2,9 Mill. t polnische Kohlen gegenüber 0,5 Mill. t in der gleichen Zeit 1925 verschifft. Auch dort gingen die Sätze zeitweise sprunghaft in die Höhe; sie lagen Ende November nach Großbritannien um 100 vH und nach Südschweden um 127 vH über denen des Mai 1926.

In erheblich geringerem Maße als auf den genannten Märkten steigerten sich die Kohlenfrachten von Rotterdam. Sie wurden zwar zeitweise durch starkes Raumangebot infolge der Wiederbeschäftigung zahlreicher, bisher aufgelegter Schiffe gedrückt, wurden aber wohl hauptsächlich aus Wettbewerbsgründen gegenüber Nordamerika niedriggehalten. Erst im November zogen auch hier die Sätze besonders nach den Mittelmeerhäfen beträchtlich an, während nach dem La Plata, wohin Kohle in großen Mengen aus Nordamerika und zuletzt auch aus Südastralien verschifft wurden, die Raten im gleichen Monat noch 12 vH unter denen des März 1926 lagen. Im Jahresdurchschnitt 1926 waren die Frachten von Rotterdam nach Stettin um 6, nach Genua um 13 und nach Buenos Aires um 5 vH höher als im Vorjahr. Die Ausfuhr westfälischer Kohle über Rotterdam war um 116 vH größer als 1925 und ergab folgendes Bild. Es wurden verschifft:

	Januar bis November 1925	Januar bis November 1926
	in 1 000 t	
insgesamt .....	6 879	14 893
davon nach:		
Deutschland .....	1 062	664
England .....	—	992
Schweden, Dänemark .....	695	1 375
Frankreich .....	2 090	3 943
Italien und Fiume .....	1 598	3 910
Argentinien .....	242	391

Das internationale Getreidefrachtgeschäft, das während des Frühjahrs in allen Ausfuhrländern, besonders aber in Nordamerika, infolge der guten Ernteergebnisse Europas recht schlecht war, belebte sich erst in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres bei Beginn der beträchtlich zugenommenen Maisverschiffungen Argentinien und des bedeutenden Gersteverbands von Südrußland nach Deutschland.

Am La Plata machte sich in den ersten drei Monaten wegen des schwachen Ladungsangebots der Wettbewerb der Linienschiffahrt außerordentlich geltend. Die starke Ansammlung leerer Trampschiffsraumes bewirkte ein Fallen der Getreidefrachtsätze nach Nordeuropa bis auf 41 vH gegenüber dem Stand von 1923; das hatte zur Folge, daß viele Schiffe in Ballast die Rückreise nach Europa antraten. Vom März bis November 1926 waren die Raten wegen des stärkeren Ladungsangebots in ständigem Steigen begriffen; sie betrugen durchschnittlich im April 18/1 sh, im August 26/4 sh und im November 49/5 sh je lt. Der Dezember brachte wieder eine Senkung um 20 vH gegen den Vormonat. Im Jahresdurchschnitt 1926 zogen die argentinischen Getreidefrachten nach den Nordseehäfen um 44 vH gegenüber 1925 an.

Auch die Getreideverschiffungen von den Vereinigten Staaten wurden zeitweise ganz durch die Linienschiffahrt übernommen. Ihr Anteil am gesamten Getreideverkehr nach Nordeuropa betrug etwa 80 vH. Obgleich große Knappheit an Schiffsraum auch ein Steigen der Frachtsätze bis auf nahezu das Fünffache der durchschnittlichen Frachten im März zuließ, ergab die Berechnung des Jahresmittels von 1926 gegenüber dem Vorjahr nur eine Erhöhung von 20 vH. Der kanadische Getreideverkehr

mit den Nordseeländern konnte sich noch um rund 30 vH, die Frachten wegen Tonnagemangels dagegen um 50 vH gegen 1925 verbessern.

Der zur Ausfuhr bestimmte australische Weizen diente zu einem großen Teile der Versorgung Asiens und vor allem Japans, wo im Fiskaljahre 1925/26 insgesamt 744 990 t gegenüber 386 974 t 1924/25 und 56 086 t Weizen im Durchschnitt der Jahre 1909/13 eingeführt wurden. Die Verschiffungen nach Europa waren nur gering und die Frachten dementsprechend sehr niedrig.

In Südrußland und Rumänien war der Getreideversand bis zum Herbst unregelmäßig; erst vom September ab entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft nach Deutschland, England und Skandinavien. Die Sätze zogen im letzten Jahresviertel ganz erheblich gegenüber denen der Vormonate an und waren im Jahre 1926 von den Häfen des Schwarzen Meeres um 28 und von der Donau um 25 vH gegen 1925 höher.

Die Einfuhr Deutschlands, Englands und Frankreichs an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais und Weizenmehl betrug infolge der stark zurückgegangenen französischen Handelsziffern vom Beginn des Jahres bis Ende November 1926 zusammen rund 13,8 Mill. t gegenüber 13,9 Mill. t für die gleiche Zeit des Vorjahres. Davon kamen (in 1 000 t):

	Januar bis November 1925	Januar bis November 1926
aus Argentinien .....	2 725	4 292
• Kanada .....	2 519	3 274
• den Vereinigten Staaten .....	3 806	3 409
• Australien .....	1 599	742
• übrigen Gebieten .....	3 300	2 100

Die Baumwollfrachten gaben im Vergleich des Jahres 1926 mit 1925 ein erheblich anderes Bild. Da das Geschäft in den ersten acht Monaten des Berichtsjahres sehr ruhig war und sich erst hob, als die Preise in Nordamerika anlässlich der guten Ernte beträchtlich fielen, lagen die Sätze von Galveston nach Bremen noch 1 vH und von Indien sogar 14 vH unter denen des Vorjahres. Die Einfuhr Englands und Deutschlands aus den Vereinigten Staaten ging um rund 20, aus Indien um 40 und aus Ägypten um 10 vH gegenüber 1925 zurück.

Auch die Reiseinfuhr derselben Länder verminderte sich in den gleichen Zeiträumen um 23 vH, so daß die Frachten von Rangoon nur annähernd den Stand des Vorjahres erreichten.

Der Bezug Englands an Rohrzucker aus Cuba verringerte sich um 60 vH gegenüber dem Vorjahr; dennoch stiegen die Sätze für westindischen Zucker infolge der beträchtlichen Heraufsetzung fast aller amerikanischen Rohstofffrachten um 9 vH gegen 1925.

Seefrachtsätze im Jahre 1926 gegenüber 1925 und 1913.

Von — nach	Güterart	Jahresdurchschnitt 1926		Jahresdurchschnitt 1926 in vH	
		in Landeswährung	in $\mathcal{R}M$ je 1 000 kg	gegen 1925	gegen 1913
Königsberg-Bremen .....	Getreide	8,94 $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	8,94	130	149
—Niederlande .....	Holz	23,38 $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	14,06	116	175
Rotterdam-Stettin .....	Kohlen	5,39 $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	5,39	106	108
—Westitalien .....	"	9/10 1/4 sh je 1016 kg	9,94	116	116
Dtsch. Nordseehäf.-London	Zucker	8/— sh je 1000 kg	8,16	119	119
—Hull .....	Salz	6/5 sh je 1016 kg	6,45	97	97
Lubeck-Südschweden .....	"	5,34 s Kr. je 1000 kg	6,00	112	112
Huelva-Rotterdam .....	Erz	6/8 sh je 1016 kg	6,70	118	103
Donau-Nordseehäfen .....	Getreide	20/9 1/2 sh je 1016 kg	20,88	125	193
Südruss. Häfen-Nordseehäf.	"	15/10 sh je 1016 kg	15,90	128	162
Tynefuß-Hamburg, 6b. Eibh.	Kohlen	4/1/4 sh je 1016 kg	4,08	103	106
—Stettin .....	"	5/10 1/4 sh je 1016 kg	5,92	109	108
—Königsberg .....	"	6/2 1/2 sh je 1016 kg	6,24	106	116
England, Ostküste-Königsberg	Herings	1/7 1/2 sh je Faß	15,08	104	93
Narvik-Emden, Rotterdam	Erz	4,27 s. Kr. je 1000 kg	4,80	114	94
Südfinnland-Lubeck .....	Holz	48,13 $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	17,18	130	193
Rotterdam-La Plata .....	Kohlen	15/10 1/4 sh je 1016 kg	15,92	105	105
Deutsch. Nordseehäfen-Buenos Aires	Papier	24/2 sh je 1000 kg	24,66	97	81
—Rio Grande do Sul	Eisenbauteile	40/— sh je 1016 kg	40,82	102	100
—Rio de Janeiro	Zement	20/3 1/2 sh je 1016 kg	20,71	117	90
—Ver. Staat, Atl.-H.	Kainit	3,13 \$ je 1000 kg	13,14	104	129
—Japan, China	Maschinen-				
—(außer Schanghai)	teile	70/— sh je 1000 kg	71,44	94	163
—Brit. Indien .....	Messingwaren	50/— sh je 1015 kg	50,27	109	109
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	25/4 1/4 sh je 1016 kg	25,51	144	144
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen	Gefrierfleisch	9,7/16 pence je lb	101,33	98	98
Santos-Dtsch. Nordseehäfen	Kaffee	70/— sh je 1000 kg	71,44	94	148
Vereinigte Staaten, Atl.-H.-Nordseehäfen	Getreide	14,89 cts je 100 lbs	13,78	120	116
—Golfr. —	Schmalz	38,48 sh je 1016 kg	33,74	103	152
—	Petroleum	30/7 1/4 sh je 1016 kg	30,74	60	102
Montreal-Nordseehäfen .....	Getreide	19,89 cts je 100 lbs	18,41	150	144
Galveston-Bremen .....	Baumwolle	45,64 sh je 1016 kg	42,24	99	99
Bombay, Karachi-Nordseehäf.	Schwermet	21/3 1/4 sh je 1015 kg	21,43	96	107
Madrasliste-Nordseehäfen	Ölkerne	26/7 sh je 1016 kg	26,73	96	91
Burma .....	Reis	25/5 sh je 1016 kg	25,55	100	95
Wladiwostok .....	Bohnen	27/8 1/4 sh je 1016 kg	27,81	101	90

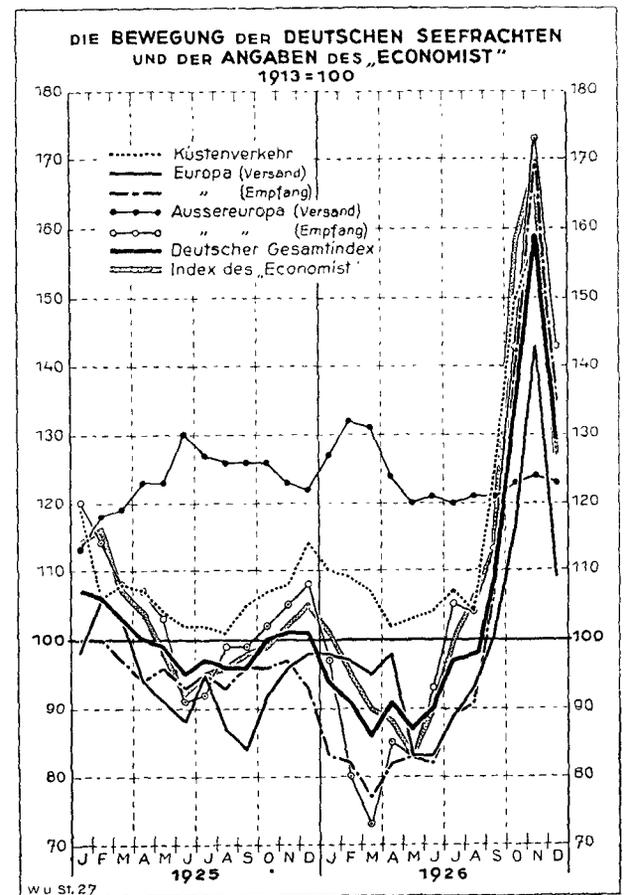
Auf den Tankfrachtenmärkten der Vereinigten Staaten entwickelte sich ein zeitweise recht lebhaftes Geschäft. Die Raten vom Golf von Mexiko waren größtenteils fest bei 27/6 sh, stiegen aber im Oktober und November des Jahres bis zu 50/— sh je lt. Im Vergleich mit dem Vorjahr verbesserten sie sich um 40 vH.

Die Eisenerzeinfuhr Deutschlands und Englands war 1926 um 8 vH schwächer als 1925. Der Rückgang des Geschäfts beruhte darauf, daß in Großbritannien infolge der Rückwirkungen des Kohlenstreiks auf die Industrie der Bedarf zurückging. Die Erzfrachten von Südspeanien und Nordafrika waren infolge der stark gestiegenen Unkosten und des Tonnagemangels um 18 bzw. 8 vH höher als im Vorjahr. Auch die Sätze von Skandinavien stiegen bei Ladungen von Narvik nach Nordseehäfen um 14 vH gegenüber 1925, obgleich die deutsche Einfuhr aus Schweden sich um etwa ein Viertel ermäßigte.

Die Holzfrachten von den Ostseeländern waren im Mai (bei Beginn der Verschiffungen) verhältnismäßig niedrig, zogen jedoch im Verlauf des zweiten Halbjahres 1926 bei knappem Schiffsraum erheblich an. So betragen beispielsweise die Sätze von Südfinnland nach den Nordseehäfen im Juni durchschnittlich 37/6, im Oktober 58/3 und im November 69/5 sh je std. Die finnische Holzausfuhr stieg insgesamt um rund 10 vH gegenüber dem Vorjahr und betrug bis Mitte November 1926 etwa 1,1 Mill. std. (1 std. = 4,67 cbm). Davon gingen 45 vH nach England, 16 vH nach den Niederlanden, 10 vH nach Frankreich und je 9 vH nach deutschen und belgischen Häfen.

Im Bereiche der ausgehenden Linienschifffahrt wurden für besonders häufige Massengüter nur in seltenen Fällen Frachterhöhungen vorgenommen. Auch blieben die Raten vielfach aus Wettbewerbsgründen niedrig; so im Verkehr mit England, Argentinien und Nordamerika, wohin die Frachten trotz der beträchtlich gestiegenen Unkosten erst im Dezember um 5 bis 25 vH heraufgesetzt wurden.

Der deutsche Seefrachtenindex (1913 = 100) zeigt im Berichtsjahr nur eine Steigerung um 5 vH gegenüber 1925. Diese gegen die vorerwähnten Erhöhungen der durchschnittlichen Frachten in einzelnen Verkehrsbeziehungen geringfügig erscheinende Verbesserung des gewogenen Index beruht darauf, daß derselbe sich bis einschließlich



August unter dem Stande von 1913 bewegte, und die in ihm stark vertretenen Linienfrachten den sprunghaften Erhöhungen im Spätherbst erst langsam folgten. Vom Juni bis zum November 1926 sind die Indexziffern wegen Fortfalls der Kohlenfahrt von England mit anderer Gewichtung als im Vormonat zusammengesetzt worden. Die Monatszahlen sind denen des »Economist« (London) in nebenstehender Übersicht zum Zwecke des Vergleichs gegenüber gestellt, wobei noch zu bemerken ist, daß der Jahresdurchschnittsindex 1926 des »Economist« einen Vergleich mit

Deutscher Seefrachtenindex (1913 = 100).

Jahr	Küstenverkehr	Europäischer Verkehr		Außerurop. Verkebr		Gesamtindex
		ausgehend	eingehend	ausgehend	eingehend	
1926	116,8	100,3	101,4	123,8	107,3	105,4
1925	106,9	94,3	95,8	122,9	104,1	100,1
1924	116,7	100,3	100,4	107,6	111,0	104,8

denen der Vorjahre nicht zuläßt, da ihm für sieben Monate sämtliche Ausfrachten fehlen.

Seefrachtenindizes 1925 und 1926 (1913 = 100).

Monate	Deutscher Seefrachtenindex		Schiffsfrachtenindex des »Economist«	
	1925	1926	1925	1926
Januar	106,8	93,6	114,5	100,6
Februar	106,4	90,8	116,0	94,9
Marz	103,5	86,2	106,6	89,5
April	100,3	91,0	104,2	88,0
Mai	98,6	86,9	98,2	82,7
Juni	94,6	89,7	91,7	89,8
Juli	97,0	96,7	94,9	99,7
August	95,7	98,0	95,9	105,5
September	96,3	109,3	98,3	112,8
Oktober	99,8	134,4	99,5	157,1
November	101,4	159,2	102,2	169,1
Dezember	101,4	129,4	104,7	126,6
Jahresdurchschnitt	100,1	105,4	102,2	109,7

## PREISE UND LÖHNE

### Die Bewegung der Großhandelspreise im Jahre 1926.

#### 1. Allgemeiner Verlauf.

Bei Beginn des Jahres 1926 standen die Warenmärkte im Zeichen der im Oktober 1925 ausgebrochenen Wirtschaftskrise, der vom Januar bis zum April 1926 eine Periode des konjunkturellen Tiefstandes folgte. Der Gesamtindex der Großhandelspreise hatte im September 1925 seinen höchsten Stand mit 144,1 erreicht. Mit dem Ausbruch der Arbeitsmarktkrise (Herbst 1925) setzte sodann eine Abwärtsbewegung der Preise ein, die bis zum Juni 1926 anhielt. Seitdem hat die Großhandelsindexziffer vor allem unter dem Einfluß der gestiegenen Gruppenindexziffer für Agrarstoffe wieder langsam angezogen.

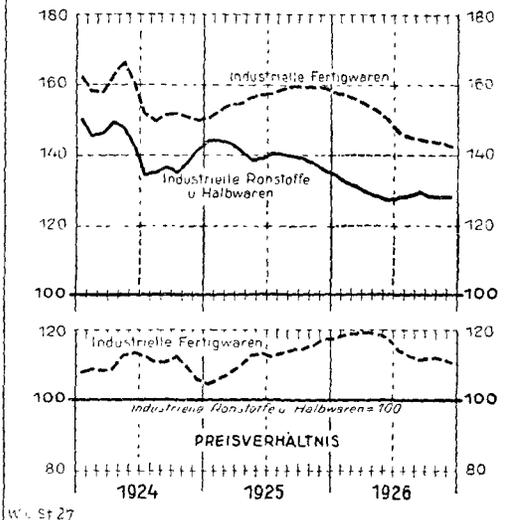
Die Bewegung der Großhandelspreise spiegelt somit den Verlauf der konjunkturellen Schwankungen, deren Phasen sich aus der zusammenfassenden Beobachtung der verschiedensten Wirtschaftsvorgänge erkennen lassen, wider. Wenn in dem seit Mitte 1926 zu verzeichnenden Anstieg der Indexziffer der Schwerpunkt bei der Preisentwicklung der Agrarstoffe gelegen hat, so ist dies einerseits auf naturgegebene Einflüsse (Ernteausfall, Saisonproduktion) zurückzuführen, andererseits war aber auch die Kaufkraft

diese Güter des Lebensbedarfs wieder im Steigen begriffen.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).  
(Neue Berechnung).

Indexgruppen	Jahresdurchschnitt			12. Jan.	19. Jan.
	1924	1925	1926	1927	1927
<b>I. Agrarstoffe.</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	115,1	127,1	130,5	153,7	155,0
2. Vieh	102,1	120,2	120,9	116,1	115,9
3. Vieherzeugnisse	155,3	162,2	145,7	147,1	148,0
4. Futtermittel	104,3	122,4	114,6	140,3	142,3
Agrarstoffe zusammen	119,6	133,0	129,3	139,4	140,2
5. II. Kolonialwaren	131,0	135,8	131,5	129,5	129,0
<b>III. Industr. Rohstoffe und Halbwaren.</b>					
6. Kohle	151,5	132,9	132,5	135,1	135,1
7. Eisen	122,9	128,7	124,2	126,9	126,3
8. Metalle	110,9	122,6	117,0	111,0	110,9
9. Textilien	208,3	190,8	150,4	137,9	139,0
10. Haute und Leder	124,9	124,7	114,8	122,4	123,0
11. Chemikalien	130,3	127,3	123,0	124,1	124,1
12. Künstliche Düngemittel	90,9	88,3	86,3	85,8	85,8
13. Technische Öle und Fette	131,7	138,0	131,1	132,0	132,5
14. Kautschuk	34,5	93,9	62,7	51,3	49,2
15. Papierstoffe und Papier	140,1	158,6	151,5	148,5	148,7
16. Baustoffe	143,7	153,0	144,6	149,0	149,3
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	142,0	141,1	129,7	129,0	129,1
<b>IV. Ind. Fertigwaren.</b>					
17. Produktionsmittel	128,5	135,9	132,5	129,3	129,3
18. Konsumgüter	177,1	172,4	162,2	150,8	150,8
Industrielle Fertigwaren zusammen	156,2	156,7	149,5	141,6	141,6
V. Gesamtindex	137,3	141,8	134,4	135,7	136,0

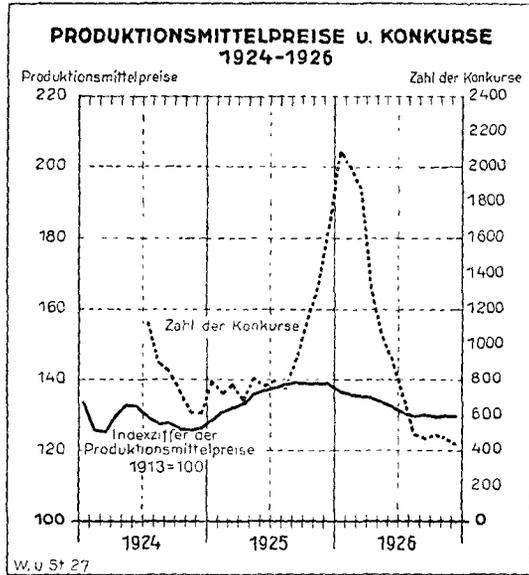
PREISBEWEGUNG DER INDUSTRIELLEN ROHSTOFFE UND HALBWAREN UND DER INDUSTRIELLEN FERTIGWAREN 1924-1926 1913=100



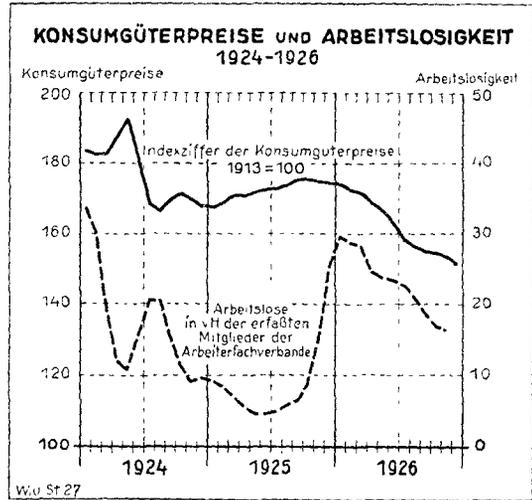
Gleichzeitig hat auch die Gruppenindexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren nach ihrem im Juni erreichten Tiefpunkt von 127,6 auf 128,4 im Dezember leicht angezogen. Diese Bewegung wird durch den Verlauf der reagiblen Warenpreise im voraus und in verstärktem Grade angezeigt. Die Indexziffer von 10 reagiblen Warenpreisen\*) hatte bereits im Mai eine Aufwärtsbewegung genommen, die bis Ende Dezember 1926 zu einer Steigerung um 13 vH geführt hatte. Während die Indexziffer der reagiblen Warenpreise jedoch lediglich die Bewegungstendenz anzeigt, läßt die Großhandelsindexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren, die auch die große Anzahl der schwerer beweglichen, vor allem der durch Wirtschaftsverbände geregelten Preise umfaßt, auch das durchschnittliche Preisniveau auf den industriellen Rohstoffmärkten erkennen. Letzteres lag im Jahresdurchschnitt 1926 auf etwa 130 vH gegenüber 1913 (=100).

\*) Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Mittelbleche, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute und Kalbfelle.

Der Preisbewegung der Rohstoffe und Halbwaren folgen in verhältnismäßig großem Abstand die Preise der Fertigwaren. Diese hatten im Herbst 1925 vor dem Ausbruch der Krise den Höhepunkt erreicht und haben dann fortgesetzt nachgegeben. Die Gegenüberstellung der Entwicklung der Produktionsmittelpreise und der Konkurse läßt den Zusammenhang zwischen der Preisgestaltung und der Kaufkraft der Unternehmungen erkennen.



(Lebensmittel) eingetreten ist. Ferner wirkt sich in der Preisbewegung der Konsumgüter, insbesondere der Textilien, auch die weltwirtschaftlich bedingte Preisgestaltung der Rohstoffe (Preissturz der Baumwolle) aus.



### 2. Die industriellen Märkte.

Im Jahresdurchschnitt 1926 lagen die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 8,1 vH niedriger als 1925. Unter den Einzelgruppen, die gegenüber 1925 sämtlich zurückgegangen sind, haben die Indexgruppen für Textilien von 190,8 auf 150,4 mit 21,2 vH und für Kautschuk von 93,9 auf 62,7 mit 33,2 vH am stärksten nachgegeben. Von besonderer binnenwirtschaftlicher Bedeutung ist der Rückgang der Baustoffgruppe von 153,0 auf 144,6 oder um 5,5 vH.

Ebenso spiegelt sich die Entwicklung der Massenkaukraft, deren mehr oder weniger große Einengung durch die Arbeitslosenziffern dargestellt wird, in der Bewegung der Konsumgüterpreise wider. Von den beiden Gruppen der Fertigwarenpreise geht die Bewegung der Produktionsmittelpreise derjenigen der Konsumgüterpreise etwas voran, und zwar hat die Abwärtsbewegung der Produktionsmittelpreise seit Anfang August 1926 mit dem gleichzeitigen Stillstand in der Abwärtsbewegung der Konkursziffern fast aufgehört. Die Preise der Konsumgüter haben seit dem gleichen Zeitpunkt ihre Abwärtsbewegung zwar erheblich verlangsamt, sie befinden sich aber noch in einem weiteren, im Anfang 1927 vorübergehend stärkeren Rückgang. Gleichzeitig ist aber auch trotz des Rückgangs der Arbeitslosigkeit die Kaufkraft für Güter des elastischen Bedarfs (Hausrat und Kleidung) noch verhältnismäßig stark eingengt, da mit der Steigerung der Agrarstoffpreise eine Erhöhung der Ausgaben für die Güter des starren Bedarfs

Für den gegenwärtigen Stand ist es bezeichnend, daß Mitte Januar 1927 der durchschnittliche Preisstand des Vorjahres von den Gruppen Kohle, Eisen, Häute und Leder, Chemikalien sowie technische Öle und Fette, vor allem also von den Rohstoffen der Produktionsmittelindustrien überschritten wird. Im einzelnen weisen die Preise der schwerindustriellen Erzeugnisse gegenüber dem Jahre 1925 nur verhältnismäßig geringe Veränderungen auf. Nachdem die Kohlenpreise am 1. April eine der Senkung der Umsatzsteuer entsprechende Ermäßigung erfahren hatten, brachte die lange Dauer des englischen Kohlenarbeiterstreiks bei stark steigenden Weltmarktpreisen die Möglichkeit zur Räumung der Haldenbestände. Die Inlandspreise haben mit Ausnahme eines Teils der vorher mit englischer Kohle versorgten Küstengebiete, die nunmehr bei steigenden Seefrachten auf den Bezug heimischer Kohle angewiesen waren, keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Preise der zusammengeschlossenen Zweige der Eisenindustrie, deren Zusammenfassung durch die Gründung der Vereinigten Stahlwerke ihren Abschluß fand, haben sich gegenüber dem Vorjahr besonders bei Stabeisen und

Die Preisbewegung in den Jahren 1924—1926.

Zeit	Großhandelsindexziffer (neue Berechnung)						Preisrela-tion der Agrar- u. Industrie-stoffe (= 100)	Index-ziffer der Bau-kosten	Großhandelspreise											
	Agrar-stoffe	Industriestoffe		Fertigwaren		Gesamt			Roggen-märkischer	Weizen-märkischer	Rinder, Ochsen I	Schweine von 100-120 kg	Butter, I Qualität	Gasöl-kohle	Stahl-u Kern-schrott	Gleiser-Boh-eisen III ab rhein-west Werk	Kupfer, Elektrolyt	Wolle, 88 cr, Ioco Bradford, Leipzig	C I amerck.	Baumwolle amerck.
		Berlin	Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	Produkt-trens-mittel	Konsum-güter				Zusammen	Berlin 1 t	Berlin 1 t	Berlin 50 kg	Berlin 50 kg	Berlin 100 kg	rh.-west. I t	Essen I t	Berlin 100 kg	Berlin 100 kg	Berlin 1 kg	Berlin 1 kg
1913..	100	100	100	100	100	100	100	100	162,5	195,1	51,9	58,6	251,68	14,00	58,00	74,50	146,19	4,61	1,295	
1924																				
1. Vj.	114,7	147,3	128,2	183,0	159,4	138,3	75,5	128,5	136,7	162,3	43,7	65,6	345,75	27,30	66,10	86,11	127,56	9,24	3,15	
2. "	107,1	146,6	131,8	187,3	163,4	136,0	69,9	130,7	131,5	160,2	43,3	54,6	312,52	27,30	70,50	98,40	127,27	9,57	3,07	
3. "	118,5	135,6	128,1	168,3	151,0	133,2	83,7	132,9	161,8	196,3	43,6	70,1	349,29	22,00	58,88	97,00	125,59	9,92	2,88	
4. "	138,2	138,5	126,0	169,7	150,9	141,5	96,5	157,6	216,1	220,2	46,6	77,0	396,01	20,00	69,06	89,00	131,72	11,52	2,46	
1925																				
1. Vj.	133,5	144,7	130,6	169,1	152,5	142,5	90,4	172,4	245,0	252,7	50,9	65,5	382,27	20,00	78,99	89,90	139,48	11,32	2,51	
2. "	127,6	140,4	135,5	171,7	156,2	139,5	87,1	167,5	221,5	259,9	56,8	67,4	327,37	20,00	73,18	91,00	129,09	8,43	2,47	
3. "	137,3	140,8	138,6	173,9	158,8	143,8	92,9	167,2	185,0	236,0	58,2	87,9	386,10	20,00	56,49	89,00	137,50	7,80	2,53	
4. "	133,5	138,2	139,0	174,9	159,4	141,5	91,2	166,7	148,6	230,5	52,8	89,7	394,60	19,90	48,50	86,00	136,59	7,95	2,07	
1926																				
1. Vj.	121,0	132,8	136,2	172,8	157,0	134,4	85,1	161,7	150,9	250,8	50,2	79,8	349,85	19,90	50,26	86,00	134,24	7,39	1,99	
2. "	122,7	128,6	133,8	166,2	152,2	132,3	89,1	158,2	179,5	292,6	56,4	76,3	323,71	19,84	47,93	86,00	131,90	7,27	1,86	
3. "	131,5	129,1	130,3	156,7	145,3	134,0	97,2	160,8	201,9	266,4	57,3	82,0	340,32	19,84	52,70	86,00	135,14	7,30	1,88	
4. "	142,1	128,4	129,8	153,3	143,2	136,8	105,9	163,8	227,4	270,1	56,7	78,0	348,99	19,84	61,91	86,00	132,68	7,38	1,31	

1) Frei Berlin. — 2) Einstandspreis ohne Faß ab Station — 3) 1913/14. — 4) Durchschnitt April-Mai. — 5) Durchschnitt August-September.

Grobblechen etwas gehoben. Im ganzen waren jedoch die reinen Werkspreise fast unverändert, dagegen sind seit Mitte 1925 mit

Großhandelspreise wichtiger Waren in *R.M.*

Waren	Ort	Menge	1913	Jahresdurchschnitt		Dezember
			<i>R.M.</i>	1925	1926	1926
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>						
Roggen, märk. ....	Berlin	1 t	162,5	200,0	190,0	234,1
Weizen, märk. ....	"	"	195,2	243,5	268,1	269,2
Gerste, Sommer...	"	"	183,0	234,6	207,9	231,0
Hafer, märk. ....	"	"	166,8	196,9	184,6	181,3
Roggenmehl, 70 vH	"	100 kg	20,85	28,97	28,02	33,52
Weizenmehl, 70 vH	"	"	26,90	33,56	37,06	36,53
Hopfen	Nürnberg	"	312,50	815,00	923,33	1 000,00
Mais, verzollt	Hamburg	1 t	146,00	200,96	178,4	187,88
Reis, Tafel-, Schäl	"	100 kg	22,00	30,28	31,56	31,20
Erbsen, Viktoria	Berlin	"	22,45	28,47	41,17	56,88
Bohnen, weiße, kl.	"	50 kg	16,50	18,39	14,42	13,95
Kartoffeln, rote	"	"	2,71	2,04	2,23	3,14
Rapskuchen	"	100 kg	12,00	16,07	14,79	16,34
Stroh, Roggen	"	50 kg	1,25	1,15	1,26	1,30
Heu, Wiesen	"	"	—	2,80	2,68	1,96
Rinder, Ochsen	"	"	51,85	54,67	55,17	59,79
Schweine	"	"	57,30	74,90	76,77	72,61
Rindfleisch	"	"	82,54	91,26	90,93	94,89
Schweinefleisch	"	"	69,58	99,97	98,56	94,33
Schellfische	Wesermüde	1 kg	0,59	0,82	0,61	0,68
Kabeljau	"	"	0,21	0,21	0,20	0,14
Heringe, Salz	Stettin	1 Faß	23,00	19,04	23,94	26,82
Butter, Ia Qual.	Berlin	50 kg	125,80	186,29	170,36	183,33
Margarine	"	"	56,00	64,00	66,00	66,00
Schmalz, Pure lard	"	"	64,50	92,01	86,41	77,10
Leinol	Hamburg	100 kg	53,00	93,05	74,95	73,25
Sesamöl	München	"	84,75	121,82	114,29	108,03
Zucker, gem. Melis.	Magdebg	50 kg	11,70	18,79	17,98	21,99
Kaffee, Roh-, Santos sup.	Hamburg	"	66,50	109,40	101,01	90,70
Kaffee, Brasil, geröst.	Berlin	"	140,00	276,74	265,02	260,00
Tee, Niederl. Indien	Hamburg	1 kg	1,20	3,08	3,05	2,79
Tabak, Brasil	Bremen	"	1,40	1,62	1,79	1,82
<b>2. Industriestoffe</b>						
Wolle, deutsche	Leipzig	1 kg	5,25	10,84	9,53	9,50
Kammzug, austral.	"	"	5,65	12,11	10,18	10,13
Fettabfälle, sort.	M.-Gladb.	"	0,50	0,70	0,49	0,44
Baumwolle, amerik.	Bremen	"	1,295	2,40	1,76	1,26
Baumwollgarn.	M.-Gladb.	"	1,74	3,88	2,67	2,31
Cretonnes, 88 cm	Augsburg	1 m	0,304	0,70	0,51	0,45
Rohseide, Mailand	Krefeld	1 kg	41,40	65,84	62,59	62,10
Kunstseide	"	"	14,00	17,75	13,50	13,50
Hanf, roh, i. Marken	Füssen	"	0,81	1,65	1,17	1,06
Leinengarn, Flachsg.	"	"	"	"	"	"
Nr. 30	Landesh./S.	"	2,56	4,80	3,63	3,64
Rohjute, Blitzgruppe	Hamburg	"	0,55	0,94	0,71	0,52
Jutegarn, S. Schuß 6 engl.	"	"	0,83	1,22	1,19	1,03
Jutegwb., Hessian 320 <sup>2)</sup>	"	"	1,13	1,46	1,41	1,30
Jutesacke, Hess. 335 <sup>3)</sup>	"	"	0,72	1,07	0,93	0,86
Rindschäute, gesalzen	Frankf.a.M.	1/2 kg	0,60	0,78	0,72	0,78
Kalbelle	"	1 kg	2,10	2,88	2,38	2,30
Ziegenf. u. Heberl.	"	1 Stck.	5,25	5,00	5,67	6,00
Sohlleder	"	1 kg	—	4,45	4,12	4,50
Box calf, farbig	"	1 □ Fuß	1,26	1,91	1,89	1,90
Chevreaux, schwarz	"	"	1,01	1,30	1,30	1,30
Kautsch., Massai	Hamburg	1 kg	5,93	4,90	3,09	2,53
Hintermauer-Steine	Berlin	1000 Stck	17,50	33,13	29,61	32,38
Kalksandsteine	"	"	17,00	28,19	24,82	24,95
Stückerkalk, Rädersd.	"	10 t	170,00	235,05	240,38	238,90
Zement	i.D.D.Reich	"	315,00	387,09	389,13	388,75
Balken	Berlin	1 cbm	58,00	84,42	74,92	81,00
Schalbretter	"	"	41,00	61,08	52,46	55,00
Zeitungsdruckpapier	D. Reich	100 kg	21,00	33,47	32,29	31,00
Eisen, Gieß-, Roh-III	Essen	1 t	74,50	88,98	86,00	86,00
Stabeisen	"	"	108,50	132,35	133,60	134,00
Stahl, Werkzeug-	ab Werk	1 kg	1,20	1,64	1,65	1,65
Schrott, Ia Stahl- und Kern	Essen	1 t	58,00	64,29	53,20	65,33
Blei	Berlin	100 kg	38,95	73,17	62,08	57,56
Kupfer	"	"	130,00	123,38	118,47	118,14
Zinn	Hamburg	"	427,35	532,23	590,43	614,33
Zink, Orig.-Hüttenroh	Berlin	"	46,00	73,66	68,88	66,75
Aluminium, 98/99 vH.	"	"	170,00	237,20	228,76	210,00
Reinnickel, 98/99 vH.	"	"	325,00	344,81	345,00	345,00
Antimon-Regulus	"	"	62,50	132,22	136,61	118,45
Petroleum, Leucht	"	"	20,00	24,43	26,83	28,95
Benzin, ausl., 0,740	"	"	36,00	39,49	37,22	37,25
Gasöl, miner.	"	"	15,95	17,49	17,82	19,40
Masch.-Öl, Visk. 4,5	ab Wilhbg	"	26,00	31,29	27,37	30,67
Kainit, 12 vH Salz	Berlin	"	1,20	1,05	1,09	1,14
Schwefels. Amm.	"	1 kg <sup>12)</sup>	1,35	1,067	0,997	0,96
Stein- Fettförderk.	Rhein-	1 t	12,00	14,98	14,88	14,87
koh- Gasstückkohle	Westf.-	"	14,00	19,98	19,86	19,84
len Magernuß. I	K.-Synd.	"	17,50	26,88	27,05	27,78
Hochofenkoks	"	"	17,50 <sup>13)</sup>	23,64	21,21	20,89
Braun- Brikketts	Ostelb.	"	9,60	11,54	12,97	14,00
koh- Förderkohle	Braunk.	"	2,20	3,00	2,97	2,97
len Siebkohle	Syndikat	"	—	3,75	3,91	3,97
Torf, Maschinen <sup>14)</sup>	Berlin	50 kg	0,55	0,75	0,76	0,70

<sup>1)</sup> Handelsbeding. s. 1926, Heft 24, S. 930. — <sup>2)</sup> Frei Berlin. — <sup>3)</sup> Bis Okt. 1925 zollfrei. — <sup>4)</sup> Vorläufiger Preis. — <sup>5)</sup> Unverzollt. — <sup>6)</sup> 1924/25er zollfrei. — <sup>7)</sup> Ital. Grège 12/14. — <sup>8)</sup> Frei Bahnstation der Liefernden Firma. — <sup>9)</sup> 65 x 135 cm. — <sup>10)</sup> Juli 1914. — <sup>11)</sup> Höchstpreis. — <sup>12)</sup> 1 kg Stickstoff. — <sup>13)</sup> Geschäfts-jahr 1913/14. — <sup>14)</sup> Großkoks I-III. — <sup>15)</sup> Brandenburgischer. — <sup>16)</sup> Werks-verbandspreis, Händlerpreise höher.

der Einführung der Werkshändlerpreise für die Mehrzahl der Verbraucher Preiserhöhungen eingetreten, während andererseits durch die Gewährung von Vergütungen, die für die Ausfuhr der eisenverarbeitenden Industrien die Rohstoffbeschaffung zu Weltmarktpreisen ermöglicht, gewisse Erleichterungen geschaffen sind. Die Marktpreise für Mittelbleche und Schrott lagen im Jahre 1926 erheblich niedriger als im Vorjahre (vgl. Heft 1, S. 31f.). Die Einschränkungquote der Rohstahlgemeinschaft erfuhr im Laufe des Berichtsjahres eine mehrfache Herabsetzung<sup>1)</sup>, wobei jedoch zu bemerken ist, daß Ende des Jahres tatsächlich bereits die volle Produktionskapazität der Stahlwerke erreicht wurde, während im Jahresanfang die Erzeugungquote nicht voll ausgenutzt wurde.

Auf den Metallmärkten ist im Jahresdurchschnitt ein Rückgang der Bleipreise um 15,2 vH festzustellen, während die Preise für Zinn um 10,9 vH angezogen haben. Diese Entwicklung der Zinnpreise ist zum Teil auch durch die Hausse auf dem Weltfrachtenmarkt verursacht worden. Die Aluminiumpreise erfuhren in Deutschland nach Auflösung des Aluminiumsyndikats eine erhebliche Herabsetzung und lagen im Jahresdurchschnitt 1926 um 3,6 vH unter dem Preis des Vorjahres. Infolge der chinesischen Wirren hat der Preis für Antimon eine Steigerung auf etwa das Doppelte des Vorkriegspreises erfahren.

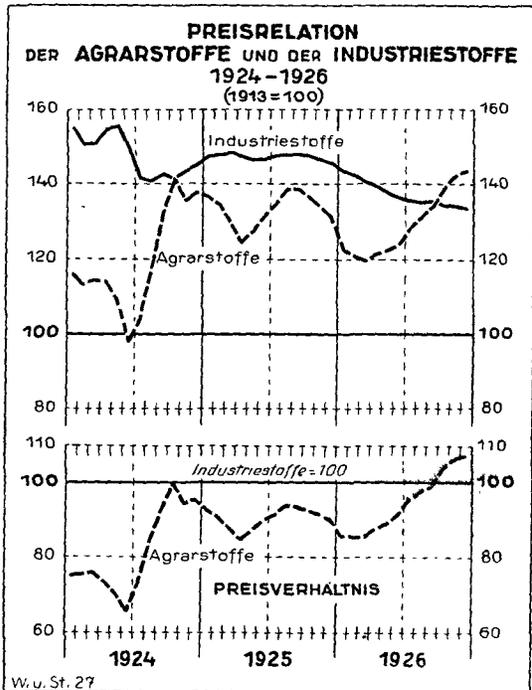
Die Textilmärkte verzeichneten sämtlich niedrigere Preise als im Jahre 1925. Neben dem Rückgang der Baumwollpreise ist vor allem die Herabsetzung der Kunstseidenpreise um 20,6 vH am 1. Januar 1926 oder um 23,9 vH für 90 den. Schuß gegenüber dem Vorjahrsdurchschnitt bemerkenswert.

Unter den Baustoffen waren größere Preisrückgänge für Mauersteine und für Bauhölzer zu verzeichnen.

Der zunehmende Ölbedarf der Welt hat zu einer Steigerung der Preise für Petroleum (um 12,4 vH; 100 kg cif Hamburg 1925 = 14,32 *R.M.*; 1926 = 16,10 *R.M.*) geführt, die noch im Fortschreiten begriffen ist.

3. Die landwirtschaftlichen Märkte.

Die sich nach der neuen Berechnung der Großhandelsindex-ziffer ergebende Preisrelation zwischen den Agrarstoffen und den Industriestoffen hat im Herbst 1926 den Vorkriegsstand erreicht. Seitdem hat sich das Preisniveau der Agrarstoffe bis zum Dezember um 7,4 vH über dasjenige der Industriestoffe (Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren) gehoben. Die auf dieser Grundlage berechnete Preisschere zeigt ihre größte Öffnung im Juni 1924, in dem die Kaufkraft der Agrarstoffe nur 65,6 vH der Kaufkraft von 1913



<sup>1)</sup> Die Einschränkungquote betrug:  
 vom August 1925 bis Juni 1926 ..... 35 vH  
 im Juli 1926 ..... 32 1/2 »  
 vom August bis Oktober 1926 ..... 30 »  
 ab November 1926 ..... 20 »

botrug. Bei der Berechnung dieser Preisrelation mit dem Jahr 1913 als Ausgangspunkt ist jedoch der Vorbehalt zu machen, daß bereits im Jahre 1913 infolge des konjunkturellen Hochstandes der Industriestoffpreise eine gewisse Öffnung der Preisschere zu verzeichnen war.

Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist die auch nach der neuen Ernte anhaltende Aufwärtsbewegung der Brot-

**Die Preisrelation zwischen Agrarstoffen  
und Industriestoffen**  
(nach der neuen Großhandelsindexziffer 1913 = 100).

Zeit	Agrarstoffe			Industriestoffe (einschl. Fertigwaren)			Preisrelation zwischen Agrarstoffen und Industriestoffen (= 100)		
	1924	1925	1926	1924	1925	1926	1924	1925	1926
	Jan. ....	116,3	136,7	122,3	155,0	147,2	143,5	75,0	92,9
Febr. ....	113,3	134,1	120,9	150,3	147,9	142,1	75,4	90,7	85,1
März ....	114,5	129,8	119,8	150,7	148,2	140,8	76,0	87,6	85,1
April ....	114,1	124,3	121,5	154,8	147,0	139,2	73,7	84,6	87,3
Mai ....	109,1	127,1	122,5	155,2	146,1	137,8	70,3	87,0	88,9
Juni ....	98,0	131,5	124,0	149,4	146,5	136,2	65,6	89,8	91,0
Juli ....	104,4	134,8	128,7	141,3	147,5	135,4	73,9	91,4	95,1
Aug. ....	118,5	138,5	131,8	149,9	147,8	135,2	84,1	93,7	97,5
Sept. ....	132,6	138,5	134,1	142,6	147,9	135,5	93,0	93,6	99,0
Okt. ....	141,6	136,1	139,7	141,6	147,4	134,5	100,0	92,3	103,9
Nov. ....	135,1	133,8	142,8	143,2	146,6	134,2	94,3	91,3	106,4
Dez. ....	137,9	130,7	143,7	145,0	145,3	133,8	95,1	90,0	107,4

getreidepreise, vor allem aber der Roggenpreise, bemerkenswert. Letztere haben Anfang 1927 einen den Vorkriegspreis um rund 60 vH überschreitenden Stand erreicht, während sie noch Anfang 1926 etwa auf dem Vorkriegspreis lagen.

**Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten  
und im Reichsdurchschnitt**  
Dezember 1926 (in *R.M.* für 50 kg).

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd- Sudw.-	Reichsdurchschnitt			
	Deutschland				1913	1925	1926	Dez. 1926
	Dezember 1926							
Roggen.....	11,71	11,88	12,21	12,10	8,27	10,33	10,03	11,98
Weizen.....	13,40	13,30	14,54	14,33	9,79	12,01	13,91	13,89
Gerste, Sommer.....	11,48	11,91	12,14	12,57	8,61	11,97	10,74	12,03
Hafer.....	9,03	9,77	10,15	9,20	8,23	10,01	9,83	9,54

Die Vieh- und Fleischpreise haben dagegen im Jahresdurchschnitt keine nennenswerte Veränderung erfahren, während die Butterpreise im Zusammenhang mit der Entwicklung der Weltmarktpreise (geringere Nachfrage Englands) nachgegeben haben. Gleichzeitig ist auch der Preis für amerikanisches Schmalz eif Hamburg um 10,5 vH zurückgegangen.

**Großhandelspreise im Ausland.**

Am Weltgetreidemarkt hielten sich im Dezember 1926 preisbefestigende und abschwächende Tendenzen etwa das Gleichgewicht. Während in Nordamerika die preissteigernden Einflüsse vorherrschten, verursachte die nach Menge und Qualität überaus günstige Weizenerte in Argentinien einen weiteren Preisrückgang. Der Weizenpreis in Buenos Aires lag im Durchschnitt Dezember auf 194 *R.M.* gegenüber 211 *R.M.* im November. Der Abgabeneigung in Argentinien stand die Knappheit an Brotgetreide in den meisten europäischen Ländern wie Deutschland, Polen und Frankreich gegenüber. Die Preise haben sich daher in den genannten Ländern im Dezember unter geringen Schwankungen behauptet. Der Weizenpreis in Paris lag Ende Dezember um 8 vH über dem Stand zu Anfang des Monats, während die Preise in Kopenhagen, Liverpool und Mailand nahezu unverändert waren. Die seit Anfang November beobachtete leichte Abwärtsbewegung am Berliner Markt setzte sich im Dezember fort. Der Weizenpreis lag Ende des Monats auf 266 *R.M.* gegenüber 275 *R.M.* je Tonne in der letzten Woche des Vormonats. Im Gegensatz dazu steht die allgemein anziehende Tendenz der Roggenpreise sowohl in Europa wie in Nordamerika. Der Effektivpreis für märkischen Roggen in Berlin stieg im Laufe des Dezember um 5 *R.M.* auf 235 *R.M.* je Tonne, während der Preis in Chicago für nächste Sicht um 9 *R.M.* auf 156 *R.M.* anzog.

Die Metallmärkte zeigten auch im Dezember fallende Tendenz, da sich ein Mißverhältnis zwischen Produktion und Konsum immer deutlicher ausprägt. Besonders auffallend war die Abwärtsbewegung der Kupferpreise. Elektrolytkupfer sank am New Yorker Markt auf einen seit Oktober 1924 nicht erreichten Tiefstand und lag mit 13,42 cts in der letzten Woche um 34 cts unter dem Stand der entsprechenden Woche des Vormonats. Die Preispolitik des Kupferexport-Syndikats wurde einerseits durch die Bewegung des amerikanischen Inlandspreises, andererseits durch die Unterbietung der Kartellpreise seitens des freien Handels in Europa beeinflusst. Nachdem der Syndikatspreis für Europa schon Ende Dezember um 0,10 cts auf 13,85 cts je lb ermäßigt war, erfolgte mit Wirkung vom 5. Januar 1927 eine neue Preiserhöhung auf 13,50 cts je lb. Ähnlich war der Preisverlauf bei den übrigen Metallen in den Vereinigten Staaten; auch der Zinnpreis, der von Anfang Juni bis Ende November steigende Tendenz gezeigt hatte, gab im Laufe des Dezember um 4,46 cts auf 66,85 cts je lb nach.

Auf dem Textilmarkt trat in der Bewegung der amerikanischen Baumwollpreise im Dezember eine leichte Befestigung ein. Die am 20. Dezember veröffentlichte Entkörnungsziffer brachte mit 15 542 000 Ballen ein nur um etwa 1/4 Mill. Ballen gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres höheres Ergebnis, während nach den letzten Ernteschätzungen mit einer Mehrerte von 2 1/2 Mill. Ballen gerechnet wurde. Der Preis für fully middling erreichte daher Ende Dezember mit 6,90 d je lb in Manchester nahezu wieder den Vorkriegsstand. Auch die Preisbewegung für ägyptische Baumwolle war Ende des Monats aufwärts ge-

**Großhandelsindexziffern.**

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Basis (= 100)	1926			
		Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Deutschland. Stat. R. A. 1) †)	1913	135	136	137	137
Österreich... Stat. Nachr. 4) **)	Januar-Juni 1914	17 701	17 992	18 491	18 317
Ungarn..... Amtlich 3) ††)	1913	17 608	18 046	18 285	18 198
Ver. St. Bur. o. Lab. 1)	1913	151	150	149	.
v. Am. Bradstreet 2)	1913	139	138	139	139
Dun's Rev. 2)	1913	155	155	155	155
Fisher 1)	1913	148	149	151	147
Board of Tr. 1)	1913	151	152	152	146
Statist. 2)	1913	151	154	154	146
Economist 3)	1913	158	157	155	148
Times 2)	1913	154	156	153	142
Financial Times 1)	1913	145	146	146	142
Kanada.... Dom. Bur. of Stat.	1913	153	151	152	.
Frankreich... Stat. Gén. 2)	1913	788	753	684	628
Belgien..... Un. d. Ind. et du Trav. 2)	April 1914	859	856	865	860
Italien..... Bachi 1)	1913	735	722	711	.
..... Handelsk. Mailand 1)	1913	683	655	641	619
Spanien.... Inst. Geogr. y Estadist. 2)	1913	178	179	185	.
Schweiz.... Lorenz 2)	1913	145	147	148	146
Niederlande. Centr. Bur. v. d. Stat. 1)	1913	140	143	147	147
Dänemark... Stat. Department	1913	162	178	170	158
..... Finanstid. 2)	1913	145	150	145	141
Schweden.... Handelstidn. 4)	1913	142	142	142	141
..... Komm. Koll. 1)	1913	146	148	148	150
Norwegen.... Stat. Centralbyrå 4)	1913	193	198	199	.
..... Ök. Rev. 2)	1913	197	188	182	.
Finnland.... Stat. Centralbyrå	1913	1 093	1 095	1 097	.
Tschechosl. Stat. Staatsamt 2)	1913	972	978	978	.
Polen..... Amtlich 3)	Januar 1914	177	177	179	177
Rußland.... Gosplan 2)	1913	179	178	.	.
Japan..... Bank v. Jap. 1)	1913	176	174	171	.
China*).... Finanzminist. 2)	Februar 1913	164	171	174	172
Brit. Ind. 7)	Lab. Gaz.	149	147	146	.
Australien... B. o. Cens. a. Stat. 2)	1913	166	162	.	.

†) Neue Berechnung. — ††) 1913 = 1. — \*) 1. Halbjahr 1914 = 1. — \*\*) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — 1) Monatsdurchschnitt. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Monatsende. — 4) Monatsmitte — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) Für Shanghai. — 7) Für Bombay. — 8) Berichtigte Zahl.

richtet, da die ägyptische Regierung neue Maßnahmen zur Bekämpfung der einheimischen Baisespekulation ergriff. Auch für indische Baumwolle war eine Befestigung zu beobachten, da die Schätzungsziffer der neuen Ernte um 1 Mill. Ballen unter der des Vorjahres liegt. Die Preislage auf dem Baumwollgarnmarkt war nahezu unverändert. Im Hinblick auf die gebesserte Nachfrage wurde die Arbeitszeit in den englischen Spinnereien, die amerikanische Baumwolle verarbeiten, von 24 auf 35 Stunden je Woche verlängert. Am Wollmarkt war keine nennenswerte Veränderung zu verzeichnen. Auf den australischen Versteigerungen, die Ende Dezember stattfanden, war die Geschäftstätigkeit lebhaft, da auch England zum erstenmal seit Beendigung des Bergarbeiterstreiks wieder als Hauptkäufer auftrat. Die Preise waren nahezu unverändert. Die

Bewegung der Flachs- und Hanfpreise am Londoner Markt war abwärts gerichtet, während die Jutepreise anzogen und mit £ 31/5/0 je t für native first marks das Vorkriegsniveau wieder überschritten, nachdem sie seit Oktober 1926 darunter gelegen hatten.

Auf dem Kolonialwarenmarkt setzten die brasilianischen Kaffeepreise im Dezember ihre Abwärtsbewegung fort, während

zentralamerikanische Sorten anzogen. Der Preis für Santos fiel im Laufe des Monats Dezember um 7 vH auf 91 s je cwt; dagegen ist Costarica um 2 vH auf 182 s 6 d gestiegen.

Am Kautschukmarkt trat im Zusammenhang mit der gegen das englische Monopol gerichteten Gründung einer Einkaufsgesellschaft der amerikanischen Gummiverbraucher eine leichte Befestigung ein.

Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England				Frankreich				Ver. Staaten von Amerika			
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913 £ s. d.	Nov. 1926 £ s. d.	Dez. 1926 £ s. d.	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	1914 Juli Fr.	Nov. 1926 Fr.	Dez. 1926 Fr.	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	Nov. 1926	Dez. 1926
<b>I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genußmittel.</b>												
Weizen...	London 112 lbs	7 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	12 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	11 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Paris 100 kg	28,62	199,56	170,70	N. Y. red wint. cts. 60 lbs	104,02	153,56	154,20
Weizenun...	" 280 "	28 6	47 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	45 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" 100 "	35,12	281,75	241,20	" spring pat. \$ 196 "	4,58	7,43	7,33
Roggen...	" 112 "	6 10	8 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8 3	" 100 "	19,50	176,25	141,20	" Nr. 2 cts. 56 "	66,00	103,97	105,58
Gerste...	" engl. 112 "	7 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	11 7	10 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Land. Durchsch. 100 "	20,81	146,62	122,41	" Braung. " 48 "	63,96	82,00	85,03
Hafer...	" 112 "	6 10	8 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8 3	Paris 100 "	23,00	118,50	98,00	" Nr. 3, weiß " 32 "	44,33	51,25	54,50
Mais...	" La Plata 480 "	24 3	31 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	29 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" 100 "	20,50	143,00	134,30	" Nr. 2, gelb " 56 "	70,63	87,28	91,25
Kartoffeln	" engl. 2240 "	79 3	155 0	155 0	Le Havre 100 "	9,50	111,25	102,00	" \$ 220,5 "	2,21	5,79	5,85
Rindf. ...	" I. Qual. 8 "	4 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 11	5 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Paris, I. Qual. 1 "	1,84	9,28	9,12	" mess " 1 lb	19,33	19,00	19,80
Hammelf.	" 8 "	5 2	6 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" 1 "	2,70	12,78	12,35	Chicago, mess. " 1 "	22,35	34,75	34,00
Schweinefleisch	" 8 "	4 9	8 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8 4	" 1 "	1,96	12,43	10,83	N. Y. Mid. W. cts. 1 lb	11,17	12,79	12,91
Schmalz...	" amer. 112 "	57 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	68 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	68 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" amer. 100 "	138,30	1055,00	384,00	" 1 "	6,75	7,25	7,08
Talg...	" Hammel- 112 "	34 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	42 3	39 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" einh. 100 "	541,25	384,00	21,90	" Molkerel. " 1 "	32,30	50,31	54,35
Butter...	" dan. Molkerel- 112 "	121 0	173 0	185 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	" Molkerel- 1 "	3,29	20,38	21,90	" 1 "	32,30	50,31	54,35
Leinsaat...	" La Plata 2240 "	24 13 6	31 13 9	31 5 0	Marseille 100 "	62,00	337,50	612,50	" roh " 1 "	7,16	11,35	11,22
Leindl. ...	" roh 2240 "	13 5 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	19 5 0	18 9 0	" industr. 100 "	72,25	713,33	612,50	" raff. " 7 lbs	66,58	88,50	84,20
Raps...	" Toria 2240 "	30 0 0	46 5 0	47 6 0	Châl. s. S. 100 "	337,50	337,50	612,50	" centrif. " 1 lb	3,50	4,73	5,06
Rübol. ...	" raff. 2240 "	30 0 0	46 5 0	47 6 0	Paris 100 "	72,25	713,33	612,50	" Santos " 1 "	10,89	20,63	20,00
Zucker...	" Br. W. I. krist. 112 "	16 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	32 6	34 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Paris, weiß 100 "	311,25	292,30	300,00	" Formosa " 1 "	27,50	26,30	26,30
Kaffee...	" Santos 112 "	57 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	98 9	95 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Le Havre, Santos 50 "	56,50	648,75	560,60	" Accra " 1 "	12,97	15,13	15,13
Tee...	" Ceylon 1 lb	8 1/4	1 4	1 2	Marseille, Ceylon 1 "	2,02	30,00	30,00	" 190 prf. \$ 7 lbs	2,49	4,97	4,97
Kakao...	" 112 lbs	80 0	79 0	80 0	Le Havre, Venezuela 50 "	495,00	460,00	460,00	" L'ville, Burf. med. cts. 1 lb	13,20	15,00	15,00
Alkohol...	" 1 lb	11 1/4	1 9	1 9	Bordeaux, Langued. 1 hl	1406,25	460,00	460,00				
Tabak...	" Virginia 1 lb	11 1/4	1 9	1 9								
<b>II. Roh- und Betriebsstoffe.</b>												
Häute...	London, Ochsenh. 1 lb	7 1/2	8	8	Paris, Ochsenh 100 kg	157,56	486,75	423,60	Chicago, Nr. 1 pa cts. 1 lb	17,88	15,25	15,20
Leder...	" geg. Sohlenl. 1 "	1 11 1/4	3 4	3 3 1/2	Le Havre, gew. 50 "	78,50	486,75	423,60	" N. Y. geg. Sohlenl. " 1 "	44,00	46,00	46,60
Baumw.	Manch. full. mid. am. 1 "	7 01	6,93	6,69	" Bnen. Air. fin 100 "	195,00	1980,00	1692,00	" Middl. Upl. " 1 "	12,83	12,83	12,71
Wolle...	London, Mer. I. Schw. 1 "	1 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2 0	2 0	Lyon, Gr. G. 100 "	49,45	452,50	380,00	Boston, Oh. u. P. fl. " 1 "	23,50	45,00	45,00
Seide...	" Japan 1 "	16 0	26 0	25 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lille, Chine 100 "	74,85	452,50	380,00	N. Y., Japan " 1 "	3,70	5,91	5,76
Jute...	" I. Qual. 2240 lbs	30 8 6 1/2	30 8 1 1/2	30 6 6	" Manila 100 "	19,83	19,75	21,30	" cts. 1 "	6,69	6,78	6,85
Hanf...	" Manila 2240 "	31 3 6	47 7 6	47 16 0	" weiß, I. Qual. 1 "	19,83	19,75	21,30	" N. Z. " 1 "	9,28	18,31	18,30
Flachs...	" Riga 2240 "	33 3 9	56 0 0	54 16 0	Paris, Para 1 "	7,85	26,75	21,30	" river fine \$ 1 "	0,74	0,36	0,32
Kautschuk...	" Para 1 lb	3 8 1/2	1 7 1/2	1 4 1/2	" P. L. 3 1000 "	82,00	600,00	600,00	" tiefl. Roh. Ph. \$ 2240 lbs	16,53	23,56	23,39
Eisen...	" Clev. 3 2240 lbs	59 1 1/2	120 0	103 6	" Barren 100 "	156,00	972,38	835,35	" Elektrol. cts. 1 lb	15,56	13,79	13,53
Kupfer...	" Elektrol. 2240 "	73 4 6 1/2	65 18 9	64 6 0	" extra rein 100 "	63,75	534,69	461,60	" 1 "	5,77	7,61	7,37
Zink...	" G. O. B. 2240 "	22 18 11 1/2	33 5 11 1/2	32 17 3	" Banca 100 "	392,00	4764,50	4096,80	" 1 "	44,90	70,50	68,60
Zinn...	" Barren 2240 "	201 15 0	306 18 9	306 17 0	" m. ord. 100 "	55,00	469,00	412,10	" 1 "	4,40	8,00	7,83
Blei...	" Roh- 2240 "	20 2 6	30 13 9	30 7 6								
Kohle...	Newcastle, Northumberl. 2240 "	10 11	1 2	1 2	" Förderk. 1000 "	20,50	129,30	133,00	" mine aver. \$ 2000 lbs	1,23	3,24	3,24
Petroleum	London, wasserr. 8 "	9 1/2	1 2	1 2	" weiß 1 hl	26,50	229,00	224,00	" raff. cts. 6,5 "	12,30	18,00	18,00
Salpeter...	" 2240 "	11 17 4 1/2	13 5 0	13 1 3	100 kg	25,75	183,50	161,20	" 1 lb	2,39	2,52	2,59

1) Durchschnittspreis 1913. — 2) Alle Sorten. — 3) Pariser Notierung, Normandie. — 4) 30. Juni 1914. — 5) 2. Hälfte d. Mts.

Tariflöhne und Arbeitsmarkt im Jahre 1926 und Anfang 1927.

Im Gegensatz zu den Vorjahren hielt sich die Lohnbewegung im Jahre 1926 in sehr engen Grenzen. Die Tariflöhne blieben in den ersten 5 Monaten nahezu unverändert, senkten sich dann leicht im Juni für die Dauer der Sommerzeit und stiegen im September unter dem Einfluß der besseren Beschäftigung im Bergbau und in einigen Zweigen der weiterverarbeitenden Industrie etwas über den Stand zu Beginn des Jahres. Im ganzen betrug die Steigerung der tarifmäßigen Stundenlöhne für Gelernte 0,9 vH gegen 18,8 vH im Vorjahr und für Ungelernte 1,1 vH gegen 18,5 vH im Vorjahr.

Der nur unter den bekannten Vorbehalten<sup>1)</sup> mögliche Vergleich mit der Vorkriegszeit (1913 = 100) ergibt im Dezember 1926 eine Stundenlohnsteigerung auf 141 für Gelernte und 166 für Ungelernte und eine Wochenlohnsteigerung auf 131 bzw. 146. Bei Berechnung der Wochenlöhne konnte nur die regelmäßige Arbeitszeit eingestellt werden. Abschläge für Kurzarbeit oder Zuschläge für Überarbeit sind also nicht berücksichtigt. Im Vorjahr hatte die gleiche Rechnung für Dezember 1925 fast denselben Stand der Nominallöhne ergeben.

1) Vgl. w. u. St. 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 51.

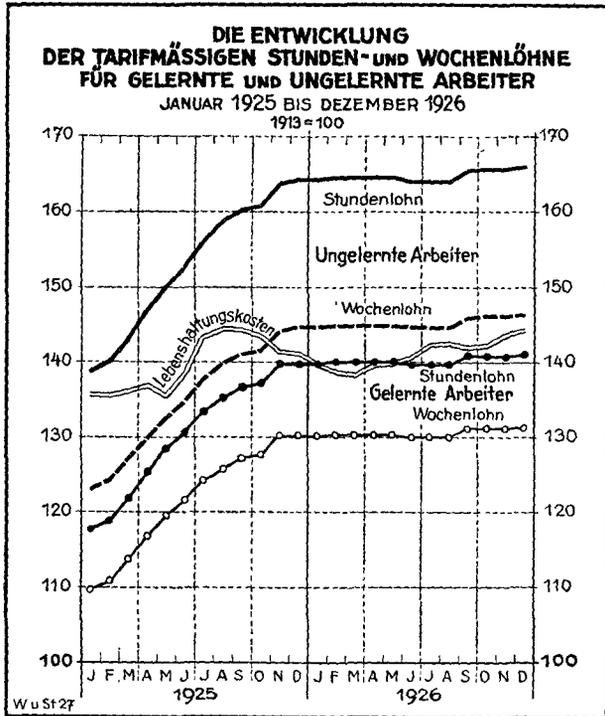
In den Produktionsmittelindustrien sind die tarifmäßigen Stundenlöhne vom Januar bis Dezember 1926 für Gelernte und Ungelernte gleichmäßig um je 0,9 vH gestiegen. Von den wichtigsten Gewerben dieser Gruppe hat der Steinkohlenbergbau den Hauerschichtlohn durchschnittlich von 8,17 R.M. im Januar auf 8,50 R.M. im Dezember erhöht, die Metallindustrie den Akkordrichtsatz der Facharbeiter in den erfaßten Zweigen und Orten durchschnittlich von 92,7 Rpf im Januar auf 91,7 Rpf im Dezember ermäßigt. Gegenüber der Vorkriegszeit (1913) läßt sich auf Grund der Tariflöhne unter Berücksichtigung der Akkordzuschläge für Facharbeiter im Bergbau und in der Metallindustrie eine Stundenlohnsteigerung auf 140 vH für Gelernte und 165 vH für Ungelernte und eine Wochenlohnsteigerung auf 130 bzw. 146 vH feststellen.

In den Verbrauchsgüterindustrien setzte die Lohnbewegung bis auf die Brauindustrie, die wegen ihrer geringen Arbeiterzahl das Gesamtergebnis kaum beeinflußt, in stärkerem Maße besonders in der Textilindustrie erst gegen Ende des Berichtsjahres ein. Der Stand der Vertragslöhne hat sich daher hier im Laufe des ganzen Jahres nur um 0,1 vH für Gelernte und um 0,6 vH für Ungelernte erhöht.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne<sup>1)</sup>.

Monate	Stundenlöhne in Rpf				Wochenlöhne <sup>2)</sup> in R.M.			
	Gelernte		Ungelernte		Gelernte		Ungelernte	
	1925	1926	1925	1926	1925	1926	1925	1926
Alle erfaßten Gewerbe <sup>3)4)</sup>								
Januar	79,2	94,1	55,7	66,0	38,78	45,98	28,93	34,05
Februar	80,0	94,2	56,3	66,1	39,18	46,02	29,23	34,08
März	81,9	94,2	57,6	66,1	40,14	46,02	29,88	34,08
April	84,4	94,2	59,1	66,1	41,26	46,02	30,54	34,08
Mai	86,5	94,2	60,3	66,1	42,25	46,02	31,17	34,08
Juni	87,8	94,0	61,4	65,9	42,93	45,93	31,71	34,05
Juli	89,8	94,0	62,8	65,9	43,90	45,93	32,37	34,05
August	90,9	94,0	63,8	65,9	44,42	45,93	32,86	34,05
September	91,9	94,9	64,4	66,5	44,90	46,37	33,17	34,35
Oktober	92,3	94,8	64,6	66,6	45,10	46,31	33,28	34,38
November	94,1	94,8	65,8	66,6	45,96	46,31	33,90	34,38
Dezember	94,1	94,9	66,0	66,7	45,98	46,36	34,05	34,44
Produktionsmittelindustrien <sup>5)</sup>								
März	83,8	96,6	57,2	65,8	40,98	47,11	29,91	34,21
Juni	90,0	96,4	61,0	65,5	43,89	46,99	31,76	34,11
September	94,1	97,5	64,0	66,2	45,82	47,52	33,15	34,48
Dezember	96,6	97,5	65,8	66,4	47,11	47,49	34,21	34,56
Verbrauchsgüterindustrien <sup>6)</sup>								
März	71,1	80,8	61,0	69,1	34,12	38,77	29,28	33,18
Juni	76,0	80,7	65,0	69,1	36,47	38,74	31,18	33,18
September	79,8	80,6	68,5	69,1	38,31	38,71	32,87	33,15
Dezember	80,8	80,9	69,1	69,5	38,77	38,85	33,18	33,36

<sup>1)</sup> Gewogene Durchschnittslöhne für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe der einzelnen Gewerbebezüge einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie gezahlt wurden. — <sup>2)</sup> Bei regelmäßiger Arbeitszeit. — <sup>3)</sup> Bergbau, Metallindustrie, chemische Industrie, Baugewerbe, Holzgewerbe, papiererzeugende Industrie. — <sup>4)</sup> Textilindustrie, Brauindustrie, Süß-, Back- und Teigwarenindustrie, Buchdruckgewerbe, Kartonnagenindustrie. — <sup>5)</sup> Reichsbahn.



In der Textilindustrie blieb der tarifmäßige Akkordrichtsatz für Facharbeiter in den erfaßten Zweigen und Berufsarten mit 62,4 Rpf für männliche und 49,4 Rpf für weibliche Arbeitskräfte vom Januar bis einschließlich September unverändert. Im Oktober ermäßigte er sich auf 62,3 bzw. 48,7 Rpf, um dann bis einschließlich Dezember auf 64 bzw. 50 Rpf zu steigen. Die Lohnsteigerung seit der Vorkriegszeit ist in den Verbrauchsgüterindustrien größer als in den Produktionsmittelindustrien, teils weil erstere besonders niedrige Vorkriegslöhne hatten, teils weil ihr Saisoncharakter in der Entlohnung schärfer als bisher zum Ausdruck kommt. Die Tariflöhne hatten im Dezember 1926 auf Grund der Stundenlöhne 161 bzw. 173 vH und auf Grund der Wochenlöhne 141 bzw. 153 vH des Vorkriegsstandes erreicht.

Im Monatsdurchschnitt Dezember haben sich die tarifmäßigen Stundenlöhne gegen den Vormonat um 0,1 vH auf 94,9 Rpf für Gelernte und um 0,15 vH auf 66,7 Rpf für Ungelernte erhöht. Die Wochenlöhne bei regelmäßiger Arbeitszeit stellten sich im Dezember auf 46,36 bzw. 34,44 R.M. Aus der Dezemberlohnbewegung ist nachzutragen, daß die für den ober-schlesischen Steinkohlenbergbau beschlossene Erhöhung der Schichtlöhne ab 1. Dezember für Orthsauer im Gedinge 3,5 vH, für Zimmerhauer 3,3 vH und für Übertagearbeiter 4,3 vH ausmacht<sup>\*)</sup>. Ähnliche Lohnerhöhungen hat die Brauindustrie von München und Nürnberg und die Malzindustrie von Bayern im Laufe des Dezember vorgenommen. Einen erheblich höheren Steigerungssatz um 7,1 bis 7,2 vH ergibt ab 20. Dezember der neue Reichstarif für die Schuhindustrie, der allen über 21-jährigen länger als 14 Wochen beschäftigten männlichen Fabrikarbeitern einen tarifmäßigen Stundensatz von 56,25 Rpf im Zeit- und 84,38 Rpf im Stücklohn bewilligt hat. Eine verhältnismäßig starke Lohnsteigerung um rund 10 vH hat rückwirkend vom 29. November 1926 die Textilindustrie von München-Gladbach vorgenommen. Die weiteren Lohnerhöhungen in der Textilindustrie fallen bereits in den Januar 1927.

Änderungen der Tariflohnsätze nach Stichtagen.

Gewerbe und Berufsart sowie Gebiet	Tag der Lohnänderg.	Tariflöhne <sup>1)</sup> in Rpf und R.M. für Gelernte			Ungelernte			
		bisher	neu	Änderung in vH	bisher	neu	Änderung in vH	
Textilindustrie								
Stundenlöhne <sup>2)</sup>								
Leipzig ...	Kammgarnsp.	m. 1. 1. 27	69,0	73,0	+ 5,8	54,0	57,0	+ 5,6
	w. 1. 1. 27	42,0	44,5	+ 6,0	36,5	38,5	+ 5,5	
Forst ....	Streichgarnsp.	m. 13. 1. 27	59,2	63,4	+ 7,1	45,7	48,8	+ 6,8
	w. 13. 1. 27	—	—	—	36,8	39,4	+ 7,1	
München-Gladbach	Tuchweber	m. 13. 1. 27	52,9	56,4	+ 6,6	45,7	48,8	+ 6,8
	w. 13. 1. 27	42,6	45,4	+ 6,6	36,8	39,4	+ 7,1	
Plauen ...	Baumwollep.	m. 29. 11. 26	60,6	66,6	+ 9,9	—	—	—
	w. 29. 11. 26	43,8	48,1	+ 9,8	—	—	—	
Chemnitz.	Streichgarnsp.	m. 29. 11. 26	57,2	62,8	+ 9,8	51,0	56,0	+ 9,8
	w. 29. 11. 26	54,5	59,7	+ 9,5	38,0	42,0	+ 10,5	
Leipzig ...	Tuchweber	m. 29. 11. 26	57,2	62,8	+ 9,8	—	—	—
	w. 29. 11. 26	57,2	62,8	+ 9,8	—	—	—	
Leipzig ...	Spitzenweber	m. 1. 1. 27	71,0	75,5	+ 6,3	53,0	56,0	+ 5,7
	w. 1. 1. 27	—	—	—	37,0	39,0	+ 5,4	
Leipzig ...	Wirker	m. 1. 1. 27	64,0	67,5	+ 5,5	50,0	53,0	+ 6,0
	w. 1. 1. 27	39,5	42,0	+ 6,3	35,0	37,0	+ 5,7	
Schuhindustrie								
Akkordlöhne <sup>3)</sup>								
Fabrikarbeiter	über	m. 20. 12. 26	78,75	84,38	+ 7,1	52,50	56,25	+ 7,1
	21 Jahre	w. 20. 12. 26	59,06	63,29	+ 7,2	39,38	42,19	+ 7,1
in Ortsklasse I	18—21 Jahre	m. 20. 12. 26	63,00	67,50	+ 7,1	42,00	45,00	+ 7,1
	w. 20. 12. 26	44,10	47,25	+ 7,1	29,40	31,50	+ 7,1	
Leipzig ...	16—18 Jahre	m. 20. 12. 26	47,25	50,63	+ 7,2	31,50	33,75	+ 7,1
	w. 20. 12. 26	33,08	35,44	+ 7,1	22,05	23,63	+ 7,2	
Steinkohlenbergbau								
Schichtlöhne								
Oberschles.	Orthsauer i. Gedinge <sup>4)</sup>	1. 12. 26	6,50	6,73	+ 3,5	—	—	—
	Zimmerhauer	1. 12. 26	6,10	6,30	+ 3,3	—	—	—
Leipzig ...	Übertagearbeiter	1. 12. 26	—	—	—	4,70 <sup>5)</sup>	4,90 <sup>6)</sup>	+ 4,3
Brauindustrie								
Wochenlöhne <sup>7)</sup>								
München, Nürnberg	...	17. 12. 26	45,00	46,50	+ 3,3	38,70	40,00	+ 3,4
	...	31. 12. 26	46,50	46,70 <sup>8)</sup>	+ 0,4	40,00	40,10 <sup>9)</sup>	+ 0,3
Malzindustrie								
Bayern	...	17. 12. 26	41,50 <sup>10)</sup>	43,00 <sup>11)</sup>	+ 3,6	—	—	—

<sup>1)</sup> Der höchsten tarifmäßigen Altersstufe ausschließlich Sozialzulagen (im Steinkohlenbergbau Oberschlesiens für jede Schicht an Hausstandsgeld und je Kind 10 Rpf, in der Textilindustrie in München-Gladbach 1,5 Rpf je Kopf und Stunde). — <sup>2)</sup> Einschl. des tarifmäßigen Akkordzuschlags für Gelernte. — <sup>3)</sup> Für Schuhfabrikarbeiter, die länger als 14 Wochen in der Schuhherstellung beschäftigt waren. — <sup>4)</sup> Für anzulernende Arbeiter, die noch nie in einer Schuhfabrik beschäftigt waren in den ersten 10 Wochen. — <sup>5)</sup> In hohen Preisen. — <sup>6)</sup> Bei 10stündiger Arbeitszeit. — <sup>7)</sup> In der Brauindustrie einschl. Abgeltung für den Freitrank. — <sup>8)</sup> Infolge Bierpreiserhöhung eingetretene Änderung. — <sup>9)</sup> Spitzenwochenlöhne.

Der Arbeitsmarkt zeigte während des Jahres 1926 eine gespannte Lage. Die höchste Anspannung nicht nur im Berichtsjahr, sondern überhaupt seit der Stabilisierung trat Ende Februar/Anfang März ein, als die Arbeitsnachweise über mehr als 2 1/2 Millionen Arbeitsuchender verfügten, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 2 Millionen überschritten hatte und auf je 100 erfaßte Gewerkschaftsmitglieder 22 Vollarbeitslose und 21,6 Kurzarbeiter entfielen. Die Gesamtzahl der arbeitslosen Lohnempfänger in Industrie, Handel und Verkehr dürfte für diese Zeit etwa auf 2,2 Millionen und

<sup>10)</sup> Für die Zeit vom 16. bis 30. November ist gemäß Schiedsspruch vom 12. November sämtlichen Arbeitskräften eine Sonderzulage von 20 Rpf je Schicht angerechnet worden.

unter Einschluß der auf Vollarbeitslose umgerechneten Kurzarbeiter auf rund 3 Millionen zu schätzen sein. Bis Anfang November gelang es, diesen Höchststand der Arbeitslosigkeit durch planmäßige Arbeitsbeschaffung, die durch den Streik der Bergarbeiter in Großbritannien und durch die milde Witterung begünstigt wurde, auf etwa 1,68 Millionen arbeitsloser Lohnempfänger in Industrie, Handel und Verkehr (einschließlich 0,26 Millionen aus der Kurzarbeit berechneter Vollarbeitsloser) zu ermäßigen. Die Arbeitsnachweise verfügten damals in allen Gewerben nur noch über 1,9 Millionen Arbeitsuchender, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger war auf 1,3 Millionen gesunken und bei den Fachverbänden kamen auf je 100 erfaßte Gewerkschaftsmitglieder nur noch 14,2 Vollarbeitslose und 10,2 Kurzarbeiter. Seitdem hat sich das Bild wieder verschlechtert. Den Arbeitsnachweisen standen Ende Dezember wieder 2,39 Millionen Arbeitsuchender zur Verfügung, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger war bis zum 1. Januar 1927 auf 1,75 Millionen, d. h. allein gegen den Vormermin um rund 300 000 oder fast  $\frac{1}{5}$ , gestiegen, bei den Fachverbänden wurden Ende Dezember unter 100 erfaßten Gewerkschaftsmitgliedern 16,7 Vollarbeitslose, allerdings nur 7,3 Kurzarbeiter gezählt.

Die Unterlagen lassen erkennen, daß die neue Verschlechterung der Arbeitsmarktlage vorwiegend durch die Jahreszeit bedingt ist. Die Zunahme der verfügbaren Arbeitssuchenden bei den Arbeitsnachweisen beruht hauptsächlich auf der in jedem Winter wiederkehrenden Beschäftigungslosigkeit in der Landwirtschaft und im Baugewerbe, die beide zusammen Ende Oktober 114 474, Ende Dezember aber 285 454 oder rund die  $2\frac{1}{2}$ -fache Zahl von Arbeitssuchenden stellten, während die Gesamtzahl in allen sonstigen Gewerben sich in der gleichen Zeit von 1,8 auf 2,1 Millionen, d. h. nur um 16,6 vH erhöht hatte.

Zahl der bei den Arbeitsnachweisen verfügbaren Arbeitssuchenden 1926.

Ende des Monats	Verfügbare Arbeitssuchende						
	Baugewerbe	Landwirtschaft	Bergbau	Angestellte		Sämtliche Berufsgruppen	
				männl.	weibl.	zusammen	daron weibl.
Januar 1926	247 024	54 733	70 536	139 079	55 941	2 495 257	411 258
Februar »	218 985	51 653	77 059	151 194	64 600	2 549 004	461 921
März »	185 267	43 682	76 202	164 191	68 192	2 520 394	477 549
April »	128 797	35 853	78 787	180 294	74 533	2 373 626	479 585
Mai »	109 864	35 341	79 270	183 413	76 830	2 347 688	485 967
Juni »	104 746	31 780	76 877	185 546	77 147	2 337 963	497 849
Juli »	90 346	27 975	68 731	192 658	76 937	2 251 121	485 001
August »	85 117	26 636	59 101	190 846	77 805	2 147 056	463 291
Sept. »	75 745	27 083	51 693	187 678	78 028	2 000 581	429 690
Okt. »	82 166	32 308	44 002	185 676	75 896	1 919 910	403 534
Nov. »	114 480	46 602	37 717	184 346	71 118	2 007 193	413 445
Dez. »	218 183	67 271	40 781	186 254	69 899	2 390 029	436 894

Auf je 100 offene Stellen entfielen bei den Arbeitsnachweisen im Dezember 1926 707 Arbeitsgesuche gegen 751 im Jahre 1925, darunter 821 gegen 893 Arbeitsgesuche von Männern und 454 gegen 427 Arbeitsgesuche von Frauen. Hiernach hat sich die Andrangsziffer nur für weibliche Arbeitskräfte gegen die gleiche Zeit des Jahres 1925 erhöht.

Zahl der Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen.

Monat	Männlich		Weiblich		Insgesamt	
	1925	1926	1925	1926	1925	1926
Januar	403	966	172	449	314	797
Februar	337	936	162	463	274	780
März	276	826	146	409	231	680
April	230	736	140	411	199	628
Mai	197	756	131	435	175	649
Juni	190	752	132	455	171	655
Juli	197	647	132	424	175	578
August	226	628	139	404	195	557
September	239	558	148	357	206	493
Oktober	291	541	185	366	255	487
November	540	638	285	411	453	568
Dezember	893	821	427	454	751	707

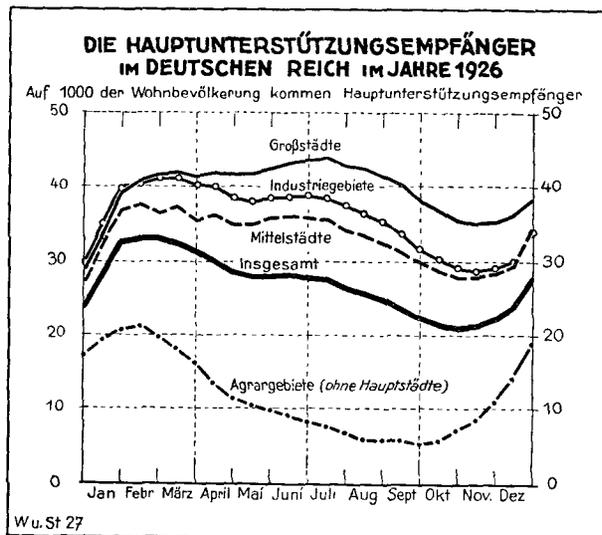
Bei der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist eine Aussonderung der Landwirtschaft und des Baugewerbes nicht möglich, doch läßt sich auch hier nachweisen, daß die Zunahme der auf je 1 000 der Wohnbevölkerung berechneten

Erwerbslosenziffer in den Agrargebieten erheblich stärker war als in den Industriegebieten und Großstädten. In der Zeit vom 1. November 1926 bis 1. Januar 1927 hat sich die Erwerbslosenziffer in den Agrargebieten (ohne Hauptstädte) von 7,2 auf 19,0 erhöht. Gleichzeitig stieg sie in den Industriegebieten von 29,3 auf 33,7, in den Großstädten von 35,5 auf 38,2 und im Reich überhaupt von 21 auf 28.

Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 1926.

Stichtag	Im Reich insgesamt	Auf 1 000 der Wohnbevölkerung <sup>1)</sup>				
		im Reich	Agrar- <sup>2)</sup> gebieten	Industrie- gebieten	Mittel- städten	Groß- städten
1. Januar 1926	1 498 681	24,0	17,4	29,9	27,3	29,0
15. »	1 763 976	28,3	19,5	34,9	32,8	33,5
1. Februar	2 030 646	32,6	20,8	39,8	36,8	39,2
15. »	2 058 412	33,0	21,3	40,4	37,5	40,5
1. März	2 055 928	33,0	19,7	41,1	36,5	41,5
15. »	2 016 590	32,3	18,3	41,1	37,2	41,9
1. April	1 942 011	31,1	16,3	40,1	35,5	41,4
15. »	1 878 881	30,1	13,5	40,0	36,0	41,8
1. Mai	1 781 152	28,6	11,2	38,5	34,7	41,6
15. »	1 742 926	28,0	10,4	38,1	34,8	41,7
1. Juni	1 744 126	28,0	9,7	38,3	35,6	42,4
15. »	1 749 249	28,1	9,1	38,6	36,0	43,1
1. Juli	1 740 754	27,9	8,1	38,7	35,8	43,5
15. »	1 718 530	27,6	7,6	38,5	35,6	43,7
1. August	1 652 281	26,5	6,7	37,5	34,3	42,9
15. »	1 603 700	25,7	5,9	36,5	33,5	42,4
1. September	1 548 138	24,9	5,8	35,4	32,5	41,4
15. »	1 483 458	23,8	5,7	33,8	31,2	40,1
1. Oktober	1 394 062	22,4	5,2	31,7	29,9	38,0
15. »	1 338 050	21,5	5,7	30,4	28,6	36,8
1. November	1 308 293	21,0	7,2	29,3	27,9	35,5
15. »	1 316 758	21,1	8,5	28,8	27,9	35,0
1. Dezember	1 369 768	22,0	11,0	29,1	28,3	35,2
15. »	1 466 991	23,5	14,1	29,8	29,4	36,1
1. Januar 1927	1 745 559	28,0	19,0	33,7	34,0	38,2

<sup>1)</sup> Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925. — <sup>2)</sup> Ohne die Städte Königsberg i. Pr., Stettin, Kiel, Altona und Rostock; vgl. auch »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 550.



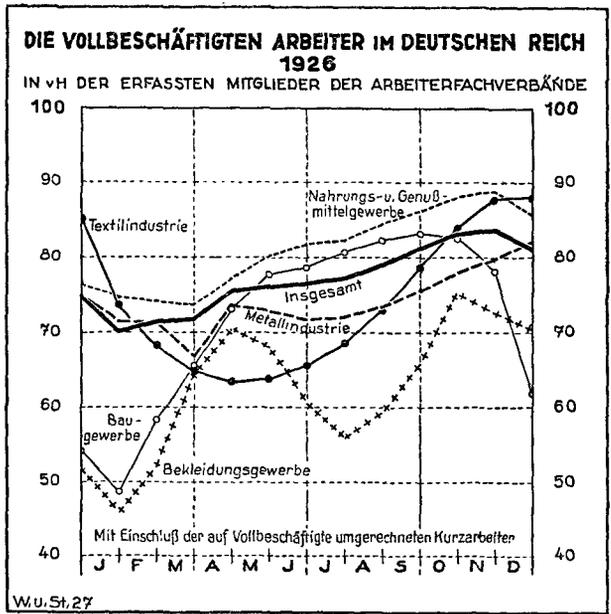
Nach der Statistik der Fachverbände (Gewerkschaften) hat sich die Zahl der vollarbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder allerdings von 14,2 vH Ende Oktober auf 16,7 Ende Dezember erhöht. Diese Erhöhung ist aber vorwiegend auf das Baugewerbe zurückzuführen, wo der Vomhundertsatz der Vollarbeitslosen sich in der gleichen Zeit mehr als verdoppelt hat (Steigerung von 17,3 auf 38,2 vH). In den für das Gesamtbild ausschlaggebenden Gewerben ist die Zahl der vollarbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder von Ende Oktober bis Ende Dezember 1926 weiter gesunken, u. a. in der Metallindustrie von 17,3 auf 15,4 vH und in der Textilindustrie von 10,5 auf 8,8 vH.

Besonders wichtig für die Beurteilung der Gesamtlage ist ferner der Rückgang der Kurzarbeiter in allen Gewerben durchschnittlich von 10,2 vH Ende Oktober auf 7,3 vH Ende Dezember 1926, darunter in der Metallindustrie von 18,9 auf 11,0 vH und in der Textilindustrie von 21,7 auf 12,3 vH.

Ein Gesamtbild gibt die Zahl bzw. der Anteil der Vollbeschäftigten, die alle nach Abzug der Vollarbeitslosen und Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den Fachverbänden am 31. Dezember 1926.

Gewerbegruppen <sup>1)</sup>	erfaßte Mitglieder in 1000	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Vollbeschäftigte <sup>2)</sup> v H	
		in 1000	v H	überhaupt in 1000	umgerechnet auf Vollarbeitslose v H		
<b>Produktionsmittelindustrien.</b>							
Metallindustrie <sup>3)</sup> .....	739,2	113,7	15,4	81,3	11,0	2,6	82,0
Chemische und papiererzeugende Industrie <sup>4)</sup> .....	218,8	29,2	13,3	16,0	7,3	4,9	84,5
Baugewerbe <sup>5)</sup> .....	492,3	188,2	38,2	1,9	0,4	0,1	61,7
Holzindustrie <sup>6)</sup> .....	267,3	58,9	22,0	23,5	8,8	2,3	75,7
Ledererz. Industrie <sup>7)</sup> .....	42,5	5,1	12,0	2,4	5,7	1,1	86,9
Zusammen:							
am 31. Dez. 1926	1760,1	395,1	22,4	125,1	7,1	1,8	75,8
• 30. Nov. •	1761,9	318,2	18,1	162,2	9,2	2,3	79,6
• 31. Dez. 1925	1997,4	507,2	25,4	365,8	18,3	5,4	69,2
<b>Verbrauchsgüterindustrien.</b>							
Textilindustrie <sup>8)</sup> .....	355,4	31,4	8,8	43,7	12,3	3,1	88,1
Bekleidungs-gewerbe <sup>9)</sup> .....	85,8	21,5	25,1	14,6	17,1	4,4	70,5
Lederverarb. Industrie <sup>10)</sup> .....	97,0	18,1	18,7	11,9	12,3	3,7	77,6
darunter: Schuhind. ....	70,2	12,0	17,1	8,4	11,9	3,7	79,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie <sup>11)</sup> .....	203,7	23,0	11,3	17,9	8,8	2,8	85,9
darunter: Tabakind. ....	71,6	7,9	11,1	13,6	19,0	6,8	83,1
Buchdruck- u. Buchbinder-gewerbe <sup>12)</sup> .....	189,2	13,5	7,2	6,4	3,4	0,9	91,9
Keramische Industrie <sup>13)</sup> .....	142,8	25,8	18,0	11,0	7,7	2,4	79,6
darunter: Glasind. ....	42,1	5,9	14,0	1,6	3,8	1,1	84,9
Porz.-Ind. ....	39,3	3,5	8,9	4,5	11,5	3,4	87,7
Zusammen:							
am 31. Dez. 1926	1 073,9	133,3	12,4	105,5	9,8	2,7	84,9
• 30. Nov. •	1 077,0	126,0	11,7	102,5	9,5	2,5	85,8
• 31. Dez. 1925	1 082,4	143,7	13,3	304,7	28,2	9,4	77,3
<b>Verkehrsgewerbe<sup>14)</sup>.</b>							
am 31. Dez. 1926	267,3	23,5	8,8	12,6	4,7	1,3	89,9
• 30. Nov. •	258,9	22,4	8,7	11,9	4,6	1,4	89,9
• 31. Dez. 1925	251,4	22,3	8,9	10,5	4,2	1,3	89,8
<b>Sonstige Gewerbe<sup>15)</sup>.</b>							
am 31. Dez. 1926	318,3	20,7	6,5	6,4	2,0	0,5	93,0
• 30. Nov. •	317,0	18,4	5,8	8,2	2,6	0,7	93,5
• 31. Dez. 1925	307,9	33,1	10,7	14,9	4,8	1,5	87,8
<b>Insgesamt.</b>							
am 31. Dez. 1926	3 419,6	572,6	16,7	249,6	7,3	1,9	81,4
• 30. Nov. •	3 414,8	485,0	14,2	284,8	8,3	2,1	83,7
• 31. Dez. 1925	3 639,1	706,3	19,4	695,9	19,1	6,0	74,6

<sup>1)</sup> Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (= G), der christlichen (= Ch) und der Hirsch-Dunckerschen (= HD) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — <sup>2)</sup> Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. — <sup>3)</sup> Kupferschmiede (G), Metallarbeiter (G und HD). — <sup>4)</sup> Fabrikarbeiter (G). — <sup>5)</sup> Baugewerksbund (G), Bauarbeiter (Ch), Zimmerer (G), Maler und Lackierer (G), Dachdecker (G). — <sup>6)</sup> Holzarbeiter (G und HD). — <sup>7)</sup> Lederarbeiter (G und Ch). — <sup>8)</sup> Textilarbeiter (G, Ch und HD). — <sup>9)</sup> Bekleidungsarbeiter (G), Hutarbeiter (G). — <sup>10)</sup> Sattler, Tapezierer, Portefeuller (G), Schuhmacher (G). — <sup>11)</sup> Nahrungs- und Genußmittelarbeiter (G), Fleischer (G), Lebensmittel- und Getränkearbeiter (G), Tabakarbeiter (G und Ch). — <sup>12)</sup> Buchbinder (G), Buchdrucker (G), Graphische Hilfsarbeiter (G), Lithographen (G), Graphischer Zentralverband (Ch), Gutenbergbund (Ch). — <sup>13)</sup> Keramischer Bund (Gruppe: Porzellan, Glas und Grobkeramik des Fabrikarbeiterverbandes (G)). — <sup>14)</sup> Verkehrsarbeiter (G). — <sup>15)</sup> Gärtner (G), Steinarbeiter (G), Friseurgehilfen (G), Maschinisten und Heizer (G), Fabrik- und Transportarbeiter (Ch), Gemeinde- und Staatsarbeiter (G).



der auf Vollarbeitslose umgerechneten Kurzarbeiter verbleibenden Arbeitskräfte zusammenfaßt. Diese Zahl ist in allen Gewerben mit Ausschluß des Baugewerbes von 83,3 vH Ende Oktober auf 84,7 vH Ende Dezember gestiegen. Die Metallindustrie weist in der gleichen Zeit eine Steigerung der Beschäftigungsziffer von 78 auf 82 und die Textilindustrie von 84 auf 88 vH auf.

Auf Grund aller vorliegenden Nachweisungen läßt sich die Zahl der arbeitslosen Lohnempfänger in Industrie, Handel und Verkehr unter Einschuß der auf Vollarbeitslose umgerechneten Kurzarbeiter (190 000) Ende Dezember 1926 auf etwa 2,1 Millionen schätzen. Gegenüber der Schätzung von 3 Millionen für Anfang März bedeutet diese Zahl immerhin eine Besserung um rund 1/3.

## GELD - UND FINANZWESEN

### Der deutsche Geldmarkt im Jahre 1926.

Das Jahr 1925 hatte eine nicht unbedeutliche Anspannung des deutschen Geldmarktes gebracht und die strukturelle Senkung der Geldsätze, die sich an die Wiederherstellung eines stabilen Geldwertes und insbesondere an die Wiedereingliederung Deutschlands in die Geldmärkte der Welt anschließen mußte, unterbrochen.

Die starke Einfuhr von Lebensmitteln, die infolge der geringeren Ernte von 1924 erforderlich war, und die Rohstoffzufuhr, die dem Wiederaufbau der Warenvorräte und der bis zum Sommer 1925 angehaltenen Verbrauchskonjunktur entsprang, hatte zu einer Passivität der deutschen Zahlungsbilanz geführt, die auch durch den starken Kreditzufluß aus dem Auslande nicht ausgeglichen wurde und insbesondere in den Sommermonaten 1925 an die Devisenbestände der Reichsbank starke Anforderungen stellte.

Gleichzeitig hatte die erwähnte Verbrauchskonjunktur zu einer weiteren beträchtlichen Erhöhung des Geldumlaufes geführt, die bis zum Oktober anhielt. Außerdem hatten die umfangreiche Steuererhebung und die Konzentrierung der

Wirtschaftsstadien (1913 = 100).

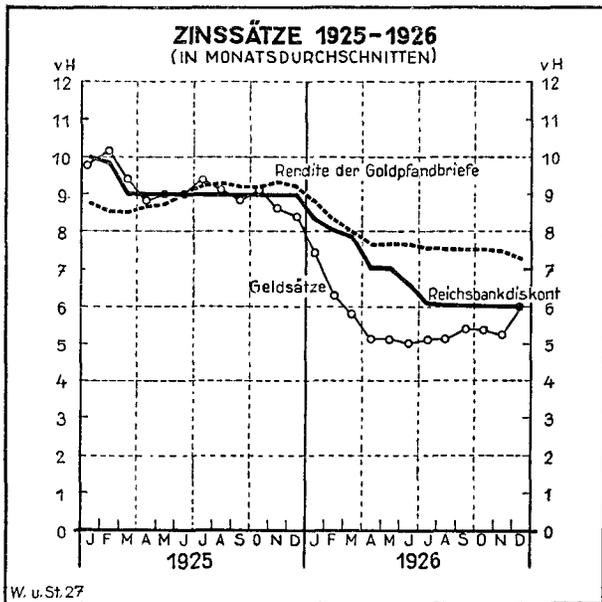
Bezeichnung	Jahresdurchschnitt			Monatsdurchschnitt 1926	
	1924	1925	1926	Nov.	Dez.
Weltmarktpreisniveau <sup>1)</sup> .....	150	158,5	.	148,7	.
Großhandelsindexziffer <sup>2)</sup> ....	137,3	141,8	134,4	137,1	137,1
Davon:					
Agrarstoffe zus.	119,6	133,0	129,3	142,8	143,7
Industr. Rohstoffe •	142,0	141,1	129,7	128,3	128,4
Industr. Fertigwaren •	156,2	156,7	149,5	143,5	142,3
Indez. d. Lebenshaltungskosten	127,6	139,8	141,2	143,6	144,3
• Ernährungs-kosten ...	136,3	147,8	144,4	148,2	149,6
Geldumlauf .....	50,8	73,6	81,0	84,7	88,5
Aktienindex.....	26,4	28,6	34,6	45,1	44,9
Privatdiskont .....	.	153,0	98,6	93,0	95,0

<sup>1)</sup> Großhandels-Indexziffer der Ver. Staaten v. Am. (Bur. of Lab.). — <sup>2)</sup> Neue Berechnung vgl. W. u. St. 4, 6. Jg. 1926, Nr. 23, S. 878. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahl.

öffentlichen Gelder bei der Reichsbank dem Markt beträchtliche Mittel entzogen.

Das Jahr 1926 hat nun eine starke Reaktion auf die vorstehend gezeichnete Entwicklung des Jahres 1925 gebracht. Die im Jahre 1925 unterbrochene strukturelle Senkung der

Geldsätze hat sich — von der Konjunktorentwicklung gefördert — in außerordentlich starkem Umfange durchgesetzt. Das nachstehende Schaubild zeigt den Umfang, den die Senkung der Geldsätze im Jahre 1926 erfuhr.



W. u. St. 27

Geldsätze 1924—1926 in vH.

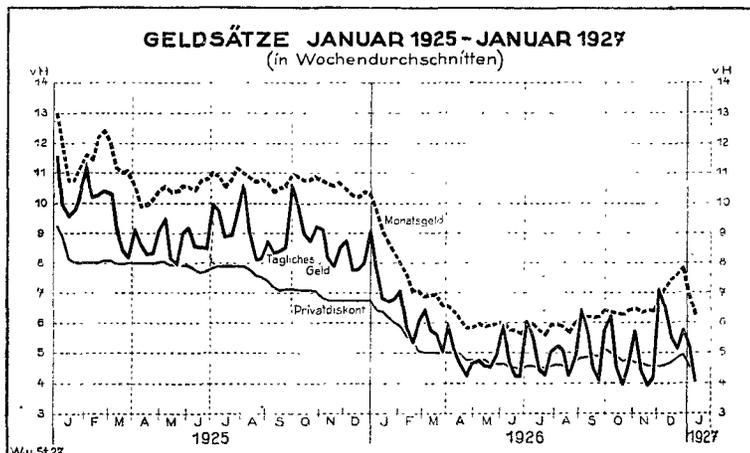
Bezeichnung	Jahresdurchschnitt		
	1924	1925	1926
Tagliches Geld	28,23	9,08	5,31
Privatdiskont <sup>1)</sup>	25,13	7,52	4,91
Monatsgeld		10,82	6,57
	Durchschnitt	9,17	5,60
Warenwechsel.		8,95	5,75
Rendite der Goldpfandbriefe		9,00	7,75

<sup>1)</sup> Mittel aus langer und kurzer Sicht.

Daß diese Entspannung nicht allein auf den Geldmarkt im engeren Sinne beschränkt geblieben ist, vielmehr auch in großem Umfange auf den Kapitalmarkt übergreifen hat, zeigt die Senkung, die die Rendite der Goldpfandbriefe im Jahre 1926 aufweisen kann.

Der Diskontsatz der Reichsbank steht im Einklang mit der Entwicklung am freien Markte. Der Reichsbankdiskont zeigt seit der Stabilisierung der Mark folgende Bewegung:

29. 12. 1923 bis 25. 2. 1926	10 vH
26. 2. 1925 * 11. 1. 1926	9 *
12. 1. 1926 * 26. 3. 1926	8 *
27. 3. 1926 * 6. 6. 1926	7 *
7. 6. 1926 * 5. 7. 1926	6,5 *
6. 7. 1926 * 10. 1. 1927	6 *
ab 11. 1. 1927	5 *



W. u. St. 27

Zahlen zur Geldlage (Mill. *RM.*).

Bezeichnung	Ende Dezember		
	1924	1925	1926
<b>A. Wirtschaftskredite</b>	3 043,5	3 186,2	2 374,0
I. Reichsbank	2 081,1	1 925,1	1 912,7
Wechsel	2 064,1	1 914,8	1 828,6
Lombard	17,0	10,3	84,1
II. Privatnotenbanken	208,0	244,1	184,7
Wechsel	206,4	239,3	170,0
Lombard	1,6	4,8	14,7
III. Rentenbank (Wechsel)	261,6	543,9	276,7
IV. Rediskontierte Wechsel	492,8	473,1	—
<b>B. Depositen</b>	887,1	775,8	763,8
Davon Reichsbank	820,9	697,0	648,0
<b>C. Staatliche Ansprüche</b>			
Umlauf an Münzen <sup>2)</sup>	383,0	581,7	835,5
Schuld an die Reichsbank	235,5	226,5	217,4
Kredit der Rentenbank	1 200,0	1 022,0	878,5
Summe	1 818,5	1 830,2	1 931,5
Rediskonte	492,8	473,1	—
Differenz	1 325,7	1 357,1	—
<b>D. Gold- und Devisenbestände</b>			
I. Reichsbank	1 074,8	1 695,3	2 437,6
Gold	1 012,8	1 610,6	2 350,6
Devisen	759,6	1 208,1	1 831,4
Wechsel	253,2	402,5	519,2
II. Privatnotenbanken	61,9	84,7	87,1
Gold	59,1	65,8	65,8
Devisen	2,8	18,9	21,2
III. Golddeckung		vH	
Reichsbanknoten	52,17	54,40	62,92
Ges. Geldumlauf	25,15	32,72	42,03
<b>E. Zahlungsverkehr</b>			
I. Geldumlauf zus.	4 273,9	5 180,9	5 799,8
Reichsbanknoten	1 941,4	2 944,4	3 710,1
Privatbanknoten	114,4	179,1	176,3
Rentenbankscheine	1 835,1	1 475,7	1 164,0
Münzen	383,0	581,7	749,3
II. Abrechnungsverkehr <sup>1)</sup>	3 587,3	4 397,6	5 853,2
III. Postscheckverkehr <sup>1)</sup>	8 868,8	9 716,3	11 476,0
<b>F. Geldsätze<sup>2)</sup></b>		vH	
I. Reichsbankdiskont	10,00	9,00	6,00
II. Tagliches Geld	12,74	8,70	6,03
III. Monatsgeld	13,61	10,59	7,39
IV. Privatdiskont, lange Sicht	—	6,85	4,62
Privatdiskont, kurze Sicht	—	6,90	4,83
V. Rendite der Goldpfandbriefe	9,02	9,25	7,29

<sup>1)</sup> Im Monat. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>3)</sup> Ab Oktober 1926 einschl. Bestände der Notenbanken.

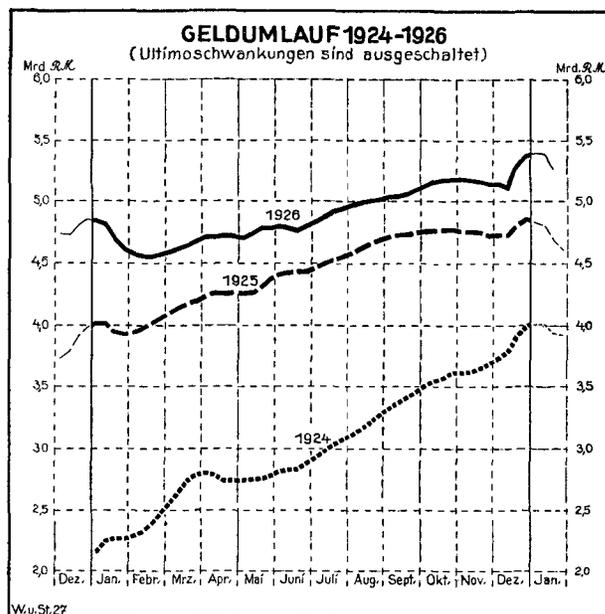
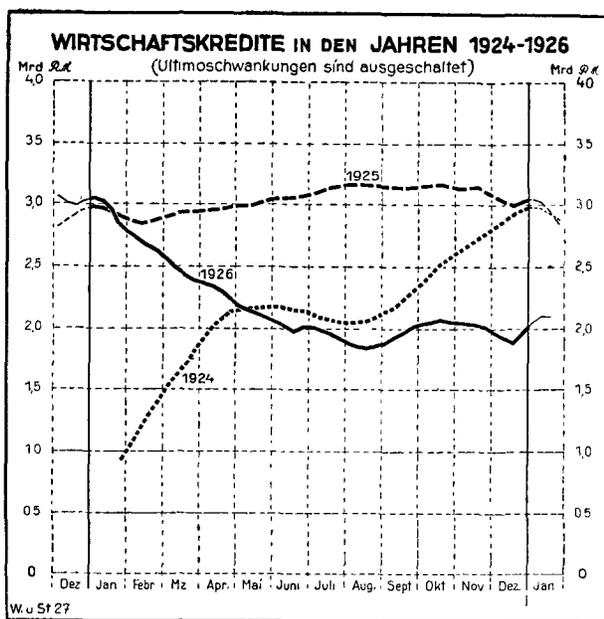
Parallel mit der Senkung der Geldsätze geht die Verminderung, die die Wirtschaftskredite der Notenbanken im Jahre 1926 erfahren haben. Diese liegen im Durchschnitt des Jahres 1926 um fast 900 Mill. *RM.* unter dem Niveau des Vorjahres:

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt		
	1924	1925	1926
Wirtschaftskredite	2 113,7	3 039,9	2 169,9
Geldumlauf	3 084,6	4 467,9	4 910,1
Staatliche Ansprüche	1 646,9	1 240,0	1 699,0
Gold und Devisen	—	1 474,9	2 011,3

Die vorstehende Übersicht zeigt die wichtigsten Kräfte, die zu der Entspannung der deutschen Geldmarktlage im Jahre 1926 geführt haben. Im Jahre 1925 hatte die Wiederauffüllung der Lagervorräte, welche die Entwicklung der deutschen Zahlungsbilanz im Jahre 1924 und 1925 entscheidend bestimmt hatte, einen gewissen Sättigungsgrad erreicht.

Gleichzeitig hatte der relativ gute Ausfall der Ernte von 1925 eine Verringerung der Lebensmitteleinfuhr verursacht. Außerdem hatte die im Herbst 1925 ausgebrochene Wirtschaftskrisis und die in der ersten Hälfte 1926 anhaltende Depression zu einer Senkung der Rohstoffeinfuhr geführt. Aus dieser Entwicklung der deutschen Handelsbilanz ergab sich 1926 eine Aktivität der deutschen Zahlungsbilanz, die durch weiteres Anhalten des Kreditzuffusses aus dem Auslande noch verstärkt wurde.

Infolge dieser Entwicklung standen dem deutschen Markte umfangreiche Deviseneingänge zur Verfügung, die nicht restlos durch Betätigung in ausländischen Kapitalanlagen und auf ausländischen Geldmärkten aufgesogen wurden, sondern in beträcht-



lichem Umfange an die Reichsbank abgestoßen werden konnten.

Im Verfolg dieser Entwicklung haben die Gold- und die Devisenbestände der deutschen Notenbanken im Jahre 1926 eine neue beträchtliche Erhöhung erfahren. Soweit die Devisenbestände ausgewiesen werden, sind die Gold- und Devisenreserven der deutschen Notenbanken im Jahre 1926 um 742,3 Mill. *RM* angewachsen.

In der gleichen Zeit ist durch die wirtschaftliche Krisis und durch die anschließende Depression der innere Geldbedarf der deutschen Wirtschaft herabgedrückt worden.

Besonders deutlich kommt dies in der Entwicklung des deutschen Geldumlaufes zum Ausdruck. Die strukturelle Ausdehnung, die der Geldumlauf nach der Wiederherstellung eines stabilen Geldwertes erfahren mußte, ist durch die wirtschaftliche Konjunktur des Jahres 1926 stark gehindert worden. Infolgedessen liegt der Geldumlauf im Jahresdurchschnitt 1926 nur um 432,2 Mill. *RM* über dem Niveau des Vorjahres, während das Jahr 1925 eine Steigerung um 1 383,3 Mill. *RM* gebracht hatte.

Außerdem hat die Entwicklung der Reichsfinanzen die aus der Zahlungsbilanz und der wirtschaftlichen Depression sich ergebende Entspannung des Geldmarktes bedeutsam verstärkt. Durch die Senkung der Steuereinnahmen und durch die gleichzeitige Erhöhung der Ausgaben (Reparationszahlungen, Erwerbslosenfürsorge usw.) haben die öffentlichen Gelder eine starke Verminderung erfahren.

Gleichzeitig ist durch die Umlagerung der öffentlichen Gelder (Anlage in Goldpfandbriefen, Privatdiskonten usw.) ein Teil dieser Gelder in den Geldmarkt zurückgefloßen.

Die Entwicklung des deutschen Geldmarktes hat sich allerdings im Laufe des Jahres 1926 nicht einheitlich durchgesetzt.

Im 1. Vierteljahr wird die Entspannung der Geldmarktlage ausschließlich durch die wirtschaftliche Depression und die dadurch bedingte Senkung des Geldumlaufes und durch die Devisenzuflüsse bedingt.

Im 2. Vierteljahr dagegen, als Geldumlauf und Devisenbestände verhältnismäßig unverändert bleiben, wird die Entspannung der deutschen Geldmarktlage fast ausschließlich von der Verausgabung und Umlagerung der öffentlichen Gelder bedingt.

Gegenüber der Entspannung im 1. Halbjahr hat das 2. Halbjahr eine leichte Anspannung der deutschen Geldmarktlage gebracht.

Die leichte Belebung der Wirtschaft in Verbindung mit dem sommerlichen Reiseverkehr und der Finanzierung der Ernte hat zu einer neuen beträchtlichen Erhöhung des Geldumlaufes geführt, die bis zum Oktober angehalten hat.

Gleichzeitig haben die Devisenzuflüsse nicht mehr den großen Umfang angenommen wie im 1. Vierteljahr 1926, nachdem die Betätigung deutscher Gelder auf den ausländischen Geldmärkten durch die Senkung der Zinsspanne lohnend geworden war und nachdem die starre Bindung des Dollarkurses aufgehoben worden war. Außerdem ist im 2. Halbjahr die Verminderung und Umlagerung der öffentlichen Gelder zum Stillstand gekommen.

Im Zusammenhang mit der vorgezeichneten Entwicklung zeigen in den Herbstmonaten sowohl die Geldsätze als auch die Wirtschaftskredite der Notenbanken eine Tendenz zur Erhöhung, die erst am Jahreschlusse einer neuen Senkung Platz macht.

### Die Sparkassen im November und Dezember 1926.

Die Entwicklung der Sparkassen läßt im November einen besonders starken Zufluß von Spareinlagen erkennen. Während

Die deutschen Sparkassen (in Mill. *RM*).

Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	Bestand Ende		Bestand Ende		Bestand Ende		Bestand Ende	
	Dez. 1925	Okt.   Nov.   Dez. 1926	Dez. 1925	Okt.   Nov.   Dez. 1926	Dez. 1925	Okt.   Nov.   Dez. 1926	Dez. 1925	Okt.   Nov.   Dez. 1926
Preußen .....	1 096,4	1 850,7   1 925,5   2 018,9	600,0	761,9   771,8   765,1				
Bayern .....	117,9	214,1   225,1   234,7	60,1	76,7   79,8   78,4				
Sachsen .....	72,6	158,4   166,6						
Württemberg .....	70,4	123,0   130,0   136,7	88,0	131,2   137,8   137,3				
Baden .....	75,2	134,3   140,3   147,0	57,1	31,1   32,5   34,2				
Hessen .....	39,3	66,6   69,5   72,3	13,7	17,3   17,8   18 1				
Mecklenburg-Schwerin .....	6,8	12,8   13,7	5,1	8,3   8,4				
Thüringen .....	32,6	58,9   61,8   64,6	23,5	38,4   39,7   39,4				
Mecklenburg-Strelitz .....	0,4	1,0   1,1   1,2	0,3	0,5   0,5   0,6				
Oldenburg .....	12,8	20,9   22,1   23,0	8,9	9,4   10,2   9,9				
Braunschweig .....	6,1	10,3   11,2   11,5						
Anhalt .....	10,4	16,8   17,6   18,2	6,3	7,8   8,5   9,1				
Waldeck .....	2,4	4,1   4,2   4,4	2,0	1,8   1,6   1,7				
Schaumburg-Lippe .....	2,4	4,2   4,4   4,8	2,2	2,6   2,8   3,0				
Lippe-Deilmold .....	6,6	11,9   12,5   13,2	2,6	3,5   3,8   4,1				
Hamburg .....	48,1	99,0   103,8   105,6	1,4	2,9   3,3   3,3				
Bremen .....	27,6	42,8   44,5	3,8	4,3   4,5				
Lubeck .....	1,2	2,2   2,3	0,3	0,5   0,5				
Zusammen	1 629,1	2 831,9   2956,1	875,0	1 098,2   1 123,6				
Außerdem bei den sächsischen Girokassen .....			116,8	139,6				

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

im Durchschnitt der Monate März bis Oktober der Einlagenüberschuß nur 111,7 Mill. *RM* ausmachte, betrug er im November 132,0 Mill. *RM*. Diese auffallende Erhöhung dürfte jedoch in erster Linie einen saisonmäßigen Charakter tragen, das heißt, sie dürfte auf Rücklagen der Sparer für die bevorstehenden Weihnachtseinkäufe zurückzuführen sein.

Soweit die Ergebnisse für Dezember vorliegen, kann auf eine weitere bedeutende, selbst den Einlagenüberschuß des November noch überschreitende Zunahme der Spargelder in diesem Monat geschlossen werden, so daß die 3-Milliarden-Grenze am Jahresende bereits überschritten war. Dies erscheint um so beachtenswerter, da im allgemeinen im Dezember, wo die Weihnachtseinkäufe getätigt werden, weniger gespart wird als im November,

der infolge des bevorstehenden Weihnachtsgeschäftes eine gewisse Zurückhaltung in der Lebensführung auslöst und so als typischer Sparmonat anzusprechen ist. Die erwartete Abnahme des Einlagenüberschusses, die eine Veränderung, die in jedem Jahr mit dem Wechsel der Monate wiederkehrt — eine normale »Saisonschwankung« — gewesen wäre, ist also nicht eingetreten, sondern sogar überkompensiert worden. Die aus dem Weihnachtsgeschäft resultierenden Verdienste der Produzenten und Handeltreibenden scheinen also in hervorragendem Maße den Sparkassen zugeflossen zu sein.

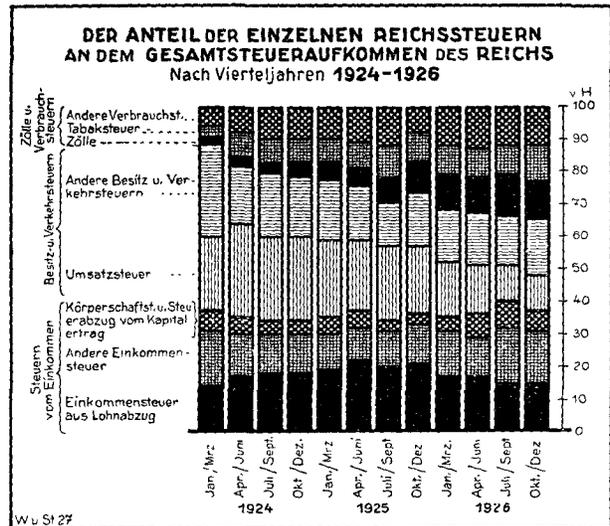
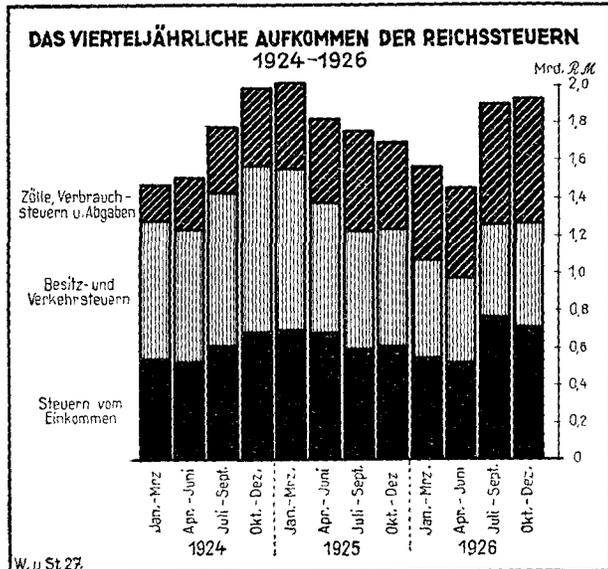
Hervorzuheben ist auch die bedeutende Erhöhung der Giroeinlagen im November um mehr als 25 Mill. *RM*; sie erreichten mit 1 123,6 Mill. *RM* ihren bisher höchsten Stand.

### Die Reichssteuern seit der Währungsstabilisierung.

Die Zeit seit der Währungsstabilisierung ermöglicht es nur in beschränktem Maße, aus dem wechselnden Steueraufkommen des Reichs Rückschlüsse auf die jeweilige Wirtschaftslage zu ziehen, da in diesem Zeitraum gerade die wichtigsten der Steuern — namentlich die Einkommen- und die Umsatzsteuer sowie die Zölle — in ihren gesetzlichen Grundlagen wesentliche Abänderungen erfahren haben, die sich naturgemäß auch auf ihren Ertrag auswirken. Immerhin läßt die Betrachtung des vierteljährlichen Reichsteueraufkommens in verschiedenen Phasen eine gewisse Parallelität mit dem Verlauf der wirtschaftlichen Konjunktur erkennen. Vom 1. Kalendervierteljahr 1924, das 1 466,8 Mill. *RM* an Reichssteuern erbrachte, bis zum gleichen Vierteljahr 1925 (Aufkommen: 2 018,1 Mill. *RM*) zeigte sich eine ununterbrochene Steigerung der Steuereinnahmen, in der sich die allmähliche Erholung der deutschen Wirtschaft aus dem Niedergang der Inflationszeit widerspiegelt. Diese Bewegung wurde durch einen anhaltenden Steuerrückgang abgelöst. Neben verschiedenen Steuermilderungen dürfte dies — vor allem in dem späteren Stadium — auf die im Herbst 1925 einsetzende Wirtschaftskrise zurückzuführen sein. Der tiefste Punkt wurde im 2. Kalendervierteljahr 1926 mit einem Steueraufkommen von 1 455,2 Mill. *RM* erreicht. Erst die beiden letzten Vierteljahre des Kalenderjahres 1926 brachten wiederum eine beträchtliche Erhöhung der Steuereinnahmen des Reichs (auf 1 904,3 bzw. 1 933,6 Mill. *RM*), die in der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, großenteils aber auch in der Neuveranlagung der Einkommensteuer und den darauf zurückgehenden beträchtlich höheren Erträgen ihre Ursache hat.

Eine von dem Gesamtsteueraufkommen im einzelnen stark abweichende Entwicklung zeigt die Betrachtung der drei Steuerarten (Steuern vom Einkommen — Besitz- und Verkehrssteuern

— Zölle und Verbrauchsteuern). Verhältnismäßig gleichbleibend im Rahmen der Gesamtsteuern gestaltete sich das Aufkommen der Steuern vom Einkommen. Der Anteil dieser Gruppe an dem Ertrag sämtlicher Steuern schwankte in dem Berichtszeitraum nur zwischen 34,1 vH als unterste und 40,2 vH als oberste Grenze. In starkem Gegensatz hierzu stehen die Bewegungen der anderen beiden Steuerarten. Während die Besitz- und Verkehrssteuern in ihrem Anteil am Gesamtsteueraufkommen von 50,6 vH im 1. Vierteljahr 1924 auf 28,4 vH im letzten Kalendervierteljahr 1926 zurückgingen, erhöhte sich der entsprechende Prozentsatz der Zölle und Verbrauchsteuern in nahezu gleichem Maße (von 12,3 vH auf 34,6 vH). Diese Entwicklung, die dem Reichsteueraufkommen der zurückliegenden 3 Jahre ihre charakteristische Note gibt, geht einerseits auf den fortgesetzten Abbau der wichtigsten Verkehrssteuer, der Umsatzsteuer, andererseits auf die Erhöhung und zunehmende Erziebigkeit der Verbrauchsteuern und Zölle zurück.



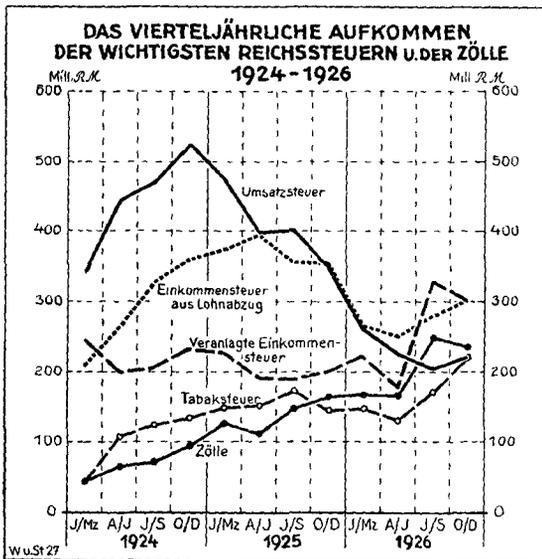
Was die Entwicklung der einzelnen Steuern selbst anbetrifft, so zeigen sich auch innerhalb der verschiedenen Steuergruppen beträchtliche Abweichungen. Besonders auffallend tritt dies bei den Steuern vom Einkommen zutage. Die beiden wichtigsten Steuern sind hier: die Steuer aus Lohnabzügen und die veranlagte (sog. »andere«) Einkommensteuer; im Vergleich zu diesen treten die beiden anderen Steuern dieser Gruppe, die Körperschaftsteuer und der Steuerabzug vom Kapitalertrag, weit zurück.

Bei der Steuer aus Lohnabzügen ist der auffallende Tiefstand zu Anfang der Berichtsperiode bemerkenswert. Mit einem Aufkommen von 209,8 Mill. *RM* wurde nicht einmal das der veranlagten Einkommensteuer erreicht. Das in dieser Zeit unverhältnismäßig niedrige Gehalts- und Lohnniveau dürfte hierfür ausschlaggebend gewesen sein. Die allmähliche Verbesserung des allgemeinen Lebensstandards durch Lohn- und Gehaltserhöhungen führte im Zusammenhang mit dem Konjunkturaufschwung zu einer beträchtlichen Steigerung der Lohnsteuererträge. Bereits im 2. Kalendervierteljahr 1924 wurde das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer überschritten. Im entsprechenden Vierteljahr des Jahres 1925 erreichte die Lohnsteuer mit einem Ertrag von 395,1 Mill. *RM* ihren Höhe-

Das vierteljährliche Aufkommen der Reichssteuern

Steuerart	1924								1925			
	Januar-März		April-Juni		Juli-September		Oktober-Dezember		Januar-März		April-Juni	
	in 1000 R.M.	in % des gesamten Steueraufk.	in 1000 R.M.	in % des gesamten Steueraufk.	in 1000 R.M.	in % des gesamten Steueraufk.	in 1000 R.M.	in % des gesamten Steueraufk.	in 1000 R.M.	in % des gesamten Steueraufk.	in 1000 R.M.	in % des gesamten Steueraufk.
<b>1. Steuern vom Einkommen</b>												
a) Körperschaftsteuer	89 122,5	6,08	69 366,0	4,59	74 612,2	4,19	86 175,5	4,32	83 670,6	4,15	54 609,0	2,99
b) Steuerabzug vom Kapitalertrag	512,8	0,03	1 943,5	0,13	3 062,6	0,17	4 002,2	0,20	10 128,0	0,50	39 440,7	2,16
c) Andere Einkommensteuer	245 042,8	16,71	199 117,5	13,18	205 634,8	11,54	231 633,1	11,63	225 990,2	11,20	191 279,1	10,48
Summe a-c	334 678,1	22,82	270 427,0	17,90	283 309,6	15,90	321 810,8	16,15	319 788,8	15,85	285 328,8	15,63
d) Einkommensteuer aus Lohnabzügen	209 816,7	14,30	263 465,6	17,44	328 984,1	18,45	360 944,2	18,11	375 701,6	18,61	395 067,9	21,65
Summe 1	544 494,8	37,12	533 892,6	35,34	612 293,7	34,35	682 755,0	34,26	695 490,4	34,46	680 396,7	37,28
<b>2. Besitz- und Verkehrsteuern</b>												
a) Umsatzsteuer	340 145,1	23,19	444 242,0	29,40	470 273,4	26,38	524 447,6	26,33	474 608,2	23,51	398 284,1	21,83
b) Vermögensteuer	120 282,8	8,20	74 633,9	4,94	103 598,2	5,81	149 816,2	7,52	170 971,9	8,47	67 180,0	3,68
c) Erbschaftsteuer	909,4	0,06	2 988,2	0,20	5 573,4	0,31	8 389,3	0,42	9 029,2	0,45	8 636,1	0,47
d) Beförderungsteuer	13 272,1	0,90	61 008,2	4,04	110 080,9	6,18	70 233,8	3,52	71 802,8	3,56	81 198,6	4,45
e) Kapitalverkehrsteuer	84 688,7	5,77	40 208,5	2,66	40 308,0	2,26	36 746,3	1,84	50 776,2	2,52	38 807,1	2,13
f) Sonstige Besitz- und Verkehrsteuern	182 506,2	12,45	75 207,8	4,98	73 656,6	4,13	91 857,7	4,61	72 585,3	3,60	97 967,6	5,37
Summe 2	741 804,3	50,57	698 288,6	46,22	803 490,5	45,07	881 490,9	44,24	849 773,6	42,11	692 073,5	37,98
<b>3. Zölle, Verbrauchsteuern und -abgaben</b>												
a) Zölle	43 401,2	2,96	65 233,8	4,32	71 278,4	4,00	93 611,2	4,70	126 265,7	6,26	111 613,6	6,12
b) Tabaksteuer	42 377,2	2,89	106 933,0	7,08	124 204,1	6,97	134 163,4	6,73	147 807,0	7,32	152 194,2	8,34
c) Zuckersteuer	28 634,0	1,95	32 251,9	2,13	58 722,1	3,29	68 295,1	3,43	58 283,7	2,89	60 864,1	3,33
d) Biersteuer	26 724,0	1,82	41 120,3	2,72	60 283,1	3,38	45 006,0	2,26	49 255,2	2,44	65 076,0	3,57
e) aus dem Branntweinmonopol	17 040,0	1,16	9 687,6	0,64	26 841,0	1,51	52 812,8	2,65	52 143,9	2,58	30 408,2	1,67
(Verpfändete Steuern) Summe a-e	158 176,4	10,78	255 226,6	16,89	341 328,7	19,15	393 888,5	19,77	433 755,5	21,49	420 156,1	23,03
f) Weinsteuer (einschl. Schaumweinsteuer)	15 779,0	1,08	19 224,1	1,27	19 591,5	1,10	24 892,0	1,25	30 211,1	1,50	25 397,6	1,39
g) Sonstige Verbrauchsteuern u. -abgaben	6 556,4	0,45	4 191,6	0,28	5 968,5	0,33	9 537,5	0,48	8 842,0	0,44	6 791,7	0,37
Summe 3	180 511,8	12,31	278 642,3	18,44	366 888,7	20,58	428 318,0	21,50	472 808,6	23,43	452 345,4	24,79
<b>Steueraufkommen insgesamt</b>	<b>1 466 810,9</b>	<b>100,00</b>	<b>1 510 823,5</b>	<b>100,00</b>	<b>1 782 672,9</b>	<b>100,00</b>	<b>1 992 563,9</b>	<b>100,00</b>	<b>2 018 072,6</b>	<b>100,00</b>	<b>1 824 815,6</b>	<b>100,00</b>

<sup>1)</sup> Nicht aufgenommen sind die Resteinnahmen an Steuern, die nach dem jeweiligen Ende des Rechnungsjahres (31. März) verrechnet wurden. Für



punkt, wodurch das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer im gleichen Zeitabschnitt um nicht weniger als 106,5 vH, die Lohnsteuersumme vom 1. Vierteljahr 1924 um 88,3 vH übertroffen wurde. Von der Jahresmitte 1925 an setzte nun ein fort-dauernder Rückgang im Aufkommen der Lohnsteuer ein. Diese Entwicklung ist einmal bedingt durch die im Herbst beginnende Wirtschaftskrise und die dadurch hervorgerufene Zunahme der Arbeitslosigkeit. In der gleichen Richtung wirkte aber auch das zweimalige Heraufsetzen der Grenze des lohnsteuerfreien Einkommens (am 1. Juni 1925 auf 960 R.M. und am 1. Januar 1926 auf 1 200 R.M.). Der Tiefpunkt der Bewegung wurde im 2. Kalendervierteljahr 1926 mit einem Lohnsteueraufkommen von 250,8 Mill. R.M. erreicht. Die Besserung der Wirtschaftskonjunktur brachte dann im 3. und 4. Kalendervierteljahr 1926 eine Steigerung des Aufkommens, die allerdings im letzten dieser beiden Vierteljahre zum Teil auf die beträchtlichen Ausschüttungen an Weihnachtsbeihilfen usw. zurückgehen dürfte.

Einen wesentlich anderen Charakter hat die Entwicklung des Aufkommens der veranlagten Einkommensteuer. Von Beginn des Berichtszeitraumes bis in die erste Hälfte des Kalender-

jahres 1926 zeichnete sie sich durch eine bemerkenswerte Stetigkeit des Aufkommens aus, um dann im 3. Kalendervierteljahr 1926 ziemlich unvermittelt auf einen um weit mehr als 100 Mill. R.M. höheren Betrag emporzuschwellen und bis zum Jahresende auf diesem Stande, der den des Lohnsteueraufkommens überragt, zu verbleiben. Die Bewegung zeigt die enge Verknüpfung zwischen Aufkommen und Veranlagungsgrundlage dieser Steuer. Nach einer Unterbrechung von drei Jahren fand nämlich erstmalig wieder für das Jahr 1925 eine Neuveranlagung der Steuerpflichtigen statt. Diese ergab im allgemeinen eine Erhöhung des Einkommensniveaus und wirkte sich demzufolge einmal in hohen Abschlußzahlungen für das Jahr 1925 und ferner in den entsprechend gestiegenen vierteljährlichen Vorausleistungen für 1926 aus. Zeitlich fällt dies vor allem in das 3. Kalendervierteljahr 1926, macht sich aber zum Teil auch noch in dem folgenden Vierteljahr geltend.

Von den Besitz- und Verkehrsteuern ist es in erster Linie die Umsatzsteuer, die diese Steuergruppe bestimmend beeinflusst. Seit Jahresbeginn bis in das letzte Viertel des Kalenderjahres 1924 befand sich die Umsatzsteuereinnahme in stetem, lebhaften Anstieg, der sich aus dem starken Warenbedarf und der zunehmenden Kaufkraft der Bevölkerung erklärt. Die Steigerung des Steueraufkommens in diesem Dreivierteljahr stellt sich auf 184,3 Mill. R.M. bzw. 54,2 vH. Mit der ersten Verminderung des Umsatzsteuersatzes von 2½ auf 2 vH am 1. Oktober 1924 beginnt der fortgesetzte Abbau dieser Steuer (1. Januar 1925 auf 1½ vH, 1. Oktober 1925 auf 1 vH), der am 1. April 1926 mit einem Steuersatz von 0,75 vH seinen vorläufigen Abschluß erfahren hat. Wie das vorstehende Schaubild zeigt, geht der Ertrag der Umsatzsteuer vom Jahreswechsel 1924/25 an fast ununterbrochen zurück und sinkt etwa um die Mitte des Jahres 1926 nicht nur unter das Aufkommen der beiden wichtigsten Einkommensteuern, sondern auch unter das der Zölle beträchtlich herab. Erst das letzte Vierteljahr 1926 weist — wohl unter dem Einfluß des Weihnachtsgeschäftes — eine geringe Aufwärtsbewegung der Umsatzsteuereinnahme auf.

Das größte Erträgnis der in der Gruppe Zölle und Verbrauchsteuern zusammengefaßten Steuern weisen die Zölle und die Tabaksteuer auf. Die Zollgesetze hatten im Laufe der letzten 3 Jahre mannigfache Erweiterungen und Tarifierhöhungen erfahren (1. September bzw. 1. Oktober 1925 und 1. August 1926). Infolgedessen sowie durch das Wiederaufleben der deutschen Wirtschaft stiegen die Zolleinnahmen von 43,4 Mill. R.M. im 1. Berichtsvierteljahr auf 235,7 Mill. R.M. im letzten Vierteljahr 1926, erhöhten sich also in dieser Zeit auf fast das 5½fache. Ähnlich den Zöllen erfuhr das Aufkommen der Tabaksteuer eine bedeutende Aufwärtsbewegung (von 42,4 Mill. R.M. um

in den Kalenderjahren 1924—1926<sup>1)</sup>.

1925				1926				Steuerart				
Juli-September		Oktober-Dezember		Januar-März		April-Juni			Juli-September		Oktober-Dezember	
in 1000 R.M.	in vH des gesamten Steueraufk.	in 1000 R.M.	in vH des gesamten Steueraufk.	in 1000 R.M.	in vH des gesamten Steueraufk.	in 1000 R.M.	in vH des gesamten Steueraufk.		in 1000 R.M.	in vH des gesamten Steueraufk.	in 1000 R.M.	in vH des gesamten Steueraufk.
39 160,2	2,23	46 028,3	2,71	46 706,6	2,97	54 390,4	3,74	143 393,6	7,53	96 732,6	5,00	
15 620,1	0,89	10 505,0	0,62	16 860,8	1,07	40 420,8	2,78	14 837,9	0,78	16 362,7	0,85	
189 629,8	10,78	199 788,8	11,76	222 648,6	14,17	178 942,9	12,29	328 355,2	17,24	302 515,7	15,65	
244 410,1	13,90	256 322,1	15,09	286 216,0	18,21	273 754,1	18,81	486 586,7	25,55	415 611,0	21,50	
354 592,1	20,16	352 006,9	20,72	265 574,6	16,90	250 829,0	17,24	279 658,4	14,69	299 355,4	15,48	
599 002,2	34,06	608 329,0	35,81	551 790,6	35,11	524 583,1	36,05	766 245,1	40,24	714 966,4	36,98	
401 015,4	22,80	351 704,3	20,71	265 014,1	16,86	225 258,6	15,48	205 411,1	10,79	219 583,1	11,36	
16 544,2	0,94	85 390,5	5,03	101 324,3	6,45	36 238,5	2,49	80 029,8	4,20	104 023,0	5,38	
6 205,3	0,35	6 129,3	0,36	6 288,9	0,40	5 661,5	0,39	6 332,6	0,33	9 101,6	0,47	
92 908,0	5,28	84 308,5	4,96	59 690,3	3,80	75 919,3	5,22	83 342,5	4,38	80 350,2	4,15	
25 460,8	1,45	19 133,3	1,13	20 030,6	1,27	22 631,6	1,55	33 230,3	1,75	54 456,9	2,82	
83 500,9	4,75	76 677,0	4,51	59 445,5	3,78	82 968,0	5,70	87 482,4	4,59	81 473,1	4,21	
625 634,6	35,57	623 342,9	36,70	511 793,7	32,56	448 677,5	30,83	495 828,6	26,04	548 987,9	28,39	
148 018,5	8,42	163 897,9	9,65	166 911,6	10,62	166 090,1	11,41	247 963,8	13,02	235 663,6	12,19	
172 297,0	9,80	144 321,2	8,50	146 999,1	9,35	130 987,6	9,00	170 057,4	9,33	219 962,3	11,37	
84 158,8	4,78	31 569,2	1,88	59 605,7	3,79	56 721,1	3,90	85 446,7	4,49	69 459,4	3,59	
79 002,9	4,49	55 630,0	3,27	56 203,8	3,58	64 240,5	4,42	78 067,1	4,10	60 862,8	3,15	
28 764,1	1,64	44 843,8	2,64	49 074,9	3,12	43 190,4	2,97	49 363,6	2,59	72 143,6	3,73	
512 241,1	29,13	440 262,1	25,92	478 795,1	30,46	461 229,7	31,70	630 898,6	33,13	658 091,7	34,03	
13 439,7	0,76	19 415,0	1,14	21 910,8	1,39	13 635,7	0,94	4 744,3	0,25	1 689,3	0,09	
8 485,5	0,48	7 367,8	0,43	7 524,6	0,48	7 037,1	0,48	6 555,2	0,34	9 846,0	0,51	
534 166,3	30,37	467 044,9	27,49	508 230,5	32,33	481 902,5	33,12	642 198,1	33,72	669 627,0	34,63	
1 758 803,1	100,00	1 698 716,8	100,00	1 571 814,8	100,00	1 455 163,1	100,00	1 904 271,8	100,00	1 933 581,3	100,00	

die Gesamtheit der Steuern stellten sich die Resteinnahmen des R.-J. 1923 auf 16,9, des R.-J. 1924 auf 10,8 und des R.-J. 1925 auf 1,2 Mill. R.M.

419,1 vH auf 220,0 Mill. R.M.). Auch hier spielen nicht nur die Tarifierhöhungen, sondern auch wirtschaftliche Verhältnisse und namentlich die Kaufkraftsteigerung der Bevölkerung eine entscheidende Rolle. Der vorübergehende Höhepunkt der Tabaksteuereinnahme im 3. Kalendervierteljahr 1925 ist bedingt durch Voreindeckungen, die im Hinblick auf die Erhöhung der Steuersätze ab 1. Oktober 1925 erfolgt sind. Zuckersteuer, Biersteuer und das Erträgnis des Branntweinmonopols, die wie die Zölle und die Tabaksteuer für die Reparationszahlungen verpfändet sind, bleiben hinter diesen an Bedeutung weit zurück, sie haben aber ebenfalls nicht unerhebliche Steigerungen erfahren.

**Die Reichsfinanzen.**

Die Steuereinnahmen im Dezember 1926. Wie regelmäßig in dem jeweils letzten Vierteljahrsmonat bleiben auch im Dezember die Steuereinnahmen hinter denen der Vormonate zurück. Gegenüber November brachten die Besitz- und Verkehrssteuern 76,1 Mill. R.M. oder 18,9 vH weniger, während das Aufkommen an Zöllen und Verbrauchsteuern um 18,1 Mill. R.M.

(8,1 vH) stieg. Somit beläuft sich die Mindereinnahme des Dezember gegenüber dem Vormonat auf 58 Mill. R.M. (9,3 vH). Vergleicht man jedoch die Einnahmen im Dezember mit denen im entsprechenden Monat des Vorvierteljahres, dem September, so ergibt sich eine Steigerung um 22,4 Mill. R.M. (4,1 vH).

Von den einzelnen Steuern ist das hohe Aufkommen der Lohnsteuer besonders auffallend. Die starke Steigerung dürfte auf den Steuerabzug von den beträchtlichen Ausschüttungen, die als Weihnachtsbeihilfen erfolgten, zurückzuführen sein.

Eine weitere, nicht unbedeutliche Steigerung haben die Zölle erfahren (von 70,1 auf 82,3 Mill. R.M.). Auch dies steht mit der Weihnachtszeit, die eine Belebung des Warenumsatzes mit sich zu bringen pflegt, in Zusammenhang.

Beachtenswert ist die Einnahme aus dem Branntweinmonopol. Die starke Steigerung gegenüber den Vormonaten — auf über

**Reichsfinanzen.**

Bezeichnung	R.-J. 1926		
	Sept.	Okt.	Nov.
<b>A. Ordentlicher Haushalt</b>	Mill. R.M.		
Einnahmen			
a) Steuereinnahmen	544,9	741,0	625,3
b) Verwaltungseinnahmen	44,0	45,0	47,4
Summe der Einnahmen	588,9	786,0	672,7
Ausgaben			
a) Allgemeine Reichsverwaltung	405,1	364,1	362,6
b) Reparationszahlungen	41,5	51,4	51,4
c) Steuerüberweisungen	319,4	203,8	246,8
Summe der Ausgaben	766,0	619,3	660,8
Überschuß	— 177,1	166,7	11,9
<b>B. Außerordentlicher Haushalt</b>			
Einnahmen		0,2	—
Ausgaben			
a) Allgemeine Reichsverwaltung einschl. Kriegslasten	63,0	63,9	43,1
b) Reparationszahlungen	—	—	—
Summe der Ausgaben	63,0	63,9	43,1
Überschuß	— 63,0	— 63,7	— 43,1
<b>C. Nachträge für das R.-J. 1925</b>			
Einnahmen	2,7	—	0,2
Ausgaben	52,9	15,3	14,5
Überschuß	— 50,2	— 15,3	— 14,3
<b>D. Gesamtübersicht</b>			
Einnahmen	591,6	786,2	672,9
Ausgaben	881,9	698,5	718,4
Überschuß	— 290,3	87,7	— 45,5

**Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.**

Bezeichnung der Einnahmen	R.-J. 1926			
	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>A. Besitz- u. Verkehrssteuern</b>	323,8	534,9	402,6	326,5
1. Fortdauernde	321,5	523,6	398,6	323,5
Einkommensteuer aus Lohnabzügen	93,2	95,9	97,7	105,7
Anderer Einkommensteuer	64,7	191,1	76,2	51,6
Körperschaftsteuer	20,6	68,1	16,8	11,8
Vermögenssteuer	15,5	10,2	73,8	20,0
Umsatzsteuer	60,8	88,2	67,0	64,3
Kapitalverkehrssteuer	13,0	16,9	16,8	20,7
Beförderungsteuer	29,2	28,3	26,9	25,2
Übrige	24,5	24,9	23,4	24,2
2. Einmalige	2,3	11,3	4,0	3,0
<b>B. Zölle u. Verbrauchsteuern</b>	221,1	206,1	222,7	240,8
Zölle	70,1	76,7	76,6	82,3
Tabaksteuer	67,9	73,3	73,4	73,1
Biersteuer	27,1	21,9	20,1	18,9
Branntweinsteuer	19,9	15,0	19,0	38,2
Zuckersteuer	32,4	15,5	29,8	24,1
Weinsteuer <sup>1)</sup>	0,8	0,6	0,5	0,5
Übrige	2,9	3,1	3,3	3,7
<b>C. Sonstige Abgaben</b>	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	544,9	741,0	625,3	567,3

<sup>1)</sup> Einschl. Schaumweinsteuer.

das Doppelte — ist verursacht durch eine außergewöhnliche Eindeckung der Destillateure mit Branntwein, da eine Erhöhung der Verkaufspreise der Monopolverwaltung bevorsteht.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reiches im November 1926. Gegenüber dem Vormonat haben sich die Ausgaben des Reichs im November in ihrer Gesamtheit nur unerheblich erhöht (um 19,9 Mill. *RM* oder 2,9 vH). Die Steuerüberweisungen an die Länder sind um 43,0 Mill. *RM* gestiegen; dagegen sind die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts gegenüber Oktober um 20,8 Mill. *RM* niedriger.

Da im Vergleich zum Vormonat die Einnahmen im November um weit über 100 Mill. *RM* zurückgeblieben sind, schließt dieser Monat mit einem Gesamtzuschußbedarf von 45,5 Mill. *RM* ab, während der Oktober einen Überschuß von 87,7 Mill. *RM* aufwies.

Die Reichsschuld Ende Dezember 1926. Wie der Vergleich mit dem Schuldenstand am 31. Dezember 1925 zeigt, hat sich im Kalenderjahr 1926 die Schuld des Deutschen Reichs um etwas mehr als 200 Mill. *RM* verringert. Allerdings bleibt die Senkung der Reichsschuld in ihrem Ausmaß hinter dem Vorjahr, das eine Verringerung um rund 480 Mill. *RM* aufwies, beträchtlich zurück. Die beiden wichtigsten Posten der Reichsschuld, das Darlehen der Rentenbank und die Deutsche Auslandsanleihe von 1924, ertühen durch die lautende Tilgung eine weitere Ermäßigung. Außerdem ist der Rest der E-Schätze im Jahre 1926 zurückgezahlt worden. Bei den übrigen Posten halten sich die Veränderungen dieses Jahres in geringen Grenzen. Neu hinzugekommen ist gegen Ende des Jahres 1926 das Darlehen von der Post, das sich am 31. Dezember auf 100 Mill. *RM* beläuft. Ende 1926 beträgt die Reichsschuld rund 2,2 Milliarden *RM*. Die Ab Lösungsschuld ist in dieser Summe noch nicht berücksichtigt.

Reichsschuld.

Bezeichnung	31. Dezember			
	1923	1924	1925	1926
<b>I. Schatzanweisungen</b>				
Papiermark	2,0	0,0	0,0	0,0
Dollarschatz	210,0	—	—	—
6 vH ruckz. 1935	441,3	25,0	18,5	18,9
6 vH ruckz. 1932	370,0	1,9	1,2	1,2
K-Schatz	39,1	1,6	1,0	0,7
E-Schatz	—	317,0	132,6	—
<i>RM</i> -Schatzwechsel	—	30,0	—	—
Zusammen	1 062,4	375,5	153,3	20,8
<b>II. Bankschulden</b>				
Rentenbank <sup>1)</sup> , unverzinsl.	200,0	1 200,0	1 022,0	878,5
„ verzinsl.	1 000,0	—	—	—
Reichsbank	235,5	235,5	226,5	217,4
Zusammen	1 435,5	1 435,5	1 248,5	1 095,9
<b>III. Auslandsanleihe</b>				
110 Mill. \$	—	458,9	438,7	422,7
21,68 „ £	—	422,6	433,5	427,4
25,2 „ Schwed. Kr.	—	28,5	27,8	27,4
100 „ Lire	—	17,7	16,6	18,2
15 „ Schw. Fr.	—	12,2	11,9	11,8
Zusammen	—	939,9	928,5	907,5
<b>IV. Sonstige Reichsschulden</b>				
Weitere Zahl.-Verpflichtungen	27,4	18,6	18,6	9,7
Sicherheitsleistungen	467,5	116,4	52,4	50,9
Meliorationskredite	—	9,0	12,0	12,0
Darlehn v. d. Post	—	—	—	100,0
Zusammen	494,9	144,0	83,0	172,6
Gesamtsumme	2 992,8	2 894,9	2 413,4	2 196,8

<sup>1)</sup> Der Tilgungsbetrag gem. § 7e des Liquid.-Ges. ist abgezogen.

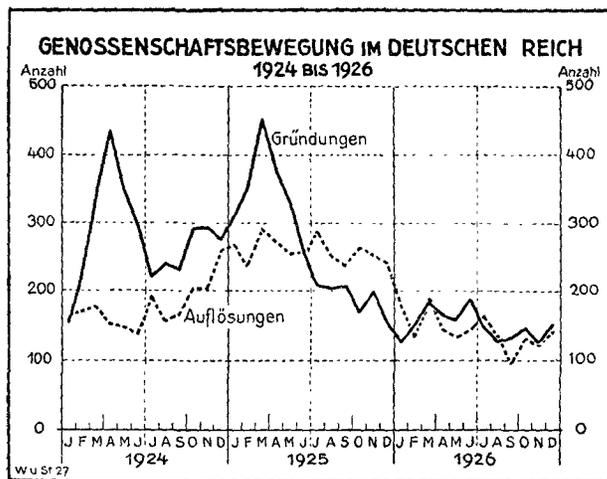
Die Genossenschaftsbewegung im Jahre 1926.

Die in den letzten Jahren eingetretene Beruhigung in der Gründungs- und Auflösungsbewegung im deutschen Genossenschaftswesen hat im Jahre 1926 zu einer erheblichen Verringerung sowohl an Neubildungen wie Auflösungen von Genossenschaften geführt. Nach den Veröffentlichungen der Registergerichte im Reichsanzeiger sind während des Berichtsjahres insgesamt nur 1807 Genossenschaften neu entstanden, während im Vorjahre<sup>1)</sup> noch 3228 Genossenschaftsgründungen zu verzeichnen waren. In ähnlich starkem Maße haben auch die Auflösungen von Genossenschaften abgenommen, von denen im ganzen 2269 im Jahre 1926 eingetragen wurden, gegenüber 3114 im Jahre 1925. Der Rechtsform nach waren

Genossenschaften	Gründungen		Auflösungen	
	1926	1925	1926	1925
mit beschränkter Haftpflicht	1 538	2 270	1 933	2 736
mit unbeschränkter Haftpflicht	269	957	331	374
mit unbeschränkter Nachschußpflicht	—	1	5	4

Wie in den beiden Vorjahren hat auch im Jahre 1926 anfangs wiederum eine Aufwärtsbewegung in der Gründung neuer Genossenschaften eingesetzt; doch hielt diese nur während der ersten drei Monate an. Nach einem Höhepunkt im März mit 184 Gründungen trat im April und Mai eine starke Abschwächung ein, auf die ein nochmaliger Höhepunkt im Juni 1926 mit 189 Gründungen erfolgte. Von da ab hat die Gründungsbewegung einen ähnlich rückläufigen Verlauf genommen wie in den Jahren 1924 und 1925, und zwar bis zum Dezember 1926, in dem sich wiederum ein geringes Ansteigen bemerkbar machte. In entgegengesetzter Richtung hat sich anfangs die Auflösungsbewegung entwickelt, wenn man diejenigen Genossenschaften außer acht läßt, die nachträglich während des Jahres 1926 durch Gerichtsbeschluß auf Grund der Bestimmungen der 3. Steuernotverordnung vom 28. Dezember 1923 für nichtig erklärt wurden. Insgesamt haben während des Berichtsjahres 455 derartige Nichtigkeitserklärungen stattgefunden, so daß sich die Zahl der tatsächlich erfolgten Auflösungen von Genossenschaften im Jahre 1926 auf 1814 verringert. Unter alleiniger Berücksichtigung dieser, d. i. abzüglich der

<sup>1)</sup> Vgl. u. St., 6. Jg. 1926, Nr. 3, S. 70.



Nichtigkeitserklärungen, ergibt sich in der Auflösungsbewegung während des Jahres 1926 im ganzen zunächst bis Ende Mai ein starker Rückgang mit einziger Unterbrechung im März, in dem die Zahl der Auflösungen vorübergehend bis fast zur Höhe zu Beginn des Jahres anstieg. Im Juni und Juli ist eine nochmalige geringe Zunahme eingetreten, worauf ein erneutes Absinken erfolgte, das im September mit einer Gesamtzahl von nur 108 Auflösungen seinen tiefsten Stand erreichte. Während der letzten drei Monate des Jahres 1926 hat sich die Auflösungsbewegung wiederum verstärkt, namentlich im Dezember, in dem sich die Zahl der Auflösungen noch etwas über die der Gründungen hinaus erhöht hat. Das gleiche ist auch in den Monaten Januar, März, Juli, August und November der Fall gewesen, wenn man lediglich die Zahl der Auflösungen in jedem Monat in Betracht zieht. Berücksichtigt man dabei aber diejenigen Genossenschaften, bei denen eine Auflösung nur zum Zwecke einer Verschmelzung mit einer Genossenschaft der gleichen Art im Interesse einer größeren Wirtschaftlichkeit erfolgt ist, so ergibt sich im

Berichtsjahr nur noch im Januar, März, Juli und August eine größere Zahl von Auflösungen als von Gründungen, während im Vorjahre diese Erscheinung besonders während des 2. Halbjahres zutage trat. Infolge derartiger Verschmelzungen sind im Berichtsjahr insgesamt 104 Genossenschaften aufgelöst worden, darunter allein 50 Konsumvereine und 28 Kreditgenossenschaften, bei welchen Genossenschaftsarten sich die Verschmelzungen in besonders starkem Maße geltend machen. In geringem Umfange hat sich die Verschmelzungsbewegung in neuester Zeit auch auf Wareneinkaufvereine und landwirtschaftliche Rohstoffgenossenschaften ausgedehnt.

**Gründungen und Auflösungen  
von Genossenschaften im Jahre 1926.**

Genossenschaftsarten	Gründungen während des Jahres 1926		Auflösungen während des Jahres 1926		Bestand Ende 1926		
	mit unbeschr. Haftpflicht	mit beschr. Haftpflicht	mit unbeschr. Haftpflicht	mit beschr. Haftpflicht	überhaupt	mit unbeschr. Haftpflicht	mit beschr. Haftpflicht
<b>Kredit-Genossenschaften</b> ..	131	202	204	153	22 370	18 346	3 987
darunter:							
Darlehenskassenvereine ..	130	92	203	101	20 251	17 822	2 408
Rohstoffgenossenschaften } gewerbl. ....	—	24	—	119	1 840	10	1 827
} landw. ....	4	71	35	202	4 498	1 234	3 262
Wareneinkaufvereine ....	—	70	—	173	1 074	8	1 066
Werkgenossenschaften } gewerbl. ....	1	28	—	68	245	59	185
} landw. ....	22	258	29	230	7 332	782	6 548
Genossenschaften zur Beschaffung von Masch. und Geräten .....	1	5	1	3	21	3	18
Magazingenossenschaften } gewerbl. ....	—	2	—	7	114	8	105
} landw. ....	1	31	3	88	788	52	736
Rohstoff- u. Mag-Gen. } gewerbl. ....	—	11	—	30	167	3	164
} landw. ....	—	—	—	—	44	1	43
Produktiv-Gen. } gewerbl. ....	—	48	—	122	863	9	853
} landw. ....	107	120	50	173	4 348	2 557	1 720
Zuchtvieh- u. Weide-Gen. ..	1	46	3	63	942	89	851
Konsumvereine .....	—	40	2	222	1 942	65	1 874
Wohnungs- u. Bau-Gen. } eigentl. Vereins- ..	—	502	1	288	4 128	7	4 121
} Vereins- ..	—	34	—	9	281	2	279
Sonstige Genossenschaften	1	46	3	101	981	31	945
<b>Zusammen</b>	<b>269</b>	<b>1 538</b>	<b>331</b>	<b>1 933</b>	<b>51 978</b>	<b>23 268</b>	<b>28 584</b>

<sup>1)</sup> Außerdem 1 Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht. — <sup>2)</sup> Der Unterschied zwischen dem Gesamtbestand und dem Bestand der Genossenschaften mit unbeschränkter bzw. beschränkter Haftpflicht betrifft Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht.

Bei den einzelnen Genossenschaftsarten verlief die Gründungs- und Auflösungsbewegung im Berichtsjahr im allgemeinen recht verschiedenartig. So hat sich bei den Kreditgenossenschaften die während der 2. Hälfte des Jahres 1925 eingetretene starke Abschwächung der Gründungstätigkeit im Gegensatz zu den meisten übrigen Genossenschaften fast das ganze Jahr 1926 hindurch weiter fortgesetzt mit nur 2 Unterbrechungen im März und Juni, in denen ein vorübergehendes Ansteigen der Gründungen stattfand. Auch die Auflösungen von Kreditgenossenschaften hielten sich während des ganzen Jahres in verhältnismäßig geringem Umfange, zeigten aber von Monat zu Monat recht erhebliche Schwankungen und überstiegen in der 2. Hälfte des Jahres 1926 regelmäßig die Zahl von Gründungen. Anders

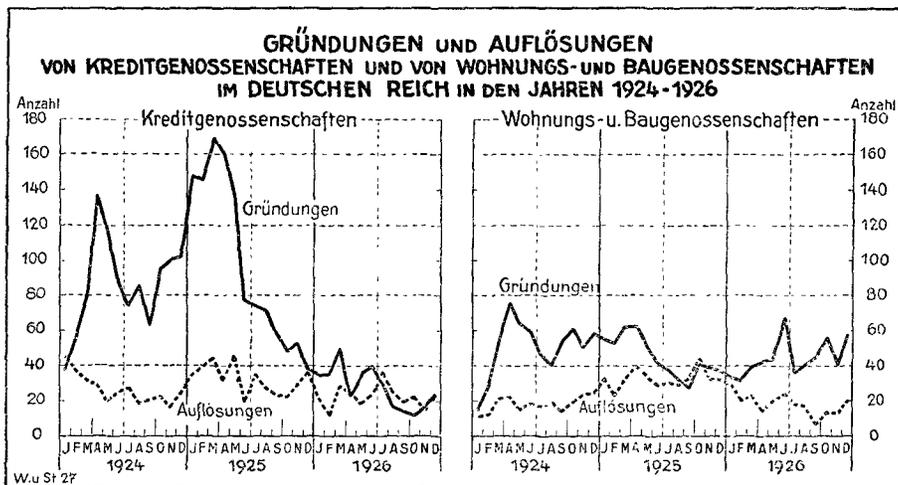
gestaltete sich die Bewegung bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die zunächst bis Mai wiederum eine starke Zunahme an Gründungen aufwiesen und erst von da ab einen Rückgang zeigten, der bis zum Schlusse des Jahres anhielt. Im Gegensatz zu den Gründungen haben hier die Auflösungen fast ununterbrochen bis Oktober abgenommen und sind erst von da ab wieder in etwas stärkerem Maße gestiegen, und zwar in den letzten beiden Monaten über die Höhe der Gründungen hinaus. Auch bei den gewerblichen Genossenschaften ist — jedoch nur in den ersten 3 Monaten des Jahres 1926 — wieder eine Zunahme der Gründungen eingetreten. Von da ab ist die Gründungstätigkeit in ziemlich gleichmäßiger Bewegung verlaufen, während die Auflösungen nach anfangs noch starken Schwankungen seit Mai einen allmählichen Rückgang genommen haben. Wie im Jahre 1925 war deren Zahl aber auch im Berichtsjahre noch regelmäßig bedeutend höher als an Gründungen. Erst in den letzten Monaten des Jahres 1926 hat sich der Abstand zwischen den beiderseitigen Bewegungen etwas verringert. Einen ziemlich gleichmäßigen Verlauf von nur geringem Umfange hat die Gründungsbewegung auch bei den Konsumvereinen genommen, während sich die Auflösungen in starken Schwankungen bewegten und dauernd bedeutend über der Zahl der Gründungen lagen. Das Gegenteil war bei den Wohnungs- und Baugenossenschaften der Fall, die auch im Berichtsjahr wiederum eine lebhaftere Gründungstätigkeit aufwiesen, namentlich in der ersten Hälfte des Jahres, wo ein fast ununterbrochenes Ansteigen der Gründungsziffer bis zum Höhepunkt von 68 im Juni zu verzeichnen war. Nach einem Rückgang im Juli ist eine weitere Zunahme eingetreten, die mit einziger Unterbrechung im November sich bis zum Jahresende fortsetzte im Gegensatz zu den Auflösungen, die im ganzen unter vielfachen Schwankungen eine rückläufige Bewegung genommen haben.

Die Zahl der in Konkurs geratenen Genossenschaften belief sich im Berichtsjahre auf insgesamt 174, während im Jahre 1925 deren Zahl nur 130 und im Jahre 1924 nur 95 betrug.

Auf Grund der im Berichtsjahre eingetretenen Veränderungen durch Gründungen und Auflösungen (einschließlich nachträglicher Nichtigkeitserklärungen) ergibt sich zu Ende 1926 ein Gesamtbestand von 51 978 eingetragenen Genossenschaften<sup>1)</sup> im Deutschen Reich, darunter 28 584 Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht, 23 268 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht und 126 Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht. Gegenüber dem Bestande zu Ende des Jahres 1925 hat sich hiernach die Gesamtzahl der Genossenschaften um 462 verringert, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß diese Verringerung fast vollständig auf nachträglichen Nichtigkeitserklärungen sowie auf einer großen Anzahl von Verschmelzungen beruht, die zusammen die Eintragung von allein 559 Auflösungen bewirkten. Nach Abzug dieser von der Gesamtzahl der Auflösungen ergibt sich im Berichtsjahre 1926 nicht nur kein Rückgang im Bestande der Genossenschaften, sondern eine erneute Verstärkung durch einen Reinzugang von 97 neuen Genossenschaften.

Innerhalb des Gesamtbestandes an Genossenschaften bilden zahlenmäßig noch immer die Kreditgenossenschaften die weiteststärkste Gruppe. Gegenüber dem Bestand zu Ende des Jahres 1925 hat sich ihr prozentualer Anteil noch erhöht und beträgt jetzt 43 vH aller Genossenschaften. An zweiter Stelle stehen hinsichtlich der Anzahl der Organisationen die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die 34,6 vH des Genossenschaftsbestandes auf sich vereinigen. Hierauf

<sup>1)</sup> Ohne Zentralgenossenschaften.



folgen die Wohnungs- und Bau-Genossenschaften (8,5 vH) und die gewerblichen Genossenschaften (8,3 vH). Verhältnismäßig gering ist der Anteil der Konsumvereine, der von 4 vH im Jahre 1925 auf 3,7 vH zurückgegangen ist. Hinsichtlich der Mitgliederzahl übertreffen die Konsumvereine aber alle anderen Genossenschaftsarten und um-

fassen allein ungefähr die Hälfte des gesamten genossenschaftlichen Mitgliederkreises.

An Zentralgenossenschaften sind im Berichtsjahre im ganzen 5 gegründet und 8 aufgelöst worden, wodurch sich ihr Bestand weiterhin auf 157 zu Ende des Jahres 1926 verringerte.

### Die internationalen Notenbanken im Jahre 1926.

Die Entwicklung der europäischen Notenbanken im Jahre 1926 wird in der Hauptsache durch den starken Goldzufluß, den Europa im Jahre 1926 ausweisen konnte, bestimmt. Die Goldbestände der europäischen Notenbanken, die ja heute mit dem Gesamtgoldbestand Europas gleich zu setzen sind—sofern man die geringfügigen Umlaufmengen in der Schweiz und in Holland und die zurückgehaltenen Goldmünzen außer acht läßt—, sind im Jahre 1926 um rund 950 Mill. *R.M.* gestiegen und haben damit erstmalig wieder den Betrag von 14 Milliarden *R.M.* erreicht. Schon im Vorjahre war im Zusammenhang mit der Stabilisierung der deutschen Mark eine Zunahme der europäischen Goldbestände zu verzeichnen, aber damals betrug die Erhöhung der Goldbestände nur rund 250 Mill. *R.M.* Die außerordentlich starke Vermehrung, die das Gold in Europa im Jahre 1926 erfahren hat, steht einmal mit der allgemeinen Besserung der europäischen Zahlungsbilanz im Zusammenhang, die es Europa erlaubt hat, das von Transvaal hereinkommende Gold festzuhalten und nicht wie in den Vorjahren nach Amerika abzugeben. Die Zunahme der Goldbestände ist weiterhin dadurch bedingt, daß die Vornahme bzw. der Ausbau der Währungsreformen zu Goldankäufen einiger Notenbanken geführt hat. Demzufolge entfällt der größte Teil der Zunahme der europäischen Goldbestände auf die Deutsche Reichsbank, die Belgische Nationalbank sowie auf Österreich und Ungarn. Eine Zunahme der Goldbestände ist weiterhin in den Balkanstaaten eingetreten, teils aus der Eigenproduktion (Rumänien), teils durch die Ansammlung gehamsterter Goldmünzen. Nur Rußland zeigt im Jahre 1926 eine Verminderung seines Goldbestandes, nachdem in der ersten Hälfte des Jahres zur Stützung der Zahlungsbilanz Gold an das Ausland abgegeben worden ist. In der zweiten Hälfte des Jahres haben sich allerdings die russischen Goldbestände wieder erhöht.

Der Geldumlauf liegt am Jahresende 1926 zwar um rund 1 200 Mill. *R.M.* höher als am Schluß des Vorjahres;

Notenbanken Europas (Mill. *R.M.*)

Zeitraum	Geldumlauf	Goldbestand	Private Ansprüche	Staatliche Ansprüche
Jahresdurchschnitt <sup>2)</sup> 1922....	37 257	12 839	9 444	21 971
» 1923....	32 674	12 811	8 992	19 580
» 1924....	35 040	12 728	12 088	19 176
» 1925....	38 631	13 299	13 182	20 260
» 1926.... <sup>1)</sup>	37 469	13 654	12 371	19 139
Jahresende 1922....	35 766	12 942	9 787	22 162
» 1923....	33 337	12 684	10 392	19 674
» 1924....	38 781	12 978	14 449	20 739
» 1925....	39 283	13 218	13 946	21 207
» 1926.... <sup>1)</sup>	40 487	14 164	13 812	19 825
August 1926....	36 312	13 690	11 590	18 561
September »....	37 163	13 838	12 169	18 285
Oktober ».... <sup>1)</sup>	37 881	14 025	12 430	18 077
November ».... <sup>1)</sup>	38 490	14 106	12 756	18 621
Dezember ».... <sup>1)</sup>	40 487	14 164	13 812	19 825

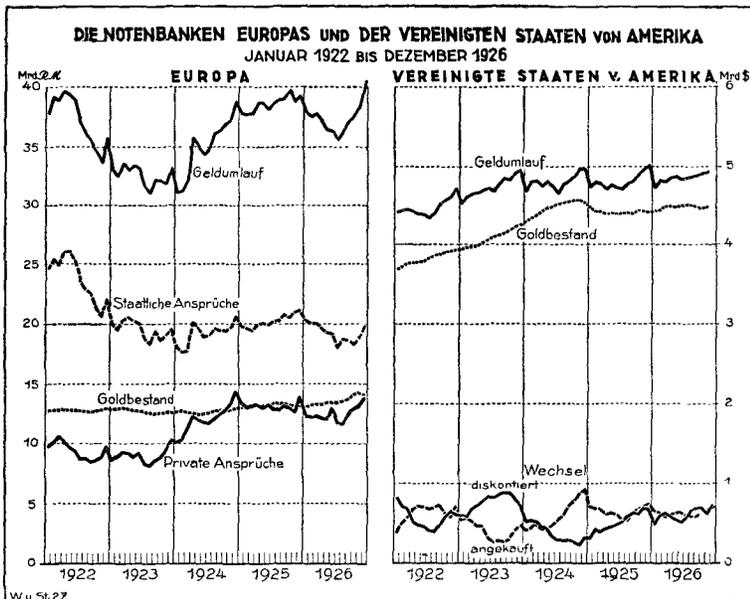
<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Durchschnitt aus den 12 Monatsendzahlen.

in Jahresdurchschnitt berechnet dagegen ist der europäische Geldumlauf im Jahre 1926 niedriger als im Vorjahre. Es macht sich hier bemerkbar, daß das Jahr 1926 für Europa eine allgemeine wirtschaftliche Depression gebracht hat, die in Deutschland zwar den stärksten, aber nicht den alleinigen Ausdruck gefunden hat. Eine Senkung des Goldwertes des europäischen Geldumlaufs ist im Jahre 1926 außerdem noch durch die Entwicklung der 3 lateinischen Papierwährungen hervorgerufen worden. Erst gegen Jahresende hat die Zunahme des Geldumlaufs in Europa neue Fortschritte gemacht. Dies gilt namentlich für Deutschland, wo die leichte Belebung der Wirtschaft am Jahresende zu einer starken Steigerung des Geldumlaufs geführt hat, und für Frankreich, wo die starke Steigerung des Frankkurses den Goldwert des Notenumlaufs beträchtlich erhöht hat.

Die staatlichen Ansprüche bei den europäischen Notenbanken haben sich im Jahre 1926 beträchtlich vermindert. Eine wichtige Rolle dabei spielt die nominelle Tilgung der Staatsvorschüsse, die in Belgien anlässlich der Währungsreform vorgenommen worden ist. In Frankreich dagegen liegen die staatlichen Ansprüche am Jahresende höher als Ende 1925, nachdem die bis zum Sommer reichende Frankentwertung zu einer starken Inanspruchnahme der Bank seitens des Staates geführt hatte.

Die privaten Ansprüche, d. h. die Wechsel- und Lombardkredite der europäischen Notenbanken liegen im Durchschnitt des Jahres 1926 wesentlich unter dem Niveau des Vorjahres. Erst mit Jahresende sind sie auf den Stand von Ende 1925 hinaufgegangen. Die Senkung des Geldumlaufs und die Zunahme der Gold- und Devisenbestände haben dazu geführt, daß die Wirtschaft im Jahre 1926 einen beträchtlichen Teil der bei den Notenbanken in Anspruch genommenen Kredite zurückzahlen konnte. Dies gilt namentlich für Deutschland und Ungarn.

Entsprechend der Verminderung, die die Ansprüche der Wirtschaft im Jahre 1926 erfahren haben, ist fast durchweg eine starke Senkung der Diskontsätze eingetreten.



Diese Diskontherabsetzungen haben den größten Umfang in Deutschland und in den übrigen Teilen Mitteleuropas angenommen. Außerdem haben im Laufe des Jahres 1926 auch die Polnische Bank, die Bank von Portugal und die Dänische Nationalbank ihren Diskontsatz herabgesetzt.

Im Gegensatz zu der Entwicklung in Europa haben in den Vereinigten Staaten die Bundesreservebanken im Jahre 1926 im allgemeinen höhere Ansprüche von seiten der Wirtschaft zu verzeichnen. Die Bestände der Banken an diskontierten Wechseln liegen dementsprechend nicht unerheblich über dem Niveau des Vorjahres.

Der Geldumlauf hat im Zusammenhang mit der industriellen Hochkonjunktur im Laufe des Jahres 1926 eine Zunahme erfahren. Andererseits aber stand der amerikanischen Wirtschaft im Gegensatz zum Vorjahre ein

Goldzufluß von ungefähr 100 Mill. Dollar zur Verfügung. Gleichzeitig ist auch die Kreditgewährung der Mitgliedsbanken im Jahre 1926 relativ unverändert geblieben, so daß ihr Reservebedarf sich vermindert hat. Im Hinblick auf die stark spekulativen Bewegungen an der New Yorker Effektenbörse haben die Bundesreservebanken die Mittel ihrer offenen Marktpolitik zu einer Versteifung des Geldmarktes eingesetzt. Sie haben wiederum einen Teil ihrer Bestände in Regierungssicherheiten und angekauften Wechseln abgestoßen und dadurch den Markt gezwungen, den Rediskontkredit der Bundesreservebanken in Anspruch zu nehmen. Auf diese Vorgänge ist es in der Hauptsache zurückzuführen, daß die diskontierten Wechsel der Bundesreservebanken im Jahre 1926 ein höheres Niveau erreichten als in den Vorjahren.

Die Ausweise der Notenbanken im Dezember 1926<sup>1)</sup> (Stand am Monatsende in Mill. *RM* <sup>1)</sup>).

Länder	Bankdiskont 31. XII. 1926	Geldumlauf				Goldbestand				Private Ansprüche				Staatliche Ansprüche			
		1925		1926		1925		1926		1925		1926		1925		1926	
		Dez.	Okt.	Nov.	Dez.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.
England .....	5	7 842,7	7 540,3	7 458,6	7 756,9	2 954,0	3 121,6	3 125,6	3 086,8	2 110,3	1 432,1	1 519,9	1 975,5	6 333,0	5 587,3	5 460,7	5 728,3
Schweden .....	4,5	596,0	580,5	576,5	590,7	258,8	254,4	253,6	252,6	473,4	269,2	271,6	374,7	14,6	12,7	12,4	12,2
Norwegen .....	4,5	309,2	323,8	341,7	358,1	165,6	165,6	165,6	165,6	272,8	425,1	505,1	495,1	—	—	—	—
Dänemark .....	5	456,8	443,8	425,0	434,3	235,5	235,2	235,2	235,1	126,2	132,6	139,8	144,0	—	—	—	—
Holland .....	3,5	1 476,1	1 406,6	1 432,9	1 378,8	747,5	705,5	705,2	697,7	344,1	325,0	337,8	315,2	—	10,3	19,9	—
Schweiz .....	3,5	709,4	667,7	653,9	707,9	378,3	358,3	358,9	382,2	332,7	299,9	304,2	344,1	—	—	—	—
Spanien .....	5	2 634,0	2 782,0	2 732,8	2 778,1	2 054,9	2 070,8	2 070,8	2 071,1	1 478,7	1 448,9	1 515,9	1 523,0	351,0	372,5	374,8	376,3
Goldwährungs- Länder .....		14 024,2	13 744,7	13 621,4	14 004,8	6 794,6	6 912,4	6 914,9	6 891,1	5 138,2	4 332,8	4 594,3	5 171,6	6 698,6	5 982,8	5 867,8	6 116,8
Belgien .....	7	1 454,3	1 023,5	1 018,4	1 044,3	221,9	326,4	362,0	362,0	197,0	268,1	297,5	287,5	988,6	233,5	233,5	233,5
Deutschland ..	6	5 180,9	5 495,0	5 421,2	5 799,8	1 273,9	1 781,9	1 820,8	1 897,2	2 713,1	2 153,9	2 057,2	2 374,0	1 830,2	1 919,7	1 921,5	1 931,5
Danzig .....	5,5	34,7	36,3	35,5	35,6	0,0	0,0	0,0	0,0	14,7	13,8	13,3	13,7	6,4	6,5	6,8	6,5
Österreich .....	7	561,4	574,6	563,8	579,0	8,7	28,4	28,5	31,0	106,4	57,1	50,7	73,0	146,7	154,3	153,3	153,3
Ungarn .....	6	305,1	354,0	328,1	345,7	43,5	123,9	123,9	123,9	98,5	137,5	141,4	160,1	114,8	110,2	105,4	98,9
Polen .....	10	381,0	481,9	458,2	479,0	108,2	110,0	110,2	110,2	160,8	171,5	167,3	167,3	226,1	244,5	219,0	219,0
Litauen .....	7	36,3	39,6	39,4	41,2	13,6	13,1	13,2	13,2	20,7	20,7	20,7	21,8	1,9	4,5	4,5	4,8
Lettland .....	8	68,0	69,1	70,3	70,1	19,1	19,1	19,1	19,1	94,0	98,7	101,3	101,3	44,8	44,6	45,5	44,6
Estland .....	8	38,9	39,4	38,5	38,5	5,5	5,6	5,6	5,6	65,7	67,8	68,3	68,3	17,6	22,1	22,1	22,1
Rußland .....	8	2 741,8	3 061,1	3 025,9	3 025,9	394,0	349,1	353,2	355,1	1 130,2	1 428,9	1 418,8	1 408,4	1 172,3	1 280,9	1 116,3	1 116,3
Finnland .....	7,5	138,5	140,3	137,0	142,3	35,1	34,7	34,7	34,6	56,6	69,1	71,1	69,2	38,2	16,3	16,3	14,4
Stabilisier- Länder .....		10 940,9	11 314,8	11 136,3	11 156,4	2 123,5	2 792,2	2 871,2	2 951,9	4 651,7	4 489,1	4 407,6	4 744,6	4 587,6	4 037,1	3 844,2	3 844,9
Frankreich .....	6,5	8 018,4	6 739,3	7 654,9	8 777,9	2 983,9	2 984,4	2 984,4	2 984,4	1 052,5	925,4	936,3	1 081,7	6 492,4	5 117,5	5 954,5	6 931,1
Italien .....	7	3 627,9	3 471,4	3 471,4	3 471,4	918,4	923,2	924,5	924,5	2 360,6	1 972,9	2 103,5	2 103,5	1 549,7	1 058,0	1 058,0	1 058,0
Portugal .....	8	379,2	398,2	397,5	397,5	39,0	39,0	39,0	39,0	38,1	42,3	44,0	44,0	347,9	362,1	366,8	366,8
Tschechoslow..	5,5	1 044,6	938,6	928,0	1 020,9	114,2	114,4	114,3	114,3	193,9	106,4	104,9	105,3	631,8	604,7	603,7	599,0
Rumänien .....	6	392,9	475,3	480,9	456,9	112,2	115,9	116,4	116,6	172,4	216,0	221,2	213,5	209,7	239,4	245,2	232,9
Bulgarien .....	10	113,4	115,6	111,2	111,2	33,5	34,9	34,9	34,9	55,2	66,2	66,2	66,2	152,9	151,1	151,1	151,1
Jugoslawien ..	6	450,4	439,5	437,8	430,7	61,5	67,7	68,9	69,7	101,9	112,4	106,4	109,7	331,8	331,9	332,1	327,0
Griechenland ..	11	291,3	243,2	250,6	250,6	37,5	40,9	40,9	40,9	181,2	166,9	171,5	171,5	204,8	192,5	197,6	197,6
Papierwähr- Länder .....		14 318,1	12 821,1	13 732,8	14 917,4	4 300,2	4 320,4	4 319,9	4 320,9	4 155,8	3 608,5	3 754,0	3 895,4	9 921,0	8 057,2	8 909,0	9 863,5
Europa .....		39 283,2	37 880,6	38 490,0	40 487,3	13 218,3	14 025,0	14 106,0	14 163,9	13 945,7	12 430,4	12 755,9	13 811,6	21 207,2	18 077,1	18 621,0	19 825,2
Ver. St. v. Am.	4	21 024,0	20 709,6	20 776,7	20 776,7	18 577,5	18 853,6	18 869,2	18 869,2	2 834,5	2 897,0	2 634,7	2 984,4	3 144,3	2 618,7	2 688,8	2 921,8
Japan .....	6,57	2 722,3	2 632,5	2 632,5	2 632,5	2 211,2	2 213,5	2 213,5	2 213,5	1 163,2	801,7	801,7	801,7	546,4	617,7	617,7	617,7
Brit.-Indien ..	4	2 964,5	2 945,0	2 870,4	2 752,5	456,0	456,0	456,0	456,0	134,3	194,9	181,6	181,6	882,8	799,4	778,0	756,1
Niederl.-Indien	4	651,0	619,4	608,1	597,2	308,1	334,9	334,4	334,4	134,3	194,9	181,6	181,6	58,7	56,4	55,5	55,5
Algerien .....		189,6	183,1	183,1	183,1	189,8	255,2	255,2	255,2	164,8	162,9	162,9	162,9	3,5	2,7	2,7	2,7
Chile .....	7,5	203,9	189,9	189,5	189,5	189,8	255,2	255,2	255,2	—	—	—	—	155,8	92,6	86,4	86,4
Peru .....	6	106,2	98,6	94,7	94,7	94,0	104,2	102,1	102,1	47,0	27,7	27,7	27,7	—	—	—	—
Uruguay .....		271,3	271,3	271,3	271,3	242,2	242,2	242,2	242,2	392,8	392,8	392,8	392,8	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Anmerkungen vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 4, S. 122. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen.

(Fortsetzung folgt.)

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 2. Vierteljahr 1926.

Als vorläufiges Ergebnis der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im 2. Vierteljahr 1926\*) wurden festgestellt:

133 909 Eheschließungen,  
316 747 Lebendgeborene,  
187 544 Gestorbene (ohne Totgeborene),  
10 347 Totgeborene

Die Zahl der Eheschließungen hat im Berichtszeitraum gegenüber dem 2. Vierteljahr 1925 (135 371) um 1 462 oder 1,1 vH abgenommen. Die Heiratsziffern, das ist die Zahl der

\*) Von 1926 an werden in den Berichten über die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich bei der Berechnung der Geborenen- und Gestorbenen ziffern nicht mehr die Gesamtzahlen der Geborenen und Gestorbenen auf 1 000 Einwohner bezogen, sondern nur die Zahl der Lebendgeborenen bzw. der Gestorbenen ohne Totgeborene. Die für die Vorjahre zum Vergleich angegebenen Ziffern sind entsprechend abgeändert.

Eheschließungen auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, betragen:

im	Heiratsziffern				Meßziffern (1913 = 100)		
	1913	1924	1925	1926	1924	1925	1926
	1. Vierteljahr .....	6,2	5,3	5,7	5,6	85	92
2. " .....	9,0	7,9	8,7	8,5	88	97	94
3. " .....	6,7	6,5	7,3	7,3	97	109	99
4. " .....	9,1	8,7	9,3	9,3	96	102	99
Durchschnitt .....	7,8	7,1	7,7	7,7	91	99	99

Erhöhte Heiratsziffern gegenüber dem 2. Vierteljahr 1925 hatten unter anderen die Städte Berlin 9,8 gegenüber 9,6, Hamburg 9,2 (9,0), Lübeck 8,0 (7,7), ferner Braunschweig 8,7 (8,1), Anhalt 9,4 (9,0), Oberschlesien 7,1 (6,9), Hessen-Nassau 8,6 (8,4) und Württemberg 8,7 (8,5).

Erheblich höher als 1913 waren die Heiratsziffern in Ostpreußen mit 7,2 (gegen 6,3), Brandenburg mit 9,1 (8,5) und Hessen mit 8,8 (8,0).

Die Heiratsziffer ist (gegenüber dem 2. Vierteljahr 1925) besonders stark zurückgegangen im Freistaat Sachsen (von 9,7 auf 8,7). Auch in Ostpreußen, Posen-Westpreußen, Schleswig, Hannover, Thüringen, Oldenburg und den beiden Mecklenburg zeigte sich ein Rückgang.

Die höchsten Heiratsziffern fanden sich im Berichtszeitraum wieder in Berlin (9,9), Oldenburg (9,7), Anhalt (9,4) und Hamburg (9,2). Die beiden Mecklenburg (6,5 und 7,2), Oberschlesien (7,1) und Ostpreußen (7,2) weisen, wie auch früher, die niedrigsten Heiratsziffern auf.

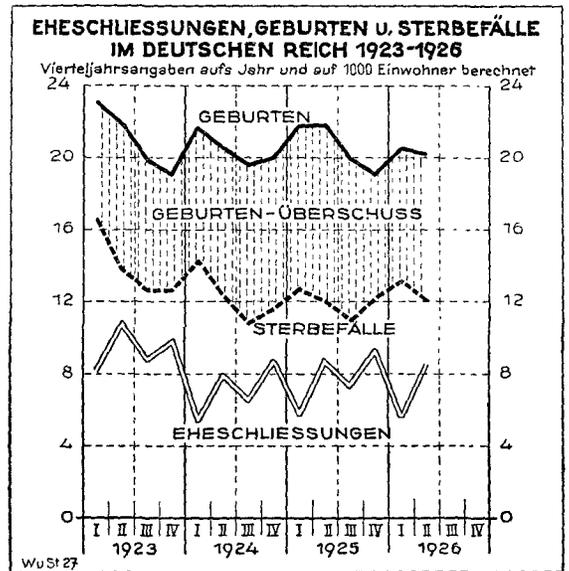
Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im 2. Vierteljahr 1926 316 747 oder 20,2 auf 1 000 der Bevölkerung gegenüber 340 978 oder 21,9 auf 1 000 im 2. Vierteljahr 1925. Der Geburtenrückgang hat sich somit weiter beträchtlich fortgesetzt, und zwar im Reichsdurchschnitt um 7,1 vH, während er im 1. Vierteljahr 1926 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1925 nur 5,4 vH betragen hatte. Die Zahl der Totgeborenen ist von 11 286 im 2. Vierteljahr 1925 auf 10 347 im Berichtszeitraum gesunken.

Die Geborenenziffern auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet betragen:

Table with 3 columns: Geborenenziffern, Meßziffern (1913 = 100), and rows for 1. Vierteljahr, 2., 3., 4., and Durchschnitt.

Mit Ausnahme von Lübeck, wo die Geborenenziffer von 19,2 im 2. Vierteljahr 1925 auf 19,5 im Berichtszeitraum gestiegen ist, hat die Geburtenhäufigkeit in sämtlichen Reichsteilen abgenommen. Die Geborenenziffer ist in Oberschlesien um 12 vH (von 30,4 auf 26,8), in Bremen um 11 vH (18,3 auf 16,3), in der Grenzmark Posen-Westpreußen um 10 vH (von 26,1 auf 23,5) zurückgegangen. Einen unter dem Reichsdurchschnitt (7,8 vH) liegenden Rückgang der Geborenenziffer hatten die Großstädte Berlin (von 12,3 auf 11,5) und Hamburg (von 15,8 auf 14,6) sowie Hessen-Nassau (von 20,1 auf 19,4), Freistaat Sachsen (von 18,7 auf 17,5) und Braunschweig (von 20,2 auf 19,3).

Besonders geburtenreich waren im Berichtszeitraum wieder Oberschlesien (ungeachtet des Rückgangs von 12 vH betrug die Geborenenziffer noch 26,8), ferner Ostpreußen (25,6), Oldenburg (24,5) und Posen-Westpreußen (23,5). Die niedrigsten Geborenenziffern hatten, wie regelmäßig, Berlin mit 11,5, Hamburg (14,6) und Bremen (16,3), auch der Freistaat Sachsen mit 17,5 lag noch erheblich unter dem Reichsdurchschnitt.



Die Sterblichkeit weist im Berichtszeitraum gegenüber dem 2. Vierteljahr 1925 nur eine unbedeutende Veränderung auf. Es starben 187 544 Personen — 1 115 mehr als im Vorjahr —, die Sterbeziffer ist mit 12,0 auf 1 000 Einwohner unverändert geblieben. Dabei war die Witterung für die Sterblichkeitsverhältnisse nur im April mit 2,3 Grad über normal und 74,5 vH der üblichen Feuchtigkeit günstig. Die Witterung im Mai und be-

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 2. Vierteljahr 1913, 1925 und 1926.

Large table with columns for 'Länder und Landesteile', 'Eheschließungen', 'Geborene', 'Gestorbene ohne Totgeborene', 'Geburtenüberschuß', and quarterly data for 1926. Rows list various German states and provinces like Ostpreußen, Berlin, Brandenburg, etc., followed by the 'Deutsches Reich' total.

1) Für 1925 und 1926 ohne das Saargebiet. — \*) Für 1913 bezogen auf den heutigen Gebietstand.

sonders im Juni war jedoch ausgesprochen ungünstig; die Temperaturen lagen mit 0,8 und 1,6 Grad unter der Norm, die Niederschläge betragen im Juni 169 vH der Norm.

Die Sterbeziffern auf 1 000 der Bevölkerung und ein volles Jahr berechnet betragen:

im	Sterbeziffern				Meßziffern (1913 = 100)		
	1913	1924	1925	1926	1924	1925	1926
1. Vierteljahr	15,9	14,2	12,6	13,1	89	79	82
2. „	15,0	12,3	12,0	12,0	82	80	80
3. „	14,3	10,8	11,0		76	77	
4. „	14,2	11,6	12,2		82	86	
Durchschnitt	14,8	12,2	11,9		82	80	

Die höchsten Sterbeziffern fanden sich in den beiden Mecklenburg (14,5 und 14,4), in Niederschlesien (14,2), in Bayern rechts des Rheins (13,9), in Lübeck (13,7), in Pommern und Oberschlesien (je 13,6). Günstig waren die Sterblichkeitsverhältnisse in Westfalen (10,2), in der Rheinprovinz (10,6), im Freistaat Sachsen (10,5) und in Bremen (10,9).

Die absolute Zahl der im Alter von unter 1 Jahr gestorbenen Kinder ist zwar von 32 315 im 2. Vierteljahr 1925 auf 31 418 im Berichtszeitraum gesunken, die auf 100 Lebendgeborene berechnete Säuglingssterblichkeitsziffer ist jedoch infolge des starken Rückgangs der Geburtenzahl von 9,5 auf 9,9 um rund 4 vH gestiegen. Die seit Jahren beobachtete rückläufige Bewegung der Säuglingssterblichkeit ist somit unterbrochen.

Die Säuglingssterbeziffern auf 100 Lebendgeborene und ein volles Jahr berechnet betragen:

im	Säuglingssterbeziffern				Meßziffern (1913 = 100)		
	1913	1924	1925	1926	1924	1925	1926
1. Vierteljahr	14,3	11,2	11,0	10,8	79	77	78
2. „	14,7	10,5	9,5	9,9	72	65	67
3. „	16,6	10,9	10,7		66	64	
4. „	14,8	10,6	10,9		72	74	
Durchschnitt	15,1	10,8	10,5		72	70	

Die Zunahme der Säuglingssterblichkeit deckt sich in den einzelnen Reichsteilen nur zum Teil mit der Erhöhung der Gesamtsterblichkeit. Besonders hoch war die Zunahme der Säuglingssterblichkeit in Lübeck (von 8,3 auf 10,9), Ostpreußen (von 9,4 auf 10,6), Anhalt (von 9,2 auf 11,2) und Pommern (von 10,1

auf 12,0). Andererseits ist die Säuglingssterbeziffer gegenüber dem 2. Vierteljahr 1925 in Hamburg (6,8 gegen 8,1), in Brandenburg (10,3 gegen 10,9), in der Grenzmark Posen-Westpreußen (10,7 gegen 11,5), in Westfalen (8,0 gegen 8,4) und Thüringen (8,8 gegen 9,9) nicht unbeträchtlich zurückgegangen.

Die höchste Säuglingssterblichkeit hatten im Berichtszeitraum wie fast immer Mecklenburg-Strelitz 14,3 (14,4), Bayern rechts des Rheins 14,3 (12,9), Oberschlesien 14,2 (14,2), Niederschlesien 13,9 (12,4) und Mecklenburg-Schwerin 13,5 (12,8), die niedrigste wieder Freistaat und Provinz Hessen (6,7 und 7,3), Hamburg (6,8), Bremen (7,2) und Hannover (7,8).

Die Sterblichkeit der Übereinjährigen, auf 1 000 über 1 Jahr alte Einwohner berechnet, hat sich gegenüber dem 2. Viertel 1925 nicht verändert. Die Sterbeziffern der Übereinjährigen auf 1 000 und ein volles Jahr berechnet betragen:

im	Sterbeziffern der Übereinjährigen				Meßziffern (1913 = 100)		
	1913	1924	1925	1926	1924	1925	1926
1. Vierteljahr	12,3	12,0	10,4	11,1	98	85	90
2. „	11,4	10,3	10,1	10,1	90	89	89
3. „	10,1	8,8	9,0		87	89	
4. „	10,6	9,7	10,3		92	97	
Durchschnitt	11,1	10,2	9,9		92	89	

Infolge der Abnahme der Geburtenhäufigkeit bei fast unveränderter Sterblichkeit ist der Geburtenüberschuß im Berichtszeitraum wieder stark zurückgegangen. Er betrug 129 203 oder 8,2 auf 1 000 der Bevölkerung gegenüber 154 549 oder 9,9 auf 1 000 im 2. Viertel 1925. Die Geburtenüberschußziffer hat somit um 17,2 vH abgenommen gegenüber einer Abnahme im 1. Vierteljahr 1925 von 19,6 vH. Diese Abnahme erstreckt sich auf sämtliche Reichsteile (außer Lübeck). Am stärksten ist der Geburtenüberschuß in Pommern (12,0 auf 8,6), in Posen-Westpreußen (von 14,6 auf 11,3), in Oberschlesien (von 16,0 auf 13,3), in Ostpreußen (von 14,8 auf 12,2) und in Mecklenburg-Schwerin (von 9,4 auf 7,0) zurückgegangen. Auch in Berlin und Hamburg, wo wie regelmäßig der Geburtenüberschuß am geringsten war, fand eine Abnahme von 1,1 auf 0,2 und von 4,3 auf 3,3 statt. Den bedeutendsten Geburtenüberschuß (gegenüber dem Reichsdurchschnitt mit 8,2) hatten Oldenburg mit 13,4, Oberschlesien mit 13,3, Westfalen mit 12,8 und Ostpreußen mit 12,2.

## Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Jahre 1926.

Im Jahre 1926 wurden in den deutschen Großstädten gezählt:

143 920 Eheschließungen (8,5 auf 1 000 Einwohner),  
240 275 Lebendgeborene (14,1 auf 1 000 Einwohner),  
174 268 Sterbefälle (10,3 auf 1 000 Einwohner).

Die Eheschließungsziffer ist mit 8,5 auf 1 000 Einwohner im Berichtsjahr gegenüber dem Jahre 1925<sup>1)</sup> nur wenig, gegen 1924 dagegen erheblich gestiegen. Insbesondere ist der bekannte mit Ostern und Pfingsten zusammenfallende Frühjahrsgipfel sowie die schon in den letzten Jahren beobachtete Steigerung zum Weihnachtsfest im Jahre 1926 stark in Erscheinung getreten. Im Mai und Dezember erreichte hierdurch die Eheschließungsziffer die seit dem Jahre 1923 nicht mehr festgestellte Höhe von 10,6 bzw. 10,0 (auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr).

Die Geburtenhäufigkeit, die im Jahre 1925 nach dem starken, bis in die zweite Hälfte des Jahres 1924 andauernden Rückgang von 14,1 auf 14,7 Lebendgeborene — auf 1 000 Einwohner — gestiegen war, ist im Berichtsjahr wieder auf den niedrigen Stand von 1924 gesunken. Dabei hat sich jedoch die Zahl der unehelichen Geburten gegen 1925 nicht verringert, sondern zeigte in den letzten Monaten eher eine Zunahme; demzufolge ist der Anteil der unehelichen Lebendgeborenen an der Gesamtheit der Geborenen seit 1924 von 12,0 vH auf 14,7 vH gestiegen, während die Ziffer der ehelichen Lebendgeborenen mit 12,0 um 0,6 bzw. 0,4 auf 1 000 Einwohner gegenüber dem Stand in den Jahren 1925 und 1924 zurückgegangen ist.

Bei kühlen Sommer- und warmen Wintertemperaturen sowie bei einer außer im April, August, September und Dezember weit übernormalen Feuchtigkeit ist die allgemeine Sterblichkeit im Berichtsjahr mit 10,3 Gestorbenen auf 1 000 Einwohner außerordentlich niedrig gewesen.

<sup>1)</sup> Vgl. \*W. u. St. 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 61.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Dezember und im Jahr 1926.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>2)</sup>		Sterbefälle an <sup>3)</sup>		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon 1-14 J. alt	Tuberkulose	Grippe	Verunglückung
Dezember 1926....	14 434	18 995	2 852	15 204	1 796	1 271	197	421
1925....	13 884	19 636	2 706	16 581	2 074	1 619	219	481
2. Halbjahr 1926....	77 974	116 198	16 694	82 600	10 154	7 659	600	2 664
1925....	77 205	117 991	16 398	85 664	11 387	8 995	772	3 271
Jahr 1926....	143 920	240 275	35 207	174 268	21 801	16 898	2 311	5 081
1925....	141 461	249 114	35 095	175 912	23 716	19 835	2 547	6 305
1924....	128 019	235 794	28 387	178 507	23 852	22 286	3 009	5 852
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet.								
Dezember 1926....	10,0	13,1	2,0	10,5	9,5	0,88	0,14	0,29
1925....	9,6	13,6	1,9	11,5	10,6	1,12	0,16	0,34
2. Halbjahr 1926....	9,1	13,6	1,9	9,6	9,7	0,89	0,07	0,31
1925....	9,0	13,8	1,9	10,0	9,7	1,05	0,09	0,38
Jahr 1926....	8,5	14,1	2,1	10,3	9,1	0,99	1,36	0,30
1925....	8,4	14,7	2,1	10,4	9,5	1,17	1,51	0,37
1924....	7,7	14,1	1,7	10,7	10,1	1,34	1,81	0,35

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> 1921 und 1925 einschl. Ortsfremde; 1926 ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Sterbeziffer blieb noch um 0,1 bzw. 0,4 hinter der der Vorjahre 1925 und 1924 zurück, die schon durch besonders geringe Sterblichkeit ausgezeichnet waren. Wie die Geburtenhäufigkeit, so ist auch die Sterblichkeit im Verlauf des ganzen Jahres, abgesehen von den üblichen jahreszeitlichen Schwankungen, in allen Monaten ziemlich gleichmäßig gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre abgesunken. Der Sterblichkeitsrückgang seit dem Jahre 1924 war, abgesehen von einer Zunahme bei den 40- bis unter 60jährigen im Jahre 1925 und bei den über 60jährigen im Berichtsjahr, in allen Altersklassen stetig, und zwar am stärksten im Jahre 1925 bei den 15- bis unter 20jährigen.

im Berichtsjahr dagegen bei den Kleinkindern. Die gesamte Abnahme in beiden Jahren betrug bei den Kleinkindern und den 15- bis unter 20jährigen etwa ein Fünftel, bei den Säuglingen, Schulkindern und den 20- bis unter 40jährigen etwa ein Zehntel, während sich bei den älteren Personen die Sterblichkeit gegen 1924 kaum geändert hat. Die Abnahme der Sterblichkeit bei den Säuglingen und Kleinkindern ist auf die günstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen, infolge deren die sonst regelmäßig im Winter und Sommer auftretenden Sterblichkeitsgipfel die durchschnittliche Jahressterblichkeit nur im ersten Vierteljahr merklich überragten. Die Verteilung der Sterbefälle nach Todesursachen ergibt folgende Übersicht:

Todesursachen	Zahl der Sterbefälle <sup>1)</sup>		Todesursachen	Zahl der Sterbefälle <sup>1)</sup>	
	1926	1925		1926	1925
Typhus	483	337	Magen- und i. ganzen Darmkat., Kinder	2 987	3 738
Masern	449	1 456	Brech- unter durchfall 1 Jahr	2 184	2 655
Scharlach	289	228	Kindbettfieber	—	—
Keuchhusten	1 003	970	n. standesamtl. gemeldeter Geburt	287	356
Diphtherie	587	752	n. Fehlgeburt	514	709
Grippe (m. Lungenerkr. Johne)	1 401	1 588	Sonstige Zufälle der Schwangerschaft u. d. Kindbetts	727	—
Ruhr	143	175	Altersschwäche	9 138	—
Encephalitis lethargica sive epidemica	210	74	Selbstmord	5 159	5 176
Genieckstarre	105	134	Mord und Totschlag	299	336
Tuber- im ganzen .. 16 898	19 871		Hinrichtung	—	7
kulose { Kinder unter 15 Jahren .. 1 599	2 095		Verunglückung	5 081	6 305
Krebs u. andere bösartige Neubildungen	21 251	22 050	Ursache d. gewalts. Todes nicht festgestellt	491	522
Gehirnschlag	12 986	12 603	Alle übrigen Todesursachen (ohne Totgeborene)	51 220	68 358
Krampe der Kinder unter 2 Jahren	1 578	1 843			
Herzkrankheiten	21 767	21 631	Zusammen	174 268	191 047
Lungenentzündung	12 540	14 980			
Sonst. Krankheiten d. Atmungsorgane	5 765	5 889			

<sup>1)</sup> 1925 einschl., 1926 ausschl. Ortsfremde.

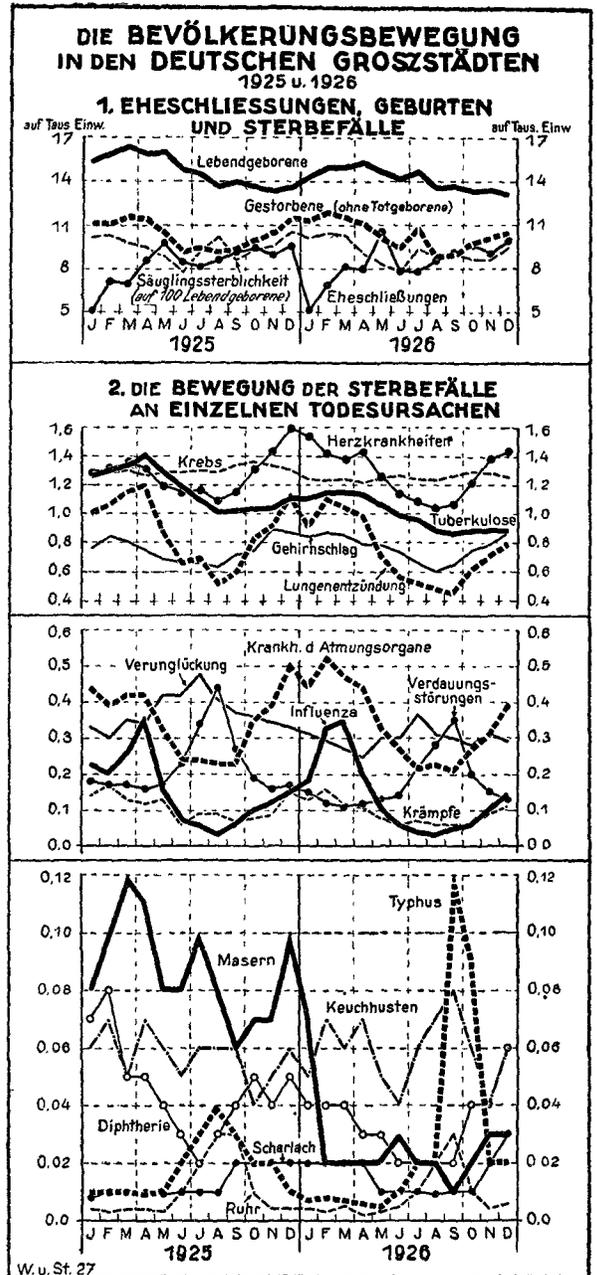
Nur wenige Todesursachen verursachten im Berichtsjahr mehr Sterbefälle als in den Vorjahren, darunter in erster Linie der Typhus. An Typhus starben, außer den rund 250 Opfern der Epidemie in Hannover, nur etwa 230 Personen in sämtlichen übrigen Großstädten. Auch die Sterbefälle an Scharlach und Keuchhusten waren etwas zahlreicher, während die Zahl der Sterbefälle an Diphtherie im Vergleich zu beiden Vorjahren, an Masern jedoch nur gegen 1925 zurückgegangen ist. Die Sterblichkeit an Grippe hat seit 1922 stetig abgenommen; trotzdem die Zahl der Erkrankungsfälle in den letzten Wochen der Berichtszeit sich epidemieartig vermehrte, ist die Sterbeziffer im Dezember 1926 zwar der Jahreszeit entsprechend auf 14 Sterbefälle, auf 100 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, gestiegen, aber noch um 2 niedriger als im Vorjahr geblieben. Auch die Sterbefälle an Ruhr und Genieckstarre sind seltener geworden, dagegen werden mehr und mehr Sterbefälle an Encephalitis epidemica entsprechend der stärkeren Verbreitung der Kenntnis von dieser Krankheit gemeldet.

Einen ausschlaggebenden Einfluß auf die allgemeine Sterblichkeitsabnahme hat die ständig fortschreitende Verminderung der Tuberkulosesterbefälle; diese haben im Berichtsjahr gegenüber 1925 bei den unter 15jährigen Kindern stärker als bei den älteren Personen abgenommen. Auf 1 000 der großstädtischen Bevölkerung und auf ein volles Jahr berechnet, trafen Sterbefälle an Tuberkulose insgesamt in den Jahren

	1921	1922	1923	1924	1925	1926 <sup>1)</sup>
1. Vierteljahr	1,81	1,82	2,08	1,62	1,31	1,13
2. "	1,58	1,80	1,91	1,49	1,28	1,06
3. "	1,22	1,31	1,47	1,11	1,03	0,90
4. "	1,35	1,43	1,40	1,12	1,06	0,88

<sup>1)</sup> 1926 ausschl. Ortsfremde; einschl. dieser je rd. 8 vH höher.

Während die Zahl der Sterbefälle an Krebs und anderen bösartigen Neubildungen im Berichtsjahr nur wenig verändert war, haben der Gehirnschlag und die Herzkrank-



Ann.: Um die Schwankungen deutlich darzu-tellen, sind den Schaubildern verschiedene Maßstäbe zugrunde gelegt.

heiten etwas häufiger zum Tode geführt. Dagegen ist die Zahl der Sterbefälle an Lungenentzündung und den Krankheiten der Atmungsorgane infolge des verhältnismäßig milden, wenn auch feuchten Wetters ein wenig, die an Krämpfen der Kinder unter 2 Jahren und an Magen- und Darmkatarrh sowie Brechdurchfall ebenfalls infolge der Witterung und außerdem durch die verminderte Zahl lebender Säuglinge und Kleinkinder erheblich zurückgegangen. Auch die Sterbefälle an Kindbettfieber haben besonders im 2. Halbjahr abgenommen, und zwar besonders die Fälle nach Fehlgeburt. Der Selbstmord hat in der ersten Hälfte des Berichtsjahres etwas zugenommen, doch sanken die Zahlen im zweiten Halbjahr wieder merklich. Schließlich hat zur Abnahme der Gesamtsterblichkeit die bedeutende Verminderung der tödlichen Verunglückungen auf einen in den Großstädten noch nicht erreichten Tiefstand von 3 Sterbefällen auf 10 000 Einwohner beigetragen.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.